

INTERNATIONALE
WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ
ZUR GESCHICHTE
DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

Aus dem Inhalt

- Wolf-Arno Kropat: Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung
im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Ulrich Kluge: Quellen zur Geschichte der Rätebewegung 1918/19
in Archiven des Bundesgebietes
Helmut Baier: Evangelische Kirche und Arbeiterbewegung
Doris Pröschold: Die „Deutsche Presseforschung“
in Bremen

INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ

zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

Heft 8

Juni 1969

2. Auflage - Dezember 1974

INHALT

Wolf-Arno Kropat: Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden	S. 1
Herbert Natale: Materialien zur Arbeiterbewegung im Staats- archiv Sigmaringen	S. 10
Ulrich Kluge: Quellen zur Geschichte der Rätebewegung 1918/19 in Archiven des Bundesgebietes	S. 12
Warner W. Pflug: The Labor History Archives, Wayne State University	S. 20
Helmut Baier: Evangelische Kirche und Arbeiterbewegung - Zur Quellenlage in den landeskirchlichen Archiven	S. 22
Doris Pröschold: Die "Deutsche Presseforschung" in Bremen	S. 36
Dieter Schmidt: Das Institut für Marxistische Studien und Forschungen	S. 42
Herbert Aptheker: The American Institute for Marxist Studies	S. 48
Alexander Fischer: Beiträge zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in den "Voprosy Istorii KPSS" (1962-1966)	S. 50
Henryk Skrzypczak: Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und angrenzen- der Gebiete VIII	S. 58
Neue Literatur	S. 73 - 123
Bibliographien und andere Hilfsmittel: S. 73 -	
Quelleneditionen: S. 78 - Sammelwerke: S. 91 -	
Beiträge zur Ideengeschichte: S. 98 - Biogra- phien: S. 101 - Geschichte der deutschen Arbei- terbewegung bis zum Ersten Weltkrieg: S. 102 -	

Weltkrieg und Revolution: S. 104 - Weimarer Republik:
S. 110 - Nach dem Zweiten Weltkrieg: S. 112 - Ge-
schichte der Arbeiterbewegung anderer Gebiete: S. 117 -
Geschichte der Internationale: S. 119.

Kurzanzeigen	S. 124
Theodor Pinkus: Eine weitere Tagung zur Geschichte des Schweizer Landesstreiks von 1918	S. 127
Briefe an den Herausgeber	S. 128
Berichtigungen und Ergänzungen	S. 129

Diese Schrift ist kein Gegenstand des Buchhandels.
Sie wird von der Historischen Kommission zu Berlin und
dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgegeben.
Redaktion: Peter Lösche unter Mitarbeit von Rita Klunkert.
Anschrift: 1 Berlin 45, Tietzenweg 79. - Tel.: 73 03 61.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG IM HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV WIESBADEN

Von Wolf-Arno Kropat

Das Hessische Hauptstaatsarchiv Wiesbaden¹ ist heute für die Ministerien und übrigen zentralen Behörden des Landes Hessen sowie die nachgeordneten Behörden im Bereich des früheren, im Jahre 1968 aufgelösten Regierungsbezirks Wiesbaden zuständig. Unsere Übersicht muß sich auf die Zeit vor 1945 beschränken und enthält dabei die Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, die von staatlichen Behörden des Herzogtums Nassau (1816-1866), der Freien Stadt Frankfurt (1816-1866) und des preußischen Regierungsbezirks Wiesbaden (1866-1945) im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden überliefert sind. Weitere Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung in unserem Raum enthält der Bestand des preußischen Oberpräsidiums der Provinz Hessen-Nassau, der sich im Hessischen Staatsarchiv Marburg befindet.

Die folgende Übersicht berücksichtigt nur die Aktengruppen, die speziell die politische Arbeiterbewegung, Arbeitervereine sowie soziale Probleme und Konflikte betreffen. Dagegen ist darauf verzichtet worden, folgende Quellengruppen im einzelnen nachzuweisen, die sich mehr mit politischen Vorgängen von allgemeinem Interesse und mit dem wirtschaftlichen und sozialen Hintergrund der Arbeiterbewegung befassen:

Vierteljahresberichte des Regierungspräsidenten, der Polizeipräsidenten und der Landräte im Reg.-Bez. Wiesbaden, 1867-1918
Wahlen und Volksabstimmungen, 1867-1938
Zensur und Presse, 1848-1939
Öffentliche Unruhen, Politische Polizei im allgemeinen, 1817-1938
Lage der Industrie, Industrieberichte, Gewerbekonzessionen, Gewerbestatistik, 1846-1925
Fabrikinspektionen, 1876-1936
Fabrikordnungen, Arbeitsordnungen, 1892-1944
Betriebs-, Orts- und sonstige Krankenkassen, 1849-1940
Erhebungen über Arbeitszeit, Sonntagsarbeit, Mindestruhezeiten, 1871-1917
Soziale Einrichtungen in Betrieben, 1872-1908
Armen-, Wohlfahrts- und Fürsorgewesen, 1816-1934
Notstandsarbeiten, Arbeitslosenfürsorge, 1894-1933

Akten zu diesen Sachgruppen finden sich vor allem in den Abteilungen 210, 211, 403, 405, 407, 408, 418 und 425 und lassen sich in den betreffenden Repertorien leicht ermitteln.

Daß die Überlieferung gegen Ende der 20er Jahre spärlicher wird, ist vor allem durch die Verluste zu erklären, die mehrere Behörden (insbesondere das Regierungspräsidium Wiesbaden) gegen Ende des Zweiten Weltkriegs erlitten haben. Die Benutzung von Akten, die nach dem 31.12.1932 entstanden sind, erfordert eine besondere Genehmigung durch das Hessische Kultusministerium.

¹ 62 Wiesbaden, Mainzer Straße 80.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß sich zur Zeit Untersuchungen von Günther Knetsch über die Arbeiterbewegung in Frankfurt a. M. im 19. Jahrhundert (IWK, Heft 1, Titelverzeichnis Nr. 173) sowie von Andreas Guha und Wolf-Arno Kropat über die Geschichte der Wiesbadener SPD von 1867-1967 (IWK, Heft 6, Titelverzeichnis Nr. 730) in Arbeit befinden.

5 Reichsstadt Frankfurt a. M.

XIV e Politische Polizei

- 262 Politische Vereine zu Frankfurt und auswärts; Arbeiterversammlungen, 1846-1850
- 264-265 Demokratische, sozialistische und kommunistische Vereine, 1848-1851
- 266 Demokratische Vereine und politische Arbeitervereine, 1851
- 268 Bd 1-12: Politische und Ordnungspolizei, 1849-1858
- 273 Arbeiterbewegung, 1857
- 276 Nationalverein, Arbeiterbildungs- und Turnvereine, 1860-1862
- 210 Herzogl. -nassauisches Staatsministerium
- 3550 Gesetz über öffentl. Vereine und Versammlungen, darin: Tätigkeit der Arbeitervereine, 1851-1866
- 5978 Bd 2: Teilnahme an hochverräterischen Unternehmungen und Majestätsbeleidigung, 1851-1853
- 5979 Untersuchungen wegen der am 16. und 17. Juli 1848 zu Wiesbaden stattgefundenen aufrührerischen Bewegungen, 1849-1861
- 7458 Handhabung der Gesetze in Bezug auf Preßvergehen, Vereine und Versammlungen, 1848-1866
- 211 Herzogl. -nassauische Landesregierung
- 7779 Gründung von Vereinen, darin: Arbeiterbildungsverein Biebrich, 1867
- 228 Herzogl. -nassauisches Amt Höchst
- 535 Politische Vereine, 1848
- 496 Aufsicht auf Vereine und Versammlungen, 1869-1878
- 246 Herzogl. -nassauisches Amt Wiesbaden
- 151 Aufsicht auf politische Bünde und Vereine, 1848-1852
- 405 Regierung Wiesbaden

A 8 Politische Parteien

- 125 Die sozialdemokratische Bewegung, 1870-1886
- 112-114 Berichte über die Ausschreitungen und den Stand der Sozialdemokratie, 1878-1888

- 1204-1209 Die Ausführung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878, 1878-1890
- 121 Die politischen Versammlungen vom 5. und 19. September 1869 und deren Sprengung durch die Sozialdemokratie sowie weitere Versammlungen demokratischer Parteien und die sozialdemokratische Bewegung im Regierungsbezirk, 1869-1878
- 1256 Verbot von Wahlversammlungen auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes, 1884-1890
- 1257 Die Vereinbarung von Maßnahmen mit der Großherzogl. Hessischen Regierung zur Bekämpfung der sozialistischen bzw. anarchistischen Bestrebungen, 1885-1887
- 1386 Die Vorkommnisse bei der Beerdigung des Ciseleurs Hiller zu Frankfurt (Einschreiten gegen sozialistische Kundgebungen), 1885-1888
- 9966 Zeitungsausschnittsammlung über die Angriffe des Freiherrn von Stumm auf den Kathedersozialismus (besonders gegen Prof. Schmoller); dabei die schriftliche Ausarbeitung einer Entgegnung an Stumm, 1897. Es liegen Drucke verschiedener Tarifverträge von 1920 bei.
- 1258 Der kleine Belagerungszustand in Frankfurt a. M. und Umgebung (Ausführung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878), 1886-1889
- 322-324 Die auf Grund der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Frankfurt und Umgebung ausgewiesenen Personen (insbes. Anarchisten und Sozialdemokraten), 1886-1891
- 1200-1203 Die halbjährlich zu erstattenden Berichte über den Stand der sozialdemokratischen Bewegung, 1888-1898
- 1259 Verbot sozialdemokratischer Vereine und Verbindungen, 1889-1890
- 1250-1251 Die Überwachung der Sozialdemokratie sowie anderer revolutionärer Elemente, 1891-1898
- 355 Das Dynamitattentat (Explosion) im Polizeidienstgebäude zu Frankfurt (mit Voruntersuchungen gegen Anarchisten), 1883-1887
- 2765 Sozialdemokraten (Zeitungsausschnitte), 1908
- 2760 Landtagsparteien (Zeitungsausschnitte), 1908
- 5774-5775 Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch Aufruhr, Demonstrationen, Straßentumulte, politische Propaganda, 1873-1924
- 6336 Bericht über die Bildung von Bauern- und Landarbeiterräten, 1918-1920
- 7502 Aufstellung von Listen über unerwünschte Spartakisten, 1919
- 5812 Verhängung des Ausnahmezustandes anlässlich des Kapp-Putsches, 1920
- 6762 Bericht des Polizeipräsidenten in Frankfurt über den Verlauf der sozialistischen Maifeier, 1921

- 5727-5728 Überweisung und Bekämpfung der links- und rechtsradikalen Parteien (insbesondere der Kommunisten und Nationalsozialisten) durch den Polizeipräsidenten in Frankfurt als Stellvertretendem Regierungspräsidenten, 1923-1924
- 5210 Demonstration des Kartells der freien Gewerkschaften von Höhr und Grenzhausen unter Führung des Drehers Theodor Breiden am 4. Juli 1922 zum Schutz der Republik, 1922
- 2758 Kriegervereine und Sozialdemokratie, 1876-1921

J 1 Armen-, Wohlfahrts- und Fürsorgewesen

Enthält neben Akten über die Armenpflege in Frankfurt, Wiesbaden und auf dem Land (ab 1867) und über Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen (1904-1919):

- 6096 Politisch-soziale Angelegenheiten, darin: Tätigkeit der KPD in Frankfurt, 1917-1922

J 2 Arbeiterfragen

Enthält neben umfangreichen Akten über Arbeitsnachweisstellen (ab 1895):

- 1260-1262, 2625-2626, 2808-2809, 3358, 3596, 3728, 3730, 3748, 8509
Lohnbewegungen, Streiks, Aussperrungen, 1869-1926
- 4495 Verhältnisse und Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter, 1894-1904
- 1119-1120 Untersuchungen über Arbeiterverhältnisse, 1875-1887
- 3939 Unterbringung von gewerblichen Arbeitern (Wohnungen, Aufenthalts- und Umkleideräume), 1901-1908
- 795 Die Lage der Weberbevölkerung im Amte Usingen, insbesondere in der Gemeinde Anspach, 1867-1875
- 1116 Erhebungen zur Erörterung der Frage über Erweiterung des gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen, 1874-1875
- 3948 Lage des Arbeiterstandes (Streiks, Aussperrungen, Sozialdemokratie), 1901-1926
- 2625 Statistik der Streiks und Aussperrungen, 1907-1919

J 4 Jugendpflege

Enthält neben zahlreichen Akten über Jugendpflege (1905-1938) auch:

- 2823 Sozialdemokratische Jugendpflege, 1912-1914
- 9074, 8944, 1114-1115 Übersichten über die in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter, 1868-1884

M Besatzungszeit nach dem 1. Weltkrieg

Enthält in folgenden Akten auch Einzelheiten über SPD und USPD:

- 5195 Besatzungsangelegenheiten der Stadt Frankfurt, 1919-1920
- 5217 Besatzungsangelegenheiten, u. a. Kongreß der kommunistischen Internationale in Frankfurt a. M. vom 17. - 20. März 1923, 1922-1923

- 5679 Eisenbahnstreiks, insbesondere auch während des Ruhrkampfes, 1922-1925
- 407 Polizeipräsidium Frankfurt
- 169 Sozialdemokratische Demonstrationen, Aufzüge und Leichenbegängenisse, 1867-1896
- 701 Gesangverein "Lassalleania" in Frankfurt a. M., 1869-1871
- 185 Geldsammlungen in Vereinsversammlungen für sozialdemokratische Zwecke, 1876-1897
- 702 Klub "Lassalle" in Bockenheim, 1878
- 168 Sozialdemokratische Partei, 1877-1897
- 170 Maßregeln gegen Ausschreitungen der Sozialdemokratie im allgemeinen, 1878-1896
- 184 Geldsammlungen zum Zwecke der Wahl des Sozialdemokraten Hasenclever bzw. zur Unterstützung von Ausgewiesenen und Streikenden, 1879-1884
- 177 Sozialdemokratisches Organ die "Freiheit" von Johann Most. Intus: Verschiedene Zeitungsexemplare, 1879-1894
- 178 Die Druckschrift "Neue Briefe des Junius" von Ernst Dadt jun. (sozialistischer Agitator Karl Frohme in Bockenheim) Offenbach a. M., 1880
- 182 Sozialistische Zusammenkünfte, 1880-1889
- 174 Untersuchung gegen den Sozialdemokraten Schuhmacher Joseph Brender und Genossen in Frankfurt a. M. wegen Hochverrats, 1880-1881, 1891
- 187 Verschiedenes, darin: Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie, 1880-1893
- 173 Sozialistenprozesse in Deutschland, 1882-1894
- 183 Rechenschaftsbericht des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Karl Frohme und dessen Beschlagnahme, 1884
- 730 "Frankfurter Volksfreund", 1874-1882
- 171 Abhaltung periodischer Konferenzen zwecks Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ausschreitungen, 1885-1886
- 175 Untersuchung gegen Glockzien und Genossen wegen Teilnahme an einer sozialdemokratischen Verbindung und Verbreitung sozialistischer Schriften in Frankfurt a. M., 1886-1887
- 172, 245 Sozialdemokratie, 1890-1897
- 67, 151, 165 Sozialdemokratische Maifeiern in Frankfurt a. M., 1890-1901, 1907-1908
- 162 Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Frankfurt a. M., 1890-1907

- 244 Verein der unabhängigen Sozialisten in Frankfurt a. M., 1892-1900
- 167 Gewerkschaftskartelle und Volksversammlungen, 1892-1903
- 43 Sozialdemokratie in Frankfurt a. M., 1895-1910
- 42, 166 Sozialdemokratie in Deutschland, 1902-1911
- 181 Versammlungen von Fachvereinen, 1886-1892
- 139 Öffentliche Versammlungen in Frankfurt a. M., 1890-1892
- 44 Arbeiter-Ausstände und -Aussperrungen, 1909-1913
- 163 Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen, 1891-1899
- 164 Bildungsverein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse für Frankfurt a. M. und Umgebung, 1902-1907
- 46 Verband der Eisenbahner Deutschlands mit dem Sitz in Hamburg, sogen. Hamburger Verband, später Reichssektion der Eisenbahner Deutschlands, 1890-1911
- 45 Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, sogen. Trierer Verband, 1894-1911
- 37 Lohnbewegung in der Metallindustrie, 1912
- 38 Lohnbewegungen, 1907

408 Polizeipräsidium Wiesbaden

- 2 Vereinswesen, Versammlungen der Fachgenossenschaften (Gewerkschaften), Überwachungsberichte, Auskünfte über führende Gewerkschaftler, 1889-1899
- 3 Sozialdemokratie in Wiesbaden, 1878-1895
- 122 Streiks, Demonstrationen, Maifeiern, 1919-1922

Landratsämter

410 Dillkreis (Dillenburg)

- 9 Sozialdemokratische Arbeiterpartei, 1871-1886
- 128 Kriegswirtschaftsakten, Bildung und Tätigkeit der Arbeiter- und Soldatenräte, 1918-1920

411 Limburg

- 601 Streik: Arbeitseinstellungen, Arbeiteraussperrungen, 1893-1928
- 606 Feier des 1. Mai, 1890-1935

413 Obertaunuskreis (Bad Homburg v. d. H.)

- 230, 219 Ausführung des Gesetzes über das Versammlungs- und Vereinsrecht; Sozialdemokratie, 1898-1908
- 201-202 Der gewerbliche und Handelsverkehr, Arbeitseinstellungen, Konsumanstalten, 1869-1925

- 123, 203, 238 Die Fabrikarbeiter; 1871-1922
- 209 Rechnungsabschluß der Sterbekasse des evang. Arbeitervereins, 1909-1927
- 116-119, 143 Die ländlichen Arbeiterverhältnisse, 1874-1930
- 415 Rheingaukreis (Rüdesheim)
- 11 Sozialdemokraten und Anarchisten, 1878-1918
- 130 Arbeitseinstellungen; Arbeiterunruhen, 1870-1913
- 417 Unterlahnkreis (Diez)
- 5, 197 Arbeitseinstellungen, 1870-1924
- 9 Ländliche Arbeitsverhältnisse, 1874-1917
- 94, 250-251 Politische Umtriebe, politische Vereine, Organisationen, 1878-1932
- 483 Bildung von Bauernräten, 1918-1919
- 418 Untertaunuskreis (Bad Schwalbach)
- 1501 Sozialdemokratie, 1878-1919
- 1502 Sozialdemokratie-Gesetz, 1878-1886
- 1275, 1424 Sozialdemokratie, Anarchie, 1886-1914, 1926
- 1425, 1450, 1485, 1496, 1508 Anarchie; Kontrolle über die ausländischen Arbeiter, 1898-1917
- 1177 Arbeiter-Radfahr-Verein, 1913-1914
- 1193, 1471 Streiks, Aussperrungen, 1890-1936
- 419 Unterwesterwaldkreis (Montabaur)
- 59 Arbeiter- und Bauernräte, 1918-1920
- 63 Die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, 1894-1915
- 85 Stand der sozialdemokratischen und anarchistischen Bewegung, 1895-1917
- 73 Unruhen in Wirges, Streikausbruch, 1902-1903
- 65, 100 Die Fabrikarbeiter, insbesondere Übersicht der in den Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter und der in den gewerblichen Anlagen vorgekommenen Unglücksfälle, 1891-1920
- 420 Usingen
- 89-90 Die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, 1874-1915
- 91 Die Stellung der Handwerkerfachvereine zu den sozialdemokratischen Tendenzen, 1886-1896
- 92 Die im Kreise Usingen sich aufhaltenden Sozialdemokraten, 1886-1918
- 94-95 Vereinswesen und Versammlungen, 1883-1932

- 269 Wahrnehmungen über sozialdemokratische Tendenzen bei den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, 1895-1913

422 Wiesbaden

- 19 Aufsicht auf Vereine, 1867-1885
 16 Sozialdemokratie zu Biebrich, 1878-1893
 17 Gemeingefährliche Bestrebungen der Sozialdemokratie, insbesondere Berichte über die Tätigkeit der Sozialdemokratie und Ausführung des Sozialistengesetzes, 1878-1894
 41 Sozialdemokratische Militärpflichtige, 1885-1916
 20 Politische Versammlungen und Vereine, 1881-1906
 18 Streiks und Vertragsbrüche der Arbeiter, 1890-1913
 674 Die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter, 1897-1924

423 Wetzlar

- 654 Die Sozialdemokratie, 1878-1898
 402-403, 1098 Arbeiterentlassungen in größeren industriellen Betrieben, 1896-1917
 406 Die Errichtung von Arbeiterwohnungen bzw. die Gründung von Bauvereinen, Wohnungswesen, 1886-1908
 407 Streitigkeiten zwischen Gewerbetreibenden und deren Arbeitern, 1880-1891
 408 Arbeitsordnungen für Fabriken, 1892-1902
 1088 Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, 1900-1930
 1000-1001 Lohnverhandlungen und Betriebsstillegungen, 1923-1924

424 Bürgermeisterämter des Kreises Wetzlar

Ämter Atzbach und Launsbach:

- 1118 Politische Betätigung der Freien Turnerschaften, 1883-1913
 1121-1122 Sozialdemokraten, Anarchisten, 1886-1914

425 Main-Taunus-Kreis (Frankfurt-Höchst)

- 183 Sozialdemokratische Militärpflichtige, 1894-1911
 184 Unsichere Heerespflichtige, 1903-1906
 421-422 Aufhetzende Artikel der "Volksstimme", Frankfurt a. M. (Zeitungsausschnitte), 1892-1909
 225, 364 Politische Bewegung im Kreise (vornehmlich Zeitungsausschnitte), 1895-1933
 398 National-Soziale Bewegung; Nationalsozialistische Bewegung, 1896-1912, 1924-1933
 168, 392 Sozialdemokratische Bewegung im Kreise, 1900-1907, 1932-1933
 401-403 Kommunistische Bewegung, 1926-1935

- 178, 341 Die Lohnbewegung; Gewerbliche Arbeitseinstellungen, Aussperrungen, 1893-1907, 1912-1922
- 406 Vereinigung der Steinarbeiter, 1897/98
- 407 Verband der Maurer Deutschlands (Zweigverein Marxheim), 1898
- 408 Verband der Zimmerer, Zahlstelle Eschborn, 1899
- 409 Holzarbeiterverband, 1900-1909
- 410 Arbeitersekretariate, 1899-1907
- 411 Lederarbeiterverband, 1902-1903
- 412 Verband der Maschinisten Deutschlands, 1903
- 413 Metzgerbewegung, 1904
- 414 Christliche Gewerkschaftsbewegung, 1906-1915
- 120, 151 Die Arbeitervermittlungsstellen und Arbeitsnachweisverbände, 1907-1918
- 557-558 Handwerker-Fachvereine und die Gewerkschaftsbewegung, 1878-1936
- 548 Beschlagnahme und Sperrung von Vermögen und Bankguthaben der Arbeiterwohlfahrt und ehemaligen SPD-Mitglieder, 1933-1934
- 546 Kommunistische Bewegung, 1934-1945
- 530 Strafbare Handlungen, deren Erforschung und Bestrafung. Schwarzschlachtung, Abhören verbotener ausländischer Sender, Äußerungen gegen den Nationalsozialismus usw. Darin: Versuch der Wiedergründung der SPD in Soden 1935, 1935-1938
- 705 Gewerbliche Beschäftigung der Schulkinder. Gewerbliche Kinderarbeit, 1901-1936
- 711-712 Arbeitsordnungen, 1892-1944
- 709-710 Verhältnisse der Fabrikarbeiter im allgemeinen, 1891-1943
- 702 Arbeitsverhältnisse (gewerbliche), Arbeiterschutz und die beteiligten Behörden im allgemeinen, 1890-1945
- 713-716 Beschäftigung von Arbeiterinnen, jugendlichen Arbeitern und Kindern in Fabriken, 1887-1940
- 706 Arbeiterverhältnisse in chemischen Fabriken, 1909-1924
- 727 Aussperrungen der Farbwerke Höchst und der Chem. Fabrik Elektron Griesheim a. M., 1925, 1931
- 707 Arbeiterverhältnisse in Düngerfabriken, 1906-1908
- 730-731 Streikstatistik, 1898-1936
- 745 Konsumvereine und Konsumanstalten im allgemeinen, 1899-1937
- 746-749, 756-757 Konsumvereine und Konsumanstalten Hattersheim, Hofheim, Kriftel, Lorsbach, Okriftel, Sulzbach, 1892-1939
- 725-726 Lohnbewegung, gewerbliche Arbeitseinstellungen, Aussperrungen, 1870-1940

- 516 Berichte über Arbeitsnachweisstellen und Arbeitsvermittlungen,
1891-1927
- 790 Arbeiterheime - Volksbureaux, 1895-1922
- 789 Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, 1899-1929
- 763 Not der Arbeiter auf dem Lande, Lage der landwirtschaftlichen
Arbeiter, 1893-1943
- 794 Wohnungsnot, 1888-1937
- 798 Arbeitslosigkeit, 1908-1909
- 405 Arbeiterhilfsvereine zu Sulzbach, 1890-1891
- 791 Volksbildungsvereine, 1897-1933
- 559 Katholische Arbeiter- und Männervereine, 1897-1934

MATERIALIEN ZUR ARBEITERBEWEGUNG IM STAATSARCHIV SIGMARINGEN

Von Herbert Natale

Das Staatsarchiv Sigmaringen ¹ war bis 1945 nur für die beiden preußischen Landkreise Sigmaringen und Hechingen, d.h. die früheren Fürstentümer Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenzollern-Hechingen, zuständig. Seit 1946 gehört auch Südwürttemberg zum Sprengel des Staatsarchivs.

In Hohenzollern, einem vorwiegend agrarischen Gebiet, kann von einer Arbeiterbewegung kaum gesprochen werden; auch die Sozialdemokratie war relativ schwach vertreten. In den benachbarten südwürttembergischen Gebieten sind Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie auf Gegenden mit Industrie beschränkt, also die Gebiete um Balingen und Reutlingen.

Die Akten von 7 Oberämtern bzw. Landratsämtern sind durch moderne Repertorien erschlossen, aus denen sich - auch beispielhaft für die anderen Oberämter - folgendes ergibt:

Ho 13 Oberamt Hechingen

- Nr. 828 Sozialdemokratie, Anarchisten, Bolschewisten, Unruheschäden,
1872-1924

Wü 65/4 Oberamt Balingen

- Nr. 926 Beschlagnahme sozialdemokratischer Druckschriften im Ober-
amtsbezirk; Überwachung der der Anarchie und der sozialdemo-
kratischen Agitation verdächtigen Personen, 1878-1894
- Nr. 927 Vereine und Versammlungen - Einzelfälle. Überwachung der...
Arbeitervereine, 1885-1924
- Nr. 928 Berichte der Landjäger, Ortsvorsteher und des Oberamts über
die Tätigkeit der Sozialdemokratie in den Gemeinden des Be-
zirks, 1891-1905

¹ 748 Sigmaringen, Karlstraße 3.

- Nr. 929 Runderlasse zur Bekämpfung anarchistischer Umtriebe (Aufforderung zu Streiks, zur Feier des 1. Mai u. a.), 1897-1923

Wü 65/5 Oberamt Biberach

- Nr. 546 Verzeichnis der seit dem 1. Oktober 1890 im Reichsgebiet beschlagnahmten oder eingezogenen sozialdemokratischen und anarchistischen Druckschriften, 1890-1918

Wü 65/20 Oberamt Münsingen

- Nr. 1605 Überwachung der Tätigkeit der Sozialdemokraten und Anarchisten. Statistik der Ortsbibliotheken, 1878-1913

Wü 65/27 Oberamt Reutlingen

- Nr. 1789 Überwachung staatsgefährdender Vereine und Gewerkschaften, 1878-1879
- Nr. 1792 Aussperrungen und Streiks, Bekämpfung von Ausschreitungen, 1899-1920
- Nr. 1793 Generalstreik in Reutlingen und Streikunruhe in Eningen, 1920-1924
- Nr. 1798 Versammlungen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Württemberg. Verbot des sozialdemokratischen Gesangsvereins "Hoffnung" in Reutlingen, 1875-1879
- Nr. 1799 Überwachung der Sozialdemokratie, 1878-1898 (unvollst.)
- Nr. 1800 Verbreitung sozialdemokratischer Zeit- und Flugschriften im Oberamtsbezirk und Beschlagnahme derselben, 1879-1890
- Nr. 1801 Durchsuchung der Wohnung des Sozialdemokraten Staudenmaier in Reutlingen, 1881
- Nr. 1802 Sozialdemokratische Vereine im Oberamtsbezirk, 1881-1890
- Nr. 1803 Berichte der Ortspolizei über sozialdemokratische Versammlungen, 1881-1892
- Nr. 1804 Tätigkeit der Sozialdemokratie in Reutlingen, 1883-1894

Bei den Oberämtern Laupheim und Urach konnten keine derartigen Akten festgestellt werden. Die Akten der anderen Oberämter sind bisher nur durch Ablieferungsverzeichnisse unterschiedlichen Wertes erschlossen.

Bis zum Zweiten Weltkrieg mußten die südwürttembergischen Oberämter ihre Akten in das Staatsarchiv Ludwigsburg abliefern, so daß diese - bis zu einem Neubau des Staatsarchivs Sigmaringen - auf die Staatsarchive Ludwigsburg und Sigmaringen verteilt sind und sich daher für unseren Archivsprengel keine endgültige Übersicht aller zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Frage kommenden Akten geben läßt. ²

² Die noch im Staatsarchiv Ludwigsburg verbliebenen Provenienzen wurden seinerzeit in dem Bericht von Gregor Richter und Wolfgang Schmierer mit erfaßt (IWK, Heft 4, S. 15 ff.).

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER RÄTEBEWEGUNG 1918/1919 IN ARCHIVEN DES BUNDESGBIETES

Von Ulrich Kluge

Diese Zusammenstellung, deren erster Teil hier veröffentlicht wird, entstand als eine Art "Nebenprodukt" im Verlauf einer systematischen Suche nach geeignetem Quellenmaterial für eine Dissertation zur Geschichte der militärischen Rätebewegung in der deutschen Revolution 1918/1919.¹ Die Befragung bundesdeutscher Stadt- und Staatsarchive erstreckte sich über einen längeren Zeitraum (1965 bis 1969), so daß in einigen Fällen Veränderungen in Anschrift und Beständen der Archive nicht ausgeschlossen werden können. Die Reaktion auf die Befragung war im allgemeinen zufriedenstellend, von etwa 200 angeschriebenen Archivverwaltungen haben nur 10 nicht geantwortet. Auf eine vollständige Publizierung der Befragungsergebnisse an dieser Stelle mußte verzichtet werden, da die Aktion noch nicht völlig abgeschlossen ist. In den kommenden Heften der IWK sind Fortsetzungen geplant, in einem letzten Beitrag werden die Ergänzungen mitgeteilt.

Den Archivverwaltungen wurden u.a. folgende Fragen vorgelegt: a) Besitzt das Archiv irgendwelches Material zur Geschichte der örtlichen Rätebewegung (Sitzungsprotokolle des Arbeiter- und Soldatenrates) und zur Geschichte der örtlichen Bürgerwehr? Sind sonstige Archivalien aus der Revolutionszeit erhalten? b) Existieren Zeitungen aus den Jahren 1914-1919 (Titel und politische Richtung)? c) Sind zu irgendeinem Zeitpunkt der vergangenen 50 Jahre Veröffentlichungen zur örtlichen Geschichte der Revolution und über die Räteorganisation erschienen (in Broschüren, als Aufsätze in Tageszeitungen, z.B. im November 1928 und 1968, in Blättern zur Heimatgeschichte)² bzw. vorbereitet worden? d) Existiert eine Stadtchronik? Die Antworten wurden jeweils in der Reihenfolge dieser Fragen und unter dem entsprechenden Buchstaben (a, b, c, d) in die folgende Zusammenstellung aufgenommen.

Aalen (Stadtarchiv), 708 Aalen (Württ.), Postfach 100

a) Fasz. A 320: Politische Umtriebe 1843-1932

Gemeinderatsprotokoll (Bestand RP 153)

b) "Kocher-Zeitung". Amts- und Anzeigeblatt f. d. Oberamtsbez. u. Stadt Aalen (bürgerl.)

Alsfeld (Stadtarchiv), 632 Alsfeld (Oberhess.), Weinhaus

a) Fasz. über Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Bürgerrat (Zeitungsausschnitte)

Akten der Stadtbehörden (Wahlen, Einquartierungen usw.)

b) "Oberhessische Zeitung" (bürgerl.) vollständig

¹ Arbeitstitel: Soldatenräte und Revolution. Zur militärischen Rätebewegung in Deutschland 1918/1919. Akadem. Leitung: Prof. Dr. Gerhard A. Ritter, Münster. Ms.-Abschluß 1969. (Siehe IWK 1, Titelverzeichnis Nr. 71.)

² Vgl. Erich Kittel, Novemberumsturz 1918, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 104, Wiesbaden 1968, S. 42 ff.

- c) Veröffentlichung: H. Jäkel, November 1918 - Das Kriegsende und das Rätewesen in Alsfeld im Spiegel der O(berhess.) Z(eitung), in: O. Z. vom 7., 9. und 13. November 1968

Altötting (Stadtverwaltung), 8262 Altötting, Postfach 240

- b) "Alt-Neuöttinger Anzeiger" (Lokalausgabe der Passauer Neuen Presse)
Anfragen betr. Zeitungen sind an die Bayerische Staatsbibliothek, München, und an das Zeitungsarchiv der Passauer Neuen Presse, Passau, zu richten.

- d) Stadtchronik

Amberg (Staatsarchiv), 845 Amberg (Oberpf.), Archivstraße 3

- a) Bestand der Regierung Oberpfalz, Abgabe 1949 ff. (hier: Wochenberichte 1918/20)

Ansbach (Stadtarchiv), 88 Ansbach (Mittelfr.), Martin-Luther-Platz 1

- a) ABb 128: Organisation und Befugnisse der Arbeiter- und Soldatenräte 1918/20
ABb 129: Beamten- und Lehrerbund. Geistiger Arbeiterrat 1919
Sitzungsprotokolle des Stadtmagistrats 1918/1919

- b) "Fränkische Zeitung"(bürgerl.) vollständig

Arnsberg (Stadtverwaltung), 577 Arnsberg (Westf.), Rathaus

- a) Nicht näher bezeichneter Aktenbestand zur Geschichte der Rätebewegung ("Dinge organisatorischer Art: Einsatz, Aufgaben und Tätigkeiten, Verwaltungsmaßnahmen innerhalb des AuSRats, Aufträge, Rechnungen, Gebühren, Aufwendungen und Erstattungen, Wachtätigkeit u. a.")

Aschaffenburg (Stadt- und Stiftsarchiv), 875 Aschaffenburg, Marktplatz 2

- b) "Aschaffener Zeitung" und "Beobachter am Main" (beide bürgerl.)

Augsburg (Stadtarchiv), 89 Augsburg, Fuggerstraße 12

- a) Nr. 33 Akt. Z.: B 1/53 Umsturzbewegung im Jahre 1918; 7./8.XI.1918
Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte
Nr. 34 Akt. Z.: B 1/54 Kosten der Arbeiter- und Soldatenräte
Nr. 35 Akt. Z.: B 1/55 Zivile Schutzwache, Arbeiter- und Soldatenkompanie
Nr. 36 Akt. Z.: B 1/58 Unruhen im Februar 1919
Magistratsakten
Nachlaß Max Ernst (sekretiert)

- b) Ortszeitungen 1918/1919

Aurich (Niedersächsisches Staatsarchiv), 296 Aurich, Georgstraße 50

- a) Rep. 21a: Landdrostei und Regierung in Aurich, Allgemeine Abt.
Rep. 26-34a: Bestände der einzelnen Landratsämter

Bad Hersfeld (Stadtverwaltung), 643 Bad Hersfeld, Am Treppchen 1

- a) Sa 97: Stadtverordnetenversammlung, Beschlußbuch 1918 und 1919
 Sa 98: Magistrats-Beschlußbuch 1918
 Sa 99: Magistrats-Beschlußbuch 1919
- b) "Hersfelder Zeitung" und "Hersfelder Tageblatt" (beide bürgerl.)
- c) Wilhelm Neuhaus, Wie war es doch? Hersfelder Erinnerungen an die Staatsumwälzung 1918, in: Mein Heimatland. Monatl. Beilage zur "Hersfelder Zeitung", Bd 9 (1929/30), S. 5

Bad Homburg v.d.H. (Stadtarchiv), 638 Bad Homburg v.d.H., Orangeriegasse

- a) 1 Aktenband mit Unterlagen über den örtlichen Arbeiter- und Soldatenrat und über den Bürgerrat, darin: Protokollbuch des Arbeiterrates vom 10.XI.1918-3.X.1919; Gründung des Soldatenrates; Akten über Kompetenzen der Räte; Aufrufe und Verordnungen; Berichte des Landratsamtes an den Arbeiterrat 1918; Sicherheitswache
- b) "Kreiszeitung für den Obertaunuskreis, Bad Homburg v.d.H." und "Taunusbote" (letzterer vollständig in der Stadtbibliothek)

Bad Kreuznach (Stadtarchiv), 655 Bad Kreuznach, Kreuzstraße 69

- b) Div. Zeitungen mit sehr vielen Berichten über die Tätigkeit des örtlichen Arbeiter- und Soldatenrates

Photographisches Material im Karl-Geib-Museum, Bad Kreuznach

Bad Meinberg (Gemeindeverwaltung), 4932 Bad Meinberg (Lippe), Postfach

- a) Sitzungsprotokolle der Gemeindeverwaltung 1918/1919
- b) "Lippische Landeszeitung" (bürgerl.)

Baden-Baden (Städt. Aktenkanzlei), 757 Baden-Baden, Postfach 920

- b) "Badener Tagblatt" (bürgerl.)

Bassum (Stadtverwaltung), 283 Bassum, Postfach 1380

- a) Magistrats-Sitzungsprotokolle aus den Jahren 1918/1919
- b) Div. Zeitungen aus den Jahren 1918/1919
- d) Stadtchronik (in Überarbeitung)

Bayreuth (Stadtarchiv), 858 Bayreuth, Maxstraße 64

- b) Div. Zeitungen aus den Jahren 1918/1919

Bebra (Stadtverwaltung), 644 Bebra, Postfach

- b) "Bebraer Zeitung" (bürgerl.)

Bensheim (Stadtverwaltung), 614 Bensheim, Darmstädter Straße 5

- a) Magistrats-Sitzungsprotokolle 1918/1919
- b) "Bergsträßer Anzeigblatt" und "Starkenburger Bote" (beide bürgerl.)

Berleburg (Landkreis Wittgenstein, Oberkreisdirektor), 592 Berleburg,
Poststraße 42

b) Div. Zeitungen 1918/1919

Bad Berneck (Stadtverwaltung), 8582 Bad Berneck/üb. Bayreuth, Postfach

b) "Bernecker Zeitung" (bürgerl.), Zeitungsarchiv beim Herausgeber:
Max Teichmann, Bad Berneck, Hofer Straße 10

d) Stadtchronik

Bernkastel-Kues (Stadtverwaltung), 555 Bernkastel-Kues, Postschließfach 28

a) Magistrats-Sitzungsprotokolle 1918/1919

c) Darstellung der Rätebewegung in "Der Kreis Bernkastel 1968", Jg. 13,
hrsg. von der Kreisverwaltung Bernkastel

Biberach (Riß) (Stadtarchiv), 795 Biberach (Riß), Postfach

b) Div. Zeitungen aus den Jahren 1918/1919

Biedenkopf (Stadtverwaltung), 356 Biedenkopf, Bachgrundstraße 6

a) Magistrats-Sitzungsprotokolle 1918/1919

b) "Hinterländer Anzeiger" (bürgerl.)

Bielefeld (Stadtarchiv und Heimatbücherei), 48 Bielefeld, Wertherstraße 3

b) "Westfälische Zeitung", "Westfälische Neueste Nachrichten", "Volks-
wacht"

c) Erhard Arning, Das Bielefelder Abkommen vom 24. März 1920. Ungedr.
Examensarbeit PH Bielefeld

Bingen (Stadtverwaltung), 653 Bingen (Rhein), Postfach

a) Magistrats-Sitzungsprotokolle aus den Jahren 1918/1919

b) "Rhein-Nahe-Zeitung" (soz. dem.), "Mittelrheinische Volkszeitung"
(bürgerl.), "Darmstädter Zeitung" (bürgerl.)

Bitburg (Stadtverwaltung), 552 Bitburg (Eifel), Postfach 88

d) Stadtchronik

Bochum (Stadtarchiv), 463 Bochum, Arndtstraße 19

a) Akten der Stadt Bochum, des Landratsamtes des ehem. Kreises Bochum
bzw. der Ämter aus den Jahren 1918/1919

b) "Märkischer Sprecher". Amtliches Kreisblatt (bürgerl.), "Westfälische
Volkszeitung" (bürgerl.), "Volksblatt" (soz. dem.), "Bochumer Anzeiger"
(bürgerl.)

Bodenwerder (Stadtverwaltung), 3452 Bodenwerder, Postfach

a) Magistrats-Sitzungsprotokolle aus den Jahren 1918/1919

d) Stadtchronik

Bonn (Stadtarchiv und Wissenschaftl. Stadtbibliothek), 53 Bonn, Quantiusstr. 9

- a) Pr 3161: Beschlüsse des ABS-Rates und einiger Unterausschüsse
- Pr 3162: Protokolle des Bürgerausschusses
- Pr 3165: Sitzungsprotokolle des Verpflegungsausschusses
- Pr 3166: Tätigkeit des ABS-Rates in Bonn, darin Protokolle und Plakate
- Pr 3167: Tätigkeit des Sicherheitsausschusses, darin Protokolle und
Listen ausgegebener Ausweise
- Pr 3168: Beschlüsse des Finanz- und Verfassungsausschusses
- Pr 3170: Posteingangsbuch des ABS-Rates (mit Inhaltsangaben der eingegangenen Post und Vermerken über das Veranlaßte)
- Kriegsakten K 80: Waffenstillstand, Rückmarsch des Westheeres und
ABS-Rat, darin Sitzungsprotokolle
- ferner: 1 Aktenband mit Verordnungen des Generalkommandos Koblenz
und Gouvernement Köln 1914-1918

Protokolle der Stadtverordneten-Versammlung

Aufzeichnungen des Beigeordneten Piel 1914-1919

b) Artikel örtlicher Zeitungen

Braunschweig (Stadtarchiv), 33 Braunschweig, Steintorwall 15

- b) "Die Freiheit" und "Volksfreund" (beide USPD)
- c) Hans Wenzel, Das Revolutionsjahr 1918/19 in Braunschweig. Ungedr.
Staatsexamensarbeit

Bremen (Staatsarchiv), 28 Bremen 1, Präsident-Kennedy-Platz 2

Siehe hierzu Klaus Schwarz, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung bis 1945 im Staatsarchiv Bremen, in: IWK, Heft 7, S. 32 ff.

Bremerhaven (Stadtarchiv), 285 Bremerhaven, Stadthaus Block I

- a) Umfangreiches, nicht näher bezeichnetes Aktenmaterial zur Geschichte des örtlichen Arbeiter- und Soldatenrates
- b) "Nordwestdeutsche Zeitung" (bürgerl.), "Norddeutsche Volksstimme" (soz. dem.), "Provinzial-Zeitung" (bürgerl.)

Bretten (Bürgermeisteramt), 7518 Bretten (Baden), Postfach 16

- a) 1 Fasz. über den örtlichen Arbeiter- und Soldatenrat
Sitzungsprotokolle des Gemeinderates aus den Jahren 1918/1919
- b) "Brettener Wochenblatt", "Brettener Tageblatt", "Brettener Sonntagszeitung", "Süddeutsches Volksblatt" (alle bürgerl.)
- d) Stadtchronik (z. Z. in Bearbeitung)

Brilon (Stadtarchiv), 579 Brilon, Rathaus

- a) Magistrats-Sitzungsprotokolle und Protokolle der Stadtverordneten-Sitzungen lückenlos für die Jahre 1918/1919
- b) "Sauerländer Zeitung" (bürgerl.)

Bückeburg (Niedersächsisches Staatsarchiv), 4967 Bückeburg, Schloß

- a) Des. L 4, Nr. 636 und 637: Akten der Schaumburg-Lippischen Landesregierung über den Arbeiter- und Soldatenrat in Bückeburg und Stadt-
hagen und über die vorläufige Regierung von Schaumburg-Lippe 1918/1919

Des. L 4, Nr. 7817-19: Regierungsakten über die Demobilmachung der
Truppen

Verschiedenes (Aktenstücke zur Revolutionsgeschichte)

Akten des Schaumburg-Lippischen Landtages 1918/1919

Bühl (Bürgermeisteramt), 758 Bühl (Baden), Rathaus

- b) "Acher- und Bühler Bote" (bürgerl.), im Archiv des Verlages in Bühl

Burg (Stadtverwaltung), 2448 Burg (Fehmarn), Rathaus

- a) Material zur Geschichte des örtlichen Arbeiter- und Soldatenrates und
der Bürgerwehr ist "möglicherweise in diversen Akten der damaligen
Zeit verstreut".

Protokolle der Stadtverordnetensitzungen

- b) "Fehmarnsches Wochenblatt"

- d) Stadtchronik (z. Z. in Bearbeitung)

Burgsteinfurt (Stadtverwaltung), 443 Burgsteinfurt, Postfach 101

- a) Aktenbestand: Freiwilligenverbände 1919-1923; Neuregelung der Staats-
gewalt, Verfassungsänderung 1919-1923

Akten und Protokolle der Stadtverwaltung

- b) Eine nicht näher bezeichnete bürgerl. Zeitung

- c) Ungedr. Manuskript über die Geschichte Burgsteinfurts

Calw (Heimatmuseum), 726 Calw, Bischofstraße 48

- a) Gemeinderatsprotokolle aus den Jahren 1918/1919

Die Aktenbestände sind in verschiedenen Städten ausgelagert gewesen,
die Inventarisierung ist noch nicht abgeschlossen. Möglicherweise be-
finden sich noch Unterlagen über die örtliche Räteorganisation im Ge-
samtbestand.

- b) "Calwer Tagblatt" (bürgerl.)

Celle (Stadtarchiv), 31 Celle, Markt 4-6

- a) D 7 Nr. 2 (Fach 102): Die deutsche Revolution in Celle 1918-1919
D 7 Nr. 3 (Fach 102): Der Arbeiter- und Soldatenrat 1918-1920
D 7 Nr. 4 (Fach 102): Rechnungsführung des Arbeiter- und Soldaten-
rats 1918-1919
D 7 Nr. 5 (Fach 102): Kapp-Putsch
D 7 Nr. 6 (Fach 102): Tumultschäden 1919-1933
D 13 II Nr. 6c u. 6d (Fach 102): Protokolle des Bürgervorsteher-
Kollegiums

- b) "Cellesche Zeitung" (auch im Archiv der Zeitung und in der Bibliothek des Bomann-Museums Celle)

Cham (Gemeindeverwaltung), 849 Cham (Oberpf.), Postfach

- c) Johann Brunner, Geschichte der Stadt Cham, Cham o. J.

Cloppenburg (Stadtverwaltung), 459 Cloppenburg, Postfach

- b) Der Verlag der "Münsterländischen Tageszeitung", Cloppenburg, verwahrt eine Sammlung aller Tageszeitungen, die 1918/1919 im Raume Cloppenburg erschienen sind.

Coburg (Bayerisches Staatsarchiv), 863 Coburg, Schloß Ehrenburg

- a) Akten im Bestand Min Sonderlokat I unter II/2 (Arbeiter- und Soldatenrat 1918/20) und unter II/3 (Bauernräte 1918/19)

Akten aus dem Bestand des Coburger Stadtarchivs, Sign. XVII 1 e
(Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates)

Cochem (Stadtverwaltung), 559 Cochem (Mosel), Postfach

- d) Stadtchronik

Cuxhaven (Stadtarchiv), 219 Cuxhaven, Gorch-Fock-Straße 8

- a) Aktenbestand über die örtliche Rätebewegung, darin u. a.: Angelegenheiten des Arbeiterrates, Ernennung des Amtsverwalters zum Garnisonsrat usw.

- b) "Die neue Zeit". Amtl. Organ des örtl. Arbeiter- und Soldatenrates

Dachau (Stadtverwaltung), 806 Dachau, Postfach

- b) "Amperbote". Anzeigebblatt von Markt und Bezirk Dachau und Umgebung

Darmstadt (Stadtarchiv), 61 Darmstadt, Schloß

- a) Materialien zur Revolution in Hessen-Darmstadt

- b) "Hessischer Volksfreund" (soz. dem.) in der Landesbibliothek Darmstadt

Deggendorf (Stadtarchiv), 836 Deggendorf, Postfach

- a) Protokolle des Stadtrates aus den Jahren 1918/1919

- b) "Deggendorfer Donaubote" (bürgerl.)

Delmenhorst (Stadtverwaltung), 287 Delmenhorst, Postfach

- b) "Delmenhorster Kreisblatt" (bürgerl.), "Delmenhorster Volkswacht" (soz. dem.)

Zeitungssammlung beim Verlag Schulte-Strathaus, Delmenhorst,
Lange Straße

- c) Geschichte der Stadt Delmenhorst. Ungedr. Manuskript

Detmold (Staatsarchiv), 493 Detmold, Willi-Hofmann-Straße 2

- a) Abt. D 75 I 1 Nr. 39 ff.: Übernahme der Landesregierung durch den Volks- und Soldatenrat

Abt. 79 C 1.1a und C 5.1a: Akten betr. Arbeiter- und Soldatenrat und das Landespräsidium

Abt. D 80 I e, Nr. 23 ff.: Akten des Landespolizeidirektors betr. Unruhen in den Städten und deren Bekämpfung

D 80 I a: Akten der Regierung, Abt. Inneres

M I P Nr. 562 ff.: Akten der Regierung Minden

Dillingen (Stadtarchiv), 888 Dillingen (Donau), Fuggerstraße 1

a) Aktenmaterial in der städtischen Altregistratur

Sitzungsprotokolle des Magistrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten

b) "Donaubote". Volksblatt für das Schwäbische Donautal
"Schwäbische Donauzeitung"

Die Zeitungen sind auch in der Kreis- und Studienbibliothek Dillingen, Kardinal von Waldburg-Straße 6, vorhanden.

Donaueschingen (Fürstl. Fürstenbergisches Archiv), 771 Donaueschingen, Haldenstraße 3

a) 1 Fasz. über die örtliche Rätebewegung

b) Nicht näher bezeichnete Tageszeitungen aus den Jahren 1918/1919

Donauwörth (Stadtarchiv), 885 Donauwörth, Rathaus

a) Protokolle des Stadtmagistrats

b) "Donauwörther Anzeiger" (bürgerl.)

Dortmund (Stadtarchiv), 46 Dortmund, Stadthaus

b) "Dortmunder Zeitung", "Tremonia", "Rheinisch-Westfälische Zeitung", "Kölnische Zeitung"

c) Stein, Die Geschichte der Dortmunder Polizei. Ungedr. Manuskript

Düsseldorf (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Zweigstelle Kalkum), 4 Düsseldorf-Kaiserswerth, Schloß Kalkum

a) Bestand Reg. Düsseldorf Nr. 15279: Arbeiter- und Soldatenräte 1918/1923; Lageberichte des Polizeipräsidenten und der Meldestelle für die Überwachung der öffentlichen Ordnung (Düsseldorf bzw. Essen)

Besatzungsquellensammlung (dort besonders Nr. 25 und Nr. 30) in der sogen. Glaubachschen Sammlung

Duisburg (Stadtarchiv), 41 Duisburg, Rathaus

a) 51/1 bis 51/7: Akten aus der Zeit der Unruhen und Revolution
52: Akten aus der Besatzungszeit (1918-1925)

b) "Hamborner Volkszeitung" und "Duisburger Generalanzeiger"

Die folgenden Archiv-, Stadt- bzw. Gemeindeverwaltungen teilten mit, daß einschlägige Akten und Zeitungsbestände a) durch Kriegseinwirkung vernichtet, b) an die zuständigen Staatsarchive abgegeben oder c) überhaupt niemals angelegt wurden:

Altenkirchen (Westerw.), Bad Nauheim, Bad Reichenhall, Barntrup, Beckum, Bersenbrück, Beuel, Birkenfeld (Nahe), Birkenfeld (Württ.), Blankenheim (Eifel), Böblingen, Borken, Nordseebad Borkum, Bramsche, Brückenau, Brunsbüttel, Coesfeld, Crailsheim, Dannenberg, Diepholz, Donaueschingen (Stadtarchiv).

THE LABOR HISTORY ARCHIVES WAYNE STATE UNIVERSITY⁺

By Warner W. Pflug

Wayne State University, with an enrollment of over 30,000, is located in Detroit, Michigan, the heart of one of the world's greatest industrial complexes. A great portion of the University's student body is made up of students from working class families. Many of the students, themselves, hold full time jobs. Due to this make-up of the student body and its locality, Wayne State has always demonstrated an interest in the labor movement. Members of the University community have been in a position to witness first hand the development of the United Auto Workers (UAW) and other industrial unions. Indeed, many union leaders have attended Wayne at one time or another, including Walter P. Reuther, President of the UAW. Leonard Woodcock, UAW Vice-President, attended Wayne and now serves on the governing board of the University.

This interest in the labor movement was furthered by Wayne State University in 1959 with the establishment of the Labor History Archives. Basically, the assignment given the Labor History Archives was to collect and preserve historically valuable records of the American labor movement and related social and economic reform movements. At the time, no other institution in the United States had developed a systematic program to preserve the records of unionism in the mass production industries. Many of these very important records have already been destroyed.

Since its founding, the Labor History Archives have become the official depository for the inactive files of the United Auto Workers, the Air Line Pilots Association, the Industrial Workers of the World (IWW), the American Federation of Teachers, the United Farm Workers, local chapters of the American Civil Liberties Union and the National Association for the Advancement of Colored People, as well as numerous local labor bodies. In addition to these official files, the Labor History Archives have acquired many collections from individuals active in the labor movement. These people

⁺ Mail should be addressed to: The Labor History Archives, Room 144, General Library, Wayne State University, Detroit, Michigan 48202/USA.

include rank and file union members, officers of unions and political figures whose work has brought them into contact with the labor movement.

The Labor History Archives now contain over 4,000 linear feet of files which are serviced by a staff of eight professional archivists and librarians, plus a secretarial staff and several student assistants. These archival materials are augmented by a collection of newspapers and other publications of virtually every major trade union in the United States. Nearly 150 oral history interviews are also available for use by qualified scholars. These interviews deal mainly with the work of the UAW in organizing the automotive, aerospace and agricultural implement industries; as well as the development of the union itself.

A great many of the researchers using the Labor History Archives are graduate students working on PhD dissertations or masters theses. Topics covered in these works include nearly every phase of unionism. Early strikes in the auto industry and the unionization of the major automotive companies are among the subjects. Other aspects of unionism, such as labor and politics, are also areas researched. In addition to strictly labor topics other fields covered are socialism, communism, urban problems, race relations and civil liberties.

Many historians, economists and others have also used the facilities of the Archives. These include leading scholars from across the United States and from England, New Zealand, West Germany and other countries. Among the published works by scholars using the Archives are: "The Automobile Under the Blue Eagle" by Sidney Fine, "Franklin D. Roosevelt and the New Deal" by William Leuchtenburg, and "The Wobblies" by Patrick Renshaw. Other writings to be published soon include a history of the Flint Sit-Downs, the unionization of the Ford Motor Company and a biography of Walter Reuther. From June 30, 1967 to July 1, 1968 over 700 research requests were handled by the Labor History Archives either in person or by mail.

Although it may appear that the holdings of the Labor History Archives relate only to labor, such is not the case. The Archives have become concerned with the whole problem of the urban society. This is reflected in collections from the Detroit Council of Churches, the Detroit Commission on Community Relations and the files of United States Senator Patrick McNamara which contain material on education, problems of the elderly and other problems faced by urban America. This aspect of the Archives' collecting program should increase in the future, as discussions are now being held with other groups concerned with such issues as welfare, fair housing and other urban problems. Several collections in the Archives relate to socialism, communism and other radical movements.

The Labor History Archives are not considered a main center for research on the German labor movement, but concentrate mainly on American and Canadian labor and urban groups. Given the background of many of the early leaders in American labor, though, some items may be found relating to the German working class. Men like Adolph Germer, born in Germany, were a great influence on the development of American unions and their work reflected their Germanic background. Among the periodicals held by the Archives are volumes of Wirtschaft und Statistik for the years 1923 to 1933. The

collection of the Industrial Workers of the World (IWW) contains some items on their efforts in Germany during the early 1900's.

The Labor History Archives hold a few items of German language organizations which flourished in the United States during the late 19th and early 20th centuries. These include:

Protocolle der Local Branch no. 3 der Social Democracy of America.
July 23, 1897 to April 26, 1900.

Constitution und Allgemeine Gesetze der Ritter und Damen der Goldenen Regel. 1885.

Constitution für die Logen des Ordens der Hermanns Söhne. 1800.

Among the published works in the Archives on Germany are:

Most, Johann: August Reinsdorf und die Propaganda der Tat. Detroit 1890.

Sued, D. L.: Der Militarismus Drüben und Hüben. Chicago 1896.

The files of the Labor History Archives are open to scholars with a serious interest in research. The staff of the Archives is prepared to answer specific questions submitted by mail. Due to the large amount of material, however, Archives personnel are unable to do detailed research for scholars by mail. Requests concerning what files may be available for research are, of course, answered. Those planning to visit the Labor History Archives are urged to write ahead of time to insure having a qualified staff member on hand to work with him.

EVANGELISCHE KIRCHE UND ARBEITERBEWEGUNG

Zur Quellenlage in den landeskirchlichen Archiven⁺

Von Helmut Baier

Nachdem für das 6. Heft der IWK die deutschen landeskirchlichen Archive nach Materialien zum Verhältnis von Kirche und Arbeiterbewegung im Widerstand gegen das Dritte Reich befragt worden waren - leider mit durchweg negativem Ergebnis -, widmet sich der vorliegende Bericht ganz allgemein der Haltung der Kirche zur Arbeiterfrage, wie sie sich in den Akten der landeskirchlichen Archive niederschlägt. Wie zu erwarten, stößt man hier auf reicheres Quellenmaterial. Die folgende Aufstellung gibt - alphabetisch nach Landeskirchen geordnet - einen Überblick über die Quellenlage in den einzelnen Archiven.

⁺ Allgemeine Angaben über diese Archive finden sich in: Handbuch des kirchlichen Archivwesens, Bd I: Die zentralen Archive in der evangelischen Kirche, Neustadt/Aisch (Verl. Degener & Co.) 1965.

1. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Landeskirche Anhalts in Dessau besitzt keine sachdienlichen Akten.
2. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Landeskirche in Baden ¹ verwahrt die folgenden Bestände:

Generalia

4684	Evang. Männer- und Arbeitervereine der Kurpfalz	1913-1914
4685	Konferenz deutscher Evang. Arbeiterorganisationen	1916-1920
4686	Die Deutschen Arbeiterkolonien und Naturalverpflegungsstationen	1884-1927
4687	Vereinigung evang. Arbeiter und Gewerkschaftssekretäre	1930-1933
4688	Evang. Arbeiterjugend im Gesamtverband der evang. Arbeitervereine Deutschlands	1932
4656	Volkskirchliche Vereinigung (Volkskirchenbund religiöser Sozialisten)	1919-1932
5117	Evangelische Arbeitervereine in Deutschland	1890-1943
5118	Die Stellung der evangelischen Kirche zur sozialen Frage	1890-1932
5119	Evangelische Arbeiterinnenvereine. Seit 1934: Landesverband evang. Frauengruppen "Wort und Werk"	1914-1937
5120	Deutsche Arbeiterzentrale	1927-1932

Soziale Frage

4505	Evangelisch sozialer Kongreß	1895-1936
4507	Die Stellung der Evang. Kirche zur sozialen Frage	1890-1932
4508	Kundgebungen des Evang. Oberkirchenrats zu wichtigen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens	1919-1926
4509	Internationales sozial-wissenschaftliches Institut in Genf	1928-1934
4510	Veranstaltung von kirchlich sozialen Kongressen	1926-1935
4511	Die Abhaltung von Konferenzen kirchl. sozialer Facharbeiter	1925-1933
4513	Freie kirchl.-soziale Konferenz. Kirchl. sozialer Instruktionskurs	1907-1914
4514	Gründung einer evang. Wohlfahrtspflegerschule für Südwestdeutschland in Stuttgart	1928
4515	Die Evang. Soziale Schule in Spandau	1921-1933
4517	Evang. Sozial-und Presseamt	1920-1938
4519	Vorstädtische Kleinsiedlungen	1932-1934

¹ 75 Karlsruhe, Blumenstraße 1.

4522	Errichtung eines Freiwilligen Arbeitsdienstes	1932-1934
4523	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit - Austausch jugendlicher Arbeitskräfte	1929-1937
4526	Badische Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung e. V.	1932-1933
4528	Soziale Geschäftsstelle für das Evang. Deutschland	1927

Das Archiv besitzt außerdem über den Volkskirchenbund Religiöser Sozialisten die "Sammlung Pfarrer Heinz Kappes 1919-1932". Diese Sammlung enthält in chronologischer Reihenfolge verschiedenes Material (Schriftwechsel, Zeitungsausschnitte, Vortragsmanuskripte usw.) und ist zum Teil noch nicht geordnet.

3. Das Landeskirchliche Archiv Nürnberg der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern² besitzt folgende Bestände:

LkAN OKM 1326	Angriffe auf die prot. Kirche, Religionsverleumdungen und Schmähschriften, Bd III	1894-1919
LkAN OKM 1802	Kirchliche Fürsorge für bei der Eisenbahn beschäftigte Arbeiter	1850-1854
LkAN OKM 1936	Kirchliche Fürsorge für Arbeiter, die bei der Bahn beschäftigt sind	1853-1855
LkAN OKM 2162e	Seelsorgerliche Pflege der Ziegelarbeiter aus dem Fürstentum Lippe	1864-1870
LkAN OKM 2206	Kirchliche Fürsorge für die bei der Eisenbahn und beim Straßenbau in der Umgegend von Eichstätt beschäftigten Arbeiter	1867-1876
LkAN OKM 2206	Herberge zur Heimat für Arbeiter in Nürnberg	1872-1892
LkAN OKM 2229	Jünglings- und Arbeiterverein Bd I	1874-1910
LkAN OKM 2230	dto. Bd II	1911-1917
LkAN OKM 2296	Fürsorge für Eisenbahner in der Diaspora	1880-1889
LkAN OKM 2396	Verein für Arbeiterkolonien in Bayern Simonshof	1884
LkAN OKM 2480	Industrieschulen. Ordnung. Absolut-Aufgaben	1900
LkAN OKM 2607	Konferenz deutscher evang. Arbeitsorganisationen	1916-1918
LkAN OKM 2635	Arbeiterinnenkolonien	1918
LkAN OKM 2700	Evangelischer Handwerkerverein in München	1869-1914
LkAN OKM 3305	Pfarramt Kirchrumbach Bd I; darin: Kaminkehrerlöhne zu Kirchrumbach	1855-1858
OKM 12/1866	Magdalenenverein München. Evang. Dienstbotenanstalt	1879-1918

² 85 Nürnberg, Veilhofstraße 28.

OKM 14/1439 I. Politische Parteien und Kirche; II. Soziale und kirchliche Bestrebungen; III. Soziales		1866-1918
LKR IV 543a	[D74] Politische Betätigung von Geistlichen	1921-1950
LKR IV 684	Seelsorge für Bedienstete bei Bahn- und Straßenbauten	
LKR V 858	Magdalenenverein München. Evang. Dienstbotenanstalt	1920
LKR V 865	Fürsorgehof Herzogsägmühle	1920-1956
LKR V 867	Herberge zur Heimat	1936 ff.
LKR V 900a	Soziale Betätigung der Kirche im Allgemeinen	1933 ff.
LKR V 901	Beziehungen zum Evang. Sozialen Kongreß	1936 ff.
LKR V 902a	Kirche und Arbeiterschaft. Evang. Aktionsgemeinschaft für Arbeiterfragen Bd I	1946-1954
LKR V 916b	Lehrlingsheim in Fürth i. B.	1934 ff.
LkAN LKR V 928	Verein Hainsteinwerk (Jugendarbeiterschule der Deutschen Evangelischen Kirche 1934) Bd I	1924-1936
LKR V 928	dto. Bd II	1937 ff.
LkAN LKR V 929a	Kirchliche Nothilfe (Winterhilfswerk)	1931/32
LKR V 929b	Stiftung für Opfer der Arbeit	1933
LKR V 947	Konferenz deutscher evang. Arbeitsorganisationen	1926 ff.
LkAN LKR V 962	Evang. Handwerkerverein in München	1923 ff.
LKR V 984	Evang. Arbeiterinnenwerk in Bayern	1939-1957
LKR V 984 A	Evang. Arbeiterinnenverein. Allgemeines	1926 ff.
LkAN LKR z 1175	Evang. Arbeiterjugend (incl. Jugendbund der Evang. Arbeitervereine in Bayern)	1925-1948
LkAN LKR z 1175	Evang. Arbeiterschulung	
	a) Evang.-soziale Schule in Spandau	
	b) Volkshochschule Martinsruhe in Kasberg	1921-1932
LKR 1175a	Evang. Arbeiterverein Deutschlands	1920 ff.
LKR 1175b	Evang. Arbeiterverein in Bayern. Landesverband Bayern	1920 ff.
LkAN LKR vorl. 1439	Freiwilliger Arbeitsdienst	1931-1933
LkAN LKR XIV 1617	Gottlosenbewegung	1931 ff.
LkAN LKR XV 1665a	Politische Parteien und Kirche Bd I	1920-1930
BKB 219/8	Arbeiterkolonien	1884-1919

Bayerische Dekanate

Bayreuth	157	Industrieschule in Bindlach	1812
Gunzenhausen	138	Seelsorge der Eisenbahnarbeiter im Spital	1847
Kitzingen	46	Weibliche Arbeitsschulen	1825-1871
	47	Industriegärten	1825-1838
	48	Anlegung eines Industriegartens in Kleinlangheim	1831-1838
Leutershausen	599	Industrie- und Arbeitsschulen betr.	1870-1874
	630	Industrieschule in Colmberg	1866-1886
Münchberg	49	Verschiedene Vereine, darin: Mitteilungen des Vereins für Arbeiterkolonien in Bayern	1884
Naïla	461	Verein für Arbeiterkolonien	1891-1914
Rügheim	308	Verein für Arbeiterkolonien	1884-1910
Weiden	188	Die Errichtung einer Industrieschule und eines Schul-Industriegartens in Weiden	1813-1834
Windsheim	30	Industrie- und Handarbeitsschulen	1874-1914
Zirndorf-Fürth	41	Seelsorgerliche Pflege der Ziegelarbeiter aus Lippe-Detmold	1865-1866

Landesverein für Innere Mission

19	Arbeiterbewegung	1930
20	Arbeiterfürsorge	1917-1930
21	Arbeiterinnenkolonien	1928-1931
22	Arbeiterwohlfahrt	
24	Arbeitskurs in Bamberg	1924
105	Evang. Gewerkschaft	1925
122	Herberge zur Heimat	1909-1928
130	Hopfenzupfer	1912
454	Verein für Arbeiterkolonien	1925-1932
528	Arbeitsheim Weiher	1933-1935
538	Evang. Arbeiterinnenverein	1923-1924
539	Arbeiterinnenfürsorge	1925-1933
595	Hof: Arbeiterverein, Vereinshaus	1920-1924
860	Handarbeits- und Nähschulen	1936-1941

Kirchlich-sozialer Bund

1-2: Akten des Kirchlich-sozialen Bundes in Bayern; 3 : 1911-1926; 4 : 1927-1929; 5 : 1930; 6 : 1931; 7 : 1932.

Evang. Arbeiterinnenvereine (XXXIV)

- 1 Vereine: Amberg 1924-1939; Ansbach 1937-1939
 - 2 Augsburg 1924-1939; Bamberg-Ost 1931-1939; Gaustadt 1931-1939
 - 3 Bayreuth 1925-1939; Bruck-Erlangen 1927-1939
 - 4 Erlangen 1925-1939; Forchheim 1930-1938
 - 5 Fürth 1924-1939; Fürth-Poppenreuth 1925-1937
 - 6 Hof 1925-1939; Neuhoft 1928-1939; Moschendorf 1929-1939
 - 7 Kulmbach 1935-1939; Münchberg 1928-1939; Nürnberg-Innenstadt 1924-1938
 - 8 Nürnberg-Eibach 1924-1933; Buch 1931-1933; Gartenstadt 1933-1939; Gostenhof 1919-1938
 - 9 St. Johannis 1925-1939; St. Leonhard 1919-1939; Rangierbahnhof 1938; St. Peter 1919-1939
 - 10 Reichelsdorf 1925-1939; Steinbühl 1924-1938; Wöhrd 1925-1937; Röthenbach b. Eibach 1925-1939
 - 11 Oberkottzau 1927-1939; Roth 1925-1939; Röthenbach 1931-1938; Schweinfurt 1930-1932; Stein 1926-1939
 - 12 Weiden 1925-1938; Weißenburg 1928-1939
 - 13 Berichte in Presseorganen und in der Deutschen Arbeiterin 1924-1939
 - 14 Fragebögen der Vereine 1924-1938
 - 15 Soziale Frauenschule, Praktikantinnen, Evang. Frauenwerk 1928-1939
 - 16 Führerrundbriefe 1927-1939
 - 17 Briefwechsel mit dem Gesamtverband, Satzungen und Protokolle 1924-1939
4. Das Landeskirchliche Archiv der Braunschweigischen evangelisch-lutherischen Landeskirche³ machte folgende Angaben:
- S 206 Stellung der Kirche gegenüber den sozialen Bestrebungen, auch Befähigung und Geneigtheit der Volksschullehrer zur Bekämpfung sozialdemokratischer Anschauungen 1890-1892
- XIX J 13 Die von der sozialdemokratischen Partei hervorgerufene Austrittsbewegung aus der evang. Kirche 1912-1914
5. Das Archiv der Bremischen Evangelischen Kirche,⁴ in der es keinen Arbeiterpfarrer gab, verwahrt einen sachdienlichen Akt:
- A 311.6 Kirche und Arbeiterschaft 1948 ff.
Enthält hauptsächlich Schriftsätze der evang. Arbeiter- und Gewerkschaftssekretäre Deutschlands und der evang. Arbeiterbewegung.

³ 33 Braunschweig, Kannengießerstraße 12.

⁴ 28 Bremen, Franziseck 2-4.

6. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Eutin erstattete Fehlanzeige.
7. Das Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate⁵ verwahrt folgende Bestände, in denen Einzelstücke vorkommen:

Stadtmission

Protokolle des Verwaltungsausschusses des Vereins für Innere Mission	1848-1933
Jahresberichte der Distrikte der Stadtmission	1849-1924
Druckschriften aus der Arbeit der Inneren Mission und Stadtmission	1851 ff.

Mitternachtsmission

Flugblätter der Deutschen Mitternachtsmission	1918 ff.
Schriftwechsel mit befreundeten Organisationen	
Arbeit des Volkswachtbundes (Betreuung von Gefährdeten)	
Protokolle der Sitzungen der Mitternachtsmission	

8. Im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers sind 1943 die Generalakten, in denen sich alle Vorgänge zur Kirche und Arbeiterfrage befanden, verbrannt. In Privathand befinden sich noch Akten des Sozialpfarrers aus der Zeit von 1927-1933.
9. Das Archiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau⁶ verwahrt unter den Beständen der ehem. Landeskirche Nassau folgende Akten:
- | | |
|---|-----------|
| 1/1818 Die evangelischen Arbeitervereine | 1913-1914 |
| 1/2283 Arbeitervereine sowie christliche Gewerkschaften | 1914-1948 |
| 1/1909 Störung der Gottesdienste durch Kommunisten | |
- Interessant und fündig sind ferner die "Berichte über die inneren und äußeren kirchlichen Zustände" des Synodalausschusses der Synode für den Konsistorialbezirk Wiesbaden. Fragebogenberichte der Kirchengemeinden beschäftigen sich häufig ausführlich mit den sozialdemokratischen Bestrebungen.
10. Das Landeskirchenarchiv der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck⁷ verwahrt 18 Bände "Kirchliche Zustände im Lande 1854-1875" sowie einen Band "Bekämpfung sozialdemokratischer Bestrebungen 1891", die sämtlich Einzelmateriale enthalten. Ein Teil des Archivgutes ruht im Hessischen Staatsarchiv Marburg:⁸
- | | |
|---|-----------|
| 315/2/C 63 Die Dienstentlassung der Kirchenältesten wegen schlechten Lebenswandels und sonstige mit diesem Amte unverträgliche Verhältnisse betr. | 1831-1884 |
|---|-----------|

⁵ 2 Hamburg 1, Bugenhagenstraße 21.

⁶ 61 Darmstadt, Paulusplatz 1.

⁷ 35 Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Wimmer-Straße 4.

⁸ 355 Marburg, Friedrichsplatz 15.

11. Das Lippische Landeskirchenamt in Detmold steht erst am Beginn der Ordnung seiner Bestände, so daß jetzt noch keine Antwort gegeben werden konnte.

12. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-lutherischen Kirche in Lübeck verwahrt keinerlei sachdienliche Akten.

13. Im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs⁹ finden sich im "Bestand Oberkirchenrat" folgende Akten:

II 35^{bb} Die Arbeitsgemeinschaft zur Behandlung der an die sozialen Aufgaben der Kirche sich knüpfenden Fragen (Kirche und Arbeiterschaft) 1924-1956

Enthält u. a.: Ziele und Grenzen der sozial-kirchlichen Arbeit der Kirchen. - Bestellung von Sozialpfarrern für die Betreuung der Arbeiterschaft. - Protokolle über die Konferenzen kirchlich-sozialer Facharbeiter in Eisenach 1925-1933. Darin: Notwendigkeit eines kirchlich-sozialen Handelns gegenüber der Arbeiterschaft; Empfehlungen zur Aufnahme von Beziehungen zwischen den evang. Arbeitervereinen und der christlich-nationalen Arbeiterbewegung; Arbeiterseelsorge; Stellung der Kirche bei Arbeitskämpfen; Aufgaben der Kirchen im Hinblick auf die wirtschaftlichen Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande.

II 35^e Die Innere Mission in Mecklenburg 1912

Enthält u. a.: Berichte über die Tätigkeit des Gesamtverbandes der Evang. Arbeitervereine Deutschlands.

II 35^f Die soziale Mission Bd 1 1924-1931

Enthält u. a.: Durchführung sozialer Freizeiten für Arbeiter. - Neue Wege und Versuche zur Annäherung der Arbeiter an die Kirche. - Verhandlungen des Deutschen Evang. Kirchenausschusses über Vorschläge zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit (1930). - Denkschrift des Evang. Oberkirchenrats der Altpreußischen Union über "Arbeiterschaft und akademisches Studium" (1930). - Stellungnahme der Kirche zur Reform der Arbeitslosenversicherung 1929/1930.

II 35^l Die Gewerbeordnung und die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter 1889-1940

Enthält u. a.: Stellungnahme der Evang.-Luth. Kirche zur Beschäftigung jugendlicher Arbeiter sowie Fürsorge für jugendliche Arbeiter.

II 35^v Die christlich-nationale Arbeiterbewegung 1912-1933

Enthält u. a.: Tätigkeit der christlich-nationalen Arbeitervereine in Mecklenburg.

14. Das Archiv der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland (Leer) beantwortete die Anfrage nicht.

⁹ X 27 Schwerin, Münzstraße 8.

15. Das Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg¹⁰ besitzt keine speziellen Akten. Nur an einigen kaum nennenswerten Stellen finden sich Auseinandersetzungen mit der Sozialdemokratischen Partei. Möglicherweise enthalten aber die Pfarrarchive von Wilhelmshaven, Delmenhorst und der Unterweserecke (Nordenham, Brake) einschlägiges Material. Obwohl die betreffenden Akten bisher nicht systematisch gesammelt wurden, kann brauchbares Material zur Arbeiterfrage vor allem in Wilhelmshaven im Zusammenhang mit der Geschichte der kaiserlichen Werft und deren späterer Entwicklung gefunden werden. Allgemein ist zu sagen, daß die oldenburgische Pfarrerschaft zum größten Teil politisch gegen die Sozialdemokratie eingestellt war. Lediglich für die sogenannten Hollandgänger (Saisonarbeiter) wurde von der oldenburgischen Kirche um 1880/90 ein besonderer Seelsorger eingesetzt. Ein sogenanntes Fabrikpfarramt besaß vor dem Ersten Weltkrieg eine Zeitlang die Norddeutsche Wollkämmerei in Delmenhorst. Der letzte Fabrikpfarrer wurde 1910 als erster Pfarrer für Innere Mission übernommen.

16. Das Landeskirchenarchiv des Protestantischen Landeskirchenrates der Pfalz¹¹ verwahrt folgende Akten:¹²

Abt. I, Rep. III

Fach 59 Fasz. 1	Pfälz. Verein für prot. Liebeswerke in Ludwigshafen	1935-1945
2	Der evang. Verein für die prot. Pfalz	1850-1863
5	Die evang. Vereinigung in Ludwigshafen. Prot. Arbeiter- und Bürgerverein	
Fach 60 Fasz. 1	Allgem. evang. prot. Missionsverein für die Pfalz. Die Errichtung eines Missionsvereins	1835-1873
Fach 61 Fasz. 4	Pfälz. Verein für Innere Mission	1882-1924
4b	Landesverein für Innere Mission	1924-1935
7	Stadtmission Frankenthal und Speyer	
8	Stadtmission von Kaiserslautern	
9	Stadtmissionsverein Ludwigshafen	1882-1895
Fach 62 Fasz. 1	Verein zur Gründung und Erhaltung einer pfälz. Arbeiterkolonie	
2	Prot. Arbeitervereine, auch Saargebiet. Gesamtverband der Evang. Arbeitervereine Deutschlands	
3	Evang. Jungfrauenvereine und Verband für die evang. weibliche Jugend in der Pfalz, auch Gesamtverband der Evang. Arbeitervereine Deutschlands	
6	Evang. Verein des Saargebiets, Saarverein	
12	Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Saarverband evang. Arbeiterverein St. Ingbert	

Abt. I, Synodalvorträge Nr. 237 Die religiöse Seite der Arbeiterfrage

¹⁰ 29 Oldenburg, Huntestraße 14.

¹¹ 672 Speyer, Große Himmelsgasse 6.

¹² Hingewiesen sei auch auf die "Blätter für Pfälzische Kirchengeschichte", Jg. 1965, Heft 3/4 (Sonderband): Zur pfälzischen Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts, und Jahresband 1968: Zur Geschichte kirchlicher Parteien in der Pfalz (S. 231 ff.).

17. Die Akten der Pommerschen Evangelischen Kirche sind 1945 in Stettin verlorengegangen.
18. Auch das Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland¹³ ist durch den Krieg schwer getroffen worden. Es besitzt lediglich einen kleinen Bestand "Soziales Pfarramt", der aber im wesentlichen nur Zeitungsausschnitte zur sozialen Frage enthält. Gedrucktes Material ist in den Protokollen der Provinzial- und Kreissynoden enthalten.
19. Das Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in Dresden teilte mit, daß infolge von Kriegseinwirkungen keine Akten mehr vorhanden seien.
20. Das Archiv des Evangelischen Konsistoriums der Kirchenprovinz Sachsen¹⁴ verwahrt folgende Akten:
- | | | |
|--|--------|-----------|
| Evangelische Arbeitervereine | Bd 1-3 | 1907-1935 |
| Evangelische Arbeiterinnenvereine | | 1921-1929 |
| Soziale Aufgaben und Mitwirkung der evang. Kirche bei deren Lösung | Bd 1-4 | 1906-1934 |
| Der provinzial-soziale Dienst | Bd 1-2 | 1927-1932 |
21. Das Schaumburg-Lippische Kirchenamt in Bückeburg meldete Fehlanzeige.
22. Die Bestände der Evangelischen Kirche von Schlesien befinden sich, soweit sie nicht durch Kriegseinwirkungen vernichtet worden sind, im Besitz des polnischen Staates bzw. der Evangelischen Kirche Polens.
23. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins in Kiel verwahrt keinerlei zutreffende Aktenbestände.
24. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen mit dem Sitz in Eisenach teilte auf Anfrage ebenfalls mit, daß es keinerlei sachdienliche Akten besitze.
25. Das Landeskirchenarchiv der Evangelischen Kirche von Westfalen¹⁵ benannte folgende Akten:
- | | | | |
|---------|---|------|-----------|
| O - 103 | Mithilfe der Kirche an den gegenwärtigen sozialistischen Bewegungen | Bd 1 | 1890-1908 |
| O - 109 | Die Gegenwirkung gegen die sozialdemokratische Bewegung ¹⁶ | | 1894-1922 |

¹³ 4 Düsseldorf, Inselstraße 10.

¹⁴ X 301 Magdeburg, Am Dom 2.

¹⁵ 48 Bielefeld, Altstädter Kirchplatz 5.

¹⁶ An Broschüren sind vorhanden: Die sozialdemokratische Presse (1896); Gegenwirkungen gegen die sozialdemokratische Presse (1896).

26. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Landeskirche Württemberg¹⁷ verwahrt folgende Akten:

A 26 Bund 379: Arbeiterinnenvereine bis 1923
 Generalia Bund 151-285 b: Gewerkschaften ab 1924

27. Das Archiv der Evangelischen Brüder-Unität Herrnhut verwahrt keine sachenlichen Bestände.

28. Das Archiv der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Sitz in Hannover¹⁸ besitzt folgende Akten:

E 3/202 Erfassung der in den Landeskirchen bestehenden
 Arbeitersekretariate Nov. -Dez. 1933

Akten der Sozialen Geschäftsstelle

E 2/44	Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses Essen	Aug. 1907-Juli 1908
E 2/45	Arbeitersekretariat Hoyerswerda	Jan. 1911-Dez. 1913
E 2/46	Landarbeiterlöhne in Pommern	März 1929-Juni 1929
E 2/47	Pressestimmen zur Christl. Arbeiterbewegung	1902-1904
E 2/48, E 2/49	Pressestimmen zur Christl. Gewerkschaftsbewegung, Bd I und II	1902-1908
E 2/50	dto., Bd III	1912-1914

Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands

E 2/73	Schriftwechsel dt. evang. Arbeiterjugend	Juni 1927-Dez. 1930
E 2/74	Sammlung Druckschriften der Arbeiterbewegung	ohne Datum
E 2/75	Berichte und allgem. Schriftwechsel	Mai 1886-Juni 1930
E 2/76	Monatliche Tätigkeitsberichte Generalsekretär Ernst Rudolf	Jan. 1925-Dez. 1930
E 2/84	Schriftwechsel Generalsekretariat	März 1927-Dez. 1930
E 2/89	Gewerkvereine der Heimarbeiterinnen Deutschlands	Okt. 1899-Sept. 1903

29. Das Archiv der Evangelischen Kirche der Union¹⁹ besitzt neben den unten aufgeführten Akten²⁰ noch Einzelstücke in den Beständen Stadtmission, Innere Mission, Diakonie und Männerwerk:

¹⁷ 7 Stuttgart 1, Gänsheidestraße 4.

¹⁸ 3 Hannover-Herrenhausen, Herrenhäuser Straße 2 A.

¹⁹ 1 Berlin 12, Jebensstraße 3.

²⁰ Die eingeklammerten Zahlen bedeuten, daß der Band bis zum angegebenen Jahr weitergeführt wurde.

Gen. III 44	Die Gewinnung geeigneter Kräfte aus dem Arbeiterstande für die kirchlichen Vertretungen	1909-1931
Gen. V 60	Die Beteiligung der Unternehmer großer industrieller Etablissements bei der Befriedigung kirchlicher Bedürfnisse ihrer Arbeiter	1855-1868
Gen. VI 7	Die zunehmende Widerspenstigkeit und Zuchtlosigkeit des Gesindes und insbesondere die dagegen vom kirchlichen Standpunkte aus getroffenen Anordnungen	1851-1857
Gen. VIII 2	Die Überwachung der aus ihrer Heimat sich entfernenden, bei Eisenbahnen und anderen großartigen Bauten und Anlagen Beschäftigung suchenden Arbeiter sowie insbesondere deren Beaufsichtigung rücksichtlich ihres sittlichen, religiösen und kirchlichen Lebens, desgleichen die Befriedigung der bei den Eisenbahnen angestellten Beamten	1850-1859
Gen. XII 58	I-VII Die geistliche Versorgung der im Preußischen Staate herumziehenden, an verschiedenen Orten periodisch beschäftigten diesseitigen und ausländischen Arbeiter	1861-1945 (1960)
Gen. XII 68	Die Fürsorge für die jugendlichen (Fabrik) Arbeiter	1879-1945 (1963)
Gen. XII 70	I-VI Die zur Bekämpfung des Vagabundentums errichteten Arbeiterkolonien und evangelischen Herbergen	1883-1945 (1961)
Gen. VII 171	I-IV Die evangelischen Arbeitervereine	1926-1945 (1963)
Brandenburg III 17	Arbeitersekretariate in der Provinz Brandenburg	1929-1937
Brandenburg XII 4	I-III Der Evangelische Verein für kirchliche Zwecke in Berlin und der Evang. Verein für soziale Zwecke	1850-1945 (1955)
Brandenburg XII 41	Die Arbeiter-Kolonie Friedrichswille bei Reppen und der Brandenburgische Provinzialverein zur Bekämpfung des Vagabundentums	1892-1910
Brandenburg XII 42	Verein für die Berliner Arbeiter-Kolonie	1887-1919
Brandenburg XII 58	Verein "Dienst an Arbeitslosen" (E. V.)	1904-1933
Brandenburg XII 60	Die Arbeiterkolonie Walken bei Liebenau Kirchenkreis Züllichau	1926-1937
Brandenburg XII 65	Die soziale Fürsorge in der Provinz Brandenburg	1930-1931
Danzig VII 6 ^I	Arbeitervereine in der Freien Stadt Danzig	1930-1935
Grenzmark III 7	Posen-Westpreußen Arbeitersekretariate (soziale Fürsorge) in der Grenzmark	1929-1937
Grenzmark XII 8	Posen-Westpreußen Die westpreußische Arbeiterkolonie Hilmarshof	1898

Grenzmark XII 20	Posen-Westpreußen	Der Evang. Arbeiterverein in Schneidemühl	1930
Grenzmark XII 21	Posen-Westpreußen	Die Wohlfahrtspflege in der Grenzmark	1930-1936
Ostpreußen XII 23		Die soziale Fürsorge in Ostpreußen	1930-1945 (1959)
Ostpreußen XII 18 ^{I-II}		Die Arbeiterkolonie zu Carlshof bei Rastenburg in Ostpreußen	1884-1945 (1958)
Pommern XII 9		Der Pommersche Provinzialverein zur Bekämpfung des Vagabundentums und die Arbeiterkolonie Meierei	1885-1941
Pommern XII 19		Arbeitervereine in der Provinz Pommern	1924
Rheinprovinz XII 26		Die Rheinische evang. Arbeiterkolonie Lühlerheim bei Wesel	1892-1912
Rheinprovinz XII 31		Die socialpolitische Bewegung im Saargebiet	1896-1898
Rheinprovinz XII 36		Die Anstellung eines Berufsarbeiters für die sozialen Aufgaben der Kirche in der Rheinprovinz	1921-1925
Rheinprovinz XII 45		Arbeiterinnenvereine im Rheinland und Westfalen	1930-1933
Rheinprovinz XII 47		Die sozialen Angelegenheiten in der Rheinprovinz	1931-1945 (1956)
Rheinprovinz XII 49		Rhein. Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler	1935-1936
Prov. Sachsen XII 11 ^{I-II}		Die Arbeiterkolonien in der Provinz Sachsen, die Vereine zur Beschäftigung brotloser Arbeiter, sowie die Herbergen zur Heimat und Herbergvereine	1884-1915
Prov. Sachsen XII 26		Arbeiter- und Volksvereine in der Provinz Sachsen	1931-1937
Schlesien XII 21		Die Arbeiter-Kolonie in Wunscha und der Schlesische Provincialverein für ländliche Arbeitercolonien	1884-1886
Schlesien XII 25		Der evangelisch-social Centralausschuß für die Provinz Schlesien	1894-1900
Schlesien XII 32		Die Anstellung eines Pfarrers für soziale Arbeit in der Kirchenprovinz Schlesien	1925-1945 (1956)
Schlesien XII 33		Der Schlesische Verband Evang. Arbeitervereine in Breslau	1926-1934 (1960)
Schlesien XII 36		Evang. Provinzial-Wohlfahrtsdienst in der Provinz Schlesien	1932
Westfalen XII 25		Arbeiter- und Volksvereine in der Provinz Westfalen	1929-1938

30. Zu den landeskirchlichen Archiven sei hier noch das Hauptarchiv der von Bodelschwinghschen Anstalten²¹ aufgeführt, das folgende Akten verwahrt:

E VI a 1	Zeche de Wendel (Bergarbeiterstreik)	1908
E VI a 4	Der Bergarbeiterstreik im Rheinisch-Westfälischen Kohlengbiet. Sammlung für die Streikenden	1905
E VI a 7	Wohlfahrtseinrichtungen beim Bau der Kanäle	1905-1909
B VI	Wanderer- und Arbeitslosenfürsorge	1884 ff.
B XII 1/3	Franz von Bodelschwingh: Welche Pflichten ergeben sich uns als Christen und Patrioten aus dem Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung ?	1903
B XII 1/4	Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Kurze Betrachtungen über Sozialdemokratie und Arbeiterstreiks	
B XII 1/5	Entwicklung der Sozialdemokratie in Minden-Ravensberg	
B XII 1/10	Mahling im Geisterkampf gegen die Sozialdemokratie, in: Der Ravensberger vom 2.3.1911	
B XII 2/4	Bericht über das Auftreten Bodelschwinghs in einer sozialdemokratischen Versammlung vom 10.4.1891	
B VIII 1	Wohnungs- und Siedlungsfragen	
	1. Mappe: Allgemeines über die Wohnungsfrage	
	2. Mappe: Deutscher Verein Arbeiterheim	
	3. Mappe: desgl., Drucksachen	
	4. Mappe: desgl., Pressenachrichten	
	5. Mappe: Siedlungswesen	
B VIII 2	Arbeiterfrage	
	1. Mappe: Allgemeines	
	2. Mappe: Bodelschwinghsche Mitarbeit	
	3. Mappe: Kanalarbeiter	

31. Das Rauhe Haus in Hamburg²² weist auf seinen Bestand der "Fliegenden Blätter" hin. Diese Zeitschrift enthält Aufsätze zur Arbeiterfrage aus der Zeit von 1860 bis 1872. Ein Bericht über Archivalien wurde nicht gegeben, jedoch auf das Gesamtwerk von Professor Peter Meinhold-Kiel über Johann Hinrich Wichern hingewiesen, vom dem bereits die Bände I-IV erschienen sind. Dort finden sich weitere Quellenangaben.

²¹ 4813 Bethel bei Bielefeld.

²² 2 Hamburg 34, Beim Rauhen Hause 21.

DIE "DEUTSCHE PRESSEFORSCHUNG" IN BREMEN

Von Doris Pröschold

Die "Deutsche Presseforschung" ist eine autonome Abteilung der Staatsbibliothek Bremen.¹ Ihr Leiter war von 1957 bis 1966 Professor Dr. Lutz Mackensen; seit 1967 untersteht sie Herrn Dr. Elger Blühm. Ihre Aufgabe ist es, die deutschsprachige Presse als historische Quelle allen wissenschaftlichen Disziplinen zugänglich zu machen.

Zeitungen als Quellenmaterial zur Verfügung zu stellen bzw. den Zugang zu ihnen zu erschließen oder zu erleichtern, heißt Zeitungen zu sammeln, zu ordnen, aufzubereiten und auszuwerten und so die Verbindung zwischen Quellensuchenden und Quellenmaterial herzustellen. Diese generellen Aufgabenbereiche eines Zeitungsforschungsinstituts spiegeln sich in dem organisatorischen Aufbau der "Deutschen Presseforschung" in Bremen wider. Sie gliedert sich heute in drei Komplexe: Auskunft, Sammlung, Forschung. Der Auskunft über die Bestände und Standorte deutschsprachiger Zeitungen dient vor allem der Standortkatalog der deutschen Presse. Die Zeitungssammlung setzt sich hauptsächlich aus Mikrofilmen und Ablichtungen zusammen; sie bildet die Basis für wissenschaftliche Arbeiten im eigenen Hause und steht darüber hinaus allen Anfragenden und Besuchern der Abteilung zur Verfügung. Die Aufgabe der Forschungsstelle besteht in pressegeschichtlichen Untersuchungen und in historischen Arbeiten überhaupt, die mit dem deutschsprachigen Zeitungswesen in Verbindung stehen; dabei wurden Schwerpunkte gebildet.

So ist die "Deutsche Presseforschung" eine Zeitungsforschungsstelle mit komplexer Zielsetzung. Die nachfolgende Beschreibung der Einzelabteilungen zeigt allerdings, daß in ihrer Entwicklungsgeschichte zunächst singuläre, nebeneinander herlaufende Zielrichtungen bestimmend waren. Die drei einander ergänzenden und auch gegenseitig bedingenden Einrichtungen (Standortkatalog, Zeitungssammlung und Forschungsstelle) arbeiteten zwar ein Jahrzehnt lang unter einem gemeinsamen Dach, waren institutionell und personell aber getrennt. "Als sie 1967 vereinigt wurden, hatten sie eine eigene Entwicklung durchlaufen"² und mußten entsprechend der sich jetzt herausbildenden komplexen Aufgabenstellung integriert und einander angepaßt werden.

Der Standortkatalog der deutschen Presse

Der Katalog, der den Anfang der pressehistorischen Arbeit in Bremen bildete, verdankt seine Entstehung einem Auftrag, der 1954 dem Bremer Bibliotheksrat Dr. Hans Jessen von der "Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien" erteilt wurde. Jessen wurde angetragen, eine Neuauflage des 1933 von Hans Traub zusammengestellten "Standortskatalogs wichtiger Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken"³ vorzubereiten. Mit der Erarbeitung dieses als auswählendes Bestandsver-

¹ 28 Bremen 1, Breitenweg 27.

² Vgl. Elger Blühm, Die "Deutsche Presseforschung" in Bremen, in: Jahresbibliographie Bibliothek für Zeitgeschichte, Weltkriegsbücherei Stuttgart, Jg. 39 (1967), Frankfurt/M. 1969, S. 507-521 (Zitat S. 510). Dort auch weitere Literatur.

³ Vgl. Standortskatalog wichtiger Zeitungsbestände in deutschen Bibliotheken, bearb. von Hans Traub, hrsg. vom Deutschen Institut für Zeitungskunde, Leipzig 1933.

zeichnis gedachten Katalogs versuchte Jessen den Aufbau eines Gesamtkatalogs der deutschen Presse zu verbinden. Er ging in der Folgezeit daran, den gesamten Bestand deutschsprachiger Zeitungen durch Anfragen bei in- und ausländischen Bibliotheken, Archiven und Instituten zu ermitteln.⁴

Doch der umfassende Aufbau eines Gesamtkatalogs scheiterte. Zwar hatte Jessen bis 1961 auf etwa 330.000 Zetteln die Standorte von 49.200 Blättern verzeichnet, aber das Erreichte blieb dennoch ein Torso. Die zur Verfügung stehenden Kräfte und finanziellen Mittel reichten nicht aus, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Viele Bibliotheken und Archive waren zudem nicht in der Lage, die effektiv vorhandenen Bestände anzugeben, da diese in den 50er Jahren noch keiner Revision unterzogen und so die Kriegsverluste noch nicht festgestellt worden waren; so sah sich insbesondere die Bayerische Staatsbibliothek, die eine der größten Zeitungssammlungen der Bundesrepublik besitzt, außerstande, sich an dem Katalog zu beteiligen. Hinzu kam, daß der Kontakt mit den entsprechenden polnischen Stellen in der Zeit des Aufbaus noch nicht so weit ausgebaut war, daß die Zeitungen der ostdeutschen Bibliotheken und Archive hätten erfragt werden können. Infolge dieser Schwierigkeiten wurden die Arbeiten am Aufbau des Gesamtkatalogs der deutschen Presse 1963 eingestellt, ebenso wurde das Manuskript für das auswählende Bestandsverzeichnis des "Traub"-Katalogs nicht gedruckt. Inzwischen ist die Neubearbeitung dieses Katalogs durch Dr. Gert Hagelweide wieder aufgenommen worden.⁵ Die Arbeiten hierzu sind abgeschlossen, das auswählende Bestandsverzeichnis wird in Kürze erscheinen.

Wenngleich die Arbeit am Gesamtkatalog abgebrochen wurde und er als umfassendes Standortverzeichnis deutscher Zeitungen lückenhaft war und ist, so kann man trotzdem davon sprechen, daß mit ihm in Bremen ein Hilfsmittel zur Verfügung steht, das die in deutscher Sprache oder in Sprachen nationaler Minderheiten in Deutschland erschienenen bzw. erscheinenden Zeitungen erfaßt und für sie einen Gesamtnachweis der Standorte gibt. Der Katalog kann für sich in Anspruch nehmen, in seiner Reichhaltigkeit ohne Konkurrenz in Deutschland zu sein.

Umfang und Vorzüge des Katalogs hinsichtlich der Aufgliederung nach Titeln und Erscheinungsorten führten in den letzten Jahren zu stetig steigenden Benutzerzahlen. Im Jahre 1968 wurden Auskünfte über 3.579 Titel erteilt, was gegenüber 1967 eine Steigerung von 77 Prozent bedeutet. Dabei kommen die Anfragen sowohl von Privatpersonen als auch von Instituten, Archiven und Behörden aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus dem Ausland. An dieser Stelle ist hervorzuheben, daß die Zahl der Anfragen nach Standorten von Blät-

⁴ Über die Geschichte des "Gesamtkatalogs der deutschen Presse" vgl. vor allem Gert Hagelweide, Die Abteilung "Deutsche Presseforschung" an der Staatsbibliothek Bremen. Unveröff. Hausarbeit für die Prüfung zum höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Hamburg 1968. Dort auch weitere Literatur. - Gekürzte Fassung in: Jahrbuch der Wittheit zu Bremen, Bd XII, Bremen 1968, S.7-30.

⁵ Die Initiative dazu kam von der Kommission für Zeitungsfragen im Verein Deutscher Bibliothekare mit ihrem Vorsitzenden Dr. Walter Barton.

tern, die mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verbunden sind, groß ist.

In gewisser Weise übt der "Standortkatalog der deutschen Presse" auch eine wissenschaftlich-kordinierende Funktion aus. Deutsche und ausländische Forscher kommen häufig nach Bremen, um sich über das nachweisbare Titelmateriale und die vorhandenen Bestände zu informieren, und wählen nach dieser Auskunft dann ihren Arbeitsstandort. Es konnte beobachtet werden, daß immer wieder die gleichen bedeutenden Zeitungen gesucht werden. Als thematische Schwerpunkte haben sich die überregionale, die sozialistische und die nationalsozialistische Presse gezeigt. Die Auskunftstätigkeit strahlt auch auf den Katalog selbst zurück. Unrichtige und lückenhafte Angaben können häufig durch spätere Mitteilungen von Benutzern berichtigt und ergänzt werden. Schließlich ist auch das endgültige Ziel, einen Gesamtkatalog der deutschen Presse aufzubauen, nicht aus den Augen verloren worden.

Die Zeitungssammlung

Parallel zum Aufbau des Gesamtkatalogs versuchte man in Bremen, einen Bestand an historisch wertvollen Zeitungen zu schaffen, um so den interessierten Forschern das Quellenmaterial direkt zur Verfügung stellen zu können. Aus diesem Bestreben heraus wurde 1957 an der Staatsbibliothek ein Mikrofilmarchiv gegründet. Das Dortmunder Institut für Zeitungsforschung und die Staatsbibliothek Bremen waren die ersten deutschen Stellen, in denen "Mikrofilme systematisch zur Dokumentation der Presse eingesetzt wurden".⁶

Beim Sammeln von Zeitungen auf Mikrofilmen konzentrierte man sich zunächst auf folgende Schwerpunkte:

1. die frühe deutschsprachige Presse (17. und 18. Jahrhundert),
2. die Bremer Zeitungen und Beiträge bremischer Journalisten in nicht-bremischen Blättern,
3. die Presse der ehemaligen deutschen Ostgebiete,
4. die Presse der frühen Arbeiterbewegung.

Die Sammlung der deutschsprachigen Presse des 17. Jahrhunderts ist so gut wie abgeschlossen, so daß in Bremen heute die umfangreichste Materialsammlung zum frühen deutschen Zeitungswesen vorliegt.

In jüngster Zeit wurden die Bestände der sozialistischen und der Presse der frühen Arbeiterbewegung sowie die ostdeutschen Zeitungen - zum großen Teil in Abstimmung mit dem Institut für Zeitungsforschung in Dortmund über den 1965 gegründeten Verein Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V., dem beide Institutionen angehören - erweitert und ergänzt. Darüber hinaus können historisch bedeutende deutsche Zeitungen auf Filmen zur Verfügung gestellt werden. Aus dem Bestand seien an dieser Stelle folgende Zeitungen genannt:

⁶ Vgl. Kurt Koszyk, Zeitungssammlungen in Deutschland, in: Der Archivar, Jg. 11 (1958), Sp. 160.

a) für die Zeit der Revolution und der frühen Arbeiterbewegung bis 1863:

"Rheinische Zeitung", Köln (1842 - 1843); "Vorwärts", Paris (1844 - 1845); "Der Volksvertreter", Berlin (1845 - 1847); "Westphälisches Dampfboot", Bielefeld (1845 - 1848); "Volksspiegel", Breslau (1847); "Deutsche Brüsseler Zeitung" (1847 - 1848); "Deutsche Arbeiter-Zeitung", Berlin (1848); "Locomotive", Berlin (1848); "Zeitung des Arbeitervereins zu Köln" (1848); "Es muß Tag werden", München (1848 - 1849); "Volksfreund", Bielefeld (1848 - 1850); "Neue deutsche Zeitung", Darmstadt/Frankfurt (1848 - 1850); "Verfolger der Bosheit", Köln (1849 - 1850); "Die Republik der Arbeiter", New York (1850 - 1852).

Von der "Neuen Rheinischen Zeitung", Köln, besitzt die Staatsbibliothek Bremen die bekannte Faksimileausgabe, dazu ein Original der rotgedruckten Abschiedsnummer.

b) für die Zeit nach der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei ab 1863:

"Arbeiter-Zeitung", Coburg (1863 - 1866); "Der Social-Demokrat", Berlin (1864 - 1868, 1870); "Der Proletarier", München/Augsburg (1869 - 1871); "Volksstaat", Leipzig (1869 - 1876); "Der Agitator", Berlin (1870 - 1871); "Demokratische Zeitung", Berlin (1871 - 1872); "Neuer Social-Demokrat", Berlin (1871 - 1876); "Vorwärts", Leipzig (1876 - 1878); "Königsberger Freie Presse" (1877 - 1878); "Der Sozialdemokrat", Zürich (1880 - 1890); "Der Reichsbürger", Leipzig (1881); "Berliner Volksblatt" (1884 - 1890); "Staat und Bürger", Breslau (1889); "Vorwärts", Berlin (1891 - 1933); "Der Sozialdemokrat", Berlin (1894 - 1895); "Mitteilungen des Vereins Arbeiterpresse", Berlin (1905 - 1924); "Mitteilungsblatt des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlin und Umgebung" (1906 - 1910, 1912 - 1913); "Die Freiheit", Berlin (1918 - 1922); "Freiheit", Königsberg (1919 - 1922); "Danziger Volksstimme" (1924 - 1936); "Der Rote Stern", Berlin (1925, 1927 - 1928); "Freiheit", Breslau (1929); "Moskauer Rundschau" (1930 - 1933); "SAZ Sozialistische Arbeiter Zeitung", Breslau (1931); "Deutsche Freiheit", Saarbrücken (1933 - 1934); "Neuer Vorwärts", Karlsbad/Paris (1933, 1935 - 1940); "Der Sozialdemokrat", London (1940 - 1941).

Als ausländische Besonderheiten dürften die Budapester "Arbeiter-Wochenchronik" (1878 - 1881) und das sowjetische Parteiorgan "Pravda" (1938 bis heute, z. T. auf Mikrofilm, z. T. im Original) gelten.

Besondere Aufmerksamkeit wird in Bremen naturgemäß den Presseerzeugnissen der Hansestadt geschenkt. Das in diesem Zusammenhang gesammelte Material ist z. T. auch im Hinblick auf die sozialistische Presse interessant. So befindet sich z. B. die letzte Nummer der "Vereinigung. Zeitung für sämtliche Arbeiter" vom 30. Juni 1849 im Besitz der Staatsbibliothek Bremen. Sie wurde, wie die letzte Nummer der "Neuen Rheinischen Zeitung", in rot gedruckt. Es handelt sich um das einzige erhalten gebliebene Exemplar der ältesten sozialistischen Zeitung Bremens, die vom Bremer Kriminalgericht wegen "Aufreizung zum gewaltsamen Umsturze bestehender staatlicher und sozialer Einrichtungen" verboten wurde. An späteren sozialistischen Bremer Presseerzeugnissen sind zu nennen: die "Bremer Freie Zeitung" (1876 - 1878), die "Bremer Volkszeitung" (1888) und die "Bremer Arbeiter-Zeitung" (1918 - 1922). Einen Kern der Sammlung bildet die "Bremer Bürgerzeitung" mit ih-

ren Nachfolgeorganen "Bremer Volksblatt" und "Bremer Volkszeitung" (1890-1933), eine Zeitung, deren Entwicklung mit der Bremer Sozialdemokratie aufs engste verknüpft ist.⁷ Außerdem befinden sich im Archiv die "Protokolle des Gewerkschaftskartells Bremen" (1904-1905) sowie die Zeitung "Der Kommunist" (1918-1920) und die "Sitzungen des Arbeiter- und Soldatenrates in Bremen" (1918-1919). Vor kurzem wurde eine Zeitung aus den Jahren des Sozialistengesetzes verfilmt, deren Redaktion in Bremen saß; das "Norddeutsche Wochenblatt" (1882-1886), die Vorgängerin des Wilhelmshavener "Norddeutschen Volksblattes".

In dem Bestreben, den Schwerpunkt "Arbeiterpresse" der Bremer Zeitungssammlung auszubauen, sind in naher Zukunft die folgenden Anschaffungen geplant: "Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands", Berlin (1891-1923); "Die Gleichheit", Berlin (1892-1922); "ISK Mitteilungsblatt des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes", Stuttgart/Paris (1926-1932); "Die Rote Fahne", Berlin (1918-1933).

Die Forschungsstelle

In engem Zusammenhang mit dem Aufbau der Zeitungssammlung stand die Idee, das zusammengetragene Material wissenschaftlich auszuwerten. Daher wurde in der Staatsbibliothek Bremen 1957 die Abteilung "Deutsche Presseforschung" eingerichtet. Sie setzte sich zur Aufgabe, "nach Maßgabe ihrer Kräfte den Historikern aller Disziplinen und Richtungen die Zeitung als Forschungsmaterial zugänglich zu machen und zu erschließen. 'Nach Maßgabe ihrer Kräfte', das heißt, daß die Aufgabe nicht universell angepackt werden konnte, sondern zunächst nur auf einem begrenzten Gebiet zu leisten war. Praktische Erwägungen führten dazu, die Frühzeit des deutschen Zeitungswesens als erstes Arbeitsgebiet auszuwählen."⁸ Dazu war es zunächst notwendig, die erhalten gebliebenen alten Zeitungen zu suchen und zu verfilmen. In einem weiteren Arbeitsgang mußten diese Zeitungen geordnet und wissenschaftlich bearbeitet werden. Wesentlich ist dabei das Bestimmen und Lokalisieren des Materials. Da die Zeitungen der Frühzeit in der Regel ohne Angabe von Drucker, Verleger und Erscheinungsort herausgegeben wurden, ihre äußere Aufmachung einander aber oft ähnelte, ergab sich die Notwendigkeit, jedes einzelne Blatt eingehend zu prüfen, um es zeitungsgeschichtlich einzuordnen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen in einem Bestandsverzeichnis der deutschsprachigen Presse des 17. Jahrhunderts veröffentlicht werden.

Von den über 46.000 Zeitungsnummern des 17. Jahrhunderts, die von der Bremer Forschungsstelle bislang ermittelt werden konnten, wurde ein großer Teil inhaltlich in Katalogform aufgeschlüsselt. Da der Inhalt der frühen deutschen Zeitungen weithin unbekannt oder unbeachtet geblieben ist, soll auf ihn hier besonders hingewiesen werden, denn er ist für alle Bereiche der historischen Forschung von Wert. Das gilt nicht zuletzt für die Wirtschafts- und

⁷ Über diesen Zusammenhang gibt eine Dokumentation Auskunft, die in Verbindung mit der Gesellschaft für Deutsche Presseforschung e. V. Bremen, einer Förderorganisation der "Deutschen Presseforschung", herausgegeben wurde: Ursula Schulz, Die Bremer Anfänge Friedrich Eberts. Eine Dokumentation. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Sozialdemokratischen Vereins Bremen und der "Bremer Bürgerzeitung" in den neunziger Jahren, Bremen 1968.

⁸ Vgl. Elger Blühm, a. a. O., S. 513 f.

Sozialgeschichte. Wer zuverlässige und sprechende Quellenzeugnisse über die Lage etwa von Dienstboten, Handwerkern und Bauern, über das Auftreten städtischen Proletariats und über soziale Unruhen aus der Zeit des Merkantilismus einsehen will, der wird in Zukunft auch zu den alten deutschen Zeitungen greifen müssen, die in ihrer heute erfaßbaren Vollständigkeit in Bremen zur Verfügung stehen.

Aus der Arbeit der "Deutschen Presseforschung" folgte neben der Dokumentationsstätigkeit zwangsläufig auch eine wissenschaftlich-publizistische. Zahlreiche Kontakte zu in- und ausländischen Institutionen wurden hergestellt, Forschungsvorhaben wurden angeregt und gefördert. In Verbindung mit dem Institut für Publizistik der Universität Münster (Prof. Dr. Henk Prakke) wird die "Bremer Reihe. Studien zur Publizistik" herausgegeben. Von den bisher erschienenen 11 Bänden sind hier zu nennen:

Bd 1 Kurt Koszyk, Zwischen Kaiserreich und Diktatur. Die sozialdemokratische Presse von 1914 - 1933, Heidelberg 1958.

Bd 3 Karl J. R. Arndt und May E. Olson, Deutschamerikanische Zeitungen und Zeitschriften, 1732 - 1955. Geschichte und Bibliographie, Heidelberg 1961.

Bd 4 Irene Fischer-Frauendienst, Bismarcks Pressepolitik, Münster 1963.

Bd 8 Werner Vogt, Politische Karikaturen aus 120 Jahren deutscher und bremischer Geschichte, Münster 1967.

Bd 10 Barbara Baerns, Ost und West - Eine Zeitschrift zwischen den Fronten. Zur politischen Funktion einer literarischen Zeitschrift in der Besatzungszeit (1945 - 1949), Münster 1968.

Als Bd 13 soll im nächsten Jahr erscheinen: Margarete Plewnia, Dietrich Eckart als Publizist. Eine Studie zur Vor- und Frühgeschichte des Nationalsozialismus.

Die Tätigkeit der "Deutschen Presseforschung" hat in Bremen ein umfassendes Dokumentations- und Auskunftszentrum der historischen Presse entstehen lassen, das nicht nur Standortauskünfte erteilt und Quellenmaterial zur Verfügung stellt, sondern auch durch eigene Forschung die Geschichte des Zeitungswesens erhellt und so der Wissenschaft - und ganz gewiß nicht nur der Wissenschaft von der Presse - eine Orientierungshilfe gibt. Doch die Phase des Aufbaus ist noch nicht abgeschlossen. Die Verwirklichung eines Gesamtkatalogs der deutschen Presse, Vervollständigung und thematische Erweiterung der Zeitungssammlung, Erforschung und Erschließung weiterer historischer Zeitungsepochen gehören zu den Nah- und Fernzielen. Eine Ausweitung ihrer Arbeitsgebiete und eventuell auch eine erweiterte Aufgabenstellung wird die "Deutsche Presseforschung" wahrscheinlich dann erfahren, wenn durch die geplante Bremer Universität die heutige Staatsbibliothek in den Universitätsbereich integriert wird.

DAS INSTITUT FÜR MARXISTISCHE STUDIEN UND FORSCHUNGEN (IMSF) ⁺

Von Dieter Schmidt

I. Aufgabenstellung des IMSF

Das Anfang dieses Jahres in Frankfurt/Main gegründete Institut für Marxistische Studien und Forschungen hat inzwischen das erste Aufbaustadium abgeschlossen. Der vorliegende Bericht soll den an der Arbeit des Instituts Interessierten einen Einblick in seine Tätigkeit und Arbeitsplanung vermitteln. Gleichzeitig soll jenen, die mit dem Institut zusammenarbeiten oder sich an einzelnen seiner Projekte beteiligen wollen, ein Überblick gegeben werden, der es erleichtert, Themen und Gebiete einer möglichen Zusammenarbeit zu bestimmen.

Allgemeines Ziel des Instituts sind sozialwissenschaftliche Forschungsarbeiten auf der Grundlage theoretischer und methodologischer Erkenntnisse des Marxismus. Dabei sollen besonders berücksichtigt werden: Studien über die soziale, wirtschaftliche und geistige Lage der Arbeiter und Angestellten in der Bundesrepublik, über gewerkschaftliche und sozialistische Ideen und Bewegungen sowie über allgemeine Aspekte des Marxismus. Die Tätigkeit des Instituts soll dazu beitragen, wissenschaftliche Grundlagen progressiver Alternativen in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens der Bundesrepublik zu erarbeiten. In diesem Rahmen sollen Studien und Forschungsarbeiten angeregt, gefördert oder selbst durchgeführt werden.

Das Institut wird geleitet von Prof. Dr. Josef Schleifstein, Stellvertreter ist Dr. Heinz Jung. Für ständige Mitarbeit konnten u. a. gewonnen werden: Dr. G. Gleisberg, Dr. J. H. von Heiseler, Dr. Heinz Schäfer und Dr. Kurt Steinhaus. Geschäftsführer des Instituts ist Dieter Schmidt. Darüber hinaus besteht ein Kreis von Mitarbeitern (Wissenschaftlern, Publizisten, Studenten), die einzelne Projekte übernommen haben oder sich an Studiengruppen beteiligen. Es wird angestrebt, diesen Kreis ständig zu erweitern, da die Aufgaben und Pläne des Instituts nur verwirklicht werden können, wenn es gelingt, eine größere Zahl wissenschaftlich und theoretisch arbeitender Marxisten und am Marxismus orientierter Wissenschaftler und Studenten in die Arbeit einzubeziehen.

Die materiellen Grundlagen der Tätigkeit des Instituts werden sowohl durch Spenden und Unterstützungen interessierter Persönlichkeiten, Verlage und auch Institutionen wie durch die Übernahme von Forschungsaufträgen und den Vertrieb eigener Arbeitsergebnisse gewährleistet. Zur Sicherung und Festigung eines kontinuierlichen Aufbaus ist das Institut bestrebt, den Kreis der unterstützungsbereiten Personen und Institutionen ständig zu erweitern.

II. Laufende Arbeiten

1. Publikationen

Mitarbeiter des Instituts arbeiten z. Z. an folgenden Buch- bzw. Taschenbuchprojekten: "Handbuch für Arbeiter und Angestellte für betriebliche und gesellschaftliche Praxis", "Lenin über Trotzki" (Auswahl und Vorwort über

⁺ 6 Frankfurt/M., Liebigstraße 6.

den heutigen Trotzkismus), "Die südvietnamesische Befreiungsfront", "Die Demokratische Republik Vietnam" (Dokumentenauswahl und Einführung).

2. Marxismus-Digest

Unter dem genannten Titel ist eine periodische Publikation (vierteljährlich) vorgesehen, deren erste Ausgabe im Okt./Nov. 1969 oder Anfang 1970 erscheinen soll. In ihr sollen jeweils zu einem bestimmten Thema wichtige Beiträge aus deutschen und ausländischen marxistischen Zeitschriften veröffentlicht werden. In die Auswertung sollen die bedeutendsten deutschen und ausländischen marxistischen Zeitschriften sowie periodische Publikationen antiimperialistischer Befreiungsbewegungen einbezogen werden. Für 1969 ist die Auswertung von ca. 50 Zeitschriften in die Wege geleitet, 1970 soll die Anzahl auf ca. 100 erweitert werden. Für die Auswertung und besonders für die Übersetzung der fremdsprachlichen Publikationen werden noch Mitarbeiter benötigt. Verantwortlich für dieses Projekt zeichnet Dr. J.H. von Heiseler.

3. Dokumentation und Bibliothek

Basierend auf der Auswertung deutscher und ausländischer Zeitschriften (Karteikarten mit Kurzrezensionen) wird eine den Zielsetzungen des Instituts entsprechende Dokumentation auf Schlagwortbasis aufgebaut. Diese Dokumentation soll ab Mitte 1970 der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die ausgewerteten und weitere Zeitschriften werden durch das Institut archiviert. Ferner bezieht das Institut die wichtigsten sozialwissenschaftlichen und politischen Periodika aus der Bundesrepublik.

Im Aufbau befindet sich eine im wesentlichen auf marxistische Titel spezialisierte Handbibliothek. Sie umfaßt z. Zt. ca. 2.000 Bände. Das Institut ist an Schenkungen, Leihgaben bzw. am Ankauf von Privatbibliotheken, -archiven und -dokumentensammlungen marxistischer und sozialistischer Literatur interessiert. Es besitzt gegenwärtig eine Sammlung illegaler antifaschistischer Flugschriften (ca. 230 Titel aus den Jahren 1933-1945). Zwecks Ausbau seiner Bestände ist es darum bemüht, die Unterstützung von Verlagen zu erhalten. Ab Herbst 1969 können die Mitarbeiter und nach Anmeldung auch andere Personen die Bestände im Leseraum benutzen.

III. Studien- und Arbeitsgruppen

Die Themenstellung der Studien- und Arbeitskreise bestimmt sich einmal nach der allgemeinen Aufgabenstellung des Instituts und nach der Thematik der Hauptstudie (siehe unter V.), zum anderen nach den wissenschaftlichen Interessen der Teilnehmer. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung legt das Institut gemeinsam mit den Teilnehmern wissenschaftliche Fragestellungen, angestrebte Arbeitsergebnisse und Publikationsformen fest und schafft organisatorische Voraussetzungen. Derartige Gruppen werden nicht nur am Sitz des Instituts, sondern auch auf regionaler Basis gebildet. Eine Mitarbeit an bestehenden oder im Aufbau befindlichen Studiengruppen ist möglich. Der Aufbau weiterer Studiengruppen ist in erster Linie von der Gewinnung entsprechender Mitarbeiter abhängig.

Z. Zt. arbeiten bzw. beginnen ihre Arbeit folgende Studiengruppen:

- Gegenwartsprobleme der Arbeiterbewegung, strategisch-taktische Zielsetzungen, Organisations- und Kampfformen und -methoden (Frankfurt a. M., verantwortlich: Prof. Dr. J. Schleifstein, Sekretär: Dr. J. H. von Heiseler)
- Armut in der Bundesrepublik (Hamburg/Bremen, Sekretär: Dipl. Sozialwirt E. Pape)
- Christliche Arbeiter und Arbeiterorganisationen in der Bundesrepublik (Frankfurt a. M., Sekretär: K. Kreppel)
- Analyse der Lage im Gesundheitswesen und demokratische Alternativen (Frankfurt a. M.)
- Imperialismus und Neokolonialismus (speziell der Bundesrepublik) (Marburg/Frankfurt a. M., verantwortlich: Dr. Kurt Steinhaus)
- Probleme der Konzentration im Pressewesen (Hamburg/Frankfurt a. M., verantwortlich: Dr. Gerhard Gleisberg)

Ferner sind Studiengruppen zu folgenden Themen geplant:

Intelligenz und Arbeiterbewegung (München),
Parlamentarismus und Demokratie (Köln),
Politik und Soziologie der SPD.

IV. Öffentliche Veranstaltungen

Das Institut veranstaltet, beginnend mit dem 14./15. Juni 1969, in etwa vierteljährlichem Turnus in verschiedenen Zentren der Bundesrepublik Seminare zu aktuellen wissenschaftlichen und theoretischen Fragen. Durch diese Seminare sollen vor allem in der Praxis der Arbeiterbewegung tätige Kollegen mit neuen Entwicklungen und Erkenntnissen auf verschiedenen Gebieten der Gesellschaftswissenschaften bekannt gemacht werden.

Ab Herbst 1969 ist eine im lockeren Turnus stattfindende Vortragsreihe "Neue Ergebnisse marxistischer Forschungen", für die deutsche und ausländische Experten gewonnen werden sollen, vorgesehen. Für 1970 sind Colloquien und andere wissenschaftliche Veranstaltungen im größeren Rahmen mit internationaler Beteiligung geplant. ◆

V. Hauptstudie

Auf der Grundlage der allgemeinen Zielsetzung des Instituts liegt das Schwergewicht der Arbeit auf der Hauptstudie "Objektive und subjektive Voraussetzungen antimonopolistischer, demokratischer Alternativen". Die Hauptstudie soll folgende Gebiete umfassen:

1. Mitbestimmung
2. Staatliche Wirtschafts-, Finanz-, Struktur- und Sozialpolitik
3. Vergesellschaftungsprozesse und
 - a) Eigentumsproblematik
 - b) gesellschaftliche Bedürfnisse
4. Lohn- und Einkommenspolitik

Die Festlegung der spezifischen Aufgabenstellungen für 1) und 2) erfolgte auf der Grundlage von ersten Entwürfen der Thematik und unter Auswertung

einer Diskussion mit einem erweiterten Mitarbeiterkreis am 15.5.1969. Die Erarbeitung einer Konzeption für die Komplexe 3) und 4) soll bis zum September bzw. Oktober 1969 abgeschlossen sein. Danach soll die detaillierte Aufgabenverteilung erfolgen.

Die Arbeitsergebnisse der Studiengruppen, vor allem der Gruppe "Strategie und taktische Probleme der Arbeiterbewegung", sollen in die theoretischen und politischen Fragestellungen der Hauptstudie einfließen. Die Erarbeitung der einzelnen Themen wird mit unterschiedlichem Gewicht sowohl die Nutzbarmachung und Umsetzung vorhandener marxistischer Arbeiten wie selbständige wissenschaftliche Untersuchungen umfassen. Sie soll durch Arbeitsgruppen und Einzelaufträge erfolgen. Die Ergebnisse sollen in Folgen einer wissenschaftlichen Reihe "Studien/Beiträge des IMSF" veröffentlicht werden. Die Realisierung dieser Pläne macht die Einbeziehung eines weiteren Mitarbeiterkreises erforderlich.

Zu 1) Mitbestimmung

Bis zum Oktober 1969 soll eine marxistische Mitbestimmungsstudie ausgehend von den Fragen der Mitbestimmung am Arbeitsplatz entwickelt werden. Verantwortlich hierfür sind Dr. Heinz Jung und Dr. Heinz Schäfer.

Die Aufgabenstellung geht aus von den z.Zt. erkennbaren Entwicklungen in der Auseinandersetzung über die gewerkschaftlichen Mitbestimmungsforderungen und von den erkennbaren, von Marxisten noch ungenügend untersuchten Fragen der Mitbestimmungsproblematik.

Es sind folgende Einzeluntersuchungen festgelegt:

1. Darstellung und kritische Analyse der im DGB wirksamen ideologischen Strömungen in der Mitbestimmungsfrage.
2. Mitbestimmung am Arbeitsplatz und im Betrieb
 - a) Ausarbeitung der theoretischen Gesamtkonzeption.
 - b) Darstellung und Analyse der im DGB wirksamen Strömungen zur Mitbestimmung am Arbeitsplatz und im Betrieb. Dabei sind die wichtigsten Unternehmerpositionen einzubeziehen.
 - c) Untersuchung der antiintegrationistischen Möglichkeiten von Mitbestimmungsregelungen in 3 - 4 Großbetrieben.
 - d) Möglichkeiten und Methoden zur Durchsetzung von Mitbestimmungsforderungen.

In die Arbeit sind neben den unmittelbar Beteiligten vor allem Gewerkschafter einzubeziehen. Nach Fertigstellung des Rohmanuskripts soll es im erweiterten Kreise diskutiert werden. Auf der Grundlage des Gesamtberichts soll auch eine populäre Broschüre "Was haben die Arbeiter und Angestellten von der Mitbestimmung?" erarbeitet werden.

3. Kurzer historischer Abriß der Entwicklung und Funktion der Mitbestimmungsforderungen im Klassenkampf.

Die Ergebnisse von 1-3 sollen in einer Folge der genannten Reihe veröffentlicht werden. Im Zusammenhang mit der Mitbestimmungsfrage werden die folgenden weiteren Fragen als ungenügend untersucht angesehen. Einzelstudien mit dieser Thematik können in den Komplex einbezogen werden.

4. Voraussetzungen antiintegrationistischer Mitbestimmung in technologischen Spitzenbetrieben.
5. Mitbestimmungsfragen in Konzernen bzw. internationalen Konzernen im EWG-Raum.
6. Wechselwirkungen von Arbeitsrecht und Klassenkonflikten auf betrieblicher Ebene.
7. Systematische Auswertung der bestehenden Mitbestimmungsregelungen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen.

Zu 2) Staatliche Wirtschafts-, Finanz-, Struktur- und Sozialpolitik

Die auf der Grundlage des staatsmonopolistischen Reproduktions-, Steuerungs- und Herrschaftssystems und der sozialen Widersprüche erforderlichen alternativen Positionen sollen herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen in einer oder mehreren Folgen der "Beiträge/Studien des IMSF" veröffentlicht werden. Einzeldarstellungen sollten eine Manuskriptlänge von 40-100 Schreibmaschinenseiten haben.

Folgende Kollegen haben sich bereit erklärt, an diesem Komplex mitzuarbeiten: Elisabeth und Gerhard Bessau, Wilhelm Breuer, Willi Gerns, Fritz Rische, Dr. Kurt Steinhaus, Dr. Werner Petschick u. a. An Einzelthemen sind bisher vorgesehen:

A. Theoretische Aspekte und Bibliographien

1. Bibliographien
 - a) zur Gesamtproblematik
 - b) zur staatsmonopolistischen Regulierung im engeren Sinne
 - c) zu Wachstum und staatsmonopolistischer Wachstumspolitik
2. Spezifische Grundlagen und Zielsetzungen staatsmonopolistischer Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik. Die hier erarbeiteten Ergebnisse sollen die theoretische Grundlage der Einzelstudien abgeben.
3. Einfluß der Systemkonkurrenz, insbesondere der Existenz der DDR, auf die staatsmonopolistischen ökonomischen und sozialpolitischen Aktivitäten
4. Einfluß der Änderung der Qualifikationsstruktur auf die Widersprüche des staatsmonopolistischen Gesamtsystems

B. Einzelgebiete und -fragen

5. Staatsmonopolistische Globalsteuerung in der Bundesrepublik (Grundlagen, Zielsetzungen, Besonderheiten, Grenzen) und antimonopolistische Alternativen. Darunter:

- a) Wachstumsaspekte der Globalsteuerung
Ökonomische und ideologische Aspekte
- b) Zyklische Entwicklung. Grenzen und Inhalt
antizyklischer staatsmonopolistischer Politik
- 6. Wirtschafts- und finanzpolitisches Instrumentarium des
staatsmonopolistischen Kapitalismus in der Bundesrepublik
- 7. Ansatzpunkte gesamtwirtschaftlicher Mitbestimmung
(in Verbindung mit 6)
- 8. Sozialversicherung im System des staatsmonopolistischen
Kapitalismus der Bundesrepublik
- 9. Berufsausbildungsfragen (in Verbindung mit 4 und 10)
- 10. Arbeitsmarktpolitik (in Verbindung mit 4 und 5)
- 11. Staatsmonopolistische Steuerung von Wissenschaft und
Forschung (in Verbindung mit 5)
- 12. Fragen, Gebiete, Alternativen zur staatsmonopolistischen
Strukturpolitik
 - a) Gesundheitswesen (siehe Studiengruppe)
 - b) Regionalpolitik
 - c) Städtebau und Städteplanung
 - d) Agrarwirtschaft
 - e) Verkehrsprobleme

Die Punkte 5 - 12 können je nach vorhandenen Kräften und Möglichkeiten weiter aufgefächert werden.

Zu 3) Vergesellschaftungsprozesse

Bis 1970 soll das Schwergewicht der Institutstätigkeit im Rahmen der Hauptstudie auf diesen Komplex verlagert werden. Das Ziel besteht in der Erarbeitung antimonopolistischer Alternativen in der Eigentumsfrage und dem Komplex der gesellschaftlichen Bedürfnisse. Für diese Untersuchung zeichnet Prof. Dr. J. Schleifstein verantwortlich. Bis September 1969 soll eine konzeptionelle Diskussionsgrundlage erarbeitet werden. Die Diskussion soll im erweiterten Rahmen stattfinden.

Zu 4) Lohn- und Einkommenspolitik

Thematisch umfaßt dieser Komplex die Untersuchung der Voraussetzungen und der gegebenen Lohnpolitik der Gewerkschaften in der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung des Kapitalismus, die Herausarbeitung von Grundsätzen und Kriterien einer an den Arbeiterinteressen orientierten Lohnpolitik und die damit zusammenhängenden Fragen. Verantwortlich für dieses Projekt ist Dr. Heinz Schäfer. Der Aufbau einer Arbeitsgruppe ist beabsichtigt. Die Diskussion eines Konzeptionsentwurfs im erweiterten Kreis soll im Oktober 1969 stattfinden.

VI. Sonstiges

Das Institut wird Interessenten über den Stand seiner Tätigkeit und seiner Planungen in den "Institutsmitteilungen" unterrichten.

Es ist beabsichtigt, Teilergebnisse aus laufenden Projekten, die unmittelbaren Bezug zu aktuellen Fragen besitzen, in hektographierten "Informationen des IMSF" zu veröffentlichen. In diesen "Informationen" können ebenfalls Hintergrundmaterialien für die aktuelle wissenschaftliche und politische Diskussion veröffentlicht werden. Die "Informationen" werden interessierten Redaktionen, Institutionen und Personen zugestellt. Kollegen, die entsprechende Materialien liefern können, werden um Kontaktaufnahme gebeten.

Das Institut veröffentlicht wissenschaftliche und theoretische Arbeiten von Einzelpersonen und Kollektiven, deren Thematik und Darlegungen seiner allgemeinen Aufgabenstellung entsprechen.

Bis zum Frühjahr 1970 soll eine populärwissenschaftliche Broschüre erarbeitet werden: "Wie lese ich eine Konzernbilanz?" (Das Auswerten von Geschäftsberichten und Bilanzen im Interesse der Arbeiter und Angestellten.) Dazu wird eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Dieter Schmidt gebildet.

Das Institut bittet alle, die bereit wären, an einzelnen Projekten mitzuarbeiten, sich zwecks näherer Information mit ihm in Verbindung zu setzen. Vorschläge, Anregungen und Kritik sind selbstverständlich willkommen.

THE AMERICAN INSTITUTE FOR MARXIST STUDIES

By Herbert Aptheker

The American Institute for Marxist Studies (AIMS)¹ was founded in New York City early in 1964 and began work in April of that year. Its staff consists of the Director - the author of this article -, an Executive Secretary, a shipping and mailing clerk and a (part-time) librarian. The Library - open, without charge, to the public - contains about 7,000 volumes, plus periodicals. The Chairman from the founding of the Institute has been Professor Robert S. Cohen, head of the physics department at Boston University, and now a Visiting Professor of Philosophy at the University of California in La Jolla.

The essential purposes of the Institute were to move from vituperation to conversation in the United States, to help overcome the de facto illegality of Marxism, and to encourage Marxian research. The term Marxism is defined in the broadest and most catholic sense. A complete list of the Institute's publications follows at the end of this short report. The "Newsletter" of between 8 and 12 pages, which appears six times a year, began with 400 subscribers. The last issue, Vol. VI, No. 3, was printed in 2,900 copies. The Newsletter contains news of meetings, conventions, etc., of latest research, of unpublished dissertations, and lists relevant articles, pamphlets and books (in English) published in the preceding two months of each issue.

¹ 20 East 30th Street, New York, N.Y. 10016/USA.

It also usually contains specially prepared, brief bibliographies on a particular subject, as "The Negro and the Labor Movement", or "Gramsci", or "Women's Liberation Movement", etc.

AIMS also sponsors public symposia. About 15 have been held at different places, as Temple in Philadelphia, Columbia in New York City, Harvard in Massachusetts, on such subjects as "Marxism and Democracy", "Marxism and Religion", etc. These symposia have been attended by several hundred people in each instance. About 400 professors in the United States are associated with the work of AIMS in the sense that they have agreed to assist its purposes. AIMS has been copied widely abroad and "branches" have appeared in Australia, Chile, India, Austria, Sweden, and among students in West Germany.

Complete list of publications by AIMS:²

I. AIMS NEWSLETTER. A bi-monthly publication giving information of activities in the field of Marxist thought, including listings of articles, theses and books published here and abroad; also special bibliographies.

II. MONOGRAPH SERIES

No. 1: Marxism and Democracy, edited by H. Aptheker, with essays by the Editor and R. S. Cohen, H. L. Parsons, G. C. LeRoy, J. P. Morray and J. Suret-Canale.

No. 2: Marxism and Alienation, edited by H. Aptheker, with essays by the Editor and M. Almasi, S. Finkelstein, H. D. Langford, G. C. LeRoy, H. L. Parsons, M. I. Oiserman.

No. 3: Marxism and Christianity, edited by H. Aptheker, with essays by H. Cox, Q. Lauer, R. Lichtman, G. Hampsch, M. Corbin of "The Catholic Worker", R. Greenleaf of "The Daily World", P. Hill, C. Harris, L. Matrai and the Editor.

III. HISTORICAL SERIES

No. 1: One Continual Cry: Walker's Appeal to the Colored Citizens of the World, 1829, edited and with an essay on Walker's life and time by H. Aptheker.

No. 2: Nat Turner's Slave Revolt, 1831, by H. Aptheker.

No. 3: An American Century. The autobiography of Bertha W. Howe, with the collaboration of O. C. Johnson.

No. 4: The Thin Disguise: Turning Point in Negro History. A Documentary Presentation of Plessy v. Ferguson, 1864-1896, edited and with an introduction by O. H. Olsen.

IV. OCCASIONAL PAPERS

No. 1: Ethics in the Soviet Union Today, by H. L. Parsons.

² Einige der im folgenden aufgeführten Titel wurden bereits in der IWK besprochen (vgl. Heft 5, S. 104 f.; Heft 7, S. 124).

No. 2: Considerations about the Certainty of Knowledge, by A. Kolman, edited and with an introduction by R. S. Cohen and D. J. Struik.

No. 3: The Thought of Claude Bernard, by E. Kahane, translated and with an introduction by H. G. Chovnick.

No. 4: Humanistic Philosophy in Contemporary Poland and Yugoslavia, by H. L. Parsons.

No. 5: Marxism and Modern Literature, by G. C. LeRoy.

No. 6: Soviet Philosophers Speak: Some Contemporary Views, by H. L. Parsons.

No. 8: Man and the Arts, by A. Kettle and V. G. Hanes.

No. 9: Aims and Methods of Scientific Research, by Robert Hodes, with memoirs of the author by Irving H. Wagman, Theodor Rosebury and Dirk Struik, together with a bibliography of Hodes' writings.

V. BIBLIOGRAPHIES

No. 1: Bibliography of the History of the Latin American Labor and Trade Union Movements, as of January 1967.

No. 2: Shakespeare: A Marxist Bibliography, comp. by M. B. Folsom as of February 1966.

No. 3: Writings by and about Daniel de Leon: A Bibliography, comp. by O. C. Johnson and C. Reeve.

No. 4: Marxism and Aesthetics: An Annotated Bibliography, comp. by Lee Baxandall.

No. 5: The Nascent Marxist-Christian Dialogue, 1961-1967: A Bibliography, comp. by D. C. Stange.

VI. RESEARCH REPORTS

No. 1: Teaching 'About Communism' in American Public Schools, by A. Zelman, with an introduction by R. F. Gray.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN UND INTERNATIONALEN ARBEITERBEWEGUNG IN DEN "VOPROSY ISTORII KPSS" (1962-1966)⁺

Von Alexander Fischer

Die Bestände eines der bedeutendsten Archive für die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, des Zentralen Parteiarchivs (ZPA) des Instituts für Marxismus-Leninismus (IML) beim ZK der KPdSU in Moskau, sind auch in den Jahren 1962 bis 1966, dem Zeitraum des vorliegenden Berichtes, wie-

⁺ Der erste Teil dieses Berichtes (für die Jahre 1957-1961) erschien in Heft 4 der IWK, S. 50-55.

der um wertvolle Dokumente bereichert worden.¹ Dazu gehören 35 Briefe des amerikanischen Journalisten John Reed - des Autors einer der berühmtesten Augenzeugenberichte über die russische Oktoberrevolution -, die dem ZPA von dem amerikanischen Schriftsteller Lee Gold überlassen wurden; Briefe Lenins an Karl Kautsky aus den Jahren 1903 bis 1911, die vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam erworben wurden; das Original der Inskriptionsliste [registracionnyj list] für die Delegierten der Konferenz von Zimmerwald, das über die sowjetische Handelsvertretung in der Bundesrepublik als Geschenk des westdeutschen Industriellen Friedrich Dorn nach Moskau gelangte. Neben diesen Neuerwerbungen handelt es sich - im Rahmen unserer Fragestellung - fast ausschließlich um Dokumente von Karl Marx und Friedrich Engels.² Im einzelnen wurden in den Jahren 1961 5, 1962 41, 1963 15, 1964 146 und 1965 11 Marx/Engels-Dokumente erworben bzw. dem ZPA als Schenkung übergeben, darunter ein Brief von Marx an Ferdinand Lassalle vom 20. November 1848, Briefe von Marx und Engels an italienische Sozialisten aus den Jahren 1879 bis 1895 sowie ein Brief von Engels an Werner Sombart vom 11. März 1895. Einige dieser Dokumente sind in den für den vorliegenden Bericht ausgewerteten Jahrgängen der "Voprosy istorii KPSS" zum Teil erstmalig, zum Teil erstmalig in russischer Sprache veröffentlicht worden. Im übrigen dürften sie der Forschung durch die Aufnahme in die inzwischen abgeschlossene Ostberliner³ bzw. Moskauer Ausgabe der Werke von Marx und Engels zugänglich gemacht worden sein. Ausnahmen bilden der Text einer Rede von Marx über die Pariser Kom-

¹ Vgl. die in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Berichte über Neuerwerbungen: M. S. Veselina/I. B. Rusanova, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva IML pri CK KPSS, in: Voprosy istorii KPSS [künftig zitiert: VI KPSS] 1962, H. 3, S. 217-222; N. V. Byčkova/L. K. Vinogradov, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva IML pri CK KPSS, in: VI KPSS 1963, H. 2, S. 117-121; M. S. Veselina/I. B. Rusanova, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva IML pri CK KPSS, in: VI KPSS 1964, H. 3, S. 114-118; L. K. Vinogradov, Popolnenie fondov Central'nogo partijnogo archiva IML, in: VI KPSS 1965, H. 2, S. 150-155; M. S. Veselina, Popolnenie fondov CPA IML v 1965 g., in: VI KPSS 1966, H. 4, S. 138-141.

² Neizvestnoe pis'mo F. Engel'sa V. Zombartu, in: VI KPSS 1962, H. 2, S. 132-134 (deutsch: Marx/Engels, Werke [künftig zitiert: MEW], Bd 39, S. 427 ff.); Pis'ma K. Marksa A. Klussu, in: VI KPSS 1962, H. 3, S. 3-12 (deutsch: MEW, Bd 28, S. 521 ff.); Pis'mo K. Marksa P. Lafargu, in: VI KPSS 1962, H. 3, S. 13-15 (deutsch: MEW, Bd 33, S. 436 f.); Novyj dokument F. Engel'sa, in: VI KPSS 1964, H. 2, S. 3-4 (deutsch: MEW, Bd 37, S. 447 f.); Dokumenty K. Marksa i F. Engel'sa, in: VI KPSS 1965, H. 1, S. 3-5 (deutsch: MEW, Bd 35, S. 407 f.); Pis'ma F. Engel'sa, in: VI KPSS 1965, H. 6, S. 3-10 (deutsch: MEW, Bd 37, S. 122 ff.); Pis'ma F. Engel'sa, in: VI KPSS 1965, H. 7, S. 3-10 (deutsch: MEW, Bd 38, S. 138 ff.).

³ Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bde 1-39 und zwei Ergänzungsbände, [Ost-] Berlin 1958 ff.

mune, den am 29. April 1871 die englische Arbeiterzeitung "Eastern Post" abdruckte,⁴ Erklärungen von Engels zur Lage in Italien ("Eastern Post", Nr. 163 vom 11. November 1871)⁵ und über die Haltung der dänischen Mitglieder der Internationale in der Agrarfrage ("Eastern Post", Nr. 167 vom 9. Dezember 1871)⁶ sowie der Wortlaut eines Interviews, das Marx dem Korrespondenten der "Chicago Tribune" in der ersten Dezemberhälfte 1878 gab und das am 5. Januar 1879 veröffentlicht wurde.⁷

Der Abschluß der Edition der Werke von Marx und Engels - der zweiten russischen Ausgabe ihrer Schriften⁸ - bietet Anlaß zu einem historischen Rückblick auf die Herausgabe der Werke der beiden "Klassiker" des Marxismus in der Sowjetunion in den 20er und zu Beginn der 30er Jahre.⁹ Zugleich wird die Möglichkeit gegeben, einen Blick in die Werkstatt der sowjetischen Herausgeber zu werfen: Mehrere Beiträge unterrichten über bisher nicht zugängliche Materialien in der neuen Ausgabe,¹⁰ über den wissenschaftlichen Apparat dieser Edition,¹¹ über die Herstellung einer wissenschaftlichen Ausgabe der "Theorien über den Mehrwert"¹² sowie über die - im Vergleich zu den Übersetzungen von G. A. Lopatin und N. F. Daniel'son (1872) und von I. I. Skvorcov-Stepanov (1907-1909) - neu bearbeitete Übersetzung des ersten Bandes des "Kapital".¹³ Selbstverständlich fehlt es nicht an polemischen Auseinandersetzungen mit der westlichen Marxismusliteratur.¹⁴

⁴ Dokument K. Marksa, in: VI KPSS 1965, H. 3, S. 3-4.

⁵ Dokumenty K. Marksa i F. Engel'sa, a. a. O., S. 5 ff.

⁶ Ebd., S. 8 f.

⁷ Novyj dokument Karla Marksa, in: VI KPSS 1966, H. 10, S. 3-13.

⁸ Vgl. A. I. Malyš, Velikaja sokroviščnica revoljucionnoj mysli. (K zaveršeniju vtorogo russkogo izdanija Sočinenij K. Marksa i F. Engel'sa), in: VI KPSS 1965, H. 2, S. 18-28.

⁹ A. I. Malyš, Izdanie Sočinenij K. Marksa i F. Engel'sa v SSSR v 20-e gody i v načale 30-ch godov, in: VI KPSS 1965, H. 8, S. 114-118.

¹⁰ L. Gol'man, O novych materialach Marksa i Engel'sa vo vtorom izdanii ich Sočinenij, in: VI KPSS 1966, H. 6, S. 92-102.

¹¹ V. E. Kunina, Naučno-spravočnyj apparat ko vtoromu izdaniju Sočinenij K. Marksa i F. Engel'sa, in: VI KPSS 1966, H. 9, S. 115-124.

¹² V. K. Brušlinskij, Kak gotovilos' naučnoe izdanie "Teorij pribavočnoj stoimosti" K. Marksa, in: VI KPSS 1963, H. 7, S. 97-100.

¹³ V. P. Kasatkin, O novom russkom izdanii "Kapitala" (t. I) K. Marksa, in: VI KPSS 1963, H. 5, S. 125-132.

¹⁴ A. I. Malyš, Karl Marks i ego sovremennye buržuaznye kritiki, in: VI KPSS 1963, H. 4, S. 34-47; vgl. auch G. G. Kuranov, Ešče odna fal'sifikacija gospodina Brauntalja, in: VI KPSS 1965, H. 1, S. 61-69.

Mit großer Intensität sind die sowjetischen Historiker den Fährten des Marxismus im zaristischen Rußland auf der Spur. B. A. Trubeckoj hat herausgefunden, daß in der russischen Zeitschriftenliteratur des 19. Jahrhunderts der Name von Friedrich Engels erstmalig im Jahre 1861 im "Sovremennik" - und zwar in einem Aufsatz N. V. Šelgunovs über "Das Arbeiterproletariat in England und Frankreich" - auftaucht, der Name von Karl Marx hingegen erstmalig im Jahre 1865 in einem Aufsatz P. N. Tkačevs im "Russkoe Slovo" erscheint.¹⁵ Weitere Beiträge unterrichten über "Pioniere des Marxismus in Russland",¹⁶ insbesondere über G. V. Plechanov, D. N. Blagoev, N. E. Fedoseev, und über die erste legale russische Ausgabe des "Manifests der Kommunistischen Partei" im Jahre 1905 im Odessaer Verlag "Burevestnik".¹⁷

Daneben fand im Berichtszeitraum, ausgelöst durch den 100. Jahrestag ihrer Gründung im Jahre 1864, die Geschichte der I. Internationale besondere Beachtung.¹⁸ Dem bedeutendsten Beitrag der sowjetischen Historiographie zu diesem Jubiläum, einer russischen Ausgabe der Protokolle des Generalrats in vier Bänden,¹⁹ wurde in den Spalten der partéigeschichtlichen Zeitschrift gebührende Aufmerksamkeit zuteil.²⁰ Als Vorabdruck aus einem von den Instituten für Marxismus-Leninismus in Ostberlin und Moskau herausgegebenen Sammelband über "Die I. Internationale in Deutschland (1864-1872). Dokumente und Materialien" ([Ost-] Berlin 1964) wurden vierzehn Dokumente aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in der Periode der I. Internationale veröffentlicht: Briefe von Wilhelm Liebknecht an Marx vom 21. Januar 1865, 17. Juli 1868, 29. Juni 1869, 17. August 1869, 27. April 1870 und 7. Mai 1870; ein Brief von Theodor Metzner, Sigfrid Meyer und August Vogt an Marx vom 13. November 1865; ein Brief von August Bebel an Marx vom 16. Juli 1868; ein Brief von Wilhelm Eichhoff an Marx vom 2. Oktober 1868; ein Brief von Gustav Adolf Bachmann und Karl Wilhelm Jungnickel an Marx vom 15. November 1868; ein Brief von Friedrich Wilhelm Moll an Marx vom 6. April 1869; ein Brief von Leonhard v. Bonhorst an Marx vom 25. Oktober 1869; ein Schreiben des Braunschweiger Ausschusses der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei an den Generalrat der IAA in London vom 12. Juni 1870 sowie Do-

-
- ¹⁵ B. A. Trubeckoj, K. Marks v ruskoj periodičeskoj pečati 60-80-ch godov XIX v., in: VI KPSS 1966, H. 7, S. 97-100.
- ¹⁶ A. F. Kostin, Pionery marksizma v Rossii, in: VI KPSS 1963, H. 9, S. 22-37.
- ¹⁷ A. M. Šternštejn, O pervom legal'nom izdanii v Rossii "Manifesta Kommunističeskoj partii", in: VI KPSS 1962, H. 3, S. 169-171.
- ¹⁸ Vgl. K 100-letiju I Internacionala. (Istoričeskaja spravka), in: VI KPSS 1964, H. 4, S. 67-70.
- ¹⁹ General'nyj Sovet Pervogo Internacionala 1864-1866; dto. 1868-1870; dto. 1870-1871; dto. 1871-1872; Protokoly, Moskau 1961-1965.
- ²⁰ F. G. Rjabow/Z. V. Černucha, Bor'ba K. Marksa za edinstvo rabočego klassa i utverždenie socialističeskoj programmy v I Internationale. (K vychodu v svet pervogo i vtorogo tomov Protokolov General'nogo Soveta Meždunarodnogo Tovarščestva Rabočich), in: VI KPSS 1964, H. 9, S. 128-132.

kumente des Brüsseler Kongresses der IAA 1868.²¹ Einzeluntersuchungen beschäftigen sich mit dem Anteil von Marx und Engels an der Gründung der I. Internationale,²² mit der Haltung der IAA bzw. mit den Kommentaren von Marx und Engels zur "nationalen Befreiungsbewegung" in Polen und Irland²³ sowie mit dem Einfluß von Marx und Engels auf programmatische Dokumente der I. Internationale (Statuten; Kongreßresolutionen in Genf 1866, Lausanne 1867, Brüssel 1868, Basel 1869; Beschlüsse der Londoner Konferenz 1871).²⁴ Die bunte Palette der übrigen Beiträge zu diesem Thema reicht von uner- giebigem Pflichtübungen²⁵ und Würdigungen²⁶ über polemische Auseinander- setzungen mit den "bürgerlichen und reformistischen Verfälschern" der Ge- schichte der I. Internationale²⁷ bis hin zu nützlichen Bibliographien,²⁸ Literaturberichten²⁹ und Hinweisen auf sowjetische Forschungen.³⁰

Ein Literaturbericht zur Geschichte der Kommunistischen Internationa- le (KI) macht auf einen weiteren Forschungsschwerpunkt der sowjetischen Parteihistoriker aufmerksam.³¹ Im Mittelpunkt dieser Forschungen steht - anlässlich seines 30. Jahrestages - der VII. Kongreß der KI von 1935. Dazu werden Dokumente Georgij Dimitrovs veröffentlicht: ein Brief vom 1. Juli 1934 an die Kommission zur Vorbereitung des zweiten Punktes der Tagesordnung,

²¹ Dokumenty iz istorii nemeckogo rabočego dviženija v period I Inter- nacionala, in: VI KPSS 1964, H. 9, S. 67-80.

²² E. P. Kandel', Marks i Engel's - sozdateli I Internacionala, in: VI KPSS 1964, H. 6, S. 34-44.

²³ L. I. Gol'man, I Internacional i nacional'no-osvoboditel'noe dviženie, in: VI KPSS 1964, H. 7, S. 43-56.

²⁴ I. A. Bach/V. E. Kunina, Toržestvo principov marksizma v programmych dokumentach I Internacionala, in: VI KPSS 1964, H. 9, S. 42-54.

²⁵ Vgl. etwa: V. I. Lenin ob istoričeskom značenii I Internacionala, in: VI KPSS 1964, H. 4, S. 3-14.

²⁶ Žak Djuklo [i. e. Jacques Duclos], Ot I Internacionala k sovremennomu kommunističeskomu dviženiju, in: VI KPSS 1964, H. 9, S. 30-41.

²⁷ N. Ju. Kolpinskiĭ/V. G. Mosolov, Sovremennye buržuaznye i reformistskie fal'sifikatory istorii I Internacionala, a. a. O., S. 55-56.

²⁸ B. A. Kameneckij/M. A. Nikolaevskij, Literatura po istorii I Internaciona- la i Parižskoj Kommuny. (Kratkaja bibliografija), in: VI KPSS 1964, H. 7, S. 143-148.

²⁹ I. P. Osobova/N. S. Rumjanceva, Istorija I Internacionala v literature i istočnikach. (Obzor izdanij), in: VI KPSS 1965, H. 6, S. 119-125.

³⁰ R. Tagirov, Novoe issledovanie o Gaagskom kongresse I Internacionala, in: VI KPSS 1964, H. 9, S. 133-135; A. I. Molok, Fundamental'nyj trud po istorii I Internacionala, in: VI KPSS 1964, H. 12, S. 124-128.

³¹ K. S. Trofimov, Obzor istočnikov i literatury po istorii Kommunističes- kogo Internacionala, in: VI KPSS 1963, H. 9, S. 90-99.

ein Entwurf [schema] seiner Rede über "Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus" vom gleichen Tag und seine Rede vom 2. Juli 1934 auf der Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des zweiten Punktes der Tagesordnung des Kongresses.³² Außerdem gelangt ein Beitrag des französischen Kommunistenführers Jacques Duclos über den "VII. Komintern-Kongreß und die Volksfront in Frankreich"³³ sowie das für den vierten Band der mehrbändigen "Geschichte der KPdSU" vorbereitete Kapitel über den "VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale" in einer vorläufigen Fassung zum Abdruck.³⁴ Über den VI. Kongreß der KI von 1928, unter anderem über die Tätigkeit der tschechoslowakischen Kommission des EKKI (in der Zusammensetzung S. I. Gusev, O. V. Kuusinen, Béla Kun), berichtet aus eigenem Erleben der frühere Direktor des Instituts für Geschichte der KPČ, Paul Reiman, seinerzeit Angehöriger des linken Flügels der tschechoslowakischen Kommunisten und Chefredakteur des deutschsprachigen Prager "Vorwärts".³⁵ Ein anderer Beitrag versucht die Bedeutung demokratischer Forderungen (z. B. nach Land, voller Rede- und Pressefreiheit, Arbeiterkontrolle, Bewaffnung der Arbeiter zum Schutz der demokratischen Ordnung) für die Politik der KI und ihrer Parteien "in den entwickelten kapitalistischen Ländern" in den Jahren 1919 bis 1923 zu klären.³⁶ Darin wird der Vorwurf zurückgewiesen, die KI habe mit diesen Forderungen eine Verschleierungstaktik betrieben. Die auf dem V. Kongreß der KI angenommene Formulierung, nach welcher eine "Arbeiter- und Bauernregierung" nur ein Synonym für die Diktatur des Proletariats sein könne, sei das Werk linksopportunistischer Elemente gewesen. Diese Wendung sei ebenso vom Leben überrollt worden wie die "sektiererisch-dogmatische Formel" Stalins von der Sozialdemokratie als linkem Flügel des Faschismus.³⁷ Erwähnt werden sollte eine Untersuchung über das Verhältnis Lenins zur Kommunistischen Jugendinternationale (KJI).³⁸ Weitere Quellenveröffentlichungen aus diesem Bereich enthalten zwei erstmalig ins Russische übersetzte Dokumente der KI aus dem Jahre 1922, die seinerzeit in der

³² Dokumenty G. M. Dimitrova k VII kongressu Kommunističeskogo Internacionala, in: VI KPSS 1965, H. 7, S. 82-88.

³³ Žak Djuklo, VII kongress Kominterna i Narodnyj front vo Francii, in: VI KPSS 1965, H. 8, S. 38-47.

³⁴ VII kongress Kommunističeskogo Internacionala, a. a. O., S. 48-62.

³⁵ P. Rejman, Na VI kongresse Kominterna, in: VI KPSS 1965, H. 7, S. 106-115.

³⁶ K. K. Širinja, Kommunističeskij Internacional i problemy bor'by za demokratiju (1919-1923 gg.), in: VI KPSS 1964, H. 3, S. 53-67.

³⁷ Ebd., S. 66.

³⁸ M. M. Muchamedžanov, V. I. Lenin i Kommunističeskij Internacional molodeži, in: VI KPSS 1965, H. 4, S. 17-28.

"Internationalen Presse-Korrespondenz" (Inprekorr) abgedruckt wurden,³⁹ sowie Auszüge aus einer Rede des amerikanischen Delegierten Claude Lightfoot auf dem VI. Kongreß der KJI, der vom 25. September bis 10. Oktober 1935 in Moskau tagte.⁴⁰

Die zeitliche Spannweite der übrigen Beiträge, die hier aufgeführt werden sollen, reicht vom Ersten Weltkrieg bis in die unmittelbare Gegenwart: Kritik an der pazifistischen Haltung des Internationalen Sozialistischen Büros und der Arbeiterparteien Mittel- und Westeuropas während der Balkankrise 1912 übt I. M. Krivoguz.⁴¹ Zwei Aufsätze beschäftigen sich mit der Zimmerwalder Konferenz, insbesondere mit der Entstehung der Zimmerwalder Linken.⁴² Über die näheren Umstände der Verhaftung von Rosa Luxemburg und Leo Jogiches - die 1905 illegal nach Warschau gekommen waren - im Jahre 1906 werden wir in einer Miscelle unterrichtet.⁴³ Ein Aufsatz behandelt die Entstehung und die Tätigkeit von Organisationen der "Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens" (SDKPiL) auf dem Territorium des ehemaligen Zarenreiches im Jahre 1917 nach der Februarrevolution.⁴⁴ In Quellenveröffentlichungen werden zwei Briefe Clara Zetkins an Robert Grimm vom 3. Dezember 1914 und vom 9. August 1915 abgedruckt⁴⁵ sowie neue Materialien zu einer Biographie Georgij Dimitrovs bereitgestellt.⁴⁶ Außerdem wird die Existenz von russischen kommunistisch-bolschewistischen Gruppen in Österreich-Ungarn in den Jahren 1917/18 nachgewiesen und über ihre Tätig-

³⁹ Kommunisty v bor'be za nacional'noe osvoboždenie, protiv ugrozy vojny, za edinstvo proletarskich rjadov. (Dokumenty Kommunističeskogo Internacionala), in: VI KPSS 1962, H. 1, S. 142-150.

⁴⁰ Iz reči K. Lajtfuta na VI kongresse Kommunističeskogo Internacionala molodeži 2 oktjabrja 1935 g., in: VI KPSS 1965, H. 10, S. 59-63.

⁴¹ I. M. Krivoguz, Antivoennye vystuplenija rabočego klassa osen'ju 1912 g. i Bazel'skij kongress, in: VI KPSS 1962, H. 5, S. 79-96.

⁴² Ja. G. Temkin, V. I. Lenin i obrazovanie Cimmerval'dskoj levoj, in: VI KPSS 1965, H. 8, S. 15-26; N. E. Korolev, Bol'sheviki na Cimmerval'dskoj konferencii, in: VI KPSS 1965, H. 9, S. 14-28.

⁴³ A. A. Bogdanova, Ob areste R. Ljuksemburg i Ja. Tyški v 1906 godu, in: VI KPSS 1962, H. 3, S. 172-173.

⁴⁴ R. A. Ermolaeva, K istorii obrazovanija organizacij Social-demokratii Korolestva Pol'skogo i Litvy na territorii Rossii v 1917 g., in: VI KPSS 1965, H. 9, S. 70-78.

⁴⁵ Iz neopublikovannyh pisem Klary Cetkin, in: VI KPSS 1966, H. 8, S. 83-86.

⁴⁶ E. V. Golubeva/V. M. Endakova (Hrsg.), Novye dannye o pervoj poezdke G. Dimitrova i V. Kolarova v Moskvu, in: VI KPSS 1962, H. 4, S. 161-164; G. I. Černjavskij, Novoe o dejatel'nosti Georgija Dimitrova v emigracii, in: VI KPSS 1964, H. 5, S. 64-65.

keit unter den russischen Kriegsgefangenen sowie den kommunistischen Gruppen beider Länder berichtet.⁴⁷ Zwei Artikel von John Reed, die dieser im Jahre 1919 zum Gedenken an Karl Liebknecht "in der fortschrittlichen Presse der USA" veröffentlichte, werden erstmalig in russischer Sprache zugänglich gemacht.⁴⁸ Einzelstudien gelten der Tätigkeit der KPČ in der tschechoslowakischen Armee in den Jahren der Wirtschaftskrise von 1930 bis 1933,⁴⁹ der Politik der KPÖ vom XI. Parteitag im Juni 1931 bis zu den Februarunruhen von 1934 als dem "ersten bewaffneten Widerstand gegen den sich in Mitteleuropa ausbreitenden Faschismus" (Vf. ist der Österreicher Josef Schiller)⁵⁰ sowie der Rolle der KPD in der Bewegung "Freies Deutschland" in den Jahren 1943 bis 1945.⁵¹ Die nach wie vor in sowjetischen Beiträgen zur Geschichte der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung zu beobachtende Tendenz, die Vorläufer eines europäischen Kommunismus und die Verfechter leninistischer Prinzipien zu forcieren, führt in Untersuchungen zur europäischen Arbeiterbewegung der Gegenwart in Ost⁵² und West⁵³ zu groben Verzeichnungen.

⁴⁷ O russkich kommunističeskich gruppach v Avstrii i Vengrii v 1917-1918 gg., in: VI KPSS 1966, H. 7, S. 67-69; vgl. dazu A. P. Jakušina, Rabota bol'shevikov sredi russkich voennoplennych v Germanii i Avstro-Vengrii (1914-1918 gg.), in: VI KPSS 1963, H. 3, S. 59-69.

⁴⁸ Pamjati borca. (Džon Rid a Karle Libknechte), in: VI KPSS 1963, H. 8, S. 79-85.

⁴⁹ F. I. Firsov, Rabota čechoslovackich kommunistov sredi soldat v 1930-1933 godach, in: VI KPSS 1962, H. 2, S. 118-131.

⁵⁰ Jozef Šiller, Kompartija Avstrii i 12 fevralja 1934 g., in: VI KPSS 1964, H. 2, S. 99-104.

⁵¹ A. S. Blank, Dviženie "Svobodnaja Germanija" i Kommunističeskaja partija Germanii (1943-1945 gg.), in: VI KPSS 1962, H. 4, S. 130-142.

⁵² A. E. Karetnikov/M. V. Senin, SEPG v bor'be za socializmu, mir i nacional'noe vossoedinenie, in: VI KPSS 1966, H. 8, S. 33-46; vgl. auch G. I. Kozin, Germanskie rabočie konferencii, in: VI KPSS 1965, H. 2, S. 81-88.

⁵³ A. S. Černjaev, Sovremennij reformizm v rabočem dviženii Zapadnoj Evropy, in: VI KPSS 1962, H. 1, S. 95-114; N. G. Sibilev, Antisocialističeskaja programma Socialističeskogo internacionala, in: VI KPSS 1963, H. 10, S. 69-80; V. V. Vasin-Volgin, Antikommunizm pravych liderov SDPG na službe imperializma, in: VI KPSS 1963, H. 11, S. 82-95.

FORSCHUNGS- UND PUBLIKATIONSVORHABEN
ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG UND
ANGRENZENDER GEBIETE

VIII

Von Henryk Skrzypczak

Für das folgende Titelverzeichnis wurden wiederum verschiedene Zeitschriften und Informationsdienste ausgewertet, die unsere eigenen Erhebungen über geplante Forschungsprojekte ergänzen, darunter die "Zeitschrift für Geschichtswissenschaft" (ZfG), die "Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" (BzG) und der "Newsletter" des American Institute for Marxist Studies (zit. "AIMS"). Leider konnten einschlägige amerikanische Arbeiten nicht in ebenso großer Zahl wie in den vorausgegangenen Heften der IWK nachgewiesen werden, da eine wichtige Informationsquelle, die "List of Current Social Science Research" des U.S. Department of State, Office of External Research, mit dem Jahrgang 1968 ihr Erscheinen eingestellt hat. Das Office of External Research, das bisher Erhebungen über laufende Forschungsvorhaben durchführte, hat den Schwerpunkt seiner bibliographischen und Dokumentationstätigkeit auf die Sammlung unveröffentlichter Arbeiten im "Foreign Affairs Research (FAR) Documentation Center" verlegt. Über die Neuzugänge unterrichtet eine monatlich erscheinende Liste der "Papers available", deren Ausgaben vom Februar bis April 1969 für das folgende Verzeichnis durchgesehen wurden (zit. "FAR"). Da das Documentation Center aus urheberrechtlichen Gründen die dort gesammelten Schriften nur amerikanischen Regierungsstellen überlassen darf, ist für Interessenten aus dem Leserkreis dieser Zeitschrift eine Kontaktaufnahme mit den Autoren der betreffenden Arbeiten erforderlich.

TITELVERZEICHNIS

A. HILFSMITTEL

- 925) SCHWARZ, Max: Titel- und Standortverzeichnis der sozialdemokratischen Presse. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 926) Select Bibliography of the History of the British Labour Movement, 1760-1939. - (Hrsg. ist die History Group der KP Großbritanniens.) - Erscheint in Kürze. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 7.

B. QUELLENVERÖFFENTLICHUNGEN, NEUDRUCKE, ÜBERSETZUNGEN

- 927) JOHNSON, Oakley C.: Robert Owen in the United States. - (Mit einer Einleitung des britischen Historikers A. L. Morton. Es handelt sich um die ungekürzte Wiedergabe der Reden, die Owen vor den Joint Sessions des U.S. Congress hielt.) - Edition. - Erscheint demnächst im Rahmen der Publikationen des American Institute for Marxist Studies im Verlag Humanities Press, New York. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 2.
- 928) VUILLEUMIER (Genf), Marc: Quelques lettres inédites de Weitling et de Simon Schmidt (1843-1846). - Edition. - Zur Veröffentlichung im "Archiv für Sozialgeschichte", Bd X, vorgesehen.
- 929) LORENZ (Oslo), Einhart: Marcus Thrane-utvalg [Auswahl aus den Schriften von Marcus Thrane]. - (Thrane war der Führer der norwegischen Arbeiterbewegung in den Jahren 1849 bis ca. 1855. Die Auswahl umfaßt hauptsächlich Artikel aus der Zeitung "Arbeider-

Foreningernes Blad" und ist die erste umfassende Thrane-Ausgabe in Norwegen.) - Edition. - Ms. abgeschlossen; erscheint Ende 1969 im Pax Forlag, Oslo.

- 930) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Friedrich Engels. Profile. - (Eine Auslese aus seinen Werken und Briefen. Mit einer Einleitung "F. Engels und seine Heimat", die ebenso wie die in vier Abschnitte gegliederte Auswahl - Menschliches, Literarisches, Wissenschaftliches, Politisches - z.T. unveröffentlichtes oder bislang unzureichend übersetztes Bild- bzw. Textmaterial über Engels - und Marx - enthält.) - Edition. - Erscheint im Herbst 1969 im Verl. P. Hammer, Wuppertal.
- 931) FONER (Lincoln Univ./Pa.), Philip S.: Diaries of the Haymarket Martyrs. - (Erste Gesamtausgabe der Autobiographien der acht Revolutionäre, die diese während ihrer Gefängnishaft für die Chicagoer Arbeiterzeitung "Knights of Labor" schrieben und die z.T. in den Jahren 1886/87 dort veröffentlicht wurden. Mit einer Einleitung des Hrsg.s.) - Edition. - Erscheint in Kürze im Rahmen der Publikationen des AIMS im Verl. Humanities Press, New York. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 2.
- 932) FONER (Lincoln Univ./Pa.), Philip S.: Reports from police agents of the German Imperial Government in the United States. - (Es handelt sich um einen bisher unveröffentlichten Aktenbestand in Potsdam. Die Berichterstatter, die sich Zugang zu Organisationen der Arbeiter- und radikalen Bewegung verschafft hatten, unterrichteten die dt. Behörden detailliert über alle wichtigen Begebenheiten, auch über private Sitzungen und andere Ereignisse, die heute ohne diese Quellen schwer rekonstruierbar sind. Ihren Berichten waren Flugblätter usw. der Arbeiterbewegung beigelegt. Der geplanten Edition liegen die Berichte der Jahre 1900 bis 1917 zugrunde, die in engl. Sprache abgefaßt sind und über 3.000 Seiten umfassen.) - Edition. - In Bearbeitung. - Hinweis in AIMS V (1968), No. 6, S. 2.
- 933) KAHLENBERG (Koblenz), Friedrich-Peter: Berichte des Reichsvertreters in Hessen Eduard David an die Reichsregierung 1921-1927. - (Akten des Bundesarchivs Koblenz und des Pol. Archivs des Auswärtigen Amtes.) - Edition. - Ms.-Abschluß in Kürze; Veröffentlichung voraussichtl. Anfang 1970.
- 934) PANNEKOEK, Anton: Lenin als Philosoph. Kritische Betrachtung der philosophischen Grundlagen des Leninismus. - (Hrsg. von Claudio Pozzoli. Mit einer Stellungnahme von Karl Korsch.) - Neuausgabe. - Erscheint 1970 in der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- 935) NETTLAU, Max: La Première Internationale en Espagne (1886-1888). - (Hrsg. und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Renée Lambert.) - Neuausgabe. - Erscheint in Kürze im Verl. D. Reidel Publ. Co., Dordrecht/Holland.
- 936) Leo Trotzki. Schriften über Deutschland. - (Gesammelte Werke, Bd 1. Hrsg. von Helmut Dahmer, eingeleitet von Ernest Mandel. Es handelt sich vor allem um die an die kommunistischen und sozial-

demokratischen Arbeiter adressierten Aufrufe zum Kampf gegen den Nationalsozialismus. Der Bd eröffnet eine für die nächsten Jahre geplante Trotzki-Ausgabe.) - Erscheint im Herbst 1969 in der Reihe "Politische Texte" der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.

- 937) SCHUBBE, Elimar: Dokumente zur Kunst-, Literatur- und Kulturpolitik der SED. Gesamtausgabe. - (Vom Hrsg. eingeleitet und mit Zwischentexten versehen. Gleichzeitig ist eine Auswahlangabe unter dem Titel "Sozialistischer Realismus in Deutschland" in Vorbereitung.) - Dokumentation. - Beide Veröffentlichungen erscheinen 1969 im Seewald Verl., Stuttgart.

- 938) Arbeit und Freiheit. Aus Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, 1857-1858. - (Auszugsweise dänische Übersetzung von Kjeld Schmidt, versehen mit Erläuterungen und einer Einleitung, in der der Bearb. besonders auf das soziologische Moment in dieser Schrift von Marx und auf den Begriff der Entfremdung eingeht.) - Ms. - Abschluß in Kürze; soll im Rhodos Verl., Kopenhagen, erscheinen.
- 939) MARX, Karl: Critique of Political Economy. - (Neuübersetzung und Einleitung von Maurice Dobb.) - Erscheint 1969 im Verl. International Publishers, New York. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 7.
- 940) MARX, Karl: Secret History of 18th Century Diplomacy. - (Neuübersetzung, einschl. "Life of Palmerston".) - Erscheint 1969 im Verl. Internat. Publishers, New York. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 7.
- 941) PLECHANOW, Georgij W.: Fundamental Problems of Marxism. - (Neuübersetzung, einschl. "The Role of the Individual in History" und "The Materialist Conception of History".) - Erscheint 1969 im Verl. Internat. Publishers, New York. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 7.
- 942) LUXEMBURG, Rosa: Jeg er, jeg var, jeg blir [Ich bin, ich war, ich werde sein]. - (Ausgewählte Texte Rosa L.'s, ins Norwegische übersetzt und hrsg. von Tom Rønnow. Enthält "Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie", "Sozialreform oder Revolution?", "Die russische Revolution" sowie 6 Artikel aus der "Roten Fahne".) - Erscheint 1969 im Pax Forlag, Oslo.

Vgl. auch Nr. 979 (R. Luxemburg), Nr. 1004 (Nachkriegs-SPD), Nrr. 948, 951, 955, 956, 1035, 1043 (Übersetzungen).

C. SOZIALISTISCHE THEORETIKER / BEITRÄGE ZUR IDEENGESCHICHTE

- 943) OBERLÄNDER, Erwin: Sozialistische, kommunistische und anarchistische Zielvorstellungen von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. - In Vorbereitung; soll im Rahmen der Publikationen des Bundesinstituts für ostwissenschaftl. u. internat. Studien, Köln, erscheinen.

- 944) PANKOKE, Eckart: 'Soziale Bewegung' - 'soziale Frage' - 'soziale Politik'. Grundfragen der deutschen 'Socialwissenschaft' im 19. Jahrhundert. - Erscheint demnächst in der Reihe "Industrielle Welt" des Arbeitskreises f. moderne Sozialgeschichte e. V., Heidelberg.
- 945) DOBB, Maurice: Le développement du capitalisme. - Erscheint demnächst im Verl. F. Maspero, Paris, in der Reihe "Textes à l'appui".
- 946) ELSTER (Oslo), Jon: Essays om Hegel og Marx [Essays über Hegel und Marx]. - (Sechs Kommentare zur "Phänomenologie des Geistes" und zur "Deutschen Ideologie".) - Ms. abgeschlossen; erscheint 1969 im Pax Forlag, Oslo.
- 947) ELSTER (Oslo), Jon: Om Kapitalen [Über "Das Kapital"]. - Ms.-Abschluß im Sommer 1969; soll Ende d. J. im Pax Forlag, Oslo, erscheinen.
- 948) GARAUDY, Roger: Die Aktualität des Marx'schen Denkens. - (Aus dem Französischen übersetzt von Gertrud Müller.) - Erscheint in Kürze in der Reihe "Kritische Studien zur Philosophie" der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- 949) LAIBMAN (Brooklyn/N.Y.), D.: Selected Problems in Marxian Economic Theory. - (Beschäftigt sich vor allem mit der Werttheorie und Modellen fallender Profitrate.) - Master's thesis. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS V (1968), No. 6, S. 3.
- 950) TUCKER (Atlanta/Ga.), Charles W.: Marx and Sociology: Some Theoretical Implications. - (Referat anlässlich der Jahresversammlung der Southern Sociological Society im April 1968 in Atlanta.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in FAR, February 1969, S. 7.
- 951) BASSO, Lelio: Rosa Luxemburgs Dialektik der Revolution. - (Aus dem Italienischen von Karin Monte.) - Erscheint im Herbst 1969 in der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- 952) ROTH (Berkeley/Cal.), Günther: Max Weber's Intellectual and Institutional Impact in Germany and the United States. - (Referat anlässlich der Jahresversammlung der American Historical Association im Dezember 1968 in New York.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in FAR, March 1969, S. 15.
- 953) KADRITZKE (West-Berlin), Niels: Sozialismus und Parlamentarismus. Zur theoretischen Diskussion im Umkreis der SPD am Ende der Weimarer Republik. - (Auswertung der theoretischen Diskussion seit absehbarem Niedergang des parlamentarischen Systems von Weimar, Gegenüberstellung der Diskussion in "Die Gesellschaft" und in "Der Klassenkampf". Eine der leitenden Fragestellungen wird sein, ob und wie Theoretiker der Sozialdemokratie auf die autoritäre Überformung des Parlamentarismus und auf seine Erfolglosigkeit im Durchsetzen sozialistischer Ziele - und damit auch auf die Faschisierungstendenzen - reagierten.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß voraussichtl. im Sommer 1970.

- 954) SOELL (Heidelberg), Hartmut: Demokratischer Sozialismus und sozialer Pluralismus. - (Die Programmdiskussion innerhalb der SPD vom Heidelberger bis zum Godesberger Programm.) - Habil.schrift. - Ms. - Abschluß 1971/72.
- 955) PETROVIC, Gajo: Wider den autoritären Marxismus. - (Aus dem Amerikanischen von Meino Büning.) - Erscheint in Kürze in der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- 956) MOORE, Stanley: Zur Theorie politischer Taktik des Marxismus. - (Aus dem Englischen von Helmut Reinicke.) - Erscheint in Kürze in der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.
- 957) BIRNBAUM (Amherst Coll.), Norman: The Crisis in Marxist Sociology. - (Referat anlässlich einer Vortragsreihe zum Thema "Marxism in Dialogue" im Frühjahr 1969 an der Graduate School of Drew Univ., New Jersey.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 3.
- 958) ZELENÝ (Prag), Jindřich: Marxist Philosophy. - (Wie Nr. 957.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 3.
- 959) COHEN (Boston/Mass.), Robert S.: Marxism and Nature. - (Wie Nr. 957.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 3.
- 960) BURGUM, E. Berry: Marxism and Aesthetics. - (Wie Nr. 957.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 3.
- 961) LEDBETTER (Waterloo/Kanada), Kenneth: Marxism and American Literature. - (Referat anläßl. der 4. Jahresversammlung der Canadian Association for American Studies im November 1968 in der McGill Univ., Montreal.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 2, S. 3.
- 962) FRIESEN (Stanford/Cal.), A.: The Marxist Interpretation of the Reformation. - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 1, S. 2.
- 963) WAGNER (West-Berlin), Helmut: Marxistische Metamorphosen. Die Wandlungen des polnischen Theoretikers Adam Schaff. - (Beitrag zur Geschichte des polnischen Marxismus.) - Habil.schrift. - Ms. - Abschluß Ende 1969; Veröffentlichung im Verl. Wissenschaft und Politik, Köln, geplant.
- 964) ALBRECHT, Friedrich: Schriftsteller und Arbeiterklasse. - (Hrsg. von der Dt. Akademie der Künste zu Berlin in der Reihe "Beiträge zur Geschichte der deutschen sozialistischen Literatur des 20. Jahrhunderts". Die weltanschauliche und politische Entwicklung von Schriftstellern wie Becher, Wolf, Weinert, Weiskopf, Kisch, Renn, Seghers, Brecht u.a.) - Erscheint noch in diesem Jahr im Aufbau-Verl., Berlin und Weimar.

- 965) KÄNDLER, Klaus: Das sozialistische Drama 1918-1930. - (2. Bd der unter Nr. 964 genannten Reihe. Die dt. sozialistische Dramatik in den 20er Jahren, das Drama des Naturalismus und Expressionismus als Teil der Vorgeschichte der sozialistischen Dramatik. Im Mittelpunkt stehen Werke Brechts, Tollers und Wolfs.) - Erscheint noch in diesem Jahr im Aufbau-Verl., Berlin und Weimar.
- 966) KLEIN, Alfred: Bürgerliche und sozialistische Arbeiterdichtung. - (3. Bd der unter Nr. 964 genannten Reihe.) - Erscheint 1970 im Aufbau-Verl., Berlin und Weimar.
- 967) Kritik des Anarchismus. - ("Kursbuch" 19. Wird einen unveröff. Text Bakunins sowie Beiträge von Eric Hobsbawm, Peter Furth, Oskar Negt u. a. enthalten.) - Erscheint im November 1969 im Suhrkamp Verlag.
- 968) LOZEK (Ost-Berlin), Gerhard: Beiträge zur Auseinandersetzung mit der imperialistischen und rechtssozialdemokratischen Historiographie und Geschichtsideologie Westdeutschlands. - (Geschichtstheorie und Methodologie; Konzeptionen, Leitlinien und Geschichtsbild.) - Habilitationsschrift. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 17 (1969), S. 347.
- 369) LOESDAU (Ost-Berlin), Alfred: Historisch-politische und geschichtstheoretische Grundprobleme der modernen imperialistischen US-Historiographie. - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.
- 970) EGENFELT (Kopenhagen), Fin: Über die materialistische Geschichtsauffassung dänischer Historiker. - Examensarbeit. - Ms. abgeschlossen.

Vgl. auch QUELLENVERÖFFENTLICHUNGEN, NEUDRUCKE, ÜBERSETZUNGEN; Nr. 988 (Arbeiterbew. u. Wilhelminismus), Nr. 989 (Sozialdem. u. Religion), Nr. 992 (Koalitionsfrage), Nr. 994 (KPD/SPD-Ideologie), Nr. 1004 (SPD-Grundsatzdebatte), Nrr. 1007 und 1030 (Gewerkschaften/Mitbestimmung), Nr. 1032 (Liberalismus), Nr. 1039 (Social Conscience), Nr. 1040 (Marxist Criticism).

D. BIOGRAPHISCHE BEITRÄGE

- 971) MROSSKO (Reutlingen), Kurt-Dietrich: Richard Calwers politische und wirtschaftliche Wirksamkeit. - (Die Stellung des rechten 'Außenseitters' in der SPD, der 1891-1895 Redakteur beim braunschweigischen "Volksfreund", 1898 Reichstagsabgeordneter im Wahlkreis Holzminden-Gandersheim war. Die Arbeit stützt sich auf gedruckte Quellen.) - Monographie. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 972) BARTIER (Brüssel), John: Delimal et "L'Espiègle". - ("L'Espiègle" war eine revolutionäre Brüsseler Zeitung zur Zeit der I. Internationale. Vgl. auch Nr. 980.) - Monographie. - In Bearbeitung; Veröffentlichung soll in einigen Monaten erfolgen.

- 973) EARLEY (Boulder/Col.), George: Friedrich Ebert, the SPD and the November Revolution. - Ph. D. - In Bearbeitung.
- 974) ARNS (Tübingen), Günter: Friedrich Ebert als Reichspräsident. - (Untersucht den politischen Einfluß des Reichspräsidenten E.) - Aufsatz. - Ms. abgeschlossen; zur Veröffentlichung in der "Historischen Zeitschrift" vorgesehen.
- 975) HENDERSON (Manchester/GB), William Otto: Life of Friedrich Engels. - Biographie. - In Bearbeitung; soll etwa 1971 im Verl. Frank Cass, London, erscheinen.
- 976) SOELL (Heidelberg), Hartmut: Fritz Erler - eine politische Biographie. - Ms. -Abschluß voraussichtl. im Herbst 1970.
- 977) MROSSKO (Reutlingen), Kurt-Dietrich: Paul Göhre - sein Leben und seine Wirksamkeit. - Examensarbeit f. Realschullehrerprüfung. - Ms. abgeschlossen; Weiterführung der Studie aufgrund neuer Quellen geplant.
- 978) MIERSCH (Köln), Klausjürgen: Emil Kaler-Reinthal. Ein monographisches Zeitbild. - (Es ist beabsichtigt, den Lebensweg Kaler-Reinthal, der rund zwei Jahrzehnte aufs engste mit der frühen österreichischen Sozialdemokratie verbunden war, in einem größeren Zusammenhang darzustellen. Quellenbasis: u. a. ungedrucktes Material in österreichischen Archiven.) - Monographie. - Ms. -Abschluß voraussichtl. 1970.
- 979) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Rosa Luxemburg in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. - (Enthält unveröffentlichte und bisher ungenügend edierte Materialien aus den Archiven in Amsterdam, Basel, Bonn, Düsseldorf, Paris, Stanford und Zürich.) - Monographie. - Erscheint im Oktober 1969 als Rowohlt-Taschenbuch.
- 980) BARTIER (Brüssel), John: Otterbein et "La Cigale". - ("La Cigale" war ein revolutionäres Blatt, das zur Zeit der I. Internationale in Brüssel erschien. Vgl. auch Nr. 972.) - In Bearbeitung; Veröffentlichung soll in einigen Monaten erfolgen.
- 981) BARTIER (Brüssel), John: Joseph Paz, Léon Fontaine et l'Association Fédérative Universelle. - Aufsatz. - Erscheint in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift "Risorgimento".
- 982) KUBIK (Rostock), Georg: Dr. med. Friedrich Wolf als Arzt und Kommunist im Kampf der deutschen Arbeiterklasse für die Geburtenregelung, gegen den § 218 des Bürgerlichen Strafgesetzbuches und dessen Anwendung in der Weimarer Republik. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in BzG 11 (1969), S. 139.

Vgl. auch QUELLENVERÖFFENTLICHUNGEN, NEU-
DRUCKE, ÜBERSETZUNGEN, SOZIALISTISCHE THEO-
RETIKER; Nr. 984 (Weerth), Nr. 986 (Marx/Engels),
Nr. 987 (Bebel), Nr. 1041 (Marx).

E. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITER- BEWEGUNG

I. Allgemeine Darstellungen und Darstellungen über größere Zeiträume

- 983) THÖNNESSEN, Werner: Frauenemanzipation. - (Politik und Literatur der deutschen Sozialdemokratie zur Frauenbewegung 1863-1933.) - Erscheint in Kürze in der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.

Vgl. auch Nr. 943 (Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus), Nr. 944 (Dt. 'Socialwissenschaft'), Nr. 945 (Kapitalismus), Nr. 952 (Einfluß M. Webers), Nr. 1012 (Unternehmertum).

II. Darstellungen in zeitlicher Folge

a) Von den Anfängen bis zum Ende des Sozialistengesetzes

- 984) GOETTE (Kiel), Jürgen-Wolfgang: Georg Weerth. Studien zum sozialen Roman des Vormärz. - (Interpretation der Romane Weerths, Aufzeichnung seiner sozialen Anschauungen, literarhistorische Einordnung. Quellenbasis: Werkausgabe und Nachlaß Weerth im IISG Amsterdam. Vgl. auch IWK 7, Titelverzeichnis Nr. 837.) - Ms. - Abschluß voraussichtl. Ende 1969.
- 985) BERG (Ost-Berlin), Hermann von: Die Arbeiterverbrüderung in der Revolution 1848/49. - (Stützt sich u. a. auf Quellen im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel.) - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 986) STREY (Ost-Berlin), Joachim: Die Politik und Taktik von Marx und Engels während der Revolution 1848/49 (Dezember 1848 bis Juli 1849). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.
- 987) LIDTKE (Baltimore/Md.), Vernon L.: The "Receivership Outlook" of August Bebel. - (The essay seeks one of the causes of Social Democratic "immobility" in a "receivership outlook" that developed from an interplay of experience and thought in August Bebel by the end of the 1870s.) - Aufsatz. - Zur Veröffentlichung vorgesehen.

Vgl. auch Nr. 928 (Weitling/Schmidt), Nrr. 930 u. 975 (Engels), Nr. 932 (Police agents), Nrr. 1009, 1015, 1016, 1018, 1022 - 1024 (Regionale u. lokale Darstellungen), Nr. 1041 (Marx u. I. Internat.).

b) 1890 - 1914

- 988) LÖSCHE (West-Berlin), Peter: Arbeiterbewegung und Wilhelminismus. Die Sozialdemokratie zwischen Anpassung und Spaltung. - Aufsatz. - Ms. abgeschlossen; zur Veröffentlichung in "Geschichte in Wissenschaft und Unterricht" vorgesehen.
- 989) SCHWEIGLER (Heidelberg), Martin: Deutsche Sozialdemokratie und Religion 1890-1918. - (Weiterführung der in IWK 1 unter Nr. 45 angezeigten und inzwischen bei J. C. B. Mohr, Tübingen, erschienenen

Studie von Heiner Grote über "Sozialdemokratie und Religion" 1863-1875. Die Arbeit wird vor allem auch die Haltung der Arbeiter gegenüber Kirche und Religion untersuchen, d.h. es wird nicht nur der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert der "Kampf gegen die Religion" bzw. der Programmpunkt "Erklärung der Religion zur Privatsache" in der theoretischen Diskussion innerhalb der SPD einnahm, sondern auch der Frage, wie sich der Arbeiter, von Kirche und Partei umworben und beansprucht, in dieser Spannung verstand. Letzteres soll anhand von Fallstudien, deren geographischer Ort noch nicht feststeht, untersucht werden.) - Diss.phil. - In Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 971 (R. Calwer), Nr. 977 (P. Göhre).

c) Weltkrieg und Revolution

- 990) CALKINS (Kent/Ohio), Kenneth: German Social Democratic Opposition to World War I. - (Referat anlässlich der 83. Jahresversammlung der American Historical Association im Dezember 1968 in New York.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS V (1968), No. 6, S. 2.
- 991) PETZOLD (Ost-Berlin), Joachim: Deutschland in der Schlußphase des ersten Weltkrieges. - Habil.schrift. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.

Vgl. auch Nr. 965 (Sozialist. Drama), Nr. 973 (Ebert), Nr. 989 (Sozialdem. u. Religion), Nrr. 1013, 1014, 1017, 1019, 1020 (Regionale u. lokale Darstellungen), Nr. 1033 (Österreich), Nr. 1042 (Komintern).

d) Weimarer Republik

- 992) HÜNING (West-Berlin), Hasko: Das Problem der Koalitionsbildung in Theorie und Praxis der Sozialdemokratie von 1920-1930. - Politolog. Diplomarbeit am Otto-Suhr-Institut der FU. - Ms. abgeschlossen.
- 993) LÖSCHE (West-Berlin), Peter: Zur Geschichte der preußischen Sozialdemokratie in der Weimarer Republik. - (Die Willensbildung in der preußischen Landtagsfraktion der SPD; Verbindungen zwischen Fraktion, Staatsministerium und Parteiorganisation. Quellen: Nachlässe im IISG Amsterdam, im Parteiarchiv der SPD, im ehemal. preuß. Staatsarchiv; Protokolle des preuß. Landtags, "Das freie Wort", einschlägige Broschüren.) - Aufsatz. - In Bearbeitung.
- 994) PAULY (Bonn), Bernd: Ideologische Aspekte im Verhältnis von KPD und SPD am Ende der Weimarer Republik. - (Theoretische Auseinandersetzungen und ideologische Differenzen. Quellen: Parteitage, Parteizeitungen und -broschüren.) - Diss.phil. - Ms.-Abschluß im Laufe des Jahres 1970.
- 995) BAKKER (West-Berlin), Horst: Die Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands und die Diskussion ihrer Problematik in den sozialistischen Gewerkschaften bis 1933. - Politolog. Diplomarbeit am Otto-Suhr-Institut der FU. - Ms. abgeschlossen.

- 996) SCHNEIDER (Köln), Michael: Die Einstellung der deutschen Industrie zu den Gewerkschaften in den letzten Jahren der Weimarer Republik (1928-1933). - (Teiluntersuchung im Rahmen des unter Nr. 1008 genannten Forschungsauftrages.) - Diss.phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung; Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende 1970.
- 997) SCHLICKER (Potsdam), Wolfgang: Freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht 1919-1933. Die Rolle militaristischer und faschistischer Kräfte in den Arbeitsdienstbestrebungen der Weimarer Republik. - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.

Vgl. auch Nr. 933 (E. David), Nrr. 953 u. 954 (Theoret. Diskussion d. SPD), Nr. 965 (Sozialist. Drama), Nr. 974 (Ebert), Nr. 982 (F. Wolf), Nr. 1008 (Vergleich m. Bundesrepublik), Nrr. 1010, 1011, 1014, 1021 (Regionale u. lokale Darstellungen).

e) 1933 - 1945

- 998) PETRICK (Greifswald), Fritz: Zur sozialen Lage der Arbeiterjugend in Deutschland 1933-1939. - Diss.phil. - Ms.abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 17 (1969), S. 347.
- 999) DOTZAUER (Wien), Gertraude: Die publizistische Tätigkeit der deutschen Emigranten in der Tschechoslowakei (1933-1938). - (Zeitungswissenschaftl. Untersuchung, die alle in der Tschechoslowakei erschienenen Emigranten-Zeitschriften, soweit zugänglich, berücksichtigen wird.) - Diss.phil. - Ms.-Abschluß Ende 1969/Anfang 1970.
- 1000) NITZSCHE (Ost-Berlin), Gerhard: Zur politisch-organisatorischen Führungs- und Verbindungstätigkeit des ZK der KPD im antifaschistischen Widerstandskampf in der Anfangsperiode des zweiten Weltkrieges (1939-1941). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 17 (1969), S. 347.

Vgl. auch Nr. 936 (Schriften Trotzki).

f) Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges

- 1001) LIBERA (Ost-Berlin), Kurt: Zur Entwicklung der antifaschistischen Bewegung unter den deutschen Kriegsgefangenen in der UdSSR nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus (1945-1950). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1618.
- 1002) BÜNTIG (Ost-Berlin), Rudi: Die Bündnispolitik der KPD und SED mit der Hochschulintelligenz in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (Mai 1945 bis Mai 1948). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.
- 1003) SZEWCZYK (Ost-Berlin), Werner: Die ökonomische Politik der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere der führenden Zweige der Industrie (Anfang 1956 bis Frühjahr 1960). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.

- 1004) KÖSER (Freiburg/Br.), Helmut und Günther EDLER (Köln): Die Grundsatze debatte in der SPD von der Wiedergründung der Partei 1945/46 bis zum Godesberger Parteitag 1959. Eine Untersuchung zum Problem der innerparteilichen Willensbildung. - (3-bändige Arbeit auf der Grundlage der Dissertationen der beiden Vf. [Diss. Edler siehe IWK 3, Nr. 397]. Bd 1: Von der Wiedergründung der SPD 1945/46 bis zum Stuttgarter Parteitag 1958. Bd 2: Vom Stuttgarter Parteitag 1958 bis zur Verabschiedung des Grundsatzprogramms auf dem Parteitag in Bad Godesberg 1959. Bd 3: Dokumentation, u. a. Kurzbiographien, Synopse der Programme, weitere programmatische Dokumente, Chronologie der Nachkriegs-SPD, Interviews, Briefe.) - Zur Veröffentlichung in einer wissenschaftl. Schriftenreihe vorgesehen.
- 1005) GRAFFUNDER (Rostock), Siegfried: Die Rolle der Parteien im System der staatsmonopolistischen Beherrschung der westdeutschen Landwirtschaft und die Grundfragen einer demokratischen Agrarpolitik der westdeutschen Arbeiterklasse. - Habil.schrift. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in BzG 11 (1969), S. 137.
- 1006) LEHMANN (Ost-Berlin), Heinrich: Der Kampf der westdeutschen Gewerkschaften gegen die Notstandsgesetze - ein Bestandteil des Kampfes um die Erhaltung und den Ausbau der Demokratie in Westdeutschland (1960-1966). - Diss.phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.
- 1007) GROSSER (West-Berlin), Dieter (Hrsg.): Konzentration ohne Kontrolle. (Sammelband in der Reihe "Kritik", enthält u. a. einen Beitrag des Hrsg.s: "Die Lohnpolitik der Gewerkschaften - 'soziale Symmetrie' oder soziale Gerechtigkeit?" sowie von Bernd-Dietrich Bensch: "Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Großbetrieb - Schranke gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Macht?") - Erscheint im Herbst 1969 im Westdt. Verl., Köln u. Opladen.
- 1008) HIRSCH (Düsseldorf), Helmut: Schlußfolgerungen aus neueren Entwicklungstendenzen im politischen und sozialökonomischen Leben der Bundesrepublik, gemessen an einem Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen der Weimarer Republik. - (Bisher geplante Einzeluntersuchungen: Geschichtsunterricht und politische Bildung; Einstellung der Industrie zu den Gewerkschaften; Führung der SPD; etc. Vgl. auch Nr. 996.) - Forschungsauftrag. - Anfangsstadium der Bearbeitung; Ms.-Abschluß voraussichtl. Mitte 1971.

Vgl. auch Nr. 937 (SED-Kulturpolitik), Nr. 954 (SPD-Programmdiskussion), Nr. 955 (Autoritär. Marxismus), Nr. 968 (Westdt. Historiographie), Nr. 976 (F. Erler).

III. Regionale und lokale Darstellungen

a) Regional

- 1009) DOMEYER (Bielefeld), Hans: Maßnahmen gegen den Niedergang des Leinengewerbes und zur Behebung der Notstände im Raume Bielefeld. (Quellenbasis: ungedruckte und gedruckte Quellen aus den Staatsarchiven

Münster und Detmold sowie dem Stadtarchiv Bielefeld.) - Examensarbeit PH. - Ms. abgeschlossen; soll in einem der nächsten Jahresberichte des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld veröffentlicht werden.

- 1010) VOKOUN (Potsdam), Gerhard: Strategie und Taktik der Bezirksparteiorganisation Magdeburg-Anhalt der KPD bei der Vorbereitung und Durchführung des Metallarbeiterstreiks Anfang 1928. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1325.
- 1011) KURTZ (Aurich), Hermann: Soziale und politische Unruhen im nordwestdeutschen Raum von 1919 bis 1932. - (Arbeiterunruhen in den Jahren 1918/19 und 1923; Beschimpfungen der schwarz-rot-goldenen Fahne 1926-1930; Wirtschaftskrise 1930-1932 im Bereich des Reg. Bez. Aurich. Quellenbasis: Akten des Staatsarchivs Aurich.) - Examensarbeit für Realschullehrerprüfung. - Ms. abgeschlossen.
- 1012) FISCHER (Darmstadt), Franz: Industrielles Unternehmertum im Rhein-Main-Gebiet 1815 - 1914. - Monographie. - Ms.-Abschluß im Herbst 1969.
- 1013) STRUCK (Wiesbaden), Wolf-Heino: Die Revolution von 1918/19 im Erleben des Rhein-Main-Gebiets. - (Vergleichende Betrachtung der Rätebewegung in Wiesbaden, Darmstadt, Hanau und Frankfurt/M. Quellen: Archivalien, Zeitungen und Flugschriften.) - Aufsatz. - Zur Veröffentlichung vorgesehen in "Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte" 19 (1969).
- 1014) LUCAS (Freiburg/Br.), Erhard: Die Arbeiterbewegung des Ruhrgebiets von der Novemberrevolution bis zum Kapp-Putsch. - Monographie. - Materialsammlung abgeschlossen; Ms.-Abschluß voraussichtl. 1970.
- 1015) MOLDENHAUER (Frankfurt/M.), Rüdiger: Resolutionen aus den preußischen Saarkreisen an die Frankfurter Nationalversammlung. - (Darunter auch Arbeiterresolutionen.) - Aufsatz. - Ms. abgeschlossen; erscheint in der "Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend" 17 (1969).
- 1016) WEBER (Ost-Berlin), Rolf: Die Revolution in Sachsen 1848/49. - (Entwicklung und Analyse ihrer Triebkräfte.) - Habil.schrift. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 16 (1968), S. 1618.
- 1017) HEUMANN (Bremen), Irmgard: Der Arbeiter- und Soldatenrat in den Unterweserorten 1918-1919. - Examensarbeit PH Bremen. - In Bearbeitung.
- 1018) HUSS (Tübingen), Hans-Peter: Konsumvereine und Arbeiterbewegung in Württemberg. - (Eine Untersuchung über den Einfluß der ersten Arbeiterorganisationen auf die Gründung der württembergischen Konsumvereine.) - Diss. rer. pol. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 933 (Hessen), Nr. 993 (Preuß. Sozialdem.).

b) Lokal

- 1019) KRÜGER (Greifswald), Ernst-Joachim: Politische und soziale Bewegungen in der Stadt Braunschweig 1914-1919. - (Stützt sich u.a. auf Quellen des Niedersächsischen Staatsarchivs Wolfenbüttel.) - Monographie. - In Bearbeitung.
- 1020) ASMUS (Magdeburg), Helmut: Die Antisparzwangbewegung in Magdeburg und Braunschweig. - (Stützt sich u.a. auf Quellen im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel.) - In Bearbeitung.
- 1021) GÄTSCH (Bremen), Helmut: Die Freien Gewerkschaften in Bremen 1919-1933. - (Gliederung: a) Vorgeschichte; b) Organisation der Freien Gewerkschaften; c) Freie Gewerkschaften in der Auseinandersetzung mit den Kommunisten, später mit der NSDAP; d) Sozialpolitische Aufgaben; e) Ende der Freien Gewerkschaften 1933. Quellenbasis: Akten und Zeitungsbestände des Staatsarchivs Bremen.) - Monographie. - Erscheint in Kürze als Bd 4 der Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte im Carl Schünemann Verl., Bremen.
- 1022) TACKE (Göttingen), Eberhard: Die Fürstlich-Braunschweigische Spiegelglashütte Grünenplan 1744-1830 im Rahmen der nordwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. - (Umfassende Geschichte der staatlichen Unternehmung und der sich anschließenden Siedlung Grünenplan unter Berücksichtigung der Arbeits- und Sozialverhältnisse und ihrer Entwicklung: Herkunft der Arbeiter, Lohnverhältnisse, Anbau- und sonstige Vergünstigungen, Fürsorge, Arbeitszeit usw. Für die Studie wurden alle erschließbaren archivalischen Quellen ausgewertet.) - Monographie. - In Bearbeitung; Teilveröffentlichung unter dem Titel "Neues zur Entstehungs- und Frühgeschichte der Fürstlich-Braunschweigischen Spiegelfabrik Grünenplan" noch in diesem Jahr vorgesehen.
- 1023) TACKE (Göttingen), Eberhard: Studien über die Egestorffschen Etablissements in Hannover-Linden 1830-1850. - (Zur Zeit befinden sich folgende Teilstudien in Vorbereitung: a) Eine Arbeitsordnung für die Egestorffschen Bergleute am Deister vom 1.1.1827; b) Die Belegschaften der Egestorffschen Etablissements 1844/45 und ihre Herkunft [Wohnorte]. Die Untersuchungen stützen sich auf archivalisches Material.) - Aufsätze. - In Bearbeitung; Veröffentlichung soll 1970/71 erfolgen.
- 1024) STRUCK (Wiesbaden), Wolf-Heino: Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Wiesbaden 1848-1851. - (Die Geschichte des Arbeitervereins, die Beziehung zu Karl Schapper; das Ergebnis der Untersuchung liegt zwischen der These von Frohnde Balser und denen der DDR-Historiker. Quellenbasis: Archivalien des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden, zeitgenössische Presse.) - Aufsatz. - Zur Veröffentlichung vorgesehen in "Geschichtliche Landeskunde", hrsg. vom Inst. f. geschichtl. Landeskunde in Mainz, Jg. V (1969).

F. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG
ANDERER GEBIETE

Europa

- 1025) THALHEIM, Karl C. und Hans-Hermann HÖHMANN (Hrsg.): Bilanz der Wirtschaftsreformen in Osteuropa. - Sammelband. - In Vorbereitung; soll im Rahmen der Publikationen des Bundesinstituts für ostwissenschaftl. und internat. Studien, Köln, erscheinen.

Vgl. auch Nr. 1039 (Europ. Einflüsse).

Belgien

Vgl. Nrr. 972, 980, 981 (Biographische Beiträge).

Dänemark

- 1026) LYKKE (Kopenhagen), Kaj: Arbeiter-Kooperation in Dänemark 1890-1914. - Examensarbeit. - Ms.-Abschluß in Kürze.
- 1027) HANSEN (Århus/Dänemark), Hans: Der Verband der Gewerkschaftsoppositionellen 1911-1920. - Monographie. - In Bearbeitung.
- 1028) CHRISTENSEN (Kopenhagen), Magnus: Die Kulturpolitik der dänischen Sozialdemokratie 1914-1927. - Monographie. - In Bearbeitung.
- 1029) NIELSEN (Kopenhagen), Johan: Die sozialdemokratische Oppositionspolitik in Dänemark 1920-1924. - Monographie. - In Bearbeitung.
- 1030) RASMUSSEN (Kopenhagen), Bent: Die zukünftige Rolle der Gewerkschaften. - Examensarbeit. - Ms. abgeschlossen.

Vgl. auch Nr. 970 (Dän. Historiker).

Frankreich

- 1031) WOLFE (Cambridge/Mass.), R.: Origins of the Paris Commune, the Popular Organizations of 1868-1871. - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 1, S. 3.

Vgl. auch Nr. 1042 (Komintern).

Großbritannien

Vgl. Nr. 926 (Bibliographie), Nr. 927 (Owen).

Italien

- 1032) SELLIN (Heidelberg), Volker: Die Anfänge staatlicher Sozialreform im liberalen Italien. - (Erweiterte Diss. Der Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung des italienischen Liberalismus in der Epoche unmittelbar nach der nationalen Einigung mit der sozialen Frage und auf der Begründung einer liberalen Theorie sozialer Reform. Entstehung und Formulierung der ersten Reformgesetze werden von diesem Ansatz her interpretiert. Quellenbasis: für den 1. Teil hauptsächl. nationalökonomische Fach- und Vulgärliteratur, für den 2. Teil Parlamentsakten, Protokolle von Ausschlußberatungen, statistisches Material usw.) - Monographie. - Soll 1970 in der Schriftenreihe "Industrielle Welt" im Ernst Klett Verl., Stuttgart, erscheinen.

Norwegen

Vgl. Nr. 929 (M. Thrane).

Österreich

- 1033) CARSTEN (London), F. L.: Österreich in den Jahren 1918/19. - Monographie. - In Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 978 (Kaler-Reinthal).

Polen

Vgl. Nr. 963 (A. Schaff), Nr. 1025 (Wirtschaftsreformen).

Rußland / Sowjetunion

- 1034) MENDELSON (New York/N. Y.), E.: The Jewish Labor Movement in Czarist Russia. - Ph. D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 1, S. 3.
- 1035) DEUTSCHER, Isaac: Die sowjetischen Gewerkschaften. - (Aus dem Englischen übersetzt von Gisela Mandel, mit einer Einleitung von Lisa Foa.) - Erscheint im Herbst 1969 in der Reihe "Theorie und Praxis der Gewerkschaften" der Europ. Verlagsanstalt, Frankfurt/M.

Vgl. auch Nr. 1001 (Dt. Kriegsgefangene), Nr. 1037 (Russ. Revolution).

Schweiz

- 1036) JOST (Bern), Üli: Die radikale Linksopposition in der deutschen Schweiz während der Zeit vom Beginn des I. Weltkrieges bis zum Landesgeneralstreik vom November 1918. - (Schweizerische Zimmerwalder Linke, Sozialdemokratische Jugendorganisation, Gruppe Fritz Brupbacher, Gruppe Herzog.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende 1969.
- 1037) KAUFMANN (Genf), Bernard: La Suisse et la Révolution russe: les réactions de l'opinion publique. - Thèse. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Spanien

Vgl. Nr. 935 (I. Internationale).

Tschechoslowakei

Vgl. Nr. 999 (Dt. Emigranten), Nr. 1025 (Wirtschaftsreformen).

Ungarn

- 1038) SZAZ (Washington, D. C.), Zoltan M.: Nationalism: The Dilemma of the Hungarian Socialist Workers' Party. - (Referat anlässlich der Jahresversammlung der American Political Science Association im September 1968 in Washington.) - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in FAR, February 1969, S. 20.

Vgl. auch Nr. 1025 (Wirtschaftsreformen).

USA

- 1039) FREDERICK (Berkeley/Cal.), P.: European Influences on the Awakening of the American Social Conscience, 1886 - 1904. - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 1, S. 2.
- 1040) PECK (Philadelphia/Pa.), David: The Development of an American Marxist Criticism: The Monthly "New Masses". - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS V (1968), No. 2, S. 3.
- Vgl. auch Nr. 927 (Owen), Nr. 931 (Haymarket Martyrs), Nr. 932 (Police agents), Nr. 952 (Einfluß M. Webers), Nr. 961 (Amerikan. Literatur), Nr. 969 (US-Historiographie).

G. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER INTERNATIONALE

- 1041) WISOTZKI (Ost-Berlin), Günter: Die Durchsetzung der Prinzipien von Karl Marx zu Krieg und Frieden in der I. Internationale und seiner Konzeption zur Abgrenzung der IAA gegenüber der internationalen kleinbürgerlich-pazifistischen Friedens- und Freiheitsliga (1867-1868). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in ZfG 17 (1969), S. 347.
- 1042) SHIRK (Cambridge/Mass.), A.: The Problem of the Communist International for French and German Socialism, 1919-1920. - Ph.D. - Ms. abgeschlossen. - Hinweis in AIMS VI (1969), No. 1, S. 3.
- 1043) BUBER-NEUMANN, Margarete: Kriegsschauplätze der Weltrevolution. - (Ein Bericht aus der Praxis der Komintern 1919-1943.) - Französische Übersetzung. - Soll im Verl. Castermann, Paris, erscheinen.

Vgl. auch Nr. 935 (Spanien), Nrr. 972, 980, 981 (Belgien), Nr. 1036 (Schweiz).

NEUE LITERATUR

Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, Bd I: Alldeutscher Verband - Fortschrittliche Volkspartei. Hrsg. von einem Redaktionskollektiv unter der Leitung von Dieter Fricke. - Leipzig: VEB Bibliographisches Institut 1968. XV, 806 S. DM 52,-.

Das Werk stellt eine außerordentliche wissenschaftsorganisatorische Leistung des Hrsg.s Dieter Fricke und seines Redaktionskollektivs dar. An der Abfassung der einzelnen Artikel waren über 90 Mitglieder einer Forschungsgemeinschaft "Geschichte der bürgerlichen Parteien" beteiligt. Zur Ausarbeitung des Werkes waren drei Arbeitsgruppen (Vormärz bis 1866/71, 1866/71 - 1917/18, 1917/18 bis 1945) gebildet worden, die auf regelmäßigen Tagungen und in einem Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft die größeren Hand-

buchartikel diskutierten. Soweit der hier vorliegende erste Bd des auf zwei Bde angelegten Werkes erkennen läßt - er reicht bei alphabetischer Gliederung der Artikel bis "Fortschrittliche Volkspartei" -, wurden mit großer Umsicht auch unter der westlichen Literatur alle verfügbaren statistischen Daten, Personalien und historisch relevanten Fakten der 217 behandelten Parteien und Organisationen zusammengetragen.

Der Titel des Werkes ist zu eng gefaßt. Neben den bürgerlichen, d. h. allen nichtsozialistischen Parteien vom Vormärz bis 1945 wurden auch die wichtigsten bürgerlichen Interessenorganisationen dieses Zeitraums in zum Teil sehr umfangreichen Artikeln behandelt, soweit sie politische Ziele verfolgten oder politische Bedeutung besaßen. Organisationen mit vorwiegend wirtschaftlicher Zweckbestimmung, etwa Handelskammern, wie auch ausgesprochen kirchliche und religiöse Organisationen sind nicht enthalten. Gleichartige und miteinander verwandte Organisationen wurden in Sammelartikeln zusammengefaßt (z. B. Bürgerliche Frauenbewegung, Freikorps, Gelbe Werkvereine, Offiziersverbände).

Die Artikel sind nach folgendem Schema aufgebaut: Der Kopf enthält jeweils die gebräuchlichen Namen und Abkürzungen, Angaben über Gründung und Ende sowie eine Kurzcharakteristik der jeweiligen Organisation. Besonders wertvoll und umfassend sind die statistischen Angaben über Namen der Vorsitzenden, Mitgliederzahlen, Wahlergebnisse, Partei- und Verbandstage, Presse- und Publikationsorgane mit Auflagenhöhe sowie angeschlossene und abhängige Vereine. Im eigentlichen Artikeltext finden sich die (allerdings meist gekürzten) programmatischen Dokumente und Statuten der betreffenden Organisation sowie "charakteristische Verlautbarungen" ihrer führenden Politiker. Jeder Artikel ist mit einem Abschnitt über Quellen und Literatur versehen. Die wichtigste westdeutsche Literatur wird im allgemeinen angeführt, dagegen aber nur DDR-Archivalien. Leider erscheinen die oft sehr zahlreichen Belege und Anmerkungen - beim Alldeutschen Verband z. B. 112 - nicht als Fußnoten, sondern geschlossen am Ende des Artikels, was die Benutzung etwas umständlich macht.

Man lasse sich als sogenannter "bürgerlicher Historiker" nicht durch die erste Seite des Vorworts des Hrsg.s von der Benutzung des Werkes abschrecken, weil dort neben fünf Lenin-Zitaten und der obligatorischen einleitenden Berufung auf Ulbricht als Zielsetzung genannt wird, "durch die Darstellung der Geschichte einzelner bürgerlicher Organisationen die Strategie und Taktik der herrschenden Ausbeuterklassen und ihrer politischen Parteien aufzudecken sowie das Wesen und die Funktion des bourgeoisen Herrschaftsmechanismus zu erkennen". Der reine Informationsgehalt wird durchaus nicht ideologisch überwuchert und ist so groß, daß das Werk besonders für die verstärkt einsetzende Forschung auf dem Gebiet der Interessenverbände von großem Nutzen ist. Natürlich ist die Schwerpunktsetzung in manchen Artikeln anfechtbar, so, wenn z. B. im Artikel über den Alldeutschen Verband die Zusammenarbeit des Auswärtigen Amtes unter Kiderlen-Waechter 1910/11 mit dem extrem imperialistischen Verband ausführlich belegt wird, nicht dagegen die Zensurmaßnahmen Bethmann Hollwegs gegen die maßlosen Kriegszielenkschriften vor allem des Verbandsvorsitzenden Claß. Auf einige prinzipielle Probleme wird in dieser Zeitschrift näher eingegangen werden, wenn der zweite Bd vorliegt,

in dem von den Fraktionen der Frankfurter Nationalversammlung 1848 über die NSDAP und den Stahlhelm bis hin zum Zentralverband Deutscher Industrieller und dem Zentrum ein Großteil der wichtigeren Artikel zu finden sein wird.

Für die technische Ausstattung dieses lexikalischen Werkes hätte man sich holzfreies Papier gewünscht.

Hans H. Biegert

Vergleichendes Inhaltsverzeichnis zu den Werken W.I. Lenins. - [Ost-] Berlin: Dietz 1967. 435 S. DM 8,-.

Die vorliegende Veröffentlichung ist in erster Linie für diejenigen Leser gedacht, die mit den Texten der 55bändigen 5. russischen Lenin-Ausgabe arbeiten und die deutschen Übersetzungen nachschlagen wollen. So wurde dem Verzeichnis die 5. russische Ausgabe zugrunde gelegt, und zwar vollständig alle Titel der Bde 1 - 45. Die Titel der folgenden Bde - es handelt sich hier um Briefe, Telegramme, Notizen usw. - fanden nur insoweit Berücksichtigung, als sie in den Veröffentlichungen des Dietz Verlages, der Herausgeber der vorliegenden Publikation ist, enthalten sind.

Das übersichtliche, einfach zu handhabende Verzeichnis dürfte seinen Zweck voll erfüllen. Darüber hinaus macht es auch dem des Russischen nicht Kundigen hinsichtlich der Bde 1 - 45 deutlich, welche Lücken die 40bändige deutsche Ausgabe gegenüber der 5. russischen aufweist. Insoweit kann dieses Verzeichnis auch als eine erste Orientierungshilfe bis zur Übersetzung aller Titel der 5. russischen Ausgabe gelten.

Hannelore Horn

Lenins Werk in deutscher Sprache. Bibliographie. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Zusammengest. und bearb. von Maria Uhlmann unter Mitwirkung von Helga Neusser. - [Ost-] Berlin: Dietz 1967. 879 S. DM 30,-.

Diese Bibliographie, vorgelegt aus Anlaß des 50. Jahrestages der Russischen Oktoberrevolution, umfaßt die Arbeiten Lenins, die in den Jahren 1905 bis 1966 in deutscher Sprache erschienen sind, ohne daß ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Die Bibliographie beginnt mit einem klar gegliederten Überblick über alle in deutscher Sprache erschienenen Gesamtausgaben, Ausgewählten Werke und Sammelbände (Lenin als Verfasser genannt), die zum großen Teil mit Angaben über ihre Auflagenhöhe versehen wurden. Im zweiten, umfangreichsten Teil der Veröffentlichung wurden die Einzelarbeiten Lenins in chronologischer Reihenfolge nach ihrem Entstehungsdatum geordnet. Briefe fanden nur insoweit Berücksichtigung, als sie den Charakter von Artikeln tragen und auch in die 5. russische Ausgabe aufgenommen wurden. Dieser Teil gibt auch Auskunft über die Fundorte solcher Artikel, die nicht in der 1966 abgeschlossenen, 40 Bände umfassenden deutschen Ausgabe enthalten sind. So liegen z. B. in deutscher Sprache verfaßte Bemerkungen Lenins über einen Artikel Rosa Luxemburgs zu Organisationsfragen der russischen

Sozialdemokratie (1904) nur auf Grund des XV. Bandes (1930) der 4. russischen Ausgabe vor, andere Arbeiten nur in den kaum zugänglichen, 1927-1941 erschienenen "Sämtlichen Werken".

Unter Bezugnahme auf die Auswertungen in Teil I und II folgt im dritten Teil ein außerordentlich interessantes Register, in dem die 2.872 Titel chronologisch nach ihrem Erscheinungsjahr in deutscher Sprache verzeichnet sind. Zusammen mit dem im Vorwort ausgebreiteten Zahlenmaterial über Auflagenhöhen gewährt es einen aufschlußreichen Einblick in die historische Entwicklung der Verbreitung Leninscher Schriften in deutscher Sprache, zumal es Rückschlüsse auf die in bestimmten historischen Situationen voraussetzbare Kenntnis der Gedanken und Arbeiten Lenins in der deutschen Arbeiterschaft zuläßt. So wird z. B. die geringe Zahl deutschsprachiger Publikationen vor dem Ersten Weltkrieg bloßgelegt. "Was tun?" erschien 1924 erstmals in deutscher Sprache, "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück" 1923 und "Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution" vollständig erst 1926. Demgegenüber lag "Der 'linke Radikalismus', die Kinderkrankheit im Kommunismus" (1920) bereits sechs Wochen nach der russischen Veröffentlichung in deutscher Sprache vor, wie überhaupt die Stimulation, die von den Jahren 1917 und 1945 auf die Verbreitung deutschsprachiger Schriften Lenins ausging, schon allein optisch hervorsticht.

Im vierten Teil der Bibliographie wird ein Überblick über die ca. 290 ausgewerteten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, darunter vier Titel aus der Bundesrepublik, gegeben. Den Schlußteil bildet ein übersichtliches alphabetisches Titelregister, das eine rasche Orientierung ermöglicht. Vor allem demjenigen Leser, der erst am Anfang der Beschäftigung mit Lenin und seinem Werk steht, wird mit der vorliegenden Veröffentlichung ein nützliches und zeitsparendes Hilfsmittel in die Hand gegeben.

Hannelore Horn

Slovenské národné povstanie a národnoslobodzovací boj slovenského ľudu 1938-1945. Výberová bibliografia článkov, publikovaných v slovenských a českých časopisoch v rokoch 1945-1965. Zpracovala Ružena Machánková [Der slowakische Volksaufstand und der Volksbefreiungskampf des slowakischen Volkes 1938-1945. Auswahlbibliographie von Aufsätzen, die in slowakischen und tschechischen Zeitschriften in den Jahren 1945-1965 veröffentlicht wurden. Bearb. von Ružena Machánková]. 3 Bde. - Bratislava: Čs. výbor pro dějiny protifašistického odboje. Badatelské dokumentační středisko 1967. 661 S. Kčs 15.

Diese mit 5.358 Titeln recht umfangreiche Spezialbibliographie bietet dem Neuzeithistoriker, der die Vorgänge in der Slowakei von ihrer Unabhängigkeit im Jahre 1939 bis zum erneuten Anschluß an die Tschechoslowakei 1945 verfolgen will, die wichtigsten Aufsätze aus slowakischen und tschechischen Zeitschriften und Jahrbüchern der Jahrgänge 1945-1965. Das Titelmateriale wird übersichtlich in 16 Themenkreisen dargeboten, von denen die Themen 2, 3 und 4 die Literatur über die illegale Tätigkeit der slowakischen Arbeiterschaft bis 1945 und über die Entstehung des slowakischen Volksrates im Jahre 1943 erfassen.

Adelheid Simsch

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V. 1. Ergänzungsheft zum Bestandsverzeichnis 1967. - Dortmund 1968. 32 S.

Bestrebungen, politisch und historisch bedeutsame deutsche Zeitungen auf Mikrofilm aufzunehmen, um sie der Forschung leichter zugänglich zu machen, gab es in der Bundesrepublik seit 1956. Sie führten im April 1965 zur Gründung des Vereins "Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.",¹ dem u. a. das Archiv für gesamtdeutsche Fragen in Bonn, die Deutsche Bibliothek in Frankfurt/M., das Institut für Zeitungsforschung in Dortmund, die Bibliothek der SPD in Bonn und die Staatsbibliothek Bremen angehören. Die einzelnen Stellen arbeiten eng zusammen und stimmen ihre Arbeitsvorhaben miteinander ab.²

Im Herbst 1967 gab der Verein Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse ein Bestandsverzeichnis der bei den beteiligten Institutionen vorhandenen Mikrofilmangebote heraus, von dem noch Exemplare zur Verfügung stehen. Es konnten damals annähernd 300 Titel von Presseerzeugnissen des 17., 18., 19. und 20. Jahrhunderts aufgeführt werden. Das jetzt vorliegende Ergänzungsheft verzeichnet ca. 150 Blätter. Sie stellen zum Teil Neuerwerbungen dar, zum Teil handelt es sich um Titel, die ergänzt werden konnten. Die Bestände wurden wieder nach den Zeitabschnitten "Bis 1918", "1919 bis 1932", "1933 bis 1945" und "Ab 1945" (Bundesrepublik - DDR) gegliedert. Im Abschnitt "1933 bis 1945" bot sich aufgrund des beträchtlichen Zuwachses bei der antinationalsozialistischen Presse (fast 60 Titel) eine Unterteilung an. Aus den Bestellnummern der einzelnen Blätter ist zugleich der jeweilige Eigentümer - eine der obengenannten Stellen oder der Verein selbst - ersichtlich, wobei die Schwerpunktarbeit der Mitglieder deutlich wird. Wiederum konnten zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften der Arbeiterbewegung auf Mikrofilm aufgenommen werden, von denen die wichtigsten hier genannt seien: "Metallarbeiter-Zeitung", Nürnberg (1883-1886, 1888, 1892 - Juni 1906, 1907 - 1933); Sitzungsprotokolle des SPD-Parteiausschusses 1914 - 1920 (einschließl. Reichskonferenz 1920); "Volksfreund", Braunschweig (15.5.1871 - 2.3.1933); "ISK - Mitteilungsblatt des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes", Berlin (1926-1932). Folgende Titel wurden um etliche Jahrgänge ergänzt: "Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands", Berlin (jetzt 1891 - 1923); "Leipziger Volkszeitung" (jetzt 1894 - Juni 1905, Juli 1905 - 21.4.1926, Jan. - März 1927, 2.1. - 30.11.1932). Auf die Neuzugänge an Zeitungen der sozialistischen Emigration einzugehen, erübrigt sich an dieser Stelle, da das Institut für Zeitungsforschung Dortmund, das bis auf wenige Ausnahmen Eigentümer dieser Titel ist, in Heft 7 der IWK (S. 58 ff.) eine komplette Liste seiner Exilperiodika veröffentlicht hat.

Alle Mikrofilme des Mikrofilmarchivs der deutschsprachigen Presse sollen Interessenten in Form von Benutzerkopien zur Verfügung stehen. Im Inland wird das auch auf dem Wege der Fernleihe möglich sein. Da der Verein

¹ Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V. beim Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund, 46 Dortmund, Haus der Bibliotheken.

² Vgl. hierzu die Beiträge über das Institut für Zeitungsforschung (IWK 2, S. 30 ff.) und über die "Deutsche Presseforschung" bei der Staatsbibliothek Bremen (S. 36 ff. des vorliegenden Heftes).

sich der Förderung durch zahlreiche Institutionen und Verbände erfreut, sieht er sich in der Lage, die meisten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften zu beschaffen, und übernimmt so auch Aufträge für die Verfilmung von Titeln, die noch nicht im Verzeichnis angegeben sind. Eine Anzahl heute erscheinender Tages- und Wochenzeitungen ist ebenfalls im Jahresabonnement auf Mikrofilm lieferbar; ein Jahrgang des "Vorwärts" kostet z.B. DM 65,-. Bei entsprechendem Interesse ist die Auflage weiterer Subskriptionen geplant. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß der Verein auch die Beratung in allen Fragen der Mikrofilmtechnik zu seinen Aufgaben zählt.

Rita Klunkert

Róża Luksemburg. Listy do Leona Jogiches-Tyszki [Rosa Luxemburg. Briefe an Leo Jogiches-Tyszka. Gesammelt und mit e. Vorwort und Erläuterungen versehen von Feliks Tych]. 2 Bde. - Warschau: Verl. Książka i Wiedza 1968. Bd 1: Briefe 1893 - 1899. XLVIII, 633 S. Bd 2: Briefe 1900 - 1905. 612 S. Zł 60,- pro Bd.

Es mutet wie ein Wunder an, heute - 50 Jahre nach dem Tode Rosa Luxemburgs - eine umfangreiche Sammlung ihrer wichtigsten Briefe aus der Zeit von 1893 bis 1905 in zwei Bänden publiziert zu sehen. Doch freue sich der deutsche Leser nicht zu früh: Diese Briefe sind vorerst nur in der Sprache publiziert, in der sie geschrieben wurden, d.h. in der polnischen. Da aber die Autorin sowohl für die deutsche wie für die internationale Arbeiterbewegung von großer Bedeutung ist, soll an dieser Stelle einiges über die vorliegende Edition gesagt werden.

Ob alle hier publizierten Briefe für den deutschen Leser von Interesse sind, darf bezweifelt werden. So gelten etwa die vor 1898 geschriebenen vorwiegend der Herausgabe der in Paris aufgelegten polnischen Zeitschrift "Sprawa robotnicza" (Arbeiterfrage), über die sie minutiöse Details enthalten. Im Mai 1898 traf Rosa Luxemburg dann aber in Berlin ein mit dem Ziel, in der deutschen Partei Fuß zu fassen und auf die Arbeiterschaft der polnischen Gebiete Deutschlands einzuwirken. Aus den Jahren 1898 bis Mai 1900 - zu diesem Zeitpunkt übersiedelte Jogiches nach Berlin - existieren fast tägliche Berichte aus ihrer Feder. Nach 1900 werden sie spärlicher und beschränken sich auf jene Zeiten, in denen einer von beiden verreist war, so etwa Rosa Luxemburg zu den alljährlichen Parteitag der SPD, zu Zusammenkünften polnischer Genossen und zu Agitationsreisen. Jogiches reiste 1902 mit seinem schwerkranken Bruder nach Algerien, was die Sammlung um 50 interessante Briefe vermehrt, und 1905 begab er sich nach Krakau, um für die russische Revolution zu arbeiten. Ende desselben Jahres verlegte er seinen Wohnsitz nach Warschau und wurde im März 1906 zusammen mit Rosa Luxemburg verhaftet, die ihm dorthin gefolgt war. Bei seiner Verhaftung fand man einige Briefe Rosa Luxemburgs vom November und Dezember 1905, die Tych den russischen Polizeiakten entnommen und in die Sammlung eingefügt hat. Während es Luxemburg nach kurzer Zeit gelang freizukommen, blieb Jogiches 17 Monate im Gefängnis.

In dieser Zeit war eine derartige Entfremdung zwischen ihnen eingetreten, daß sie ihre frühere Lebensgemeinschaft nicht wieder aufnahmen, jedoch kameradschaftliche Briefe in Parteiangelegenheiten von einem Bezirk Berlins in den anderen austauschten - sehr zum Nutzen der vorliegenden Sammlung. Die Briefe von 1907 bis zum Kriegsausbruch schließlich wird der noch in Vorbereitung befindliche 3. Bd der Edition enthalten.

Über die Gestalt der Briefautorin braucht wohl kaum etwas gesagt zu werden, da sie dem Historiker der Arbeiterbewegung hinlänglich bekannt ist. Dasselbe gilt nicht für den Empfänger der Briefe, Leo Jogiches, eine Art grauer Eminenz der russischen, polnischen und deutschen Arbeiterbewegung. Jogiches wurde 1867 in Wilna, einer polnischen Sprachinsel in Litauen, geboren. Schon als Gymnasiast gehörte er einer Gruppe der sozialistischen Jugend an. Aus dieser Wilnaer Gruppe sind einige international bekannte Sozialisten hervorgegangen, so Martow, der russische Sozialdemokrat und Menschewik, Josef Mill, der Mitbegründer des jüdisch-sozialistischen Bundes, Charles Rappaport, der bekannte französische Sozialdemokrat, und Pilsudski, der Einer der geteilten Polens. Jogiches wurde wegen seiner sozialistischen Arbeit 1888 verhaftet, konnte aber 1890 in die Schweiz entkommen. Hier war er anfangs nur an der russischen Arbeiterbewegung interessiert, näherte sich jedoch nach baldigem Zerwürfnis mit Plechanow der polnischen Emigrantengruppe. Sein Interesse für die polnisch-sozialistischen Fragen wurde noch durch seine Bekanntschaft mit Rosa Luxemburg verstärkt, die ein Jahr zuvor in die Schweiz gekommen war. Seit etwa 1891 begann ihr gemeinsames Wirken, das bis an ihr Lebensende dauern sollte. Jogiches wurde nur wenige Wochen nach Rosa Luxemburg im März 1919 von der gleichen Soldateska ermordet.

Während die Briefe von Jogiches gänzlich verlorengegangen sind, wurde sein Nachlaß durch die KPD gerettet und nach Moskau ins Marx-Engels-Institut gebracht. Unter diesen Dokumenten befand sich die fast lückenlose Sammlung der Briefe Rosa Luxemburgs. Schon in den 30er Jahren wurden aus dieser Sammlung etwa 100 Briefe auszugsweise in einer in Moskau erscheinenden polnischen Zeitschrift veröffentlicht. Tych hebt hervor, daß er dieser Veröffentlichung viel verdankt, da die damals noch lebenden Personen manche Hinweise auf Pseudonyme und Ereignisse geben konnten, die später wohl kaum zu rekonstruieren gewesen wären. Es war schon damals daran gedacht, die Publikation fortzusetzen. Doch nachdem Stalin 1931 Rosa Luxemburg zur politischen Gegnerin deklariert hatte, wurde sie zwei Jahrzehnte lang totgeschwiegen oder höchstens in negativem Zusammenhang erwähnt. Demgegenüber weist Tych nachdrücklich darauf hin, daß Lenin Rosa Luxemburg wohl in Einzelheiten scharf kritisierte, sie jedoch hoch schätzte und es noch zwei Jahre vor seinem Tode als wichtige Aufgabe bezeichnete, ihre Biographie zu schreiben und vor allem ihre Gesammelten Werke herauszugeben. Auch Tych ist von der großen Bedeutung dieser sozialistischen Denkerin überzeugt, was ihn nicht hindert, ihre Einstellung zur nationalen Frage Polens als schwerwiegenden Fehler anzusehen. Dagegen hebt er ihre großen Verdienste um die polnische Arbeiterbewegung hervor und weist darauf hin, daß ihre Schriften bis auf den heutigen Tag einen erstaunlichen Grad an Aktualität bewahrt haben. Das Moskauer Institut überließ vor Jahren dem Warschauer Institut für Parteigeschichte zusammen mit anderem polnischen Material 766 Briefe und Karten Rosa Luxemburgs auf Mikrofilm. Sie bilden die Grundlage der vorliegenden Edition.

Nachdem Tych auf 40 Seiten die Geschichte der Publikation, ihre Rechtfertigung und die ihr zugrunde liegenden Editionsprinzipien behandelt hat, beschränkt er sich im dokumentarischen Teil keineswegs nur auf den Abdruck der Briefe. Er hat nicht nur in oft mühseliger Arbeit jeden Brief datiert, sondern auch jeder genannten Person und jedem erwähnten Buch, Vorfall, Kongreß usw. einen ausführlichen Kommentar in den Fußnoten beigegeben. Auf diese Weise entsteht eine Geschichte der damaligen europäischen sozialistischen Bewegung, wobei Tych sich um größte Objektivität bemüht und ein ganz erstaunliches Wissen vor dem Leser ausbreitet. Nur in einem Falle stieß die Rezensentin auf eine Lücke, die mit Hilfe der österreichischen Kollegen leicht hätte vermieden werden können: Von den Österreichern Otto Pohl und Hugo Heller konnten nicht einmal die Vornamen angegeben werden, was aber wegen ihrer nur beiläufigen Erwähnung nicht ins Gewicht fällt.

Nach Lektüre der 574 Briefe sowie der Annotationen und des Kommentars des Hrsg.s fragt man sich, welche neuen Erkenntnisse dieser Edition zu verdanken sind. Die beiden Bde geben vor allem Aufschluß darüber, welche Artikel in deutschen und polnischen Zeitungen und Zeitschriften aus der Feder Rosa Luxemburgs stammen. Hat sie doch Jahre hindurch unaufhörlich geschrieben, und gab es doch kein Ereignis in der internationalen Arbeiterbewegung, zu dem sie sich nicht geäußert hätte. Die Briefe an Jogiches enthalten mit wenigen Ausnahmen keine theoretischen Stellungnahmen - dazu war ihre Beziehung zu eng und ihre Übereinstimmung zu groß. Mehr erfährt man über die äußeren Begleitumstände ihrer Publikationen, wie Korrekturen, Finanzierung usw., über den Anlaß, der zum Schreiben führte, aber auch über persönliche Belange der Autorin. Oft wird erst aus den Kommentaren Tychs die Bedeutung der Dinge deutlich, die im Briefwechsel berührt werden.

Der Hrsg. selbst sieht den Wert der Briefe vor allem darin, daß sie interne Vorgänge (der SPD, der SDKP) beleuchten, die sonst nirgendwo einen geschriebenen oder gedruckten Niederschlag fanden. Da, wie er hervorhebt, die psychologischen Hintergründe des politischen Vorgehens heute immer mehr in den Blickpunkt der Forschung rücken, bedeuten diese Briefe eine unschätzbare Fundgrube. Die Rezensentin hofft allerdings, ein gütiges Geschick möge Rosa Luxemburg davor bewahren, Objekt einer psychologischen Analyse zu werden. Der Hrsg. selbst behandelt seine Autorin mit unendlich viel Zartheit, Takt und Hochschätzung und enthält sich jeglicher psychologischen Deutung. Er bittet nur um Verständnis für die oft abfälligen Bemerkungen der Briefautorin, indem er darauf hinweist, daß der Partner ja auch ihre andere (positivere) Einstellung, die hier nicht immer zum Ausdruck kommt, gekannt habe.

Wer andere Briefe Rosa Luxemburgs gelesen hat - die letzte Sammlung wurde 1949 durch Benedikt Kautsky herausgegeben -, sieht sich hier einem anderen Menschen gegenüber. Hier ist Luxemburg noch jung und dazu in den Empfänger der Briefe verliebt. Hier reift sie als Frau und Intellektuelle erst heran, ist noch nicht der gereifte Mensch, den wir aus den bisher veröffentlichten Briefen kennen. Hier will sie dem Adressaten gefallen, will zeigen, daß sie sich zu behaupten weiß und Erfolge hat. Es berührt den Leser einigermaßen peinlich, daß sie für die Kautskys nie ein wärmeres Wort übrig hat, sie lediglich als lästige Besucher oder Einlader hinstellt und die Über-

zeugung vertritt, daß alles, was Kautsky sagt oder schreibt, von ihr viel besser gesagt oder geschrieben werden könne. Doch bei einiger Überlegung begreift man, daß sie es Jogiches zuliebe tut, der anscheinend keine anderen Götter neben sich duldete. Außerdem war sie durch ihre Herkunft so sehr geprägt, daß ihr die deutschen Genossen, bei allem Verständnis für ihre politischen Probleme, im Grunde doch fremd blieben. In ihren Freundschaften aber leitete sie ein untrügliches Gefühl - alle ihre näheren Freunde und Mitarbeiter waren spätere Kommunisten.

Die beiden Bde enthalten etwa 60 Fotografien, jeweils ein ausführliches Sach- und Personenregister sowie ein Verzeichnis der Briefe. Diese umfangreiche, mit äußerster Sorgfalt zusammengestellte Edition Tychs - ein Ergebnis von achtjähriger intensiver Arbeit - ist vorbildlich und über jedes Lob erhaben: ein bedeutender Beitrag zur Biographie Rosa Luxemburgs und zur Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung.

Wanda Lanzer

LENIN, W.I.: Briefe. Hrsg. auf Beschluß des ZK der KPdSU, deutsche Ausgabe auf Beschluß des ZK der SED. - [Ost-] Berlin: Dietz 1967/68. Bd II: 1905 - November 1910. X, 413 S. Bd IV: August 1914 - Oktober 1917. XI, 632 S. Bd V: Oktober 1917 - Juni 1919. XII, 544 S. DM 7,50 pro Bd.

1967 wurde beim Ostberliner Institut für Marxismus-Leninismus mit der Herausgabe der Briefe Lenins begonnen, für die 10 Bände vorgesehen sind und die eine Übersetzung der Bände 46 - 55 der 5. russischen Lenin-Ausgabe darstellt.

Bd II umfaßt die Zeit von Januar 1905 bis zum November 1910 und damit eine der dunkelsten und schwierigsten für die russische Sozialdemokratie, insbesondere für Lenin und seine Anhänger. Über die Hälfte der Briefe dieses Bdes sind nicht in der 4. deutschen Lenin-Ausgabe enthalten, so daß es sich hier, insbesondere auch im Hinblick auf die 34 Briefe, die in der 5. russischen Ausgabe erstmals erschienen sind, um eine echte Bereicherung der dem deutschen Leser zugänglichen Werke Lenins handelt. Aus dem Jahre 1906 liegt nur ein persönliche Fragen betreffender Brief vor, aus dem Jahre 1907 nur wenige Briefe. In dieser Zeit hielt sich Lenin in Finnland und teilweise in Petersburg auf - mit Ausnahme der wenigen Tage in Stockholm anläßlich des Vereinigungsparteitages. Es darf angenommen werden, daß Lenin gerade in diesem Zeitraum aus seinem finnischen Aufenthalt Briefe an Sinowjew richtete, mit dessen Hilfe er seinen Einfluß auf das Petersburger Parteikomitee ausdehnte und geltend machte sowie das bolschewistische Organ "Proletari" faktisch leitete. Dazu erfährt der Leser leider aus Lenins Feder ebenso wenig Neues wie über die von anderen Bolschewisten behauptete Existenz eines geheimen bolschewistischen Zentralkomitees neben dem gemeinsamen menschewistisch/bolschewistischen oder über die "Expropriationen". Auch im Hinblick auf die erst kürzlich veröffentlichten Briefe wird kein "neuer Lenin" sichtbar, im Gegenteil, die in seinen Werken ausgebreiteten Ideen spiegeln sich in den Briefen wider. Sie werden allenfalls noch prononcierter dargelegt, wenn Lenin beispielsweise für einen Artikel in der "Humanité" über die Taktik der Sozialdemokratie in der Pha-

se der bürgerlichen Revolution differenzierende Korrekturen verlangt (Nr. 76).

Wertvoll erscheint die chronologisch zusammengestellte Briefsammlung insofern, als sie einen Einblick in Interessen, Alltag und Persönlichkeit Lenins zu vermitteln vermag. Herausgedrängt aus der Redaktion der "Iskra", sind es die Vorbereitung des 3. Parteitages und die Herausgabe des "Wperjod", die ihn in Anspruch nehmen. Außer den nicht enden wollenden Querelen unter den Genossen hat er sich mit Legalisten, Liquidatoren, Otsowisten auseinanderzusetzen und Ultimatismus, Boykottismus oder Machismus zu entlarven. Neben ihrem sachlichen Inhalt wird aus diesen so komprimiert vorliegenden Briefen an russische Genossen (Menschewisten und Bolschewisten) die politische Wertschätzung der Adressaten durch Lenin augenfällig, wenn er bewußt in der persönlichen Anrede differenziert und sich in einer breiten Skala von "Sehr geehrte Herren" über "Sehr geehrter Genosse" bis zu "liebe Freunde" bewegt. Die Aktivität Lenins richtete sich schließlich auch auf die europäische sozialdemokratische Bewegung. An den vielfältigen Kontakten spiegelt sich das beharrliche Bemühen, dem Gedankengut seiner Fraktion auch hier Geltung zu verschaffen.

Bd IV der Briefe (Bd 49 der 5. russischen Ausgabe) umfaßt die Zeit vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges bis zum Vorabend der Oktoberrevolution. So begegnet der Leser in den Briefen Lenins den Gedanken und Ideen, die in seinen Arbeiten über die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, über die Ursachen des Zusammenbruchs der II. Internationale und über den "Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" niedergelegt wurden. Insofern kann dieser Briefband nur als aufschlußreiche Ergänzung von Bedeutung sein. Daneben enthält er aber eine Fülle von Briefen, die Lenin während der Emigration in der Schweiz an seine engsten Mitarbeiter richtete und die zum größten Teil erstmals in der 5. russischen Ausgabe veröffentlicht wurden (283 der 437 Dokumente dieses Bdes stellen Erstveröffentlichungen dar). Unter ihnen verdienen die über achtzig Briefe an Sinowjew insofern besondere Beachtung, als sie einen aufschlußreichen Einblick in das Verhältnis Lenins zu seinen Mitarbeitern gestatten, wenngleich das Fehlen der jeweiligen Antwortschreiben Sinowjews kein abschließendes Urteil erlaubt. Lenin, der in der Schweizer Emigration zusammen mit Sinowjew (dieser leitete die Redaktion) den "Sozial-Demokrat" herausgab, verfügte in Sinowjew über einen langjährigen engen Vertrauten und Helfer, der ihm auch auf seinen verschlungenen und skrupellosen Wegen im Kampf um die Führung der russischen Sozialdemokratie zur Seite gestanden hatte. Wenn auch bei der Lektüre dieser Briefe der Eindruck entsteht, daß sie noch keineswegs vollständig vorliegen, so vermitteln sie doch eine Vorstellung von der außerordentlich engen Zusammenarbeit beider, wie sie offenbar zwischen keinem anderen Bolschewisten und Lenin bestanden hat. So wurden z. B. nicht nur ihre Auffassungen über die für eine Publikation im "Sozial-Demokrat" in Betracht kommenden Arbeiten anderer Autoren abgestimmt, sondern auch die eigenen Arbeiten gegenseitig zur Kritik ausgetauscht. Das Ausmaß des Vertrauensverhältnisses wird besonders deutlich, wenn Lenin keine Bedenken zeigt, gegenüber Sinowjew auch über bolschewi-

stische Genossen zu polemisieren (z.B. Briefe Nr. 257, 275, 278, 280, 305). Dennoch weisen viele Briefe eine unpersönliche, sachliche, bisweilen fast verächtliche Distanz auf. Als einsame Ausnahme enthalten sie keine Anrede, während andererseits Briefe an Schljapnikow, Kollontai, Karpinski u.a. eine freundschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen. Es scheint, daß sich Sinowjew weniger als Zuarbeiter denn als selbständiger Mitarbeiter Lenins verstanden hat, so daß die mit der Tätigkeit Sinowjews als verantwortlicher Redakteur verbundenen Forderungen, Anweisungen, Wünsche oder auch die Kritik Lenins (vgl. Briefe Nr. 279, 285, 287, 288, 296) zu manchen Kontroversen und Reibereien zwischen beiden geführt haben (z.B. Briefe Nr. 289, 290, 332). Der spätere "Verrat" Sinowjews wird daraus verständlicher.

Der anschließende V. Band führt bis zum Juni 1919, der entscheidenden Periode bolschewistischer Machtkonsolidierung. Die Hrsg. sind hier über den Rahmen der Briefe weit hinausgegangen und haben Anweisungen, Notizen und vor allem Telegramme mit aufgenommen. Dadurch ist es gelungen, die allenthalben bekannte entscheidende Führungsrolle Lenins in den ersten Monaten bolschewistischer Macht vom Detail her aufzuzeigen und seine auf nahezu unmenschlicher Arbeitsintensität beruhenden täglichen konstruktiven Impulse auszubreiten. Selbstverständlich wurde er dabei fast völlig von den innerrussischen Vorgängen absorbiert und widmete sich außenpolitischen Fragen im allgemeinen nur insoweit, als ihre Lösungen für die Festigung der bolschewistischen Macht unentbehrlich waren (Brest-Litowsk, Beziehungen zur Entente). Unter dem hier ausgebreiteten Material befindet sich ein erstmals veröffentlichter Brief an Tschitscherin und Litwinow (Nr. 556 vom 6.5.1919), in dem sie aufgefordert werden, einen Antwortbrief an Fridtjof Nansen zu entwerfen. Die dazu von Lenin vorgeschlagene taktische Argumentation läßt ahnen, wie stark die Strategie und Taktik der bolschewistischen Diplomatie von Lenin beeinflußt wurde. Von den in diesem Bd zusammengetragenen 655 Dokumenten sind allein 576 nicht in der 4. deutschen Ausgabe enthalten, und nur wenige von ihnen wurden in Zeitschriften veröffentlicht.

Inzwischen sind der I. (1893 - 1904) und der III. Bd (1910 - 1914) der Briefe Lenins ebenfalls erschienen. Alle Briefbände sind mit z.T. recht hilfreichen weiterführenden Anmerkungen versehen. Sie fehlen allerdings allzu oft dort, wo es sich um Schriften und Argumente der Gegner Lenins handelt, so daß für den nicht mit der Materie vertrauten Leser manche Replik unverständlich bleiben muß.

Hannelore Horn

Der Zentralrat der deutschen Sozialistischen Republik, 19.12.1918 - 8.4.1919.
Vom ersten zum zweiten Rätekongreß. Bearb. von Eberhard Kolb unter Mitwirkung von Reinhard Rürup. - Leiden: E. J. Brill 1968. LXXVII, 830 S.
= Quellen zur Geschichte der Rätebewegung in Deutschland 1918/19, Bd I, hrsg. vom Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis, Amsterdam, und der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bonn. DM 174,80.

Die Diskussion über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Verwirklichung von Rätemodellen ist in letzter Zeit durch die sozialgeschichtlich und gesellschaftspolitisch begründete Kritik am Parlamentarismus wieder aktuell geworden. Der große Nachteil der bisherigen Auseinandersetzungen ist aber der,

daß man sehr wohl abstrakt Räteemodelle erörtert, jedoch die Ansätze zu einer Räte-demokratie, wie wir sie aus der europäischen Geschichte kennen, in der Regel außer acht läßt und somit die Theorie nicht empirisch überprüft. Dabei liegen bereits mehrere Veröffentlichungen über die Geschichte der Rätebewegung vor, und auch die deutschen Arbeiter- und Soldatenräte, die sich im letzten Kriegsjahr und in der Revolution 1918/19 spontan gebildet haben, sind - im Vergleich zu anderen Problemen der deutschen Geschichte - relativ gut erforscht. Die vorliegende Edition kann einen wichtigen Beitrag zu dieser bislang zu allgemeinen und zu wenig historisch fundierten Räte-diskussion liefern. Der voluminöse Bd enthält die Sitzungsprotokolle des Zentralrats, soweit sie überliefert worden sind - anstelle fehlender Protokolle haben die Hrsg. die Presseverlautbarungen des Zentralrats an das Wolffsche Telegraphenbüro veröffentlicht -, ferner Protokolle von Sitzungen des Zentralrats mit dem Rat der Volksbeauftragten und mit der preußischen Regierung sowie die Protokolle von je einer Sitzung des Zentralrats mit dem Berliner Vollzugsrat, mit der Sozialisierungskommission und mit den Vertretern einzelner deutscher Armeekorps. Die Dokumente sind chronologisch angeordnet, sie werden grundsätzlich ungekürzt wiedergegeben. Der Bd imponiert durch die intensive kritische Annotierung der Quellen, bei der nicht nur die zeitgenössische Presse und die Memoirenliteratur herangezogen wurde, sondern auch archivalische Materialien für die Klärung von Zusammenhängen ausgewertet worden sind. Die Bearbeiter weisen dabei jeweils auf die weiterführende Literatur hin. Ebenso beeindruckend sind die biographischen Angaben, die die Vf. in mühseliger Kleinarbeit zusammengetragen haben. Es ist ihnen auf diese Weise gelungen, lebendige Bilder vom Lebensweg der einzelnen Mitglieder des Zentralrats zu zeichnen.

In ihrer historischen Einleitung untersuchen Kolb und Rürup die Kompetenzen des Zentralrats, die durch die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Rat der Volksbeauftragten und dem als provisorisches zentrales Räteorgan fungierenden Vollzugsrat der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte bereits vorherbestimmt gewesen sind. Sie analysieren dann das Zustandekommen des Zentralrats und seine Zusammensetzung. Schließlich stellen sie die Organisation, Arbeitsweise und Funktion des Zentralrats dar.

Nach dem Willen der sozialdemokratischen Mehrheit des 1. Allgemeinen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands sollte die exekutive und legislative Gewalt vom Rat der Volksbeauftragten ausgehen und der Zentralrat lediglich als Überwachungsorgan fungieren. Dabei ist der Rat der Volksbeauftragten nicht als Spitze der Pyramide der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands gebildet worden, vielmehr kam er durch die fraktionelle Absprache von Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängigen zustande. Damit war aber durch die enge Bindung an die bestehenden Parteien von vornherein die theoretische Möglichkeit der weiteren Entwicklung eines Räte-modells in der Praxis durchbrochen. Da die USPD sich nicht an den Wahlen zum Zentralrat beteiligte und so in diesem Gremium nicht vertreten war, hatte das zentrale Räteorgan in der deutschen Revolution faktisch die Funktion, die spontan entstandenen Arbeiter- und Soldatenräte an die Mehrheitssozialdemokratie zu binden, die umgehende Einberufung der Nationalversammlung vorzubereiten und letztlich jedes Experimentieren mit einem Räte-modell zu verhindern. Nicht

nur der Allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte, sondern auch die regionalen und lokalen Räte waren fraktionell organisiert. Damit überwog das tradierte Parteielement gegenüber der Rätekomponekte. Der Zentralrat betrachtete die regionalen und lokalen Räte nicht als Mittel und Chance zur Demokratisierung, vielmehr sah er seine Aufgabe gerade in der Ablösung der Räte durch die parlamentarischen Organe. Er leistete auch keinen Beitrag zur vom 1. Allgemeinen Rätekongreß immerhin noch intendierten Demokratisierung, etwa durch Sozialisierung oder die Kontrolle der Bürokratie und des Heeres durch die Räte. Gleichwohl gab es im Zentralrat trotz der Zugehörigkeit aller seiner Mitglieder zur MSPD Spannungen: Eine linke Fraktion, die mit einigen Vertretern der Soldatenräte kooperierte, versuchte die "revolutionären Errungenschaften" zu erhalten. Allerdings setzte sich immer wieder eine Mehrheit durch, die sich mehr als Erfüllungsgehilfe des Rates der Volksbeauftragten denn als sein Kontrollorgan verstand. Der Zentralrat war weder dem Rat der Volksbeauftragten noch der staatlichen Bürokratie gewachsen, lediglich gegenüber der preußischen Regierung nahm er vorübergehend eine Kontrollfunktion wahr.

Der vorliegende Quellenband kann zu einer systematischen Diskussion verschiedener Räte Modelle durch die Bereitstellung historischer Erfahrungen beitragen. Auf einen Problemkomplex in dieser Auseinandersetzung, das Verhältnis des Zentralrats zu den Parteien und die fraktionelle Gliederung der deutschen Räte, ist von uns bereits hingewiesen worden. Ferner wird immer wieder argumentiert, daß Räte systeme sich selbst eine Bürokratie schaffen würden, die dann aus den funktionalen Sachzwängen heraus ähnlich unkontrolliert sei wie Bürokratien in parlamentarischen Demokratien. Der Zentralrat erblickte seine Funktion bestenfalls in der Verwesung der Kontrollrechte einer noch zu wählenden Nationalversammlung, schränkte seine Arbeitsperiode bis zum 19. Januar 1919, also dem Tag der Wahl der Nationalversammlung und nicht dem ihres Zusammentritts, ein und benötigte daher auch keine Bürokratie. Im Büro des Zentralrats arbeiteten nie mehr als 16 Personen. Die These von der Bürokratisierung der Räte wird durch die Zentralrats-Akten also nicht gestützt, weil wir es mit besonderen historischen Bedingungen zu tun haben. Allerdings werden wir auf ein anderes, bisher viel zu wenig beachtetes Problem aufmerksam gemacht: Die Mehrzahl der Zentralratsmitglieder hatte vor der Novemberrevolution der mittleren Funktionärsschicht der Arbeiterbewegung angehört, war im lokalen oder regionalen Rahmen politisch tätig gewesen und erst in der Revolutionswoche in führende Positionen innerhalb der Rätebewegung gelangt. Die meisten kehrten nach Beendigung ihrer Tätigkeit im Zentralrat in die Provinz zurück, nur wenige benutzten ihre Arbeit als Sprungbrett für eine politische Karriere. Genau dieses Problem, die größere politische und soziale Mobilität im Räte system, harret einer systematischen und vergleichenden Untersuchung anhand der historischen Rätebewegungen.

Nur zwei unbedeutende Einwände könnten gegen die vorbildliche Edition von Kolb und Rürup erhoben werden: Der Benutzer hätte sich gewünscht, daß in den Regesten der Inhalt der einzelnen Dokumente zusammengefaßt und die oft ins kleinste Detail gehenden Dokumente gestrafft worden wären, um so die politischen Grundlinien einfacher verfolgen zu können. Die Bedenken der Hrsg., daß die Bearbeiter sich damit zu leicht dem Verdacht der Parteilichkeit ausgesetzt hätten, scheinen mir nicht ganz überzeugend zu sein. Der vorliegende Quellenband bietet gleichwohl eine hervorragende Grundlage für die weiteren Forschungen

zur Geschichte der deutschen Rätebewegung. Mit großen Erwartungen sehen wir dem zweiten Bd dieser Reihe entgegen, der Dokumente zur Tätigkeit regionaler und kommunaler Räteorganisationen 1918/19 enthalten wird. Es ist außerdem zu hoffen, daß ein dritter Bd mit den Protokollen des II. Zentralrats folgt.

Peter Lösche

Mit dem Gesicht nach Deutschland. Eine Dokumentation über die sozialdemokratische Emigration. Aus dem Nachlaß von Friedrich Stampfer, ergänzt durch andere Überlieferungen. Hrsg. im Auftrage der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien von Erich Matthias. Bearb. von Werner Link. - Düsseldorf: Droste 1968. 758 S. DM 82,-.

Die Konzeption der vorliegenden Dokumentensammlung basiert auf einem Gedanken desjenigen Sozialdemokraten, der, unermüdlich publizistisch für seine Partei tätig, diese noch im hohen Alter vom Odium der "Vaterlandsverräter" befreien wollte: Friedrich Stampfer. In Gesprächen mit dem Hrsg. Erich Matthias bestritt Stampfer die These Edingers, der im immer noch einzigen Standardwerk zur Geschichte der sozialdemokratischen Emigration, "Sozialdemokratie und Nationalsozialismus", die Sinn- und Erfolglosigkeit der Emigration konstatierte. Als einer der noch lebenden Emigranten beschloß daher Stampfer, eine Geschichte der Emigration aus der Sicht der damals Handelnden zu schreiben, um sowohl die schon gefällten Urteile zu revidieren als auch der Forschung durch die Bereitstellung von Quellen aus seinem Nachlaß zu dienen. Diese Idee wurde in der Edition dergestalt geändert, daß dem Leser "Licht und Schatten" (Matthias) der Emigration sichtbar werden.

Das Wort Otto Wels' "Mit dem Gesicht nach Deutschland" könnte auch von Friedrich Stampfer stammen, der nicht müde wurde, das Kampfziel der Emigranten zu wiederholen: "Für Deutschland - gegen Hitler!" 1874 in Brünn geboren, stieß er mit 19 Jahren als Publizist zur Sozialdemokratie. Vom ersten Artikel für den Brünner "Volksfreund" über die Korrespondententätigkeit für die "Leipziger Volkszeitung" und die durch Mehring betriebene Entlassung als Redakteur dieses Blattes führte der Weg zur ersten Stampfer-Korrespondenz 1902. Mit seinem Artikel "Sein oder Nichtsein" vom 30. Juli 1914 nahm Stampfer die Bewilligung der Kriegskredite durch die Mehrheitssozialdemokratie vorweg und empfahl sich damit als Chefredakteur für das widerspenstige Zentralorgan, den "Vorwärts". Nach mehrmaligem Verbot des Blattes durch die Oberste Heeresleitung wurde er auf Betreiben des Parteivorstandes im November 1916 Chefredakteur und damit de facto Mitglied des Parteivorstandes, in den er offiziell erst 1925 gewählt wurde. Damit hatte die Lösung der Partei vom Marxismus auch ihre Entsprechung in der publizistischen Vertretung gefunden, denn der neue Chefredakteur des "Vorwärts" war und blieb ein liberaler Sozialist, der den Marxismus bestenfalls als "heuristisches Prinzip" (Stampfer) schätzte.

Der seiner journalistischen Fähigkeiten wegen unentbehrlich gewordene Chefredakteur wurde Anfang 1933 mit dem Aufbau einer sozialdemokratischen Zeitung im Ausland betraut, leitete in Prag und später in Paris den

von Curt Geyer redigierten "Neuen Vorwärts", gab 1935 seine zweite Korrespondenz "Deutscher Kurierdienst" heraus und fuhr im Auftrag des Parteivorstandes 1939 das erste Mal nach Amerika, um Gelder für die weitere Arbeit zu besorgen. 1940 floh Stampfer über Lissabon nach New York, wurde wichtigster Mitarbeiter der "Neuen Volks-Zeitung", übte entscheidenden Einfluß auf die 1939 von ihm mitbegründete "German Labor Delegation" (GLD) aus und war gewissermaßen der Botschafter des Londoner Vorstandes der Sopade in den USA. 1948 kehrte Stampfer endgültig nach Deutschland zurück, arbeitete bis 1955 als Dozent an der Akademie der Arbeit in Frankfurt/M. und blieb bis zu seinem Tode am 1.12.1957 ununterbrochen publizistisch tätig. Der letzte Artikel der dritten Stampferschen Korrespondenz erschien einen Tag nach seinem Tode.

Die Fähigkeit Stampfers, die Meinung des Parteivorstandes mitzubilden, publizistisch gekonnt zu interpretieren und zu verbreiten, bewährte sich in der Emigrationszeit und gab der Tätigkeit der Sopade ein eigenes Gesicht. Man denke nur an die Volksfrontverhandlungen in Prag und Paris, die Hoffnungen auf den Widerstand der Reichswehr und anderer bürgerlicher Gruppen, die Intransigenz gegen die Kommunisten, die Gruppe "Neubeginnen" u. a. in Europa und Amerika, den niemals aufgegebenen "Alleinvertretungsanspruch" der German Labor Delegation gegenüber allen anderen Sozialisten. Dem entsprach die Intention Stampfers, durch Informationen, durch Aufklärung, durch die "Offensive der Wahrheit" die Bevölkerung des Deutschen Reiches zum Aufstand gegen Hitler bewegen zu können. Für ihn war die Zeitung nicht "kollektiver Organisator", sondern Instrument der Aufklärung aller, ohne Rücksicht auf den gesellschaftlichen Standort der Adressaten. Für den Publizisten Stampfer waren Aufklärung und Information die revolutionäre Waffe im Kampf gegen Hitler-Deutschland. So schrieb z. B. der "Neue Vorwärts" im Dezember 1934: "Die große Wiederkehr der Vernunft ist im Gange... Von unten auf entsteht neue Volkskraft, die um Freiheit und Vernunft ringt. Diese Kraft ist auf die Dauer weder durch Terror, noch durch Massensuggestion, noch durch Propagandakunststücke zu fesseln."

Die in der Prager Emigrationszeit zum Ausdruck kommende Haltung Stampfers änderte sich in Amerika nicht. Auch hier verfügte er über "sein" Sprachrohr, die "Neue Volks-Zeitung", die als Organ der German Labor Delegation für demokratische Verhältnisse in Deutschland und gegen jede Diktatur eintrat. Der unveränderte Antikommunismus Stampfers verhinderte die Zusammenarbeit selbst mit den Personen, die sich zwar von den Kommunisten gelöst hatten, aber nicht bereit waren, deshalb schon alle Positionen der GLD zu unterschreiben. Eine Verbreiterung der politischen Basis kam demnach nur durch eine Öffnung nach rechts in Frage, eine Politik, die wiederum der Mehrzahl der Mitglieder der GLD nicht behagte und im Verein mit persönlichen Querelen 1944 zur nahezu vollständigen Isolierung Stampfers führte, während die anderen nach den USA emigrierten Vorstandsmitglieder, wie Aufhäuser, Dietrich, Hertz, Juchacz u. a., sich dem "Council for a Democratic Germany" unter der Schirmherrschaft Paul Tillichs anschlossen. Marie Juchacz äußerte damals über Stampfer: "Er ist ein kluger, eigensinniger, boshafter Greis, ausgestattet mit einer verhängnisvollen Routine im schriftlichen und mündlichen Gebrauch des Wortes, und er ist nicht willens, irgendein Argument oder einen Gedanken eines anderen in Betracht zu ziehen, wenn es nicht in seiner Linie liegt." Stampfer spielt in seiner Geschichte

der "Dritten Emigration" diese Auseinandersetzungen herunter und schreibt gar am Ende: "Überhaupt spielten parteipolitische Meinungsverschiedenheiten in der deutschen Emigration [in den USA] kaum eine Rolle."

Dem Bearbeiter des vorliegenden Bdes, Werner Link, stand der vollständig erhaltene Nachlaß Stampfer der Jahre 1933-1945 zur Verfügung, der ergänzt wurde aus Beständen des Parteiarchivs der SPD in Bonn, des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam, des Berliner Landesarchivs und der privaten Sammlungen von Siegfried Aufhäuser und Max Brauer. Dadurch wurde die Veröffentlichung der Briefe Stampfers samt der dazugehörigen Gegenbriefe ermöglicht. Daneben finden sich Programmentwürfe, Proklamationen und Erklärungen der Sopade und anderer Emigrantengruppen aus Prag, Paris, London, New York sowie die Protokolle wichtiger Sitzungen der Sopade und der German Labor Delegation, die für die Forschung unerlässlich sind. Alle Dokumente sind chronologisch nach dem Entwicklungsgang der Sopade-Emigration geordnet, so daß selbst dem Emigrations-Laien eine zusammenhängende Lektüre möglich ist.

Formal gliedert sich der Bd in drei Hauptteile: die noch von Stampfer geschriebene "Dritte Emigration", den Dokumentarteil mit über 500 Seiten und die beide Teile verklammernde Einleitung Werner Links. Der Beitrag Stampfers ist eine Geschichte der Sopade vom Standpunkt des Mithandelnden aus. Bei all ihrer Kürze ist sie eine in sich geschlossene, des öfteren referierende Darstellung des Emigranten und der von ihm und der Sopade vertretenen Politik. In der Bearbeitung Links wurde sie um biographische Erläuterungen, Quellen- und Zitatnachweise ergänzt. Trotz gelegentlicher Hinweise auf die Einseitigkeit der Schilderung vermied Link die Interpretation des Textes, der so seinen Wert als Quelle für die Stationen und Entscheidungen des Emigranten Stampfer und die Politik der Sopade behält.

Der Schwerpunkt der umfangreichen Dokumentation liegt auf der Entstehung und politischen Arbeit der German Labor Delegation. Wohl zum ersten Mal ist die Tätigkeit der sozialdemokratischen Emigranten in Amerika derart ausführlich dokumentiert worden. Der Leser erhält ein zusammenhängendes Bild der GLD, ihres Selbstverständnisses und ihrer Aktivitäten und erfährt nicht zuletzt die Funktion Stampfers in dieser Organisation. Die GLD schuf auf Grund ihrer Zusammenarbeit mit der American Federation of Labor und dem Jewish Labor Committee die Informationskanäle in die amerikanische Öffentlichkeit und - was vielleicht noch wichtiger war - besorgte die Gelder für die Arbeit des Londoner Parteivorstandes und dessen Vertretung in Amerika.

Werner Link schreibt als Einleitung eine ausgezeichnete Kurzfassung der Geschichte der sozialdemokratischen Emigration, wobei er sich nicht nur auf die im Dokumentarteil enthaltenen Quellen stützt, sondern auch auf andere Arbeiten zurückgreift. Gegenüber der Ausführlichkeit der Dokumente des "demokratischen Sozialismus" verblassen allerdings die kritischen Positionen der Gegner der Sopade und Stampfers. Erst eine stärkere Präzisierung und Differenzierung der Positionen der Gruppe Neubeginnen, z. B. im Fall Paul Hagen, oder des Council for a Democratic Germany hätte eine genauere Einschätzung des "demokratischen Sozialismus" erlaubt. Dieser wird zwar ausführlich dargestellt, dennoch bedürfte er der Brechung und Akzentuierung

durch die entsprechenden Gegenpositionen. In diesen Zusammenhang gehört auch die nicht abgedruckte taktische (?) "Selbstkritik" Stampfers in der Zeitschrift Otto Bauers "Der Kampf" von 1933, in der er das Fehlen eines aktiven linken Flügels in der Weimarer Zeit bedauert, die Überschätzung der Wirkung von Vernunft und Humanität - ganz im Gegensatz zur späteren Praxis - anprangert und die Bildung "wirkliche[r] Soldaten gegen den Faschismus" fordert.

Mit diesen Einschränkungen kann der Bd als eine für die Emigrationsforschung und die Zeitgeschichte nützliche Edition gelten, die ihrem Anspruch, eine Dokumentation der sozialdemokratischen Emigration zu sein, durchaus gerecht wird. Die großzügige Aufmachung, die Kurz-Biographien aller wichtigeren Persönlichkeiten und das ausführliche Sach- und Namensregister erleichtern dem Fachmann und dem Laien die Arbeit mit dieser umfangreichen Sammlung.

Peter Sander

Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945. Bd 7: Innerparteiliche Auseinandersetzungen, 2. Teil. Bearb. und hrsg. von Ossip K. Flechtheim. - Berlin: Dokumenten-Verl. Dr. H. Wendler & Co. 1969. IXX, 654 S. DM 38,-.

Der 7. Bd der monumentalen Edition von "Dokumenten zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945" liegt uns jetzt vollständig vor. Er behandelt die innerparteilichen Auseinandersetzungen in der SPD, der DFU, der KPD und der SED, wobei das Schwergewicht bei der deutschen Sozialdemokratie liegt. Dieser Bd ist wegen seiner Themenstellung für den Historiker der deutschen Arbeiterbewegung, aber auch für den Innenpolitiker, der sich mit der Willensbildung in Parteien und Verbänden beschäftigt, von großer Bedeutung.

Flechtheim schreibt in seiner Einleitung, daß für Parteien der sozialistischen Bewegung Konflikte um ihre Programme und um ihre politische Strategie charakteristisch seien, hingegen hätten Rechtsparteien in der Regel eine so pragmatische Politik verfolgt, daß das innerparteiliche Leben sehr oft erstarrt sei. Aus den von ihm veröffentlichten Dokumenten zieht er den Schluß, daß die deutsche Sozialdemokratie sich nach 1945 in dieser Hinsicht teilweise den Rechtsparteien genähert hätte. Gleichwohl fällt auf, daß die innerparteilichen Gegensätze in der Sozialdemokratie häufiger und vehementer ausgetragen worden sind als in irgendeiner anderen Partei in West- und Ostdeutschland. Dies liegt u. a. daran, daß sich in der SPD nach 1945 alle nichtstalinistischen Sozialisten von links bis rechts einschließlich der Mitglieder der SAP, des ISK und der rechten Absplitterung der sächsischen Sozialdemokratie aus der Zeit der Weimarer Republik zusammengeschlossen haben. Durch die allmähliche Aufgabe ihres ursprünglich auf Gesellschaftsveränderung hinzielenden Anspruches und die dadurch bedingte programmatische Einengung ist - so Flechtheim - auch der Spielraum innerparteilicher Demokratie kleiner geworden. Diese Entwicklung läßt sich in einer kontinuierlichen Linie von den ersten Parteitagen der SPD nach 1945 über den Godesberger Programmparteitag, die außenpolitische Rede Wehners vom Juni 1960 und die Wahl Lübkes 1964 bis zum Eintritt

in die Große Koalition im November 1966 ziehen. Dem Wunsch, "Volkspartei" zu sein und für jeden etwas zu bieten, entsprach in der Partei die Straffung der Disziplin, die Einleitung von Parteiordnungsverfahren und häufig der Ausschluß unbequemer Mitglieder.

Die Quellenlage ist für die innerparteilichen Auseinandersetzungen in der SPD besonders günstig, da die verschiedenen Gruppen und Flügel sich relativ häufig an die Öffentlichkeit wenden, um durch öffentlichen Zuspruch ihren politischen Einfluß in der Partei zu stärken. Hingegen ist die Quellenlage bei der DFU, KPD und SED nicht so gut, weil die inneren Kämpfe sich in geschlossenen Zirkeln oder doch immerhin kleinen Parteien abspielen und für den Chronisten kaum faßbar sind. Hinzu kommt, daß bei demokratisch-zentralistischen Parteien wie der KPD und der SED die "Einheit und Reinheit" der Organisation über alles geht und Flügel- oder Fraktionskämpfe bestenfalls als Sündenfall, nicht aber als Ausdruck innerparteilicher Demokratie und politischer Stärke geduldet werden. Innerparteiliche Willensbildung manifestiert sich in diesen Parteien bestenfalls noch durch den Ausschluß von "Parteifeinden", nämlich "Trotzkisten", "Titoisten", "Doppelzünglern", "Agenten" oder "Spitzeln imperialistischer Mächte". Mit Recht verzichtet Flechtheim darauf, die innerparteilichen Kontroversen in der SED, etwa die Liquidierung der Gruppe Schirde- wan-Wollweber oder die Maßregelungen Fechners, Zaissers und Herrnstadts nach dem 17. Juni 1953, ausführlicher zu dokumentieren, da hierüber bereits Untersuchungen vorliegen, wir aber bis heute nicht in der Lage sind, an eventuell vorhandene Dokumente in den SED-Archiven zu gelangen, die uns einen besseren Einblick in diese Fraktionskämpfe bieten würden.

Die DFU ist seit ihrer Gründung eine äußerst heterogene Partei gewesen, in der sich frühere Kommunisten, Pazifisten, Neutralisten und Sozialisten zusammengefunden hatten. Die Geschichte dieser Partei ist daher auch die Geschichte der Kämpfe dieser verschiedenen Gruppen gegeneinander, was einer der Gründe dafür sein mag, daß die DFU nie über die Größe einer Splitterpartei hinausgewachsen ist. Die Auseinandersetzungen um die Okkupation der ČSSR durch Truppen des Warschauer Paktes scheint ihr den Todesstoß gegeben zu haben, und die Reste der Partei versuchen heute mit anderen linken Gruppen, eine sozialistische Aktionsgemeinschaft zu bilden.

Unsere methodischen Einwände gegen die Auswahl der Quellen und die Art und Weise ihrer Veröffentlichung, die wir schon in einer Rezension über die ersten 6 Bde der Edition angedeutet haben (IWK, Sonderheft 1, S.13), treffen auf den vorliegenden Bd besonders zu. Wiederum unterläßt es der Hrsg., die Dokumente zu kommentieren, die Umgebung der Quelle, Autor und Adressat, Auflagenhöhe einer Flugschrift und Erscheinungsdatum anzugeben. Gerade bei der Dokumentation innerparteilicher Auseinandersetzungen wäre es richtig gewesen, einzelne Themenkomplexe zusammenzufassen, sie mit einer historisch-politischen Einleitung zu versehen und sie nicht, wie es geschehen ist, relativ willkürlich hintereinander abzudrucken. So hätten z. B. alle Texte, die den Godesberger Programmparteitag, die das Verhältnis von SDS und SPD, die Bildung der Koalition oder die Verabschiedung der Notstandsgesetze betreffen, im Zusammenhang veröffentlicht und kommentiert werden können. Schließlich sind dem uneingeweihten Leser einige Vorfälle einfach unklar, und die fehlenden Zusammenhänge erhellen sich auch nicht aus den Quellen. So druckt Flechtheim die Reden von Franz Neumann und Willy Brandt auf dem

Außerordentlichen Landesparteitag der Berliner SPD am 12. Januar 1958 ab: Es wäre jedoch notwendig gewesen, die jahrelangen vorhergehenden innerparteilichen Kämpfe in der Berliner SPD kurz darzustellen, damit die Reden beider Politiker überhaupt in ihrer Bedeutung deutlich werden. Ebenso bleibt unklar, warum Flechtheim das Ergebnis der Wahlen zum Parteivorstand der SPD vom Jahre 1958 dokumentiert: Hier war es einer neuen Generation von Parteifunktionären gelungen, die altgediente Garde aus der Weimarer Republik - Fritz Heine, Herta Gotthelf u. a. - aus dem Parteivorstand zu verdrängen. An einer anderen Stelle dokumentiert der Hrsg. die Abstimmung zur nachträglichen Billigung der Großen Koalition auf dem Bundesparteitag der SPD in Nürnberg im März 1968. Dabei war es dem Parteivorstand nur durch eine Manipulation der Geschäftsordnung gelungen, eine nachträgliche Verurteilung des Beitritts der SPD zur Großen Koalition, wie sie in zwei Anträgen gefordert wurde, zu verhindern. Der Hrsg. versäumt es, den Text dieser beiden Anträge zu veröffentlichen. Die Auseinandersetzung um die Abstimmung wurde nach dem unkorrigierten Protokoll dokumentiert. Dabei hätte angemerkt werden müssen, ob bei einer so brisanten Frage das korrigierte Protokoll Textvariationen aufweist oder nicht. Trotz dieser Bedenken kann jedoch der Wert dieser Edition für den Historiker und Politikwissenschaftler nicht geschmälert werden.

Peter Lösche

Archiv für Sozialgeschichte. Jahrbuch der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bd VI/VII.
- Hannover: Verl. f. Literatur u. Zeitgeschehen 1966/67. 630 S. DM 28, 50.

Im vorliegenden Bd des "Archivs für Sozialgeschichte" wird ein buntes Kaleidoskop von Aufsätzen, Bibliographien und Dokumentationen zur Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung veröffentlicht.

An erster Stelle ist die Arbeit des Leiters des Archivs und der Bibliothek der SPD, Paul Mayer, über "Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses" zu nennen. Diese Untersuchung liest sich nicht allein wegen des flüssigen Stils wie ein Kriminalroman, sondern die Sache selbst ist packend. Der Vf. hat alle ihm erreichbaren Quellen und Materialien benutzt und die Geschichte des Parteiarchivs der SPD umfassend und oft bis ins kleinste Detail gehend dargestellt. Mit fast schon kriminalistischem Spürsinn ist Mayer allen Fährten nachgegangen, u. a. mit dem Ergebnis, daß durch seine Hinweise die seit langem verschollenen Kisten der SOPADE im Keller des Stockholmer Gewerkschaftshauses aufgefunden wurden und mittlerweile der SPD zurückgegeben werden konnten.

Es ist aus Raummangel unmöglich, in unserer Rezension die Darstellung Mayers auch nur zusammenzufassen. Geschichte des Parteiarchivs ist zugleich Historie der deutschen Arbeiterbewegung. Jene Persönlichkeiten, die einst der Sozialdemokratie ihr Gepräge gaben - wie Engels, Bebel, Bernstein, Kautsky -, haben dem Archiv eine erstrangige Bedeutung für die Parteiarbeit zugemessen und lebhaften Anteil an dem Aufbau und der Erweiterung dieser Institution genommen. Bereits hier wird die Wandlung deutlich, die die deutsche Arbeiterbewegung und besonders die sozialdemokratische Partei in den

letzten sieben Jahrzehnten durchlaufen hat: Zuweilen ist der Eindruck nicht von der Hand zu weisen, als schäme sich die SPD ihrer Vergangenheit, die historische Dimension ist völlig verlorengegangen, und das Parteiarchiv ist bestenfalls Reservat wissenschaftlicher Forschung, nicht aber Teil des Parteilebens selbst.

Von August Bebel kam der Anstoß, ein Parteiarchiv einzurichten. Bereits vorher hatten Sigismund Borkheim und Johann Philipp Becker in den 60er Jahren über diese Frage korrespondiert. Zunächst wurde jedoch durch das Sozialistengesetz die Realisierung der Idee verhindert. Gleichwohl sind in der Emigration in Zürich von Hermann Schlüter die ersten Materialien gesammelt und geordnet worden. 1901 wurde das inzwischen gegründete Parteiarchiv durch Marx- und Engels-Papiere aus London ergänzt. Ein anderer Teil des Marx-Engels-Archivs verblieb jedoch in Zürich bei Bebel und kam erst nach dessen Tod ins zentrale Archiv. 1911 übergab der russische Fürst Bebutoff, der sich als Sozialist bekannte, eine Sammlung von Büchern und Dokumenten zur russischen Arbeiterbewegung dem Parteiarchiv in Verwahr. In der Weimarer Republik wurde das Parteiarchiv zu einem Zentrum wissenschaftlicher Forschung. Hier arbeiteten u. a. Leo Trotzki, Max und Friedrich Adler, Jean Longuet, Karl Vorländer und Hermann Oncken. Im Archiv befanden sich neben den Papieren von Marx und Engels die Nachlässe von Johann Philipp Becker, Hess, Motteler, Vollmar, Bernstein, Schlüter, Weydemeyer, Adolf Braun, Pierre Leroux u. a.

1933 gelang es, auf abenteuerlichen Wegen die Schätze des Archivs vor dem Zugriff der Nationalsozialisten zu retten und ins Ausland zu bringen. Jetzt war Paul Hertz, Mitglied des Exilpartei Vorstandes - der SOPADE -, verantwortlich für das Archiv. Die Marx-Engels-Papiere wurden zunächst bei einem Berliner Antiquar versteckt, dann in Rucksäcken und in Faltbooten nach Dänemark geschmuggelt und in die Obhut der dortigen Partei gegeben. Als der Exilvorstand in finanzielle Schwierigkeiten geriet, erwog man immer stärker den Verkauf des Archivs, um so die illegale Arbeit fortsetzen zu können. Für das nach Paris gebrachte Marx-Engels-Archiv bot Moskau plötzlich, angeblich sogar auf Intervention Stalins, eine hohe Summe, nachdem man zunächst versucht hatte, mit der französischen Regierung ins Geschäft zu kommen und das Archiv gegen den in der Sowjetunion verwahrten Briefwechsel Napoleons I mit Alexander I zu tauschen. Die II. Internationale und befreundete Parteien wurden in die Verhandlungen eingeschaltet, bis schließlich das Projekt durch den abrupten Rückzug der Bolschewiki scheiterte. Die Absicht Moskaus bei diesen Verhandlungen ist unklar geblieben. Die Mitarbeiter des Marx-Engels-Instituts, unter ihnen Bucharin, hatten unlegbar ein wissenschaftliches Interesse, doch vermutet Mayer, daß auch ganz andere Ziele bei den Verhandlungen verfolgt wurden, von denen eines darin bestanden habe, sich Einblick in die Situation der II. Internationale und der deutschen sozialdemokratischen Emigration zu verschaffen. So gelangte das Parteiarchiv schließlich nach Amsterdam, wo der holländische Sozialist Posthumus systematisch die durch den Faschismus von der Vernichtung bedrohten sozialistischen Archivalien und Bibliotheken aufzukaufen versuchte. Durch seine Aktivitäten konnten wertvolle Materialien gerettet werden. Sie stehen heute im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen

wurde das Institut sofort vom Einsatzstab Rosenberg mit Beschlag belegt, doch waren vorher wichtige Dokumente, darunter die Marx-Engels-Papiere, in Sicherheit gebracht worden. Die restlichen, auf Lastkähnen auf dem Wege nach Berlin befindlichen Materialien konnten nach dem Kriege 1946 in Niedersachsen wieder aufgefunden und dem Eigentümer zurückgegeben werden. - Der Bericht Mayers über die Geschichte des Parteiarchivs wird durch eine Quellendokumentation ergänzt und abgeschlossen.

Im nächsten Aufsatz behandelt Erich Gruner "Die Erste Internationale und die Schweiz".¹ In einem Forschungsüberblick kommt der Vf. zu dem Ergebnis, daß sich die Forschung zunehmend um die Versachlichung der bisherigen Kontroversen bemühe und dadurch dazu beigetragen habe, das bislang diffuse Bild zu vereinheitlichen. Er geht dann auf jene Problemkreise ein, die noch weiterer Forschungsarbeit bedürfen. Hierzu gehöre besonders, die Geschichte der Internationale unter dem Blickwinkel der gesamtschweizerischen Arbeiterbewegung zu analysieren. Die Schweiz dürfe den Anspruch erheben, die ersten Arbeiterparteien in Europa geschaffen zu haben. Den Abschluß der Untersuchung bildet eine Darstellung der Auseinandersetzung von Marx mit den Jurassiern und ihren antiautoritären Organisationsformen, denen Marx vorwarf, letztlich im Sektiererischen stehenzubleiben.

Es folgt ein Beitrag von Edmund Silberner "Zur Hess-Bibliographie", in dem der Vf. die seit dem Erscheinen seiner Hess-Bibliographie 1958 veröffentlichten Titel aufführt und inzwischen gefundene Hessiana ergänzt. Darunter befindet sich ein Artikel von Moses Hess über Marx' Schrift "Zur Kritik der politischen Ökonomie" und eine Rezension des "Kapital", die beide im vollen Text wiedergegeben werden. Insgesamt umfaßt die Bibliographie 337 Titel. Ein Namen-, Zeitschriften- und Zeitungsregister vereinfacht ihre Benutzung.

Der Beitrag von Zdeněk Šolle, "Die Sozialdemokratie in der Habsburger Monarchie und die tschechische Frage", ist bereits in dieser Zeitschrift besprochen worden.² Die Untersuchung von Abraham Ascher über "Russian Marxism and the German Revolution, 1917 - 1920" folgt dem Aufsatz von Šolle. Der Vf. stellt fest, daß die Frage nach dem Fortschritt der deutschen Revolution zentral für die russischen Marxisten gewesen sei, um so kritisch die Zukunft der bolschewistischen Revolution beurteilen zu können. Deutschland war nicht nur das am höchsten industrialisierte Land des europäischen Kontinents mit der am besten organisierten Arbeiterbewegung, sondern man zollte den Führern der deutschen Sozialdemokratie wegen ihrer Beiträge zur Theorie des Sozialismus großen Respekt. Ascher kommt zu dem Ergebnis - und belegt seine These mit einer Fülle von Zitaten sowohl aus menschenwistischen als auch aus bolschewistischen Quellen -, daß die russischen Marxisten ihr Urteil über die deutsche Revolution jeweils dann modifizierten, wenn sich die eigene russische Entwicklung änderte. Der Primat der Innenpolitik wird also auch hier deutlich. Vor allem litt aber die Einschätzung der deutschen Entwicklung einfach

¹ Vgl. hierzu auch den Aufsatz Gruners, Die Schweiz als Schauplatz internationaler Macht- und Prinzipienkämpfe in der Ersten Internationale, in: Historische Zeitschrift, Bd 204, S. 305 ff.

² Vgl. IWK 7, S. 119 f.

darán, daß zu wenige Informationen nach Rußland drangen. Man war daher zu leicht versucht, die deutsche Revolution mit der Schablone der russischen nachzuzeichnen.

Herbert Steiner beschäftigt sich in einer anschließenden Dokumentation mit den Gebrüdern Scheu. Die drei Brüder Josef, Andreas und Heinrich Scheu stammten aus Wien und gehörten bis zum Neudörfler Parteitag von 1874 zu den "wirkungsvollsten, begabtesten und treuesten Pionieren" der österreichischen Arbeiterbewegung. Josef Scheu beteiligte sich bis zu seinem Tode an der österreichischen Arbeiterbewegung als Organisator, Journalist und Komponist von Arbeiterliedern. "Andreas Scheu zählt zu den Begründern der sozialistischen Bewegung Englands, und Heinrich Scheu wurde nach fruchtbringendem Wirken in der deutschen und englischen Arbeiterbewegung zu einem der maßgebenden Organisatoren der Schweizer Arbeiterbewegung." Die drei Brüder wirkten sowohl politisch als auch künstlerisch (als Komponisten, Dichter und bildende Künstler) in der Arbeiterbewegung. Steiner hat den Briefwechsel der Brüder untereinander und mit anderen Persönlichkeiten der europäischen Arbeiterbewegung sowie einige Produkte ihres künstlerischen Schaffens in seiner Dokumentation zusammengefaßt. Eine Kurzbiographie jedes der drei Brüder ist dem jeweiligen Abschnitt vorangestellt. Die im "Archiv für Sozialgeschichte" veröffentlichte Untersuchung Steiners ist ebenfalls als Buch erschienen.³ Dieser Bd ist um einige Dokumente und ein Personenverzeichnis ergänzt worden, enthält aber auf 138 von insgesamt 171 Seiten die im "Archiv" abgedruckte Arbeit.

Der umfangreiche Bd des "Archivs" schließt ab mit Beiträgen von Bert Andréas "Zu Engels' Bibelkritik" und von Roman Rosdolsky über "Die serbische Sozialdemokratie und die Stockholmer Konferenz von 1917". Auch diese Nummer des "Archivs" läßt einen eindrucksvollen Blick auf den gegenwärtigen Stand der Forschung zur Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung zu.

Peter Lösche

Festschrift für Otto Brenner zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Peter von Oertzen. - Frankfurt/M.: Europ. Verlagsanstalt 1967. 492 S. DM 68, -.

Neben einer Glosse von Ernst Bloch: "Zehn Jahre Zuchthaus, sieben Meter Courschleppe" (S. 9 - 10) enthält die Festschrift 26 wissenschaftliche Beiträge. Sie lassen sich zu drei losen Sachgruppen ordnen: 1) Spätkapitalistische Gesellschaft und Arbeiterbewegung. Hans Paul Bahrdt: Gewerkschaften in einer Gesellschaft des Übergangs (S. 33 - 49); Thomas Ellwein: Lethargie oder Restauration? (S. 323 - 338); Hans Hermann Emmelius: Die studentische Krankenversicherung in Hessen als Sozialversicherung (S. 171 - 196); Walter Fabian: Bemerkungen zur außerparlamentarischen Funktion der Gewerkschaften im demokratischen Staat (S. 63 - 74); Iring Fetscher: Konkrete Demokratie - heute (S. 377 - 390); Ossip K. Flechtheim: Westdeutschland am Wendepunkt? (S. 339 - 376); Reinhard Hoffmann: Rechtsfortbildung durch Gewerkschaften (S. 95 - 112); Eduard März: Klasse, Klassenstruktur und Klassenkampf. Eine

³ Herbert Steiner, Die Gebrüder Scheu. Eine Biographie, Wien (Europa Verl.) 1968.

marxistische Analyse (S. 391 - 418); Olaf Radke: Das Koalitionsrecht als Ausdruck der Freiheit (S. 113 - 151); Helmut Ridder: Wirtschaftsstrafrecht und sozialistisches Eigentum (S. 153 - 170); Jürgen Seifert: Gegenmacht in der Verfassungsordnung (S. 75 - 93). - 2) Gewerkschaftspraxis. Theodor Prager: Der Lohnkampf als Triebfeder der gesellschaftlichen Dynamik (S. 211 - 226); Ludwig Preller: Kürzere Arbeitszeit (S. 227 - 237); Helge Pross: Perspektiven für die Zukunft. Untersuchungen und Maßnahmen im Anschluß an den Frauenbericht der Bundesregierung (S. 197 - 209); Ekkehart Stein: Freiheit am Arbeitsplatz (S. 269 - 281); Willy Strzelewicz: Autoritätsstrukturen und industrielle Organisation (S. 283 - 301); Hartmut Weber: Die Erweiterung der paritätischen Mitbestimmung als Problem der evangelischen Sozialethik (S. 239 - 268). - 3) Wissenschaft und Bildungspolitik. Dietrich Goldschmidt: Bildungsplanung und Bildungsforschung (S. 447 - 463); Wilfried Gottschalch: Modelle des verlorenen Friedens (S. 465 - 475); Eugen Kogon: Wissenschaft heute und die Gewerkschaften (S. 11 - 17); Christian Graf von Krockow: Klassenbegriff und Bildungssystem (S. 419 - 434); Peter von Oertzen: Der 'Aufstieg der Begabten'. Zur Kritik einer Parole (S. 435 - 446); Gerhard Weisser: Politische Bildung - nur Information oder auch Haltungspflege? (S. 477 - 492). - Sämtliche Arbeiten können hier aus Platzgründen nicht rezensiert werden; wir beschränken uns auf die historisch-politischen Aufsätze, die der Zielsetzung dieser Zeitschrift am nächsten liegen.

Einige Aspekte aus dem Problemkomplex Einheits- oder Richtungsgewerkschaft im ausgehenden wilhelminischen Reich untersucht OSWALD VON NELL-BREUNING unter dem Titel "Der deutsche Gewerkschaftsstreit um die Jahrhundertwende" (S. 19 - 32). Die marxistisch orientierte deutsche Gewerkschaftsbewegung ('Freie Gewerkschaften') war ideologisch auf Klassenkampf und Sozialisierung ausgerichtet. Die ökonomische, soziale und politische Unterdrückung der Arbeiterklasse sollte durch kämpferische Selbsthilfe, Massendemonstration und Streik abgeschafft werden. Daher bekämpfte die Arbeiterbewegung das Christentum und die christlichen Kirchen - behandelt wird insbesondere die katholische Seite -, die die bestehende Ordnung als gottgewollt verkärten und 'Reformen des Systems' dem guten Willen der privatkapitalistischen Unternehmerschaft überließen. Mit kirchlicher Zustimmung verblieb den kirchentreuen Arbeitern nur die Möglichkeit, 'wirtschaftsfriedliche' Vereinigungen mit sozialpädagogischer Tendenz zu gründen.

In dieser Situation organisierten katholische Arbeiter im Ausgang des 19. Jahrhunderts 'christliche' und 'christlich-nationale' Gewerkschaften auf interkonfessioneller Grundlage. Nell-Breuning behauptet, daß nur ihre Motivation, nicht aber ihre Wirksamkeit spezifisch christlich war. Eindeutiger definiert er den Begriff 'national', der im Gegensatz zur Solidarität des proletarischen Internationalismus ein Bekenntnis zur monarchischen Staatsform darstellte, "wie im wilhelminischen Zeitalter die 'Königstreue' sozusagen das moralische Rückgrat der staatsbürgerlichen Zuverlässigkeit bildete" (S. 28). Am interkonfessionellen Charakter der christlichen Gewerkschaften entzündete sich der Konflikt mit der katholischen Kirche, die nur die beruflichen Fachabteilungen der katholischen Arbeitervereine (Gruppe 'Sitz Berlin') als geeignete wirtschaftsfriedliche Organisationsform dulden wollte.

Der Vf. überbetont in seiner Abhandlung die Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften von den kirchlichen Instanzen, vor allem der Strömung des 'Integralismus', vernachlässigt dagegen den unterschiedlichen ideologischen Ansatz und dessen Konsequenzen: das Modell der 'Entproletarisierung' der Arbeiter durch Eigentumbildung anstelle des proletarischen Anspruchs auf Emanzipation, womit die einseitige Unterordnung der Arbeiterbewegung unter die aktuellen Ordnungsvorstellungen gefordert wurde.

In seinem Beitrag "Gewerkschaften zwischen Integration und Evolution" (S. 51 - 61) stellt FRITZ OPEL die Frage nach den Bedingungen und den Aufgaben der Gewerkschaften in der spätkapitalistischen Gesellschaft, nach "dem revolutionären Faktor 'Arbeiterklasse' mit seiner Funktion als Demiurg des gesellschaftlichen Entwicklungs- und Umgestaltungsprozesses" (S. 52). Er übernimmt weitgehend Abendroths These, daß die Gewerkschaften einem demokratischen Integrationsprozeß unterworfen sind; aber trotz gewisser Anpassungstendenzen verändern sie die gesamtgesellschaftliche Qualität dadurch, daß "sie sich der gesellschaftlichen Struktur und der daraus für die Arbeitnehmer erwachsenden Probleme - wenn auch unter Schwierigkeiten und mit immer wieder auftretenden 'Bewußtseinstrübungen' - bewußt bleiben" (S. 54). Den Begriff 'evolutionär' rechtfertigt Opel mit dem Hinweis auf Rosa Luxemburg, nach der "evolutionär und revolutionär im rechtverstandenen Sinne keine Gegenpole sind, sondern verschiedene Akzentuierungen der Gesamtentwicklung, die sich aus dem realen Prozeß selbst ergeben, nicht aus subjektiven Einstellungen" (S. 56). Eine revolutionäre Chance sieht der Vf. dort gegeben, wo ein politisch-gesellschaftliches System in seiner Entstehungsphase noch instabil ist oder in seinem verfestigten Zustand durch militärische Niederlagen erschüttert wird.

Diese theoretischen Aspekte versucht Opel mit Beispielen aus dem Verhalten des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der stärksten Organisation innerhalb der Freien Gewerkschaften, zu belegen. Als Substrat seiner 1962 veröffentlichten Untersuchung zu diesem Thema hält der Vf. fest, daß sich nach 1918 die reformistische Opposition unter Robert Dissmann durchsetzte: "Sie geht von der Fortexistenz der Gewerkschaften und ihrer zentralen Rolle bei der sozialen Ausgestaltung der neuen republikanisch-demokratischen Staatsordnung aus, während Richard Müller trotz des baldigen Zurückflutens der revolutionären Welle an der Vorstellung der gesellschaftlichen Neuordnung und der Räte als des Organs dieser Neuordnung anstelle der Gewerkschaften festhält..." (S. 58/59, Hervorhebung vom Rezensenten).

So einfach lassen sich also historische Entwicklungen unter die These von der demokratischen Integration der Gewerkschaftsbewegung subsumieren. Folgerichtig ist für Opel auch die Mitbestimmung, deren Form nicht näher definiert wird, eine zukunftsweisende gewerkschaftliche Forderung zu Beginn der Weimarer Republik, die "als wichtiges Mittel einer sozial-ökonomischen Transmission zwischen den Arbeitnehmern als abhängigen Lohnarbeitern und einer technisch vergesellschafteten Produktionsweise sowie als wesentlicher Bestandteil einer sozialen Demokratie herausgestellt [wird]" (S. 59). Unklar bleibt, warum die deutsche Gewerkschaftsbewegung die revolutionäre Umgestaltung, die der Vf. theoretisch und praktisch unter bestimmten Umständen als möglich bezeichnet hatte, in der Nachnovemberperiode von 1918/19

nicht durchgesetzt hat. Opel weicht dieser Frage, wenn sie konkret gestellt wird, aus, da sie nicht seinem Verständnis einer 'demokratischen' Entwicklung konform ist; in diesem Sinn zitiert er den US-Gewerkschaftsführer J. T. Conway: "Wir müssen versuchen, das gesellschaftliche Gleichgewicht so zu verschieben, daß wir die Gesellschaftsordnung verändern, aber nicht zerstören. Das ist ein evolutionärer Prozeß, und das verleiht der amerikanischen Demokratie und der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung ihre Stärke" (S. 60, Hervorhebung vom Rezensenten). Somit liegt es nicht, wie Opel wahr machen will, in den Verhältnissen begründet, daß die Soziologie "keine Theorie der revolutionären Aktion entwickeln kann" (S. 59), sondern in der methodischen Vorentscheidung des Vf.s, die konkreten Probleme auszuklammern: die Ausbreitung und den Sieg des 'Opportunismus' in der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

In seinem Aufsatz "Historische Funktion und Umfang des Widerstandes der Arbeiterbewegung gegen das Dritte Reich" (S. 303 - 321) kommt WOLFGANG ABENDROTH zu folgendem Ergebnis: 1) Die Arbeiterbewegung leistete als erste und einzige Kraft im Dritten Reich einen Widerstand ohne Zugeständnisse; 2) Die Pläne für die Nachkriegszeit, die die einzelnen innerdeutschen Widerstandsgruppen entwickelten, zielten auf "eine parlamentarische Demokratie mit sozialistischem Inhalt"; 3) Sie organisierten den Wiederaufbau der Arbeiterbewegung nach 1945 und bestimmten die Ausgestaltung der Länderverfassungen in den Besatzungszonen mit. Diese Resultate, gemessen an dem Modell einer parlamentarischen Demokratie mit sozialistischem Inhalt, erscheinen uns so bescheiden, daß sie nicht die Einschätzung rechtfertigen, "der Widerstandskampf der Arbeiterbewegung [habe] seine großen Opfer doch nicht vergeblich gebracht" (S. 320). Das Auseinanderfallen von theoretischem Anspruch und praktischer Verwirklichung, dessen Ursachen Abendroth nicht aufdeckt, sollte daher das Problembewußtsein bestimmen, wenn der Vf. als "gemeinsame Aufgabe der deutschen Geschichtswissenschaft beider deutscher Staaten" formuliert, "das Bild der einzigen Widerstandsbewegung, die während aller Phasen der nationalsozialistischen Herrschaft tätig war, in systematischer Analyse aller Quellen wiederherzustellen" (ebd.).

Seiner eigenen These von der Konzessionslosigkeit des proletarischen Widerstandes widerspricht der Vf. durch verschiedene Informationen selbst: "Der Vorsitzende der SPD erklärte den Austritt der Partei aus der Sozialistischen Arbeiterinternationale, weil die Internationale das barbarische Regime der nationalsozialistischen Konzentrationslager geschildert hatte, wie es wirklich war, aber die Parteiführung der SPD der Regierung helfen wollte, die öffentliche Meinung der Welt zu beruhigen, angeblich, um das 'nationale' Ansehen Deutschlands zu retten. Der Vorstand des ADGB versuchte sogar, durch Verhandlungsangebote Leuschners an die NSBO und durch zwei Briefe Leiparts an Adolf Hitler vom 21. und 29. März 1933 sich von der SPD zu lösen und dem Regime zur Verfügung zu stellen." (S. 307, Hervorhebung vom Rezensenten.) Die Rolle der rechten SPD- und ADGB-Führung und das Problem der Einheitsfront aller Kräfte der Arbeiterbewegung gegen den Faschismus dürften weitere Forschungsschwerpunkte sein, die eine kritische Einschätzung des Widerstandskampfes der Arbeiterbewegung eröffnen könnten.

Allgemein werden die Beiträge durch eine 'demokratische Grundhaltung' bestimmt, d.h.: "Stabil ist eine Demokratie freilich auch nur dann, wenn ihre Kritiker nicht lediglich in revolutionäre Utopie ausweichen, sondern auch unter den gegebenen Bedingungen an der Verbesserung der Verhältnisse mitarbeiten." (Thomas Ellwein, S. 337/338.) Für die rezensierten Arbeiten können wir jedoch festhalten, daß sie der Arbeiterklasse ihre Vorstöße nicht erleichtern werden, "den lang aufgeschobenen Sprung vom Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit zu wagen" (Eduard März, S. 418).

Hans-Joachim O. Kohl

DAVID, Marcel: Les travailleurs et le sens de leur histoire. - Paris: Éditions Cujas 1967. III, 387 S. 25 F.

In der neueren Literatur zur Geschichte der Arbeiterbewegung zeigt sich eine Tendenz, immer kürzere Zeitabschnitte und begrenztere organisatorische Bereiche zu analysieren, wobei die gesamtgesellschaftliche Relevanz dieser vielen kleinen Arbeiten höchst zweifelhaft bleiben muß. Entgegen dieser Tendenz unternimmt Marcel David in seinem großangelegten Werk über die Arbeiter und den Sinn ihrer Geschichte den kühnen Versuch einer zeitgenössischen Gesamtschau über Ursprung und Ziel der internationalen Arbeiterbewegung. Erkenntnistheoretisch ist das höchst problematisch, zur Förderung eines sozialgeschichtlichen Bewußtseins, auf das auch der Wissenschaftler schwerlich verzichten kann, hingegen von größtem Wert. Marcel David bietet damit eine sozialgeschichtliche Orientierungshilfe, die einer isolierten Erarbeitung begrenzter Themen den notwendigen geschichtstheoretischen Rahmen bieten dürfte. Der Autor, seit 1966 Präsident des "Institut National de Documentation et d'Information du Travail" (I.N.D.I.T.), ist dazu durch Stellung und Werk legitimiert.

Das übersichtlich angelegte Buch gliedert sich in drei große Abschnitte über die gesellschaftliche Basis, den tendenziellen Fortschritt und die aktuelle Entwicklung der Geschichte der Arbeiter. Diese großen Abschnitte sind in kurze Kapitel und Sektionen unterteilt, die durch ausführliche Überschriften und Inhaltsangaben ein rasches Erfassen der Grundgedanken gestatten. David klärt zunächst Begriffe und Terminologien, um dann in luzider Deduktion seine Gedanken zu entwickeln. Zentral für das ganze Werk ist die Hypothese vom tendenziellen Fortschritt der Geschichte der Arbeiter, als deren Motor der Klassenkampf angesehen wird. Diese Hypothese verfolgt David bis in die Sozialgeschichte des dritten Jahrhunderts n. Chr. zurück und zieht sie über das Mittelalter bis in die Gegenwart hinein, nicht ohne die quellenkundliche und geschichtsphilosophische Problematik dieses Verfahrens gewissenhaft zu reflektieren. Die Kausalität und Intelligibilität makrohistorischer Prozesse muß zweifelhaft bleiben, doch kommt es darauf an, dem erkannten Sinn der Geschichte treu zu bleiben. Marcel David schließt mit einem Appell an Wachsamkeit und historische Klarsichtigkeit der Arbeiter.

Es bedarf keiner Erläuterung, daß dieses Buch dem Werk Karl Marx' vom "Manifest" bis zum "Kapital" und zur "Kritik des Gothaer Programms" verbunden ist, obwohl Marx weniger zitiert wird als die moderne französische Forschung und Philosophie mit H. Bartoli, A. Tourraine, R. Aron, M. Crozier, J. Fourastie und L. Althusser.

Gerhard Beier

LESER, Norbert: Zwischen Reformismus und Bolschewismus. Der Austromarxismus als Theorie und Praxis. - Wien, Frankfurt/M., Zürich: Europa Verl. 1968. 600 S. DM 46,.-.

Das vorliegende Buch Norbert Lesers ist seiner Anlage und primären Intention nach kein historisches Werk, wie der Vf. ausdrücklich im Vorwort feststellt. Es geht Leser nicht um die Schilderung der historischen Begebenheiten, anhand derer er den Austromarxismus verdeutlichen könnte, sondern um ihren idealtypischen Gehalt. Indem der Verfasser die praktische Politik der Sozialdemokratie Österreichs in der Ersten Republik an Idealvorstellungen mißt, berücksichtigt er allerdings oft die Realitäten der historischen Situation zu wenig.

Im ersten Teil seiner Arbeit stellt Leser die beiden austromarxistischen Theoretiker Karl Renner und Otto Bauer gegenüber. Dabei bedient er sich einer umstrittenen Methode: Um die Auffassungen Renners zu "politischer" und "Wirtschaftsdemokratie" zu analysieren, stellt er Zitate aus der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg neben solche aus den Jahren 1946 und 1948, ohne zu berücksichtigen, daß Renners Wertschätzung der politischen Demokratie, im Jahre 1946 oder 1948 ausgesprochen, ein anderes Gewicht haben könnte als eine ähnlich lautende Stellungnahme aus der Zwischenkriegszeit, liegt doch zwischen beiden immerhin der Erfahrungswert, daß "politische Demokratie" allein das Aufkommen des Faschismus nicht hat verhindern können. Im Gang seiner Darstellung charakterisiert der Vf. Otto Bauer als einen im Verlauf der Zeit nach der Oktoberrevolution sich immer mehr dem "Bolschewismus" nähernden Denker der österreichischen Sozialdemokratie, ohne eine wissenschaftliche Definition des Begriffes "Bolschewismus" zu geben. Verweise auf die voluntaristischen Elemente bolschewistischer Praxis sowie einige Lenin-Zitate erscheinen nicht ausreichend, um den "Bolschewismus" zu definieren. Von einer klar erkenntlichen, wiederum theoretisch nicht ausgewiesenen antikomunistischen Grundkonzeption her zeichnet Leser ein langatmiges, äußerst negatives und trotzdem nicht deutlich werdendes - weil unhistorisch bleibendes - Bild von Otto Bauer, während er Karl Renner in den höchsten Tönen lobt und besonders hervorhebt, daß es ihm gelungen sei, den "ideologischen" Marxismus zu überwinden. Zwar lastet er Bauer mit Recht eine mechanistische Geschichtsauffassung an, geht aber nicht ein auf das dialektische Spannungsverhältnis von historischer Notwendigkeit, die durch objektive Bedingungen gesetzt ist, und geschichtlich, reflektiert und bewußt handelnden Individuen, sondern stellt lediglich fest, "daß der menschliche Wille und die ihm zugeordnete Sphäre eine selbständige, durch keinerlei Kunststücke auf die Erkenntnisfunktion reduzierbare Wirklichkeit entfalten" (S. 164).

Von einem Vf., der sich mit einer Variante des historischen Ideengutes der sozialen Bewegung beschäftigt, muß erwartet werden, daß er der unverfälschten Darlegung der Lehre der Klassiker des Marxismus fähig ist. Doch leider sind gerade hier dem Vf. einige sachliche Fehler nachzuweisen. An einer Stelle spricht er davon, daß Karl Marx den kapitalistischen Eigentümer "noch in Personalunion mit dem über Produktionsmittel Verfügenden sah" (S. 51). Diese Behauptung steht gegen die Tatsache, daß Marx bereits im

ersten Band des "Kapital" auf das Problem der Aktiengesellschaft eingeht, dem er dann im zweiten und dritten Band breiten Raum in der Darstellung widmet.

Das bereits angesprochene dialektische Spannungsverhältnis zwischen historischer Notwendigkeit und der die objektiven Bedingungen reflektierenden, bewußten Tat wird bei Leser im Bereich der Entwicklungstendenz des Kapitalismus zu einer Zusammenbruchstheorie der kapitalistischen Produktionsweise in dem Sinne interpretiert, als ob Marx einen mechanistisch heranwachsenden Prozeß des kapitalistischen Zusammenbruchs als säkularisiertes Heilsgeschehen erwartete. Marx glaubte zwar, eine gewisse Tendenz zur Verschärfung der Krisen annehmen zu können, doch gibt es für ihn keine Krise, die zum "Zusammenbruch" der kapitalistischen Produktionsweise führen müßte. Marx kennt keine Theorie eines mechanischen ökonomischen Zusammenbruchs. Diese ist vielmehr erst durch einige dem Revisionismus zuzurechnende Interpretationen in das Marxsche System hineingedeutet und sodann "widerlegt" worden. Der bestehenden Ordnung den Garaus zu machen, war für Marx Sache handelnder Menschen. Wer ein Gebiet des Marxismus und seine revisionistische Umdeutung, wie sie der Austromarxismus darstellt, untersucht, darf den Marxismus nicht selbst bereits im Sinne des Revisionismus entstellt wiedergeben. In einer Zeit, da am Werk von Marx die Geister in aller Welt sich geschieden haben, ist das Verhältnis zu diesem Denker zu einer Probe theoretischer Höhe und Unbefangenheit von Wissenschaft schlechthin geworden; und als eine erste Aufgabe kritischer Prüfung eines so sehr der Mißdeutung durch die Parteiungen ausgesetzten Werkes erscheint heute das Zurückgehen auf den Text, die Wiederherstellung des Gegenstandes der Kritik überhaupt, eine Forderung, die ein konstitutives Gesetz jeder mit Anspruch auf Wissenschaftlichkeit arbeitenden Marxforschung ist. Dieser Forderung wird der Vf. nicht gerecht.

Selbst in der Darstellung der Parteigeschichte der österreichischen Sozialdemokratie vermißt der Leser ein Aufzeigen historischer Bedingungen, unter deren Einfluß die Parteitagsdebatten gestanden haben. Hier wird der Nachteil der rein ideengeschichtlichen Methode besonders deutlich. Ebenso wird die Diskussion um Räte- oder Parlamentarismus, gleichermaßen die Problematik der österreichischen Revolution von der historischen Wirklichkeit losgelöst. So kommt es, daß neben einem knappen historischen Abriß der "Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien" unvermittelt der eigentliche Kernpunkt der Diskussion, die Sprengung der Koalition, abgehandelt wird. Schließlich legt der verwirrte Leser das Buch zur Seite und fragt sich, was denn nun eigentlich der Austromarxismus sei, denn auch die nachfolgenden Kapitel über die Funktion des 15. Juli 1927 als Selbstenthüllung des Austromarxismus leiden gleichermaßen am Mangel der nicht angewandten historischen Darstellung.

Jürgen Hilbert

KERFF, Willy: Karl Liebknecht 1914 bis 1916. Fragment einer Biographie. Bearb. und hrsg. von Annelies Laschütz.- [Öst-] Berlin: Dietz 1967. 337 S. DM 7,80.

Dieses Fragment einer Biographie Liebknechts entstand in den Jahren 1936-1938 in Moskau. Willy Kerff, von Beruf Lehrer, 1924-1933 Mitglied des preußischen Landtags (KPD), war es nach seiner Häftlingszeit in den Konzentrationslagern Sonnenburg und Lichtenburg gelungen, 1935 in die Sowjetunion zu emigrieren. Dort erhielt er von der deutschen Parteivertretung beim Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale den Auftrag, eine Biographie Karl Liebknechts vorzubereiten. Die Materialbasis war in Moskau insofern günstig, als auf Initiative von Liebknechts Frau dessen umfangreicher Nachlaß gerettet worden war und seit 1933 im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU lag.

Die Ära des Stalinismus war naturgemäß auch für eine Parteivorgeschichte, wie es eine Biographie Liebknechts sein mußte, höchst ungünstig. Kerff mußte denn auch im Frühjahr 1938 seine Arbeit plötzlich "unterbrechen", "konnte sie in den folgenden Jahren nicht fortsetzen" und auch nicht den Verbleib seines Manuskripts verfolgen. Nicht zuletzt das ausgezeichnete Gedächtnis Walter Ulbrichts brachte die Klärung der Autorschaft des Manuskripts, das im Nachlaß Erich Weinerts aufgetaucht war, der es 1941 im Auftrag des ZK der KPD bearbeiten sollte.

Die Biographie ist durch und durch apologetisch, die Geschichte von David und Goliath in moderner Form. Liebknecht, der Ritter ohne Furcht und Tadel gegen die Windmühlenflügel von Imperialismus, Militarismus, Sozialchauvinismus und Zentrismus. Schade nur, daß das deutsche Proletariat noch nicht den Reifegrad des russischen hatte und Liebknecht darum auch nicht ganz auf der Höhe Lenins war, aber Kerff kann doch mit Hilfe zahlreicher Zitate Lenins nachweisen, daß Liebknecht so ziemlich das tat, was Lenin vom sicheren Hort der Schweiz aus orakelte. Der gehässige Kenner wird freilich etwa bei dem Hinweis auf Bd 26 der Werke Lenins stutzen und nachschlagend feststellen, daß "die verfluchte Tradition der 'Einheit' mit der korrupten (die Scheidemann, Legien, David und Co.) und charakterlosen (die Kautsky, Hilferding und Co.) Bande der Lakaien des Kapitals" von Lenin im August 1921 angesprochen, hier aber bedenkenlos für 1915 reklamiert wird (S. 59 f., Anm. 33).

Kerff zieht noch gründlicher als einst Liebknecht gegen die damalige SPD zu Felde. Natürlich ist dann die "Einheit" der Sozialdemokratie nur "eine Täuschung, eine Maske, nur Heuchelei und Lüge", weil die Arbeiterschaft nichts von den Machenschaften ihrer Führer ahnt und darum auch nicht ihre wahre spartakistische Gesinnung zeigen kann. Das weitgehende Einschwenken von Partei und Gewerkschaften auf den Burgfrieden im August 1914, das nicht nur der Angst um die Erhaltung der Organisation und des Masseneinflusses, sondern auch einer ideologischen Anfälligkeit entsprang, ist hinlänglich bekannt, aber es wäre eine Studie wert, von Kerff ausgehend sine ira et studio zu untersuchen, wie die Parteiführung und die Gewerkschaftsspitze versuchten, den unbequemen Mahner Liebknecht kaltzustellen. Sie unterschieden sich darin nur graduell vom Reichstagspräsidium und den Militärbehörden.

Sieht man einmal von der für stalinistische Geschichtsschreibung typischen undifferenzierten Schwarz-Weiß-Malerei ab, so gibt der Bd doch einen guten

Eindruck von der Unermüdlichkeit Liebknechts bei der Bekämpfung des Krieges.

Der völlig einseitige Blickwinkel läßt diese Biographie unbefriedigend erscheinen, besonders auch die fast vollständige Vernachlässigung dessen, was Liebknecht in den Jahren 1914-1916 an theoretischen Äußerungen etwa in den Spartakusbriefen getan hat. Eine kritische Auseinandersetzung mit Liebknechts Schriften und den subjektiven Bedingungen seines politischen Verhaltens wäre freilich im Moskau von 1938 noch halsbrecherischer gewesen.

Hans H. Biegert

VALIANI, Leo: La storia della socialdemocrazia tedesca, 1863 - 1914 [Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, 1863 - 1914], in: Rivista Storica Italiana LXXX (1968), Nr. 1, S. 32-60.

Der Vf., der in Italien mit einer Reihe von Arbeiten zur Geschichte der sozialistischen Partei Italiens und der italienischen und westeuropäischen Arbeiterbewegung besonders in der Zeit der II. Internationale hervorgetreten ist, gibt in diesem Aufsatz einen dichten Abriß der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie von 1863 bis 1914, wobei er sich nicht allein auf die bis 1968 erschienene wichtigste Literatur zu diesem Thema stützt, sondern auch bisher ungedruckte Briefwechsel im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam und in Archiven in Bonn, Koblenz und Wien herangezogen hat. Dem Vf. ist mit diesem Überblick eine gute Einführung in das Studium dieser Periode der deutschen Sozialdemokratie gelungen, die seit den 50er Jahren unter verschiedenen Aspekten auch von anderen italienischen Historikern mehrfach untersucht wurde. Eine knappe Übersicht über die in der gegenwärtigen Geschichtsschreibung der Bundesrepublik, der DDR und der angelsächsischen Länder vorherrschende Gesamtinterpretation der Geschichte der SPD schließt den Aufsatz ab.

Christian Riechers

PUHLE, Hans-Jürgen: Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus im wilhelminischen Reich (1893-1914). Ein Beitrag zur Analyse des Nationalismus in Deutschland am Beispiel des Bundes der Landwirte und der Deutsch-Konservativen Partei. - Hannover: Verl. f. Literatur u. Zeitgeschehen 1967. 365 S. = Schriftenreihe d. Forschungsinstituts d. Friedrich-Ebert-Stiftung. DM 28,-.

Die im Sommer 1965 an der Freien Universität Berlin vorgelegte Dissertation greift ein Problem auf, das von der deutschen Geschichtswissenschaft bis dahin kaum berücksichtigt wurde: die Frage nach den Eigenarten und Komponenten des deutschen Nationalismus in der wilhelminischen Epoche. In einer glänzenden Analyse gelingt es dem Vf., einige der Wurzeln und den spezifischen Charakter des für die gesellschaftliche und staatliche Ent-

wicklung Deutschlands so verhängnisvollen deutschen Nationalismus freizulegen. Puhle geht dabei nicht den Weg über Globalbetrachtungen zu Besonderheiten der geographischen und außenpolitischen Situation des deutschen Kaiserreiches. Seine Untersuchung zielt vielmehr auf wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Ursprünge eines innenpolitischen Entwicklungsprozesses, der sich aus der eigentümlichen Verbindung zwischen altpreußisch-konservativen, agrarischen und nationalistischen Ideologien und Verhaltensweisen am Ende des 19. Jahrhunderts ergab.

Der Autor setzt seine Untersuchung beim Bund der Landwirte an, der mit allen Mitteln eines modernen Interessenverbandes die preußische und deutsche Politik seiner Zeit entscheidend beeinflusst hat. Die kritische, systematische Darstellung der Entstehungsgründe des Bundes der Landwirte, seiner organisatorischen und personellen Struktur, der Agitationsmittel und Methoden, der ökonomischen Forderungen und politischen Ideologie, seines politischen Standortes gegenüber anderen pressure groups und politischen Parteien bis hin zu seiner Wirksamkeit in der Tagespolitik und seinem politischen Stil kann als die bislang beste zusammenfassende historisch-politologische Untersuchung zu diesem Thema angesehen werden.

Ein militanter und radikaler Antisemitismus, von dem Ideologie und politische Agitation des Bundes der Landwirte durchsetzt waren, gab dem Vf. Veranlassung, den Wurzeln dieses Antisemitismus bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts nachzuspüren. Aus den verschiedensten Quellen gespeist, wurde im wesentlichen seit der Hardenbergschen Judenemanzipation mit wachsendem Erfolg ein Antisemitismus wirksam, der sich neben- und nacheinander politischer, ökonomischer, gesellschaftlicher und biologischer Argumente bediente. Puhle zeigt auf, wie der Bund der Landwirte vorhandene antisemitische Tendenzen konservativer, agrarischer oder von ihm angesprochener mittelständisch-kleinbürgerlicher Gesellschaftsgruppen ausformte oder miteinander verknüpfte und gerade dadurch besondere Wirksamkeit als antisemitische Organisation zu gewinnen vermochte. Diese Wirksamkeit erlangte ihre besondere staatspolitische Bedeutung durch die zunehmend enge Verbindung des Bundes mit der Deutsch-Konservativen Partei, die wegen ihres andauernden politischen und gesellschaftlichen Einflusses die dominierende Kraft des deutschen Kaiserreiches war. Wie Puhle aufgrund eines umfänglichen Quellenstudiums nachzuweisen vermag, blieb dieser Antisemitismus nicht ohne Folgen für die Ideologie der Deutsch-Konservativen, und zwar im Sinne eines völkisch nationalen, also des eigentlich relevanten Antisemitismus des Kaiserreichs, wie er sich weit über dessen Ende hinaus erhalten hat.

Dieser ideologische Wandel ist jedoch nur Teil eines generellen Wandels, der sich unter dem Einfluß und Druck des Bundes der Landwirte bei der Deutsch-Konservativen Partei vollzog. Anhand exemplarischer politischer Ereignisse der Jahre 1893-1914 (z. B. Handelsverträge, Flotten- und Kanalbau, Kolonisation, Enteignungsvorlage, Parlamentarisierung) stellt der Vf. überzeugend dar, wie es unter der Einwirkung des Bundes der Landwirte nicht nur zu einer Umformung der Organisationsstruktur und der politischen Methoden der Konservativen Partei kam, sondern vor allem ein neukonservatives Gedankengut mit radikal-nationalistischen und extrem agrarischen Dominanten die Partei stärker und stärker prägte. Der aristokratische preußische Konser-

vatismus wurde zurückgedrängt und schließlich im wesentlichen eliminiert zugunsten eines von Agrariern und Kleinbürgern getragenen, mit mittelständischen, antisemitischen und autoritären Akzenten angereicherten biologistischen Nationalismus. Alle Elemente eines völkischen deutschen Nationalismus werden im Verlauf dieses Umwandlungsprozesses sichtbar, der sich vor dem Ersten Weltkrieg vollzog und somit unübersehbar auf die Kontinuität zwischen Kaiserreich, Weimarer Republik und Elementen des deutschen Faschismus hinweist. Diese glänzende Studie, der weitestmögliche Verbreitung in Deutschland zu wünschen ist, leistet einen unentbehrlichen Beitrag zum Verständnis des deutschen Nationalismus.

Hannelore Horn

BADIA, Gilbert: Le Spartakisme. Les dernières années de Rosa Luxemburg et de Karl Liebknecht (1914-1919). - Paris: L'Arche 1967. 438 S. 24 F.

Gilbert Badia hat sich bereits in einem früheren Werk mit der Gruppe um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht befaßt. ¹ Seine neueste Darstellung des Spartakusbundes behandelt den Zeitraum von August 1914 bis Januar 1919 und ist die bisher einzige umfassende Untersuchung der Vor- und Gründungsgeschichte der KPD. ² Es ist zu begrüßen, daß die Erforschung dieses wichtigen Gebiets der Parteiengeschichte und der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung endlich in Angriff genommen wurde. Zudem kann das vorliegende Buch schon deshalb besonderes Interesse beanspruchen, weil Badia bisher unveröffentlichte Archivmaterialien im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED einsehen und einen Teil davon - neben anderen, bereits veröffentlichten Dokumenten - in einem Anhang wiedergeben konnte. Die wichtigsten dürften sein: ein Brief Rosa Luxemburgs an Clara Zetkin, der unmittelbar nach dem 1. Reichsrätekongreß im Dezember 1918 geschrieben wurde, ein Bericht Hugo Eberleins über die illegale Tätigkeit der Spartakusgruppe während des Weltkrieges und ein Polizeibericht über eine überregionale Spartakuskonferenz im Juni 1916.

Wie aus dem Vorwort zu ersehen ist, hat Badia sein Buch nicht nur für den Historiker, sondern im starken Maße auch für den politisch interessierten Leser geschrieben (S. 7 f.). Daraus erklären sich wohl der mehr plaudernd erzählende Ton anstelle eines knapp und prägnant darstellenden und analysierenden Stils sowie das Fehlen von Quellenhinweisen an mehreren Stellen des Werkes (z. B. S. 20 f., S. 35).

¹ Gilbert Badia, Les Spartakistes. 1918: L'Allemagne en révolution, Paris 1966. Vgl. die Rezension in IWK 4, S. 110 f.

² Weitere Spezialuntersuchungen zu diesem Thema: Walter Bartel, Die Linken in der deutschen Sozialdemokratie im Kampf gegen Militarismus und Krieg, [Ost-] Berlin 1958 (behandelt den Zeitraum vom Sommer 1914 bis Januar 1918); Heinz Wohlgemuth, Burgkrieg - nicht Burgfriede, [Ost-] Berlin 1963 (August 1914 bis März 1916); ders., Die Entstehung der Kommunistischen Partei Deutschlands. Überblick, [Ost-] Berlin 1968; Illustrierte Geschichte der Novemberrevolution in Deutschland, [Ost-] Berlin 1968 (berücksichtigt auch die regionalen Entwicklungen).

Nach einer eingehenden chronologischen Abhandlung des politischen Wirkens des Spartakusbundes im Rahmen der innenpolitischen Situation des Reiches unternimmt Badia den "Versuch einer Analyse" der Stärke und des politischen Einflusses des Spartakusbundes, seiner sozialen Zusammensetzung und seiner Ideologie. Dabei charakterisiert er m. E. die Spartakusideologie treffend, wenn auch zwei kritische Anmerkungen nicht unterbleiben dürfen: Die Luxemburg-Liebknecht-Gruppe war bis zur Schaffung eines ersten eigenen Programms im Jahre 1916 nicht in erster Linie gegen etwas, wie der Vf. behauptet (S. 287), sondern sie kämpfte in jener Zeit für die sozialdemokratische Vorkriegspolitik und mußte deshalb zwangsläufig gegen die Burgfriedenspolitik der Partei angehen. Zum Demokratiebegriff Rosa Luxemburgs unterläßt es Badia, die relative Annäherung der Theoretikerin des Spartakusbundes an die Position der Bolschewiki nach dem 9. November 1918 aufzuzeigen, wie sie leicht anhand einer Analyse der "Roten Fahne" hätte nachgewiesen werden können (vgl. die Ausführungen Badias zu diesem Thema auf S. 161-165 und S. 303 f.).

Die Absicht des Vf.s ist es, gegenüber den geschaffenen Mythen über den Spartakusbund "die tatsächlichen historischen Bedingungen seiner Entstehung und Entwicklung" aufzuzeigen (S. 8). Dies mißlingt Badia jedoch an einigen entscheidenden Stellen seiner Darlegung, weil er mit dem vorliegenden Material nicht im ausreichenden Maße vertraut ist, es nicht zur Genüge ausschöpft oder - wie die zahlreichen wichtigen Dissertationen aus der DDR - nicht benutzt.

So unterscheidet er nicht die Auflage der hektographierten Spartakusbriefe von der Gesamtzahl der Flugschriften der Gruppe Internationale im Jahre 1915 (S. 262 f.) oder die Auflage der gedruckten Spartakusbriefe von der Auflage der Spartakusflugblätter im Januarstreik 1918 (S. 264). Zur wichtigen Frage nach der Stärke des Spartakusbundes macht Badia Angaben - er schätzt die Mitgliederzahl im Oktober 1918 auf einige zehntausend, Anfang 1919 auf mehrere hunderttausend (S. 274) -, ohne eine Grundlage für diese Schätzung zu nennen, die ohne Schwierigkeiten aus den in den DDR-Quellenpublikationen enthaltenen Berichten der kaiserlichen Behörden unter Zuhilfenahme der statistischen Angaben in den Parteitageprotokollen hätte gewonnen werden können. Nach eigenen Berechnungen des Rezensenten kann die Zahl der Spartakusmitglieder in der zweiten Hälfte des Weltkrieges auf höchstens 10.000 geschätzt werden.

Von besonderer Bedeutung für die Schaffung eines Masseneinflusses des Spartakusbundes war die Verbindung zu den Revolutionären Obleuten. Badia behandelt dieses Thema für die Kriegszeit kaum - obwohl hierfür die in der DDR erschienenen Veteranenberichte reichlich Material liefern - und für die Monate nach dem 9. November 1918 zu undifferenziert, da er den Bericht Liebknechts auf dem Gründungsparteitag, die "Rote Fahne" und die Erinnerungen Piecks und Richard Müllers nicht benutzt oder nicht ausreichend auswertet (vgl. S. 137 f., 265 f.). Die Demonstrationen der revolutionären Linken im Dezember 1918 in Berlin werden alle dem Spartakusbund zugeschrieben, obwohl sie zum größten Teil gemeinsam mit den Revolutionären Obleuten durchgeführt wurden (vgl. S. 270). Zu einer ähnlichen Fehleinschätzung kommt der Vf., wenn er - die Zusammenarbeit zwischen Spartakusbund und linken Unabhängigen ignorierend - die 195 Stimmen für die Resolution Rosa Luxemburgs auf der Berliner USPD-Generalversammlung am 15. Dezember 1918 (gegenüber 485 für die Resolution Hilferdings) als spartakistisch bezeichnet und folgert, 2 von 7 Berliner unabhängigen Sozialdemokraten hätten dem Spartakusbund angehört (S. 268).

Die Tendenz in der westlichen Geschichtsschreibung, den Einfluß des Spartakusbundes als unbedeutend abzutun, ist zweifellos weniger durch das mangelnde Quellenmaterial als durch die politische Einstellung der jeweiligen Verfasser bedingt gewesen. Es ist deshalb mehr als berechtigt, wenn Badia gegen diese Tendenzen z. B. bei Kolb Front bezieht (S. 264 f.) und reichhaltiges Material mit entgegengesetzter Aussage ausbreitet. Bedauerlicherweise werden jedoch manche dieser Aussagen - deren Tendenz ich grundsätzlich zustimme - durch die obengenannten Mängel in ihrer Überzeugungskraft beeinträchtigt. Es ist daher zu hoffen, daß Badias Darstellung in einer zweiten Auflage oder in einer deutschen Übersetzung von ihren Schwächen befreit wird. Dennoch bleibt es das Verdienst des französischen Historikers, die Geschichte des Spartakusbundes als erster einer eingehenden Untersuchung unterzogen zu haben.

Ottokar Luban

DRABKIN, J. S.: Die Novemberrevolution 1918 in Deutschland. Aus dem Russischen übertragen von Ernst Wurl. - [Ost-] Berlin: VEB Dt. Verl. d. Wissenschaften 1968. 593 S. DM 26,-.

Zwei Jahre nach der Publikation der umfangreichen "Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung", mit der die SED einen vorläufigen Schlußstrich unter die Kontroverse über den Charakter der Revolution von 1918/19 zog, wird in der DDR das Buch eines sowjetischen Historikers als die nach "Umfang, Problematik und Fülle des Materials... bisher ausführlichste marxistisch-leninistische Darstellung der Novemberrevolution" (so der Klappentext) apostrophiert. Überrascht diese Feststellung zunächst, so erscheint das Lob nach der Lektüre gerechtfertigt. Drabkin, der in der Sowjetunion bereits mehrere Arbeiten zum gleichen Themenbereich publiziert hat, kann mit Recht als Spezialist für die Geschichte der Revolution von 1918/19 gelten. Der vorliegende Bd. eine wesentlich erweiterte Fassung der russischen Ausgabe von 1958, verdient schon deshalb besondere Beachtung, weil er auf umfangreichem Aktenstudium in den Archiven der DDR und der Sowjetunion basiert. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß Drabkin einen nicht unerheblichen Teil von Archivalien benutzen konnte, die bisher nicht einmal den DDR-Historikern zur Verfügung standen. Die wichtigsten Bestände seien kurz aufgeführt:

- a) DDR-Archive (Zentrales Parteiarchiv des IML, DZA Potsdam, DZA Merseburg); Reichskanzlei, Informationsstelle der Reichsregierung, Reichsamt des Innern, Reichsjustizamt, Reichswirtschaftsministerium, Sozialisierungskommission, Preußisches Staatsministerium, Preußisches Ministerium des Innern.
- b) Aus den Beständen des Zentralen Parteiarchivs des IML beim ZK der KPdSU: Rosa Luxemburg Archiv, Karl Liebknecht Archiv, Leo Jogiches Archiv, Julian Marchlewski Archiv.

Drabkin gliedert seine Darstellung in 7 Kapitel. Im ersten behandelt er den Krieg und die revolutionäre Krise. In den Kapiteln 2 - 7 charakterisiert er den Verlauf der Revolution vom November bis zu den Wahlen zur Nationalversammlung. Den Ausgangspunkt liefert die parteioffizielle Interpretation: "Die Novemberrevolution war eine bürgerlich-demokratische Revolution, die in gewissem Um-

fang mit proletarischen Mitteln und Methoden durchgeführt wurde" (S. 16). Drabkin sieht diese These in der "Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" "überzeugend begründet". Es bleibt ihm also die Aufgabe, sie im Nachhinein anhand der zum Teil noch unerschlossenen Quellen zu bestätigen. Da das Resultat vorgegeben ist, sind in der Gesamteinschätzung keine neuen Ergebnisse zu erwarten. Innerhalb des so abgesteckten Rahmens bietet die Arbeit jedoch eine Fülle von Informationen zu Einzelproblemen der Revolution, die geeignet sind, gängige Interpretationen, etwa den "Zwang" zum Bündnis zwischen MSPD-Führung und Militär, den geringen außenpolitischen Spielraum oder die drohende "Bolschewisierung" durch die AuS-Räte, zu widerlegen. Aufgrund seiner guten Quellenkenntnisse gelangt Drabkin auch zu einer im Vergleich zu früheren DDR-Publikationen differenzierteren Darstellung der Gruppen und Personen auf der revolutionären Linken, die dann allerdings in der Beurteilung häufig wieder auf die Generallinie hin verkürzt wird. Dies gilt sowohl für die Einschätzung der Rolle Rosa Luxemburgs, deren Spontanitätstheorie nach wie vor als falsch abgelehnt wird, wie auch für die Darstellung der Räte und die mehr taktisch bestimmte Kritik an Spartakus/KPD.

Trotz der Fülle des Materials bleiben wichtige Fragen offen, zu deren Beantwortung marxistisch orientierte Historiographie ihrem Selbstverständnis nach beitragen müßte. Wenn etwa festgestellt wird (S. 106), der subjektive Faktor, d. h. vor allem die Bewußtheit und Organisiertheit der Arbeiterklasse, habe - da 1918 in Deutschland die objektiven Voraussetzungen für die sozialistische Revolution vorhanden gewesen seien - "entscheidende Bedeutung" gewonnen, so bleibt das, von der Umkehrung des Basis-Überbau-Verhältnisses einmal abgesehen, eine unbewiesene Behauptung. Wenn, was unbestritten ist, die Mehrheit der Führer der SPD und der Gewerkschaften Träger bürgerlicher Einflüsse waren und während des Krieges teilweise offen auf die Position des Sozialimperialismus einschwenkten, so wäre nach den Ursachen dieser Entwicklung in Partei- und Gewerkschaftsführung zu fragen und weiter zu klären, warum nicht unbeträchtliche Teile des klassenbewußten Proletariats "infiziert" werden konnten. Der Hinweis auf das Fehlen einer straff organisierten Partei Leninschen Typus erklärt diesen Sachverhalt nicht. Hier wird allenfalls der schon für die Vorkriegszeit relevante Frage nach dem Grad und nach der Funktion der Verselbständigung der bürokratischen Apparate der Arbeiterbewegung ausgewichen.

Leider leistet Drabkin auch einen Beitrag zur Legendenbildung, wenn er die Praxis des Spartakusbundes und der KPD in ihrer Gründungsphase bereits als eine Entwicklung zum Leninismus hin interpretiert (S. 466 u. 477). Selbst Walter Ulbricht bekannte bereits 1939 in einem Brief an Georgi Dimitroff: "Damals hingegen waren wir froh, als Lenins 'Staat und Revolution' erschien. Wir wußten vom Leninismus nicht mehr als das, was durch die allgemeine Propaganda der Sowjetregierung bekannt wurde. Daraus ergab sich bei uns die Auffassung, das, was in Rußland mittels Räte-macht erkämpft worden war, in derselben Weise sofort in Deutschland durchzuführen. Von der Politik der Bolschewiki hatten wir jedoch nicht viel Ahnung" (BZG 10 [1968], H. 3, S. 458 f.).

In der Darstellung Drabkins wird die außerhalb der DDR und der Sowjetunion erschienene Literatur wenig oder gar nicht berücksichtigt. Der Autor

beabsichtigt jedoch, in einem zweiten Bd die revolutionären Kämpfe bis zum Sommer 1919 darzustellen und sich dort in einem besonderen Kapitel mit der "bürgerlichen" Historiographie auseinanderzusetzen. Da er aber schon weiß, daß die bürgerlichen Autoren "keine wirklich wissenschaftliche Methodologie der historischen Analyse und Synthese" (S. 17) besitzen, muß man auf die Ergebnisse der Kritik kaum gespannt sein.

Gunter Krüschet

SCHNEIDER, Dieter und Rudolf KUDA: Arbeiterräte in der Novemberrevolution. Ideen, Wirkungen, Dokumente. - Frankfurt/M.: Suhrkamp 1968. 173 S. = edition suhrkamp 296. DM 3,-.

Die Verfasser, Referenten bei der Vorstandsverwaltung der IG Metall, legen mit diesem Bd eine Sammlung von Texten und Stellungnahmen zu den Rätekonzptionen in der Revolution von 1918/19 vor. Im 1. Teil wird die Entstehungs- und Ideengeschichte der Arbeiterräte kurz skizziert. Es folgt ein Abschnitt "Konklusionen und Modelle". Der 2. Teil enthält Dokumente und eine Bibliographie, die wegen ihrer Lücken besser Literaturverzeichnis heißen sollte. Die abgedruckten Texte behandeln: 1) Grundsätze des politischen Rätesystems, Organisationsprinzipien des wirtschaftlichen Rätesystems und das Verhältnis von Rätesystem zu Parlamentarismus, Gewerkschaften und Parteien; 2) Stellungnahmen der Arbeiterparteien zum Rätesystem; 3) Stellungnahmen der Gewerkschaften zum Rätesystem.

Den Verfassern und Herausgebern geht es nicht nur darum, verstreute und zum Teil kaum noch erreichbare Texte wieder zugänglich zu machen, sondern in erster Linie um die Beantwortung der Frage, "...ob die Grundgedanken des reinen wirtschaftlichen Rätesystems noch immer eine brauchbare Alternative zum organisierten Kapitalismus darstellen" (S. 10), "...ob sie vielleicht doch die Organisationsform einer sozialen Demokratie von morgen vorzeichnen" (S. 43). Aus einer Kritik der verschiedenen Möglichkeiten systemimmanenter Korrektur des kapitalistischen Systems im Produktionsbereich leiten Schneider und Kuda die Forderung nach Einflußnahme der Arbeiter als "Bestandteil eines geschlossenen systemändernden Instrumentariums der Wirtschaftspolitik" ab (S. 46 ff., Hervorhebung vom Rezensenten). Die bisher praktizierten Formen der Mitbestimmung erscheinen ihnen dazu ebensowenig geeignet wie die Forderung nach paritätischer Mitbestimmung. Erst mit Hilfe der Organisationsprinzipien des wirtschaftlichen Rätesystems könnte die Wirtschaft auf allen Ebenen demokratisiert werden. Angesichts der Interesslosigkeit der SPD gegenüber antikapitalistischen Reformen erscheint die vollständige oder teilweise Übernahme des wirtschaftlichen Rätesystems kaum möglich. Die Ergänzung der Mitbestimmungskonzeption des DGB durch rätedemokratische Elemente (selbstverwaltungsähnliche Konstruktionen im Personal- und Sozialbereich, direkte Wahl von Mitbestimmungsorganen, direktes Kontrollrecht der Arbeitnehmer durch die Möglichkeit, Mitbestimmungsfunktionäre jederzeit durch qualifizierte Mehrheiten abzuberufen) halten die Verfasser jedoch für realisierbar (S. 60). Mit Hinweisen auf die Interpretationen des Parlamentarismusbegriffs bei Däumig und Laufenberg/Wolffheim wird die Frage, ob der Parlamentarismus der geeignete politische Überbau eines wirtschaftlichen Rätesystems sein könnte, vorsichtig bejaht.

Die Schlußfolgerungen, die im Abschnitt "Konklusionen und Modelle" gezogen werden, lassen sich aus den abgedruckten Texten nur mühsam ableiten. Die Verfasser bekennen auch auf S. 58 freimütig, die Aktionsformen der Räte ausgeklammert zu haben: Die "politischen" Räte sind nicht in die modelltheoretische Untersuchung einbezogen, "...da sie nicht Gegenstand des vorliegenden Buches sein können" (!) (S. 58). Damit erweist sich der Titel des Buches als mißverständlich. Wer eine historische Darstellung der Arbeiterräte in der Revolution von 1918/19 und eine kritische Beschreibung ihrer verschiedenen Funktionen als politische Arbeiterräte, wirtschaftliche Arbeiterräte und revolutionäre Betriebsräte erwartet hatte, wird enttäuscht. Statt dessen wird das wirtschaftliche Rätssystem aus seinem historisch-politischen Bezugsrahmen herausgelöst und in eine Strategie "systemüberwindender Reformen" umfunktio- niert. Dabei wird außer acht gelassen, daß Ernst Däumig und Richard Müller das Rätssystem in seiner politischen und ökonomischen Form als Mittel und Ziel der praktischen Verwirklichung des klassenkämpferischen Sozialismus betrachteten. Als Mittel wird es gleichgesetzt mit der Diktatur des Proletariats. Das Ziel, die Verwirklichung des Sozialismus durch die Umwandlung der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, ist nach Däumig nur auf zwei Wegen erreichbar: in der wirtschaftlichen Betätigungsform des Rätessystems als Mittel zur Abschaffung der kapitalistischen Privatproduktion, um die "gesellschaftliche Produktion" einzuführen, und in der politischen Betätigungsform, um den parlamentarisch-bürokratischen Staatsaufbau zu beseitigen, "...die formale Demokratie des Stimmzettels zu einer wirklichen Herrschaft des Volkes umzugestalten" (Zitate aus einem Artikel E. Däumigs in: Der Arbeiterrat, Jg. 1 [1919], Nr. 12, S. 3 ff.). Dieser Zusammenhang zwischen ökonomischer und politischer Betätigungsform des Rätessystems wird zwar im historischen Abriß angedeutet, bleibt aber in der modelltheoretischen Untersuchung ohne Belang: So kann der Leser den Eindruck gewinnen, das spätkapitalistische System lasse sich tatsächlich durch Reformen im ökonomischen Bereich Schritt für Schritt im Sinne Däumigs demokratisieren, d.h. abschaffen. Dies widerspricht aber gerade den Vorstellungen der Vertreter des reinen Rätessystems, auf die sich Schneider und Kuda berufen.

Soll aber Mitbestimmung ein Markstein auf dem Wege zur Selbstbestimmung sein, so ist mit der abstrakten Übernahme einiger rätedemokratischer Organisationsprinzipien in ein partnerschaftlich orientiertes Mitbestimmungskonzept nichts gewonnen. Der Terminus "systemüberwindende Reformen" mag auf den ersten Blick eine "Synthese" von Evolution und Revolution, von Partnerschaft und Klassenkampf suggerieren. Es zeigt sich aber bald, daß damit - bewußt oder unbewußt - nur die alte Illusion vom friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus neu verpackt wird.

Wenn auch die einführende Darstellung mit manchen Fragezeichen versehen werden kann, so ist den Verfassern und Herausgebern für die Sammlung der sonst schwer zugänglichen Texte zu danken. Ihre Publikation mag auch zu der Erkenntnis beitragen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Anlaß zur Räteeuphorie besteht.

Gunter Krüschet

50 Jahre Novemberrevolution. Eine Dokumentation über die Kämpfe der Braunschweiger Arbeiter am Vorabend der Novemberrevolution. Zusammengestellt von Robert Gehrke und Robert Seeboth. - O.O. [Braunschweig]: Selbstverlag 1968. 86 S. (Anfragen an Robert Gehrke, 33 Braunschweig, Tuckermannstraße 23).

Während in der DDR seit Jahren in großer Zahl Abhandlungen zur regionalen Geschichte der Novemberrevolution 1918 erschienen sind, die sich meist in erster Linie auf Veteranenerinnerungen stützen, sind mir aus der Bundesrepublik bis auf eine Schrift von Fritz Rück über die Novemberrevolution in Stuttgart und eine Broschüre der Bremer KPD keine entsprechenden Veröffentlichungen bekannt geworden. Es ist deshalb zu begrüßen, daß Robert Gehrke, Mitglied des Spartakusbundes und Teilnehmer am Gründungsparteitag der KPD, zusammen mit Robert Seeboth das Wirken der linken und linksradikalen Sozialisten in Braunschweig vom Vorabend des Ersten Weltkrieges bis zum Sommer 1917 eingehend anhand eigener Erinnerungen und vielfältiger Dokumente darstellt.

Es werden folgende Themen behandelt: die Herausbildung einer sozialdemokratischen Jugendbewegung in Braunschweig in den Vorkriegsjahren, die Sammlung der Braunschweiger Anhänger Liebknechts seit Anfang 1915, die Verbindung zur Spartakusführung in Berlin über August Thalheimer, die Aktionen der Braunschweiger Linken (Spartakus und linke Unabhängige) beim Sparzwangstreik der Jugendlichen im Mai 1916, die Liebknechtstreiks im Juni und November 1916 und der Braunschweiger Generalstreik im August 1917. Der fast 30 Seiten lange Dokumentenanhang enthält aufschlußreiche, bisher unveröffentlichte Materialien aus dem Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel. In einem Nachwort werden von den Hrsg. n die Schlußfolgerungen aus den damaligen Ereignissen für die heutige Zeit vom Standpunkt der DKPD gezogen.

Es ist zu hoffen, daß Robert Gehrke bald eine weitere Broschüre zur Entwicklung der Braunschweiger Linken in der Folgezeit bis zur Gründung der KPD in Braunschweig herausgibt.

Ottokar Luban

ERGER, Johannes: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch. Ein Beitrag zur deutschen Innenpolitik 1919/20. Hrsg. von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. - Düsseldorf: Droste 1967. 365 S. = Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd 35. DM 48, -.

Erger ist in seiner umfangreichen Studie der Vorgeschichte und dem Verlauf des Putsches mit bewundernswerter Akribie nachgegangen. Durch sein intensives Quellenstudium bis hin zu den Randbemerkungen Hammersteins zu Rabenaus Seeckt-Biographie und den Akten des Verteidigers der Putschisten vor dem Reichsgericht, Luetgebrune, sowie durch Befragung der noch lebenden Beteiligten wie Hauptmann Pabst, Kapitän Erhardt und der Tochter Kapps gelingt ihm die fast lückenlose Ausleuchtung der Hintergründe des Unternehmens. Allerdings scheint die enge Zusammenarbeit mit Pabst und Anneliese Kapp zu dem zurückhaltenden Urteil des Vf. s über die Unverantwortlichkeit

und den Dilettantismus dieser Köpenickiade im Großen beigetragen zu haben.

Der Autor weist nach, daß umstürzlerische Tendenzen und Vorbereitungen in der Reichswehr seit dem Frühjahr 1919 existierten, daß aber der putschende General Lüttwitz im März 1920 auf den Widerstand der übrigen Reichswehrgeneralität stieß. Diese konnte sich jedoch nicht aufraffen, gegen die Pläne Lüttwitz' wirksam vorzugehen oder die politische Führung zu unterrichten. Erger zeigt, daß Lüttwitz den Putsch überstürzt zu einem Zeitpunkt auslöste, als die umstürzlerische Organisation "Nationale Vereinigung" um Ludendorff, Kapp, Pabst und Oberst Bauer mit ihren Vorbereitungen zum Staatsstreich noch nicht fertig war. Lüttwitz habe mit der Besetzung des Regierungsviertels durch die Marinebrigade Erhardt "nur" die Regierung unter Druck setzen wollen, und erst die Flucht der Regierung habe ihn gezwungen, mit Kapp eine eigene Regierung auf die Bajonette zu setzen, wobei die Ziele Kapps viel weitgehender und restaurativer gewesen seien als die Lüttwitz'.

Bei der Analyse der Liquidierung des Putsches kommt Erger zu dem Ergebnis, daß der Generalstreik dabei nur eine sekundäre Rolle gespielt habe. Ja, der Generalstreik und die in ihm angelegten revolutionären Tendenzen hätten sogar zu weitgehender Schonung der Putschisten (Amnestieversprechen des Vizekanzlers Schiffer) und vor allem der am Putsch beteiligten Truppen geführt, um die Gegenbewegung von links abzufangen und die Truppen für die verfassungsmäßige Regierung einsatzbereit zu halten. Dagegen wäre einzuwenden: Wenn auch der Putsch in erster Linie an den fehlenden politischen Voraussetzungen und der Unzulänglichkeit der Putschisten selbst gescheitert ist, so wurde dies doch erst durch den totalen Boykott im Generalstreik allen potentiellen Sympathisanten und Opportunisten - schließlich hat selbst Stresemann anfänglich Kapp seine Dienste angetragen - vor Augen geführt.

Die Arbeit Ergers beschränkt sich auf den Putsch in Berlin und die Verhandlungen zu seiner Liquidierung. Sie untersucht nicht die Erscheinungsformen des Putsches im Reich, analysiert kaum die Haltung der Parteien zwischen Staatsstreich von rechts und Generalstreik sowie die Politik der Gewerkschaften und Linksparteien im Generalstreik. Sie geht auch nicht auf die Folgen des Putsches, etwa die Verhandlungen der Regierung um die Beendigung des Generalstreiks, den Sturz Noskes und des preußischen Innenministers Heine - dessen Polizei mit den Putschisten gemeinsame Sache machte - und die Umbildung der Kabinette im Reich und in Preußen ein. Zu untersuchen blieben weiterhin die parteipolitischen Folgen im Hinblick auf die Wahlen zum ersten Reichstag, die personellen Konsequenzen in der Reichswehr, die Justizkomödie bei der Nichtbestrafung der Hochverräter und die Justiztragödie bei der gnadenlosen Verfolgung der Arbeiter, die gegen die putschenden Truppen zur Selbsthilfe gegriffen hatten und nicht schnell genug umschalteten, als die Truppen plötzlich wieder verfassungsmäßig und regierungstreu waren.

Im Rahmen seiner Zielsetzung gibt Erger eine sauber gearbeitete, wenn auch gelegentlich etwas trockene Darstellung des eigentlichen Putsch-Unternehmens, deren Wert durch einen umfangreichen Dokumentenanhang noch vergrößert wird. Die Arbeit stellt einen äußerst wertvollen Beitrag zur Erforschung der Frühgeschichte der Weimarer Republik dar.

Hans H. Biegert

Aufgaben und Stellung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland. - Köln u. Opladen: Westdeutscher Verl. 1966. 203 S. = Veröffentlichungen der Walter-Raymond-Stiftung, Bd 6. DM 12,80.

Der vorliegende Bd enthält die Referate eines 1964 von der Walter-Raymond-Stiftung veranstalteten Kolloquiums. Abgesehen von der Arbeit Werner Webers, der eine verfassungsrechtliche Studie über die Rechtsstellung von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden vorlegt, erwecken die Beiträge nicht deshalb Interesse, weil sie wissenschaftliche Ergebnisse mitteilen, sondern weil sie als Material für Analysen von Verbands- und Parteiideologien herangezogen werden können. Die Autoren, in erster Linie Männer der Praxis, kommen als Vertreter ihrer Organisationen zu Wort. Von Fritz Erler, Josef-Hermann Dufhues und Heinz Starke stammen die Stellungnahmen aus der Sicht der drei großen Parteien der Bundesrepublik. Dufhues konzentriert sich - ein wenig abstrakt - auf das Verhältnis der Verbände zu den politischen Parteien, was damit zusammenhängen mag, daß ihm dezidierte Stellungnahmen zu den Fragen des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften angesichts der Flügelbildung in der CDU inopportun erscheinen mußten. Erler und Starke beziehen dagegen deutlicher Position auch in Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Franz Deus, der Leiter der Hans-Böckler-Schule, beschäftigt sich mit der Geschichte der Gewerkschaften und deren Verhältnis zu den Arbeitgeberverbänden. Neben seinen Anmerkungen zu der Briefs'schen Gegenüberstellung von "klassischen" und "gefestigten" Gewerkschaften interessiert vor allem seine - trotz aller Betonung des "Klimawechsels" zwischen Unternehmern und Gewerkschaften vorgetragene - Kritik an der Idee der "Sozialpartnerschaft". Diese steht im Mittelpunkt der Erörterungen, die Gerhard Erdmann - den Arbeitgeberverbänden durch jahrzehntelange Mitarbeit an führender Stelle verbunden - zu deren Geschichte und Verhältnis zu den Gewerkschaften anstellt. Er bekennt sich (wie auch an anderem Ort) zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, wie sie in der "Zentralarbeitsgemeinschaft" vom November 1918 angelegt war. In der ZAG sieht er den "bedeutendsten Markstein in der sozialgeschichtlichen Entwicklung der zurückliegenden Jahrzehnte". Auch in der Gegenwart komme es darauf an, daß die Gegensätze "das Gemeinsame nicht überwuchern". Dieses Ziel unterstreicht auch die Geschäftsführung der Walter-Raymond-Stiftung, wenn sie dem Bd ein Zitat aus einem Brief Raymonds an Christian Fette aus dem Jahre 1951 voranstellt: "Der Geist echter Zusammenarbeit ist ein gemeinsames Mittel der Gewerkschaften und der Arbeitgeber zur Überwindung des alles vernichtenden Klassenkampfgedankens."

Um so erfrischender und wohl auch realistischer wirken die abschließenden Bemerkungen Siegfried Balkes, der davor warnt, Gegensätze zu "verschleiern", und der auf Polemik gegenüber den Gewerkschaften nicht verzichtet ("Individualismus und Kollektivismus ... kennzeichnen maßgeblich den Unterschied zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften"). Auch wenn es nicht unbedingt in der Absicht der Hrsg. lag, mag so das Buch dazu beitragen, einige solcher Gegensätze nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Jörg-Otto Spiller

SCHIERWATER, Hans-Viktor: Der Arbeitnehmer und Europa. Integrations-tendenzen und -strukturen im Sozialbereich des Gemeinsamen Marktes, in: Politische Dimensionen der europäischen Gemeinschaftsbildung, hrsg. von Carl J. Friedrich, S. 294 - 357. - Köln u. Opladen: Westdeutscher Verl. 1968. 445 S. DM 48,50.

Die hier zu besprechende Arbeit ist Teil eines Sammelbandes, der Beiträge von Carl J. Friedrich ("Die Auswirkungen der informellen Gemeinschaftsentwicklung auf die politische Meinungsbildung über Europa"), Rolf-Richard Grauhan ("Die Verschwisterungen deutscher und französischer Gemeinden"), Dusan Sidjanski ("Rapport sur la Communauté Universitaire Européenne"), Henri Schwamm ("La coopération industrielle en Europe") und Karlheinz Neunreither ("Wirtschaftsverbände im Prozeß der europäischen Integration") vereinigt. Im Rahmen dieser Zeitschrift darf die Studie von Hans-Viktor Schierwater das meiste Interesse beanspruchen.

Schierwaters Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptabschnitte: 1) Gewerkschaften und europäische Integration (S. 294 - 330); 2) Betriebliche und außerbetriebliche Gemeinschaftsbildung - Französische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik (S. 330-351). Ein Literaturverzeichnis und mehrere Tabellen ergänzen die Arbeit.

Der Vf. gibt im 1. Hauptabschnitt einen Überblick über die Entwicklung der Organisationsstrukturen der westeuropäischen Gewerkschaftsbewegung in den späteren EWG-Ländern seit 1945 und beschreibt anschließend die vorwiegend institutionalisierte Vertretung gewerkschaftlicher Interessen im Rahmen der Gemeinschaftsorganisationen von Montanunion, EWG und Euratom bis zur Fusion der europäischen Exekutiven im Sommer 1967. Die Gewerkschaften vertreten ihre Interessen offiziell in den Europäischen Gemeinschaften durch den Wirtschafts- und Sozialausschuß von EWG und Euratom, der sich drittelparitätisch aus 101 Mitgliedern zusammensetzt (Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der freien Berufe, des Handwerks, der Landwirtschaft). Die Funktionäre der nationalen gewerkschaftlichen Dachorganisationen der Gemeinschaft im "Internationalen Bund Freier Gewerkschaften" (IBFG) - die ihre Standpunkte im Europäischen Exekutivbüro des IBFG harmonisieren - und im "Internationalen Bund Christlicher Gewerkschaften" (IBCG) teilen sich die 33 bis 34 gewerkschaftlichen Ausschusssitze im Verhältnis 23:10/11. Die Arbeitsmöglichkeiten des Ausschusses werden durch folgende Bestimmungen eingegrenzt:

- kein Initiativrecht,
- keine eigenen Haushaltsmittel,
- die Geschäftsordnung muß einstimmig durch den Ministerrat gebilligt werden,
- die Stellungnahmen gegenüber der Kommission müssen kurzfristig erfolgen.

Diese institutionellen Strukturdefekte des Ausschusses werden noch dadurch vergrößert, daß 1) der vermeintliche Interessenpluralismus, der jedoch tatsächlich zu Koalitionen der beiden nicht-gewerkschaftlichen Gruppen führt, die Einflußmöglichkeiten der Gewerkschaften verringert, 2) der Ausschuß in

der ersten Willensbildungsphase von Kommissionsvorlagen nicht gehört wird und 3) Stellungnahmen des Ausschusses auf dem niedrigsten gemeinsamen Nenner harmonisiert werden, um durch Einstimmigkeit Einfluß auf die Vorlagen zu gewinnen. Obschon Schierwater diese Mängel erwähnt, schreibt er: "Dennoch scheint es, daß in zahlreichen Fällen die Gemeinschaftsorgane die Empfehlungen des Ausschusses berücksichtigt haben, besonders in Fragen der Landwirtschaftspolitik..." (S. 319, Hervorhebungen vom Rezensenten). Dagegen argumentieren wir, daß in den hochindustrialisierten westeuropäischen Ländern die internationale Kapitalverflechtung nicht in der Landwirtschaft stattfindet und dieser Sektor, der durch unwirtschaftlichen bäuerlichen Kleinbesitz charakterisiert ist, also nicht das Hauptarbeitsfeld der Gewerkschaften darstellt. Methodisch hätte Schierwater genau an diesem Punkt eine Analyse des politischen Entscheidungsprozesses ansetzen müssen, um konkret den postulierten gewerkschaftlichen Einfluß anhand ausgewählter Gemeinschaftsentscheidungen in Bereichen nachzuweisen, die für Vertreter der Arbeiterschaft von vitalem Interesse sind, wie beispielsweise die Arbeit der Kommission an einem Statut europäischer Gesellschaften.

Der Vf. hebt besonders die "integrative Funktion" des Ausschusses hervor, der die Gewerkschaften zu einer europäischen Konfrontation mit Positionen anderer Interessengruppen auf Gemeinschaftsebene wie auch mit den Haltungen der einzelnen nationalen Gewerkschaften zwingt. Er belegt diese Behauptung mit einem Hinweis auf Äußerungen des ehemaligen Kommissionspräsidenten Hallstein, der jedoch die Ausschlußarbeit vor allem deshalb lobte, um die Machtposition der Kommission zu stärken. Wenn es sich darum handelt, den tatsächlichen Umfang dieser "Integration" zu bestimmen, flüchtet Schierwater in eine unverbindliche Spekulation: "... so wird doch erst die Zukunft erweisen müssen, ob von dieser numerisch stark begrenzten Elite spill-over-Effekte größeren Ausmaßes auf die nationale Ebene übergehen werden..." (S. 319). Ebenso bleiben seine Ausführungen über die ad-hoc-Arbeitsgruppen bei der Generaldirektion für Soziale Angelegenheiten, die Rundgespräche zwischen Gewerkschaftsvertretern und Kommissionsmitgliedern usw. als Beispiele für nicht-institutionalisierte Kontakte in der Aufzählung allgemeiner Daten zur Organisationsstruktur stecken.

Neben Aussagen über Integrationsstrukturen im Sozialbereich des Gemeinsamen Marktes stellt sich der Autor gleichzeitig die Aufgabe, deren Integrationstendenzen zu untersuchen. Übereinstimmend mit Friedrichs theoretischem Ansatz bestimmt er Integration als "Ausdrucksformen des Föderalismus" und fixiert die ideologisch-organisatorische Tendenz der Gewerkschaften in der Gemeinschaft: "Dieser Internationalismus der Gewerkschaftsbewegung läßt diese geradezu prädestiniert für eine Umstrukturierung nationaler Erwartungen auf die übernationale Ebene erscheinen" (S. 294). Indem er die "Neustrukturierung nationaler Erwartungen" untersucht, die an dem erreichten Organisationsgrad auf Gemeinschaftsebene abgelesen werden soll, klammert er den "objektiven" Zusammenhang aus, der zwischen der wachsenden internationalen Kapitalverflechtung im Gemeinsamen Markt und der Notwendigkeit für die Arbeiterschaft besteht, ihre Interessen gegenüber dieser neuen Machtkonzentration mit den ihr adäquaten Instrumenten der internationalen Aktion und der internationalen Organisation - gewerkschaftliche Tarifautonomie und Streikrecht - durchzusetzen. Mit seinem Integrationsbegriff, der auf die Untersuchung präföderaler Organisationsstrukturen festgelegt ist, kann

Schierwater entscheidende gewerkschaftliche Integrationsansätze nicht erfassen, z.B.:

- die Versuche, über Lohnverhandlungen auf Gemeinschaftsebene kollektive Tarifverträge auszuhandeln, wie sie Marten Zondervan, der Vorsitzende des "Internationalen Metallarbeiterbundes" (IMB) im IBFG, mit dem holländischen Konzern "Philips Gloeilampenfabrieken/Eindhoven" im Frühjahr 1967 einleitete, beginnend mit sozialen Problemen der Rationalisierung; ¹
- die Bemühungen, durch Aktionen im europäischen Maßstab nationale Streiks zu unterstützen; denn nicht "gemeinschaftsorientierte gewerkschaftliche Forschungs- und Bildungsarbeit" (S. 330) ist notwendig, um ein europäisches Bewußtsein der Arbeiterschaft zu entwickeln, sondern die praktische Erfahrung, die durch Streiks im europäischen Ausmaß vermittelt wird. ²

Im 2. Hauptabschnitt formuliert Schierwater als Aufgabe seiner empirischen Studie, "einen repräsentativen Querschnitt der in der Bundesrepublik beschäftigten französischen Arbeitnehmer in bezug auf deren Integration in die Arbeits- und Lebenswelt der Bundesrepublik zu untersuchen" (S. 330). Dieser Teil ist im Zusammenhang mit der Gesamtkonzeption des Sammelbandes zu sehen und zu bewerten, Analysen "der politischen Auswirkungen auf die von der informellen Gemeinschaftsbildung erfaßten Menschen" zu erarbeiten (S. 16, Hervorhebungen vom Rezensenten). Der inhaltlich entscheidende Gesichtspunkt einer informellen Gemeinschaftsbildung ist, inwieweit politische Werthaltungen der Arbeiterschaft durch ihre Mobilität im Sinne eines europäischen Bewußtseins beeinflußt wurden. Die Integration der französischen Arbeiter in das System der Bundesrepublik ist einzig unter dieser Frage bedeutsam. Außer Hinweisen auf die gemeinschaftliche Sozialgesetzgebung und auf die Tatsache, daß ein französischer Arbeiter noch nie in einen bundesdeutschen Betriebsrat gewählt wurde, ignoriert Schierwater dieses zentrale Problem. Statt dessen bezeichnet er als politisch relevante Haltungen, die durch die Begegnung der französischen mit der deutschen Arbeiterschaft am Arbeitsplatz verstärkt wurden: eine Vertiefung der deutsch-französischen Aussöhnung und die "Entwicklung eines möglichen gemeinsamen Feindbewußtseins gegenüber dem inneren und äußeren Kommunismus" (S. 349, Hervorhebung vom Rezensenten). Diese antikommunistische Perspektive, die der Autor für die deutsch-französische Arbeiterschaft propagiert, wird also von ihm offenbar auch auf gemeinschaftlicher Ebene als entwicklungsfähig betrachtet. Sie dient der Aufgabe, die Möglichkeit einer systemändernden Alternative im Sinne einer Demokratisierung der Wirtschaft gegenüber der kapitalistischen Konzentrationsbewegung des nationalen und gemeinschaftlichen Marktes zu verschütten. Dazu gehört auch, daß die Vorstellungen insbesondere der marxistisch ausgerichteten italienischen und franzö-

¹ Vgl. z.B.: Towards Europe-wide strikes?, in: The Economist (London) vom 1. April 1967, S. 69-70; Barrieren gegen Unternehmertricks, in: Metall (Frankfurt/M.) vom 21. Januar 1969, S. 6.

² Hierzu kritisch: Ernest Mandel, Die EWG und die Konkurrenz Europa-Amerika. Eine Antwort auf Servan-Schreibers "Amerikanische Herausforderung", Frankfurt/M. 1968, S. 89-97.

sischen Gewerkschaftsbewegungen (Confederazione General Italiana del Lavoro/CGIL und Confédération Générale du Travail/CGT) wohl erwähnt, jedoch inhaltlich nicht diskutiert werden.

Allgemein kritisieren wir, daß die politische Dimension der europäischen Arbeiterschaft innerhalb der Gewerkschaften und am Arbeitsplatz vom Standpunkt nationaler Systeme beschrieben wird und keine neuen Hypothesen aus der Beobachtung des Integrationsprozesses erarbeitet und überprüft werden. Bei dem gegenwärtigen desolaten Zustand der bundesdeutschen Politikwissenschaft in der Europaforschung ist dennoch der 1. Teil der Arbeit als kompilieren-der Überblick über gewerkschaftliche Organisationsformen auf Gemeinschaftsebene positiv zu bewerten.

Hans-Joachim O. Kohl

LIEPELT, Klaus und Alexander MITSCHERLICH: Thesen zur Wählerfluktuation. Bericht über eine Arbeitstagung des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft. - Frankfurt/M.: Europ. Verlagsanstalt 1968. 144 S. = res novae - Veröffentlichungen zu Politik, Wirtschaft, Soziologie und Geschichte, Bd 60. DM 16, 80.

Die in Deutschland noch junge empirische Wahlforschung als Wissenschaft vom Wählerverhalten gibt auch für das Studium der Arbeiterbewegung neue Aufschlüsse, wie der (um Schaubilder erweiterte) Bericht über eine Arbeitstagung des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft (infas) am 21. 7. 1966 erneut zeigt. Von zentraler Bedeutung ist die nach der Kontrastgruppenanalyse ermittelte sozialökonomische Wählerstruktur in der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Danach gehören gegenwärtig zum traditionell "linken" Bereich etwa 30 % der Wahlberechtigten, während zum konservativen und zum katholischen jeweils etwa 20 % zählen. Wenn man von den 27,5 % mit Mehrfachbindungen absieht, dann ergibt sich heute in der Bundesrepublik ein Strukturverhältnis von 3:4 zugunsten der Parteien rechts von der SPD. Nach der infas-These hat diese sozialökonomische Ungleichheit bisher entscheidend die Chance eines Machtwechsels in der Bundesrepublik verhindert, und ein Regierungswechsel wäre erst bei einem sozialökonomischen Gleichgewicht von SPD und CDU möglich, wie es in Nordrhein-Westfalen bei einem Verhältnis von 37 % Linken gegenüber 36 % Konservativen und Katholiken erreicht sei. Erst dann beginnt nach dieser These die Beeinflussungsmöglichkeit des Wählerverhaltens, jedoch wiederum stärker durch soziale Faktoren wie Umgebung und Familie als durch politische Entscheidungen und deren Reflektionen in den Massenkommunikationsmitteln.

Bei aller Fruchtbarkeit dieses in Deutschland lange vernachlässigten sozialwissenschaftlichen Ansatzes scheint dieses Untersuchungsmodell jedoch nicht genügend den Einfluß der von den Parteien und ihren Persönlichkeiten geführten Politik auf den einzelnen Wähler zu berücksichtigen. Eine im selben Band vorliegende Untersuchung widerlegt einen derartigen Einfluß lediglich für den Wahlkampf. Die Frage nach dem Stellenwert der politischen Entscheidung bei der Bildung des Wählerwillens ist damit auf einen zu kurzen Zeitraum eingeeengt, da Wählerentscheidungen im wesentlichen bereits vor der Wahlkampagne langfristig vorgeformt werden. Eine derartige - sicherlich immer nur begrenzte - Determination des Wählerwillens beschränkt sich auch nicht

auf die von Liepelt für die NRW-Landtagswahlen von 1966 angegebenen 2 % Wechselwähler der "nicht institutionell organisierten oder organisierbaren Mittelschicht... in einer impromogenen Umgebung". Gerade die Landtagswahlen nach der heftig bekämpften Bildung der Großen Koalition lassen eine Erweiterung des Untersuchungsmodells um die Faktoren der Beeinflussung durch die Politik der Parteien notwendig erscheinen, da die Stimmenverluste ja vor allem in den schichtenspezifisch günstigen und homogenen SPD-Hochburgen zu verzeichnen waren.

Thomas Kirbach

REIMAN, Michal: La rivoluzione russa ad una svolta [Die russische Revolution an einem Wendepunkt], in: Studi storici VIII (1967), Nr. 4, S. 696 - 726.

Der Vf. behandelt im vorliegenden Aufsatz die politischen Ereignisse der Monate Juni-Juli 1917, in denen sich in Rußland die Wendung zur Oktoberrevolution abzeichnet. Er stützt sich dabei besonders auf die zeitgenössische Presse aller politischen Richtungen und auf die zu Beginn der 20er Jahre in russischer Sprache erschienenen Arbeiten zur Revolutionsperiode, zum Teil aber auch auf einschlägige russische Veröffentlichungen aus jüngster Zeit. Die politische Aktion sämtlicher führenden Vertreter der Bolschewiki wird ohne Glorifizierung der einen und ohne Diskriminierung der anderen vor dem Hintergrund der realen geschichtlichen Bewegung interpretiert. Der Vf. will mit dieser Arbeit vor allem die "sozialdemokratische" These vom "bolschewistischen Putschismus" widerlegen. Sein Ergebnis: "Die Tatsachen zeigen... an, daß die Ereignisse von Juni und Juli nicht das Ergebnis des 'Putschismus' der Bolschewiki waren; es handelt sich in Wirklichkeit um einen objektiven Prozeß der Radikalisierung der Massen."

Christian Riechers

Denkschrift über den "Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter". Im Auftrage der Gruppe "Absolventen des Mittelschulkurses sozialistischer Arbeiter" des Vereins "Arbeitermittelschule" hrsg. von Ernst Schwab. - Wien o. J. [1968]. VIII, 100 S. (Zu beziehen durch die Gruppe "Absolventen des Mittelschulkurses sozialistischer Arbeiter" des Vereins "Arbeitermittelschule", Wien 15, Henriettenplatz 6.)

Einen spezifisch österreichischen Beitrag zur Arbeiterbildung dokumentiert die vorliegende Denkschrift. Der 1923 von Wanda Lanzer - einer Tochter Otto Bauers - gegründete "Mittelschulkurs sozialistischer Arbeiter" (MSA) versuchte ein Gleichgewicht zwischen den widersprüchlichen Prinzipien der Arbeiterbildung herzustellen: Als "Ersatz"-Bildung sollte sie die bestehenden Bildungsbarrieren unterlaufen und die Schüler für eine Position innerhalb der integrierten Gesellschaft ausrüsten. Gleichzeitig sollte sie als politische Bildung den klassenkämpferischen Geist der Arbeiterschaft gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft stärken (S. 32 ff.). Darin unterscheidet sich der MSA von den zur gleichen Zeit von Karsen in Berlin-Neukölln gegründeten Arbeiterkursen, die Nachwuchs für die Führungspositionen der jungen Republik heranzubilden sollten, ohne dabei auf eine politische Richtung festgelegt zu sein,

während für den MSA die Zugehörigkeit zur SPÖ eine Mindestanforderung war. (Vgl. Fritz Karsen, Die sogenannten Arbeiterkurse in Neukölln, in: Pädagogisches Zentralblatt, Jg. 1928, S. 443 ff.)

Das notwendigerweise labile Gleichgewicht zwischen der angestrebten Integration in die bürgerliche Gesellschaft und gleichzeitiger klassenkämpferischer Separation wird von den beigefügten Ergebnissen einer Befragung unter MSA-Absolventen insoweit bestätigt, als sie den sozialen Aufstieg der meisten der 277 erfolgreichen Absolventen (von 1653 Hörern) zeigen (S. 40-46). Ein aussagekräftigeres Urteil über die ambitiöse, aber durch ihre Ambivalenz fragwürdige Zielsetzung des MSA wäre nur möglich gewesen, wenn die angeführte politische Tätigkeit von "Kursgenossen von einst als sozialistische Vertrauensmänner in der Partei und deren Zweigorganisationen, als maßgebliche Funktionsmitglieder in Wirtschafts- und Kulturorganisationen und ebenso als gewichtige Fraktionsmitglieder in demokratisch organisierten Körperschaften" (S. 83) ebenfalls in der Fragestellung der Enquete berücksichtigt worden wäre und ebenso detailliertes Zahlenmaterial für das politische Bildungsziel des MSA erbracht hätte.

Thomas Kirbach

LEICHTER, Otto: Zwischen zwei Diktaturen. Österreichs Revolutionäre Sozialisten 1934 - 1938. - Wien, Frankfurt/M., Zürich: Europa Verl. 1968. 468 S. DM 30, -.

Zu den interessantesten Phänomenen illegaler sozialistischer Bewegungen in Ausnahmezeiten gehört das Auftreten der Revolutionären Sozialisten (R.S.) während der kurzlebigen Herrschaft des autoritären Regimes Dollfuß-Schuschnigg in Österreich 1934 - 1938. Nach dem blutigen 12. Februar 1934 hatte dort ein klerikofaschistisches System die Macht übernommen, das von vornherein auf sehr schwachen Beinen stand, weil es dem Kreuzfeuer zweier faschistischer Großstaaten, Italien und Deutschland, ausgesetzt war. Gestützt auf kaum ein Drittel des Gesamtvolkes, mußte die Regierung Dollfuß von Anfang an einen Zweifrontenkrieg gegen die übrigen zwei Drittel des Volkes führen, gegen die "Roten" und die "Braunen". Dieses System befand sich damit außen- wie innenpolitisch in einem Spannungsfeld von so explosiver Kraft, daß die Unhaltbarkeit und der Zusammenbruch der österreichischen Spielart des Faschismus vorauszusehen waren. Einen innenpolitisch seit Jahrzehnten so bedeutsamen Faktor wie die Sozialdemokratie mit Gewalt niederhalten zu wollen, wäre allein schon über die Kraft des Regimes gegangen. Rechnet man noch die im Aufstieg begriffene außenpolitische Großmacht des Hitler-Reiches hinzu und als weiteres Moment die Unpopularität, der sich der einzige (vorübergehende) Helfer des Regimes, das Italien Mussolinis, gegenüber sah, so muß es heute unbegreiflich erscheinen, daß ernst zu nehmende Politiker das Risiko eingingen, einen solchen Weg einzuschlagen.

Diese Bedingungen erklären die Besonderheit der sozialistischen Widerstandsbewegung, die sich vom ersten Tag an in Österreich gegen das zwar brutale, aber innerlich hohle und schwache System erhob und es während der insgesamt vier Jahre seiner Existenz pausenlos bedrängte, provozierte, bloß

stellte und systematisch untergrub. Dieser Geschichtsabschnitt hat es längst verdient, in einer zusammenhängenden Darstellung festgehalten zu werden, was in der vorliegenden Arbeit jetzt geschehen ist.

Kaum jemand war berufener als Otto Leichter, dieses Werk zu schreiben. Der Vf. war bis 1934 politischer Redakteur der Wiener "Arbeiter-Zeitung", ging nach dem 12. Februar 1934 in den Untergrund und gehörte zu den Mitbegründern der R. S. Obwohl er von der Staatspolizei gesucht wurde, blieb Leichter fast volle vier Jahre im Lande und war Zeuge nahezu aller wichtigen Ereignisse in der Geschichte der R. S. Er organisierte die Nachrichtendienste der illegalen Gewerkschaften und der R. S., war Verbindungsmann zu den Journalisten des Auslandes, Verfasser von Flugschriften, Aufrufen, Aufsätzen und größeren literarischen Arbeiten, kurz: Theoretiker und Praktiker in einer Person. Es kommt der Arbeit sicherlich zugute, daß Leichter sie erst jetzt schreibt. Nach einem Leben voll reicher Erfahrung verfügt er heute über die notwendige Distanz, um die Gesamtleistung der R. S. richtiger beurteilen zu können. Auf diese Weise ist ein Buch entstanden, das zwar das persönliche Engagement des Autors an keiner Stelle verleugnet, aber dennoch seine ira et studio abgefaßt ist. So wird z. B. selbst Kurt Schuschnigg, der nach Dollfuß' Ermordung Regierungschef wurde, eine faire Behandlung zuteil.

Auf Einzelheiten kann im Rahmen dieser Rezension selbstverständlich nicht eingegangen werden. Dennoch scheinen einige Bemerkungen über das Charakteristische der R. S. - Bewegung angebracht. Illegale Organisationen bleiben in der Regel im Untergrund versteckt, die R. S. - Bewegung hingegen ging gleichsam am hellichten Tage einher. Sie war nämlich nicht nur die Bewegung einer Elite, die selbstverständlich in der Verborgenheit bleiben muß, sondern sie wurde von der breiten Masse der alten sozialistischen Partei getragen. Wenn die Köpfe der Bewegung durch polizeiliche Razzien ausgeschaltet wurden, so standen in derselben Stunde schon Nachfolger bereit, die die Arbeit fortzusetzen vermochten. Da die breiten Massen selber mitarbeiteten, waren sie es zu einem großen Teil - und nicht irgendeine Elite -, die den Kurs der Bewegung mitbestimmten und wahrscheinlich auch entschieden. Es gab keinen Marx, keinen Lassalle, keinen Lenin in der österreichischen R. S. - Bewegung, nicht nur, weil die Zeit zu einer theoretischen Auseinandersetzung fehlte, sondern auch, weil die Massen keinen ideologischen Führer brauchten. Sie standen vielmehr weiterhin unter dem Stern der alten sozialdemokratischen Bewegung Victor Adlers. Auch von diesem Gesichtspunkt aus verdient das Werk Otto Leichters ein Studium, das sich lohnen wird.

Jacques Hannak

HAUPT, Georges et Madeleine RÉBÉRIOUX: La Deuxième Internationale et l'Orient. - Paris; Éditions Cujas 1967. 493 S. = Collection "Vie politique et Politique internationale". 44 F.

Zwei hervorragende Kenner der Geschichte der Zweiten Internationale sind Hrsg. dieses Werkes, das einer höchst komplexen Frage gewidmet ist, deren vielfältige Aspekte in seinem Titel nur unzulänglich zum Ausdruck kommen.

Unter drei Gesichtspunkten werden hier die Beziehungen zwischen den europäischen Sozialisten und ihren Gesinnungsgenossen in den Ländern der östlichen Welt behandelt: 1. die Haltung der Internationale als Organisation; 2. die Haltung der europäischen sozialistischen Parteien; 3. die Geburt des Sozialismus im Osten. Bei den Beiträgen der insgesamt neunzehn Autoren handelt es sich entweder um Monographien, um kommentierte Dokumentationen oder um eine Kombination von beidem. Ein knappes, aber aufschlußreiches Vorwort und ein Aufsatz der beiden Hrsg. über die Internationale und das Kolonialproblem leiten den Bd ein.

Im zweiten Teil ist der Stellungnahme der Sozialisten in den wichtigsten "Mutterländern" - Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande - und auch der der russischen jeweils ein Beitrag gewidmet, während die Hrsg. bei ihrer Auswahl im dritten Teil durch den sehr ungleichmäßigen Stand der Forschung über die sozialistischen Bewegungen der Länder des Ostens eingeengt waren. Dieser Teil ist in drei Abschnitte gegliedert: Ferner Osten (Japan und China); das koloniale Asien (Indonesien; Philippinen, Indien); die muslimische Welt (sozialistische Gruppen unter den Mohammedanern in Rußland; Iran; Ägypten; der Maghreb). Auf die Lücken wird mit der bereits erwähnten Begründung im Vorwort hingewiesen: Schwarz-Afrika fehlt gänzlich, ebenso wichtige Teile Südasiens und der mohammedanischen Gebiete. Bewußt ausgeklammert wurden hingegen zwei Sonderfälle: Südafrika und Palästina.

Das Verhältnis der Sozialisten in den Kolonialländern zu denen der "Mutterländer" wird von den Hrsg. n mit aller gebotenen Vorsicht so resümiert: Ausmaß und Charakter des Sozialismus, der in den Kolonialländern Fuß fassen konnte, hing von der Haltung der Sozialisten der entsprechenden "Mutterländer" ab. Es lag auf der gleichen Linie, daß die ersten Organisationen, die sich in Asien und Afrika zum Sozialismus bekannten, den Kontakt mit der Internationale in einer Weise suchten, daß man rückblickend die Internationale zu Beginn des 20. Jahrhunderts als die wichtigste, ja vielleicht einzige Klammer der erwachenden sozialistischen Kräfte im Osten ansehen kann (S. 11).

Die innere Zerklüftung der Internationale in ihrer Stellungnahme zur Kolonialfrage zeigte sich am eklatantesten auf ihrem Stuttgarter Kongreß von 1907, der den Höhepunkt ihres Engagements auf diesem Gebiet darstellte. Hier schieden sich die Geister in prinzipielle Gegner jeder Kolonialpolitik, in mehr oder weniger offene Befürworter kolonialen Besitzes und in humanitäre Kritiker kolonialer Praktiken. Diese - selbstverständlich nicht als absolut starr anzusehenden - Grenzen verliefen sowohl zwischen den Delegierten aus Ländern mit und denjenigen ohne Kolonien als auch zwischen den "Linken", den "Rechten" und der "Mitte" innerhalb der nationalen Delegationen. Schließlich wurde mit nur verhältnismäßig knapper Mehrheit, die durch die Unterstützung der Delegationen aus den Ländern ohne Kolonien zustande kam, eine ursprünglich von dem der gemäßigten Richtung zuzurechnenden Holländer Van Kol vorgelegte, jedoch auf Betreiben von Vertretern des linken Flügels abgeänderte Resolution angenommen, die die kapitalistische Kolonialpolitik scharf verurteilte. Beachtenswert ist der Hinweis der Vf., daß nur ein kleiner Kreis an der Kolonialdebatte in Stuttgart beteiligt war, und daß so prominente Delegierte wie Kautsky, Lenin, Rosa Luxemburg, Bernstein, Jaurès, Turati der entsprechenden Antragskommission nicht angehörten (S. 30 f.).

Die detaillierten Darstellungen und Dokumentationen über die Kolonialdebatten innerhalb der sozialistischen Parteien in den einzelnen Ländern zeigen, daß der Stuttgarter Kongreß im wesentlichen die Situation innerhalb der verschiedenen Mitgliedsparteien widerspiegelte. Das betrifft sowohl die Tatsache, daß die Kolonialfrage in den meisten Ländern Gegenstand der Richtungskämpfe wurde, als auch den weitgehend theoretischen Charakter ihrer Behandlung und die geringe Zahl der aktiv an ihr Interessierten. Insofern fand das Gefühl der Verbundenheit seitens der Sozialisten aus den Kolonialländern mit der Internationale nicht das entsprechende Echo in den Ländern mit einer entwickelten Arbeiterbewegung. So haben nur wenige europäische Arbeiterführer, zu denen allerdings so bedeutende wie Keir Hardie, J. Ramsay Macdonald, Annie Besant und Van Kol gehörten, es sich angelegen sein lassen, die Kolonialprobleme an Ort und Stelle zu studieren, und kaum einer sah sich in der Lage, die antikolonialen Bewegungen in Asien und Afrika unmittelbar zu unterstützen. Dafür lassen sich viele einleuchtende Begründungen finden, die nur teilweise in einem ideologischen "Europazentrismus", mehr jedoch in der politischen Situation der europäischen Vorkriegssozialdemokratie zu suchen sind. Der Mangel an einer auf längerer Tradition aufgebauten Zusammenarbeit zwischen den antikolonialen Bewegungen und den Mitgliederorganisationen der Zweiten Internationale dürfte einer der Faktoren sein, die die Chancen der Vertreter der Dritten Internationale begünstigten.

Susanne Miller

KÖNIG, Helmut: Lenin und der italienische Sozialismus 1915 - 1921. Ein Beitrag zur Gründungsgeschichte der Kommunistischen Internationale. - Tübingen 1967. X, 240 S. = Forschungsberichte und Untersuchungen zur Zeitgeschichte, Nr. 13, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft für Osteuropaforschung. DM 32,-. (Auslieferung durch Böhlau-Verl., Köln.)

Die intensive Beschäftigung mit der Gründungsgeschichte wie der Gesamtgeschichte der Kommunistischen Internationale stößt noch immer auf große Schwierigkeiten, solange wichtige Dokumente wie die Korrespondenz zwischen der Kominternführung und den einzelnen kommunistischen Parteien in Moskau unter Verschuß liegen. Wie die vorliegende Arbeit beweist, ist es dennoch möglich, bestimmte Entwicklungslinien durchaus erschöpfend zu untersuchen. Der Vf. hat zu diesem Zweck die gesamte einschlägige Literatur in russischer, deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, die sozialistischen und kommunistischen Zeitungen und Zeitschriften Italiens, die im italienischen Staatsarchiv vorhandenen ungedruckten Quellen zur Geschichte der italienischen Arbeiterbewegung sowie die nachgelassenen Dokumente des Mitbegründers der Italienischen Sozialistischen Partei, Constantino Lazzari (1857-1932), ausgewertet. Ferner hat König durch mündliche und schriftliche Interviews mit Personen, die an der Bildung sowohl der Komintern als auch ihrer späteren italienischen Sektion beteiligt waren, die Resultate seiner Quellenstudien zu verifizieren und zu integrieren versucht. Die Ergebnisse dieser Arbeit hinterlassen beim Leser den Eindruck, daß auch eine eventuell erfolgende Veröffentlichung entsprechender Kominterndokumente keine wesentlichen Korrekturen erforderlich machen würde.

Die Darstellung setzt mit einem Überblick über die Entstehung und Entwicklung der sozialistischen Bewegung in Italien ein und schließt mit einem Ausblick auf die Entwicklung der Beziehungen der Komintern zur kommunistischen Partei Italiens und zur Italienischen Sozialistischen Partei nach 1921 ab. Einen breiten Raum nimmt die Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Italienischer Sozialistischer Partei und Komintern im Zeitraum von Anfang 1919 bis Anfang 1921 ein, also bis zum 19. Parteitag der PSI in Livorno, auf dem sich die Kommunisten von den Sozialisten abspalteten. Kurz nach dem Gründungskongreß der Komintern erklärte die PSI, die auf dem 1. Kongreß nicht offiziell vertreten war, am 19. März 1919 ihren Beitritt zur III. Internationale. Sie war damit die einzige große sozialistische Partei im Westen, die diesen Schritt tat, und sie konnte - wie der Vf. hervorhebt - auf eine im Ganzen gesehen kompromißlose antimilitaristische Vergangenheit im Ersten Weltkrieg zurückschauen. Giacinto Menotti Serrati, der nach dem Ausscheren Mussolinis 1914 die Führung der Partei übernommen hatte, verbreitete als Chefredakteur der "Avanti!" die Resolutionen von Zimmerwald und Kienthal (er unterzeichnete dort die Erklärung Lenins, Sinowjews und Radeks) und verschaffte den Ereignissen der russischen Revolution eine damals in einem kriegführenden Land ungewöhnliche Publizität, die unter den Mitgliedern der PSI die weitverbreitete Forderung wachrief, "es wie in Rußland zu machen". Zur Kontroverse zwischen der Komintern und Serrati kam es dann vor allem durch die Weigerung des Italieners, den reformistischen Flügel der Partei um Filippo Turati und Claudio Treves auszuschließen und die Partei in "Kommunistische Partei" umzubenennen. Aus der Darstellung des Vf.s geht hervor, wie unzutreffend die Kominternführung über die Ereignisse in Italien unterrichtet war. Dazu trugen die Berichte der russischen Kominternbeauftragten in Italien nicht unerheblich bei. Auch wird deutlich, wie sehr die Partei noch immer auf Serrati fixiert war, obwohl es bereits eine dezidierte kommunistische Fraktion um den KPI-Führer der ersten Jahre, Amadeo Bordiga, gab. Der Leser erfährt in diesem Zusammenhang, wie geschickt Serrati nach dem 2. Weltkongreß der Komintern, auf dem die italienische Delegation in sich zerstritten auftrat, auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe einging, indem er die Intransigenz der Komintern ihm gegenüber mit ihrer mehr opportunistischen Haltung gegenüber den französischen Sozialisten vor und nach dem Parteitag von Tours 1920 verglich. All dies beleuchtet den Taktizismus der Kominternführung bereits in ihrer Gründungsphase, der sich über die auf dem zweiten Weltkongreß beschlossenen Programmpunkte je nach Opportunität hinwegsetzte und damit eine Verfahrensweise einleitete, die in der "Bolschewisierungs"-Phase nach dem Tode Lenins zum bestimmenden Merkmal für das Verhältnis zu den nichtrussischen Sektionen werden sollte. Das führte schließlich zur völligen Unterwerfung der als Weltpartei der Revolution konzipierten Kommunistischen Internationale unter die sich von ihr ablösenden russischen Staatsinteressen.

Der Vf. schreibt in seinem Vorwort, daß er zwei Versuchungen habe widerstehen müssen: "eine Gründungsgeschichte der Kommunistischen Internationale oder eine Gründungsgeschichte der Kommunistischen Partei Italiens zu schreiben" (S. V.). Es ging ihm darum, das Wechselverhältnis von Kominternführung und sozialistischer Partei in Italien zu untersuchen. Diese Aufgabe hat er trotz der schlechten Quellenlage optimal gelöst. Aber auch die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung Italiens und der sozialistischen Bewegung im Zeitraum von 1915 bis 1921 wird nicht vernachlässigt. Dies ist um so wich-

tiger, als zwar eine allgemeine Kenntnis der Geschichte der Oktoberrevolution und der Motive, die zur Bildung der Komintern führten, beim deutschen Leser vorausgesetzt werden kann, nicht aber die Kenntnis der Geschichte der italienischen Arbeiterbewegung, die selbst in Italien weitgehend unbekannt ist. Gerade weil die Arbeit Königs über ihr eigentliches Thema hinaus auch wichtige Informationen über die Entwicklung der italienischen Arbeiterbewegung bringt, seien zu diesem Punkt einige kritische Anmerkungen gemacht, zumal der Vf. in mehreren Fällen gewisse im Lichte eingehender Untersuchungen nicht aufrechtzuerhaltende Vorurteile wiederholt. So nimmt König z.B. auf S. 3 eine "idealtypische" Aufzählung von "bakunistisch-anarchistischen Elementen" vor, die sich entgegen dem öffentlich bekundeten Marxismus immer wieder durchgesetzt hätten. Nun hat es zur Zeit der II. Internationale in Italien gewiß keine so breite Strömung der Marx-Orthodoxie gegeben wie in Deutschland, aber auf der anderen Seite ist es doch sehr gewagt, die in die Parteiideologie einfließenden heterodoxen, nichtmarxistischen Elemente kurzerhand als "bakunistisch-emotional" zu bezeichnen. Widersprüchlich ist es auch, wenn der Vf. auf S. 25 zustimmend das Urteil des italienischen Historikers Ambrosoli zitiert, demzufolge in den Septembertagen 1918 aufgrund des internationalistischen Engagements der PSI-Führung "die Italienische Kommunistische Partei jetzt geboren wird und ... sehr viel früher geboren wird als in den anderen Ländern Westeuropas". Gerade seine Untersuchung beweist - will man die Metaphern des Fortpflanzungsvorgangs beibehalten -, daß der Zeugungsakt wohl ungefähr zu diesem Zeitpunkt erfolgte, die Inkubationszeit aber unverhältnismäßig lang war und die Geburt der KPI im Januar 1921 gleichsam durch einen gewaltsamen Kaiserschnitt zustande kam. Auf S. 54 wird durch den Druckfehlerteufel Claudio Treves als Gesinnungsfreund Turatis zu dessen "Gesinnungsfeind". Die Thesen "Für eine Erneuerung der Italienischen Sozialistischen Partei", auf die sich Lenin in der Beurteilung der italienischen Situation stützte, stammen nicht von Gramsci direkt (S. 72), sondern sind von ihm im Auftrage und unter Mitarbeit der führenden Mitglieder der Turiner PSI-Sektion verfaßt worden.

Königs Arbeit schließt mit einem nur mehr referierenden Kapitel über die Beziehungen zwischen Komintern und KPI in den Jahren bis 1924 ab, in dem vor allem die von der Komintern betriebenen und von der KPI abgelehnten Fusionsbestrebungen mit der noch immer nominell zur Komintern gehörenden PSI behandelt werden. Daß sich zwischen der KPI und der Komintern gleichzeitig eine theoretische Kontroverse anbahnte, in der die KPI unter der Führung Bordigas lange vor Trotzki Auseinandersetzungen mit Stalin linkskommunistische Positionen entwickelte, die weder mit denen Gorter/Pannekoeks, der KAPD noch ganz mit denen des Trotzki der 20er Jahre zusammengebracht werden können, erwähnt der Vf. nicht. Dabei könnte gerade eine auf seine Darstellung und auf weiteres mittlerweile zutage gefördertes Material sich stützende Untersuchung zu interessanten Ergebnissen über eine bisher in der Komintern-Literatur kaum gestreifte politische Auseinandersetzung vor Einsetzen der "Bolschewisierung" und danach (vorübergehendes Bündnis der kommunistischen Linken Italiens mit Trotzki 1926) kommen, die die frühzeitig einsetzende Krise der Komintern als Weltpartei der Revolution besser beleuchten würden, als es bisher geschehen ist.

Christian Riechers

KURZANZEIGEN

Bibliographie du Mouvement ouvrier suisse 1968, Hrsg. von d. Groupe de travail pour l'histoire du Mouvement ouvrier en Suisse, Lausanne. Heft 2 (Juni 1969). 30 S. 4,- Fr.

Zweite Folge der im vergangenen Jahr begonnenen Bibliographie zur Schweizer Arbeiterbewegung (vgl. IWK 6, S. 128 u. 130). Umfaßt rund 280 Titel von Büchern, Broschüren, Zeitschriften- und Zeitungsartikeln. Auswertung der Presse vor allem im Hinblick auf den 50. Jahrestag des Schweizer Generalstreiks. Weitere Rubriken: Bibliographien, Historiographie, Allgemeines; 19. Jahrhundert; 1900 - 1918; Leonhard Ragaz; 1918 - 1945; Festschriften; Biographische Notizen.

Bibliographische Information, Nr. 1/68. Arbeiterbewegung, Marxismus - Sozialismus, Revolutionäre und Befreiungsbewegung, Dritte Welt. Zusammengest. von M. Tucek und Theodor Pinkus. - Frankfurt/M. u. Zürich: Europ. Verlagsanstalt u. Limmat-Verl. 48 S.

Diese Information soll viermal jährlich erscheinen. Sie stützt sich auf die Bibliographie des Schweizerischen Sozialarchivs Zürich sowie auf Hinweise von seiten der Verlage. Die vorliegende erste Ausgabe weist in alphabetischer Reihenfolge rund 500 Titel nach, die vom 1.1. bis 31.9. 1968 erschienen. Nach Möglichkeit wurden Preisangaben gemacht; zum Teil folgen kurze Erläuterungen zum Inhalt. Es ist geplant, in den folgenden Nummern über deutsche, französische und englische Veröffentlichungen hinaus den italienischen und spanischen Sprachbereich zu berücksichtigen. Vor allem sollen auch Kleinschriften, die außerhalb des Buchhandels erscheinen, erfaßt werden.

BOELCKE, Willi A.: Sozialistische Planwirtschaft. Ihre Ursprünge, Grundlagen und Probleme aus historischer Sicht, in: Schmollers Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 88 (1968), Heft 6, S. 641-695.

Der auf einem Vortrag vom April 1968 basierende Aufsatz behandelt das Problem in fünf methodisch-theoretischen Kapiteln mit historischen Rekursen auf administrierte Kriegswirtschaft und wehrwirtschaftliche Planung sowie die Planungskonzepte der Ostblockländer bis hin zu Ota Šik in den Kapiteln "Planziele", "Die Problematik der Kapitalakkumulation" und "Investitionspolitik und Reformprogramm". Der umfangreiche Anmerkungsapparat kommt einer Literaturübersicht gleich.

BOOMS, Hans und Heinz BOBERACH: Das Bundesarchiv und seine Bestände. 2. Aufl. - Boppard: H. Boldt Verl. 1968. 418 S. = Schriftenreihe des Bundesarchivs, Bd 10. DM 30,-.

Seit Erscheinen der ersten Bestandsübersicht des Bundesarchivs im Jahre 1961 sind die Bestände beträchtlich angewachsen. Die Ursachen hierfür waren: 1. Die Zusammenführung der kriegsbedingt verstreuten Archivalien zentraler deutscher

Regierungsorgane und Verwaltungsinstanzen, soweit dies möglich war; 2. Die weitgehende Rückführung deutscher Archivalien aus England und den USA; 3. Eine Vereinbarung zwischen den Bundesministerien des Innern und der Verteidigung über die Zusammenfassung des militärischen Archivgutes unter der Obhut des Bundesarchivs. Die neue Auflage der Übersicht erschließt die Bestände durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, eine übersichtliche Gliederung und ein umfangreiches Register.

HAUPT, Georges: Quelques lettres inédites de Rosa Luxemburg (1908-1914), in: Partisans, Jg. 1969, No. 45, S. 83-111.

Haupt ediert mehrere bisher unveröffentlichte und weitgehend unbekannte Briefe, die die Entwicklung der Sozialdemokratie Polens und Litauens betreffen: Luxemburg an Morris Hillquit (10.8.1908); Luxemburg an Camille Huysmans (2.12.1912; 16.12.1912); Huysmans an Luxemburg (9.12.1912); Luxemburg an T. Stauning (20.10.1913; 18.11.1913); Luxemburg und Liebknecht an Huysmans (10.11.1914).

LUXEMBURG, Rosa: Oeuvres. Tome I: Réforme sociale ou révolution? Grève de masses, parti et syndicats. Présentation et traduction nouvelle d'Irène Petit. - Tome II: Écrits politiques 1917-1918. Présentation et traduction nouvelle de Claudie Weill. - Paris: F. Maspero 1969. 175 u. 137 S. 6,15 F pro Bd.

Dem 1. Bd der Werkauswahl liegt die 2. deutsche Aufl., die noch von Rosa Luxemburg revidiert wurde, zugrunde. Der 2. Bd enthält die folgenden, um das Thema Revolution kreisenden Schriften, Artikel und Reden: Über die russische Revolution; Die Revolution in Rußland; Russische Probleme; Der alte Maulwurf; Zwei Osterbotschaften; Die geschichtliche Verantwortung; Die russische Tragödie; Die russische Revolution; Fragment über Krieg, nationale Frage und Revolution; Unser Programm und die politische Situation; Ordnung herrscht in Berlin. Die Hrsg. in geht in ihrer Einleitung auf die Geschichte des posthum veröffentlichten Manuskripts "Die russische Revolution" und des "Fragmentes" ein und zeigt die wichtigsten Punkte von Luxemburgs Kritik an der russischen Revolution auf.

MOMMSEN, Wolfgang und Ludwig DENECKE: Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken. Bd 2: Bibliotheken, von L. Denecke. - Boppard: H. Boldt Verl. 1969. 268 S. DM 60,-.

Es handelt sich um das erste Gesamtverzeichnis der in deutschen Archiven und Bibliotheken verfügbaren Nachlässe, dessen Vorläufer eine 1955 als Umdruck des Bundesarchivs erschienene Arbeit Wolfgang Mommsens über "Schriftliche Nachlässe in den zentralen deutschen und preußischen Archiven" war. Der Band über Nachlässe in Archiven wird im Herbst 1969 zum Preise von DM 90,- vorliegen.

MONZ, Heinz: Karl Marx - Trierer Reminiszenzen. - Trier: Verl. Neu & Co. 1969. 45 S. DM 2,90.

In der vorliegenden Darstellung wird gezeigt, "wie Karl Marx und die mit ihm besonders verbundenen Menschen immer wieder in Beziehung zu Trier, den dortigen Verhältnissen und zueinander standen und sich dabei auch emotional stark berührt fühlten". In chronologischer Ordnung werden Briefstellen und andere Äußerungen Marx' und seiner Familienangehörigen wiedergegeben, die Trier betreffen. "Sie sind oft rein persönlicher Art. Sie sind aber oft auch allgemein kultur- und sozialkritischer Natur."

NEUBACH, Helmut: Die Mainzer Reichstagsabgeordneten von 1871 bis 1918. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Parteien in Rheinhessen, in: Mainzer Almanach, Jg. 1969, S. 5 - 30.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß in Mainz, der Bischofsstadt Ketteler und der Heimat des liberalen Wirtschaftspolitikers Ludwig Bamberger, bereits im Jahre 1881 kein Geringerer als Wilhelm Liebknecht als Sieger bei den Reichstagswahlen hervorging. Da der bekannte Arbeiterführer, der gleichzeitig im Wahlkreis Dieburg-Offenbach kandidierte und ebenfalls gewann, das dortige Mandat annahm, war eine Nachwahl fällig, in der die Sozialdemokraten mit ihrem neuen Kandidaten August Bebel jedoch auf den zweiten Platz fielen. Hierüber berichtet der vorliegende Aufsatz ebenso wie über die beiden Mainzer Sozialdemokraten Franz Jöst (MdR 1890-1896) und Eduard David (MdR 1903-1918). Da der Wahlkreis Mainz-Oppenheim den wichtigsten Teil Rheinhessens umschloß, ist Neubachs Artikel auch ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Rheinhessen.

WEBER, Hermann: Zu den Beziehungen zwischen der KPD und der Kommunistischen Internationale. Dokumentation, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 16 (1968), Heft 2, S. 177-208.

Die 13 Dokumente - die meisten aus dem Nachlaß von Ernst Meyer - belegen Methoden des Kontaktes und der Einflußnahme der KPdSU auf die deutschen Kommunisten in den Jahren 1922 - 1928. Schwerpunkte sind die Auseinandersetzungen innerhalb der Führungsspitze der KPD und das Verhältnis zur SPD.

ad lectores 8. Eduard Reifferscheid zum 16. Mai 1969. - Neuwied u. Berlin: Luchterhand 1969. 204 S. Wird kostenlos abgegeben.

Zum 70. Geburtstag seines Verlegers bringt der Luchterhand Verlag eine Festschrift heraus, die gleichzeitig zum 10-jährigen Bestehen des soziologischen Lektorats erscheint und von diesem gestaltet wurde. Der "erfolgreiche Kapitalist" Reifferscheid wird mit epitheta ornantia überschüttet, im übrigen werden die kapitalistischen Produktions- und Herrschaftsverhältnisse an den Pranger gestellt. Das Verzeichnis der Beiträge (bis auf zwei Texte von Engels und Lenin Erstveröffentlichungen) spricht für sich: Autoritäten und Revolution (Podiumsdiskussion); Frank Benseler: Über literarische Produktionsverhältnisse; Ulrich Küntzel: Lenin, ein toter Hund; Friedrich Tomberg: Von der

Entfremdung des Bewußtseins zum Bewußtsein der Entfremdung; Hans G. Helms: Fetisch Revolution; Paul Oehlke/Hans-Henning Herzog: Wissenschaft und Intelligenz im Spätkapitalismus; Viktor Agartz: Die deutschen Gewerkschaften in ihrer letzten Phase; Georg Lukács: Die ontologischen Grundlagen des menschlichen Denkens und Handelns. - Im übrigen wird Gelegenheit gegeben, die Arbeit des soziologischen Lektorats zu bewundern: in 10 Jahren 66 Bde Soziologische Texte, 30 Bde Soziologische Essays, 40 Bde Politica, 13 Bde Abhandlungen zur Rechtsstaatlichkeit in der Bundesrepublik, dazu die Lukács-Gesamtausgabe. Die Arbeit des Lektorats wird auch statistisch aufgeschlüsselt, woraus sich etwa ablesen läßt, daß die Produktion von 14 Bden im Jahre 1965 auf 30 Bde im Jahre 1966 sprang, seither aber wieder leicht rückläufig ist (1969: 25 Bde). die begrenzte Aufnahmefähigkeit des Marktes wird auch daran deutlich, daß bisher nur etwa 10 % der Bde eine Neuauflage erfuhren.

EINE WEITERE TAGUNG ZUR GESCHICHTE DES SCHWEIZER LANDESSTREIKS VON 1918

Von Theodor Pinkus

Die 50. Wiederkehr des Jahrestages des Schweizer Generalstreiks von 1918 gab Anlaß zu einer weiteren Tagung.¹ Am 30. November 1968 fand auf Einladung der Groupe de travail pour l'histoire du mouvement ouvrier en Suisse (Lausanne) im Institut für Soziologie der Universität Neuchâtel eine Konferenz statt, die sich zum Ziel gesetzt hatte, eine erste Bilanz der Historiographie der Ereignisse von 1918 und ihrer Darstellung in der Presse zu ziehen. Bernard Antenen hatte diese Aufgabe übernommen. Er wies darauf hin, daß man sich heute von bürgerlicher Seite gegen den Vorwurf wehre, das Militäraufgebot in Zürich und noch weitergehende Pläne und Absichten General Willes und seiner Offiziere hätten eine Provokation dargestellt. Von gewerkschaftlicher Seite wiederum werte man den Generalstreik als Ausgangspunkt für die Anerkennung der Arbeiterklasse im staatlichen und gesellschaftlichen Leben der Schweiz. Die Einschätzungen seien widerspruchsvoll, zumal in den Aktenbeständen der einschlägigen Archive beträchtliche Lücken vorhanden seien, auf die schon Herr Dr. Keckeis auf der Züricher Tagung hingewiesen habe.

In ausgezeichnete Weise analysierte Dr. Markus Bolliger (Basel) die gewerkschaftliche und soziale Bewegung in der Stadt Basel während des Ersten Weltkrieges, deren Bedeutung ständig zunahm. Das hatte zur Folge, daß sich die Baseler Arbeiterschaft unter der Führung von Fritz Schneider entschieden gegen den Abbruch des Generalstreiks wandte und aus Enttäuschung über sein Scheitern in den folgenden Jahren nach links tendierte. Es war kein Zufall, daß sich in Basel rund die Hälfte der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei der KPS anschloß und schon vorher die Mehrheit den Anschluß an die

¹ Über die Tagung der Studiengemeinschaft zur Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung, die am 10. Februar 1968 in Zürich stattfand und sich insbesondere mit dem Thema des Generalstreiks befaßte, berichtete der Vf. in Heft 6 der IWK, S. 129 f.

Kommunistische Internationale befürwortet hatte. Der Landesstreik war im Hinblick auf Basel der Schlußpunkt einer sich steigernden Entwicklung, die ihren Ausgangspunkt in der miserablen Lage der Werktätigen nach Kriegsausbruch hatte.

An der Tagung in Neuchâtel nahmen etwa 50 Historiker (zumeist Lehrer und Dozenten), Studenten, Archivare, Gewerkschaftsfunktionäre sowie einer der Aktivisten des Generalstreiks, Jules Humbert-Droz, teil. Dieser bestritt in seinen Ausführungen, daß es sich damals um eine revolutionäre Situation gehandelt habe, denn es habe nicht einen einzigen Ort gegeben, wo die Arbeiter, die schließlich als Schweizer Soldaten ihre Gewehre zu Hause hatten, bewaffnet auf die Straßen gezogen wären. Auch ist es nach Ansicht Humbert-Droz' eine Legende zu glauben, daß es Robert Grimm gelungen sei, die Gewerkschaftsführer zum Streikbeschluß des Oltener Aktionskomitees zu zwingen; in dieser kritischen Situation habe es wohl kaum Gegensätze zwischen SPS und Gewerkschaften gegeben.

Wie die Tagungen in Zürich und Neuchâtel bewiesen haben, können die Forschungen zur Geschichte des Generalstreiks 1918 noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Die Arbeitsgemeinschaften in Zürich und Lausanne werden auf diesem Gebiet weiterhin eng zusammenarbeiten, aber auch anderen Etappen in der Geschichte der Schweizer Arbeiterbewegung ihre Aufmerksamkeit zuwenden. So bleibt zu hoffen, daß bisher unbekannte Dokumente und Tatsachen ans Licht gebracht werden können, um die bestehenden Lücken in der Geschichtsschreibung der Schweiz auszufüllen.

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER ⁺

"Am 20. Dezember 1968 wurde an der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz das 'Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung' durch den Rektor, Professor Dr. Rudolf Strasser, eröffnet, der zugleich das Amt des Vizepräsidenten der 'Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung' in Österreich innehat. Nach sechs naturwissenschaftlichen und medizinischen Instituten ist es das erste geisteswissenschaftliche Institut - und das erste außerhalb der Bundeshauptstadt -, das die Gesellschaft ins Leben gerufen hat. Dieses Institut, das erste seiner Art im akademischen Bereich in Österreich, wird in enger Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen und Archiven die Geschichte und Ideenwelt der Arbeiterbewegung wissenschaftlich untersuchen und die Ergebnisse durch Publikationen und Konferenzen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Organisationen und Einzelpersonen, die über einschlägige Materialien verfügen oder auf diesem Gebiet bereits tätig sind, werden gebeten, sich mit dem Institut in Verbindung zu setzen. Fürs erste werden Informationen über laufende oder abgeschlossene Arbeiten ge-

⁺ Diese Rubrik, in der nicht Wertungen, sondern Fakten mitgeteilt werden sollen, steht vor allem denjenigen Gelehrten offen, denen ihre Terminlage zur Zeit keine andere Form der Teilnahme an der Berichterstattung erlaubt.

sammelt, die vor allem für Österreich von Interesse sind, wobei nicht an die Staatsgrenzen von 1918, sondern an den historischen Gesamtkomplex der österreichischen Arbeiterbewegung gedacht ist. Über den genauen Arbeitsplan des Instituts hoffe ich in einem der nächsten Hefte Ihrer Korrespondenz berichten zu können. "

Linz

Karl Rudolph Stadler ¹

"Herrn Krüschets Hinweis auf die Räte Zeitung ² als eines Periodikums, das, wenn auch kein USP-Organ, so doch vorwiegend Autoren hatte, die dem linken Flügel dieser Partei angehörten, ist nicht korrekt. Die Räte Zeitung - sie erschien mit wechselnden Untertiteln (Organ der Kopf- und Handarbeiter-Räte Deutschlands; Erste Zeitung der Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands; Für das Proletariat; Für die Dritte Internationale usw.) - war eine kommunistische Publikation. Sie wurde im Zeitraum von April bis Juli 1919 (Nr. 1 vom 4. April) zweimal wöchentlich und in den Monaten August bis Dezember 1919 einmal wöchentlich herausgegeben. Im Jahre 1920 (Jg. 2) erschien die Räte Zeitung als Wochenblatt. Einzelexemplare des 1. Jahrgangs (Nrr. 1-7, 16, 17, 20-22, 24, 31, 36) sowie ein kompletter Mikrofilm der Jahrgänge 1 und 2 befinden sich im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam. "

Berlin

Horst Dähn

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN

Im Titelverzeichnis sind folgende Änderungen und Ergänzungen zu verzeichnen:

HEFT 1

Nr. 113: Werner, Karl-Gustav: Die Sozialpartner in der deutschen Bauwirtschaft nach 1945. - Die Arbeit ist 1968 unter dem Titel "Organisation und Politik der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände in der deutschen Bauwirtschaft" im Verlag Duncker & Humblot, Berlin u. München, erschienen. Die Untersuchung wurde auf den Zeitraum von 1868 bis 1966 ausgedehnt.

HEFT 2

Nr. 239: Herwig, Holger: The First "Rätekongress", its Structure and its Attitude towards Military Reform. - Der Aufsatz ist unter dem Titel "The First German Congress of Workers' and Soldiers' Councils and the Problem of Military Reforms" im Juniheft 1968 der Zeitschrift "Central European History" erschienen.

¹ Professor Karl R. Stadler, M. A., Lehrstuhlinhaber für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der Linzer Hochschule, ist Leiter des neugegründeten Instituts.

² Vgl. IWK, Heft 7, S. 129.

HEFT 3

- Nr. 389: Röder, Werner: Die deutschen sozialistischen Exilgruppen in Großbritannien 1940-1945. Ein Beitrag zur Geschichte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. - Die Arbeit ist mit unverändertem Titel im Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, innerhalb der Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht worden. (Vgl. auch das Autorreferat in IWK 5, S. 99.)
- Nr. 430: Schmiederer, Ursula: Die dänische Sozialistische Volkspartei. - Die Studie ist unter dem Titel "Die Sozialistische Volkspartei Dänemarks. Eine Partei der Neuen Linken" im Verlag Neue Kritik, Frankfurt/M., erschienen.

HEFT 4

- Nr. 470: Hammen, Oscar J.: Marx and Engels in the Revolution of 1848-1849. - Die Studie wurde im Verlag Charles Scribner's Sons, New York, unter dem Titel "The Red '48ers. Karl Marx and Friedrich Engels" veröffentlicht.
- Nr. 501: Müller, Dirk: Veränderung der Sozialstruktur im Ersten Weltkrieg. - Das Thema wurde aufgegeben zugunsten einer Studie über "Die Jungen und der Verein Unabhängiger Sozialisten. Zur Diskussion über Strategie und Taktik in der deutschen Arbeiterbewegung nach dem Fall des Sozialistengesetzes". Ms.-Abschluß voraussichtl. im Sommer 1970.

HEFT 6

- Nr. 652: Rudolf Hilferding: Le Capital financier. - Die französische Ausgabe liegt in der Übersetzung von Marcel Ollivier und mit einer ausführlichen Einleitung von Yvon Bourdet im Verlag Éditions de Minuit, Paris, vor.
- Nr. 697: Peter, Lothar: Funktion der Zeitschrift 'Die Aktion' im Blick auf die Entwicklung der KPD. - Der Titel wurde geändert in "Literatur und Politik in der Zeitschrift 'Die Aktion' ". Ms.-Abschluß voraussichtl. Ende d. J.
- Nr. 764: Harrison, John F.C.: History of the Owenite Socialist Movement. - Eine Veröffentlichung erfolgte unter dem Titel "The Owenite Socialist Movement in Britain and the U.S.: A Comparative Study" in der Herbst-Ausgabe 1968 der Zeitschrift "Labor History".

